ARCHITEKTONISCHE
RUNDSCHAU

SKIZZENBLÄTTER
AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN VON
LUDWIG EISENLOHR UND CARL WEIGLE
ARCHITEKTEN IN STUTTGART

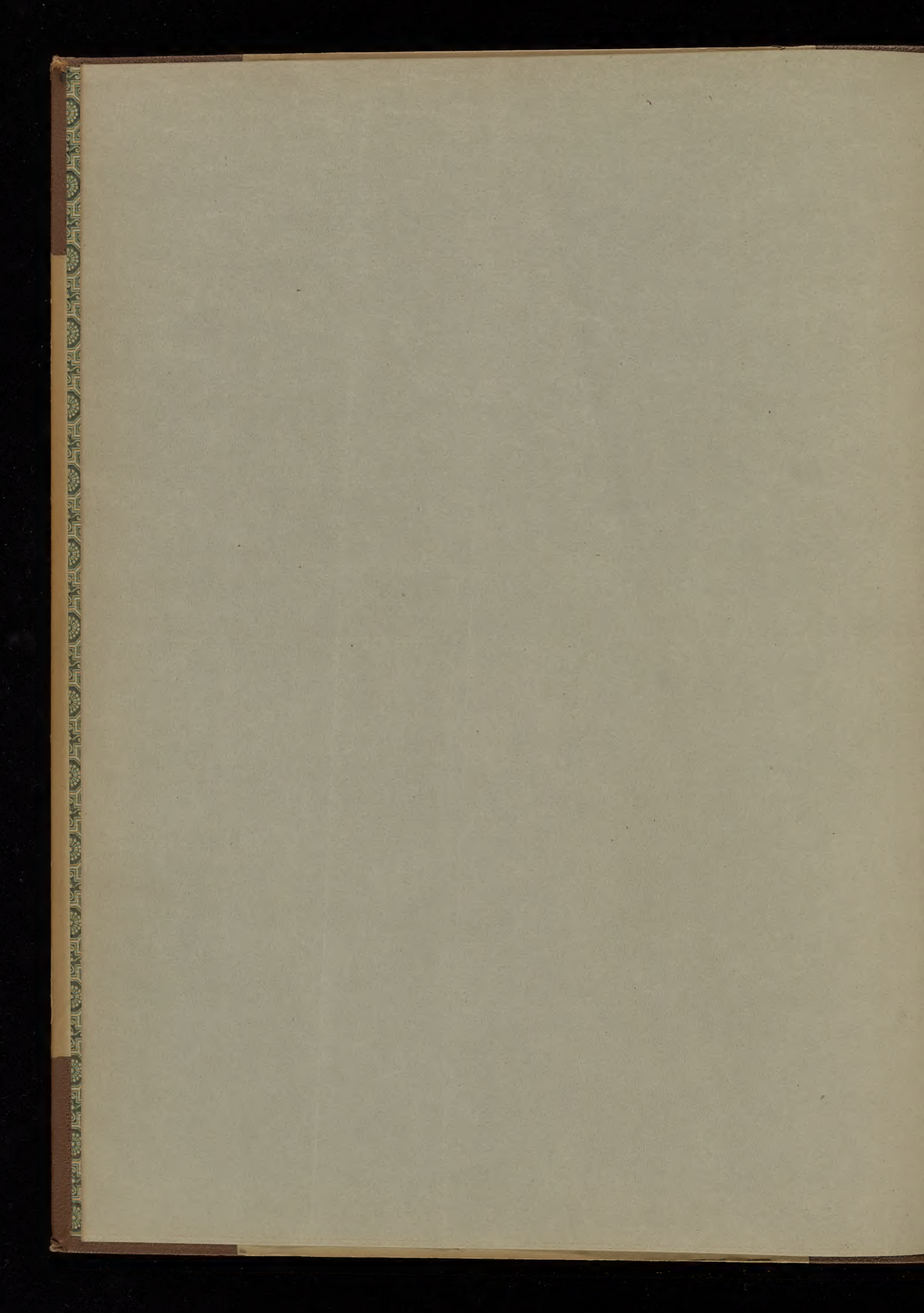
DRITTER JAHRGANG



STUTTGART
VERLAG VON J. ENGELHORN
1887







ARCHITEKTONISCHE
RUNDSCHAU

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN VON

LUDWIG EISENLOHR UND CARL WEIGLE

ARCHITEKTEN IN STUTTGART

DRITTER JAHRGANG

STUTTGART

VERLAG VON J. ENGELHORN

1887

Druck von GEBRÜDER KRÖNER in STUTTGART.

INHALT.

Öffentliche Bauten.

Kirchen.

Rathäuser.

Verschiedenes.

Schlösser.

Villen.

Städtische Wohn- und Geschäftshäuser.

Innenräume.

Aufnahmen alter Baudenkmale.

Verschiedenes.

Architektoniſche Rundſchau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

3. Jahrgang 1887.

1. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 1. Das Buchhändlervereinshaus in Leipzig; entworfen von Kayser und v. Grossheim, Architekten in Berlin.

Dieses aus einem beschränkten Wettbewerb von fünf deutschen Architektenfirmen [Kayser und v. Grossheim-Berlin; Hauberrisser - München; Griesebach - Berlin; Weichardt-Leipzig; Eisenlohr und Weigle - Stuttgart] siegreich hervorgegangene Projekt, ist nach mehrfachen Umarbeitungen in vorliegender Form der Ausführung zu Grunde gelegt worden.

Die Lösung der Aufgabe wurde besonders dadurch erschwert, dass Räume, welche den verschiedensten Zwecken dienen, zu einem organisch verbundenen Ganzen vereinigt werden sollten.

Neben dem grossen Börsen- und Festsaal mit seinen Nebenräumen, mussten Ausstellungsräume, eine Bibliothek, ein Fachmuseum; ferner Lokale für den laufenden Geschäftsbetrieb und eine ständige Wirtschaft untergebracht werden.

Hiernach schieden sich in den Bearbeitungen, die schon im Programm vorausgesehenen zwei Hauptarten der Lösung: Gruppenweise Zusammenfassung der Räume, je nach ihrer Bestimmung und Vereinigung aller Räume zu einem einheitlichen Gebäude, mehr oder weniger scharf voneinander.

Das vorliegende Projekt ist als Hauptvertreter der erstern Auffassungsweise zu betrachten.

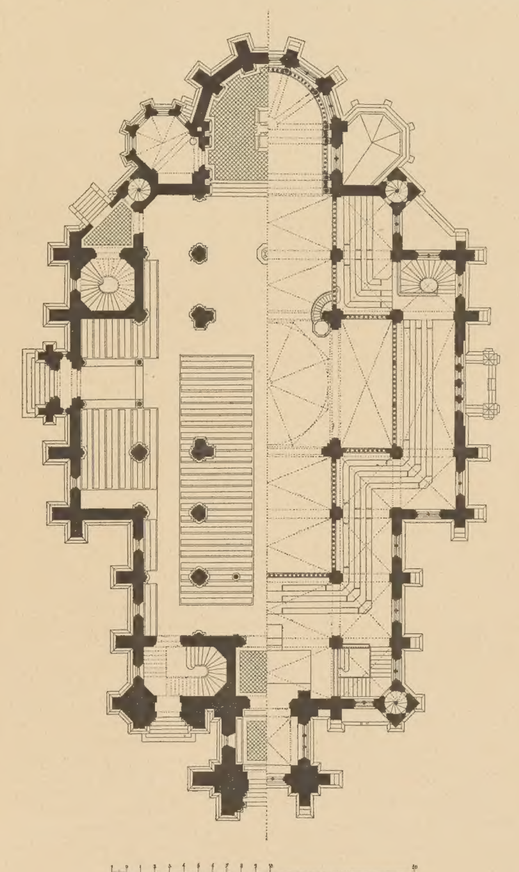
Tafel 2. Eingebautes Wohnhaus des Senator Mann in Lübeck; entworfen von Architekt Julius Grube daselbst.

Tafel 3. Kirche in Heslach bei Stuttgart; erbaut vom † Stadtbaurat v. Wolff.

Tafel 4. Wirtshaus »Zur güldenen Waldschnepfe« in Dornbach bei Wien; entworfen von den Architekten Avanzo und Lange in Wien.

Das Bauprogramm schrieb im Erdgeschoss ein Caféhaus und eine Schwemme (Gastzimmer für weniger Bemittelte) als Haupträume vor. Dies führte zur Zweiteilung der Fassade im Erdgeschoss. Hinter laubenartigen Vorbauten liegt links das Caféhaus, rechts die Schwemme, neben welcher von aussen eine Stiege zu den im I. Stock liegenden Garten- und Saallokalitäten führt. Der Saal selbst, mit Erker und Musiktribüne, liegt über den zwei untern Räumen, ist 12 m breit, 18 m lang und 6½ m hoch, die Kehlbalken und ein Teil des Gespärres bilden den Plafond desselben. Ueber den Lauben liegt vor dem Saale der Erker und eine Veranda, welche durch eine brückenartige Ueberbauung des Stiegenaufganges mit dem Garten in Verbindung gebracht ist. Hinter dem Saal liegen hier wie im Erdgeschoss Speise- und Wirtschaftsräume mit besondern Zugängen. Die Pavillonhallen erreicht man vom Garten aus.

Bei Schaffung dieser Anlage hielten sich die Architekten mit Glück an die biderbe, freundlich-einladende und malerische Erscheinung der alten Einkehrhäuser, wie sie noch heute an den einst so belebten Heerstrassen der Alpenländer in grosser Zahl stehen.

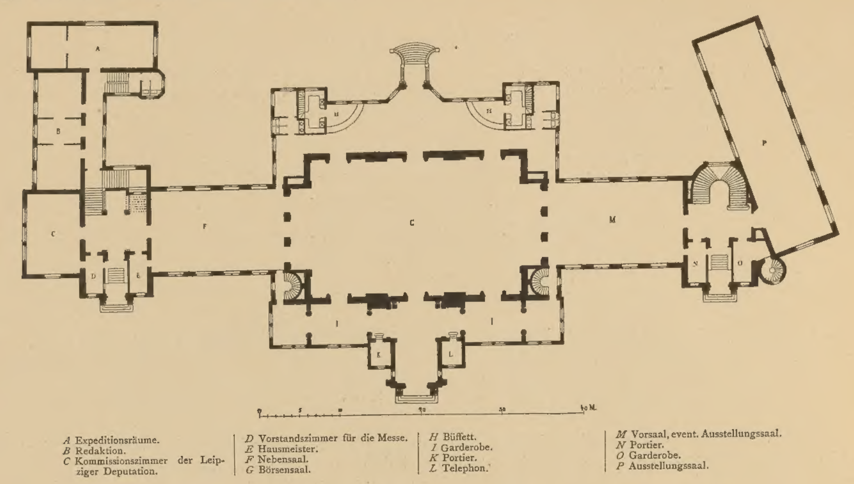


Kirche in Heslach bei Stuttgart; erbaut vom † Stadtbaurat v. Wolff.

Tafel 5. Saal des Wirtshauses »Zur güldenen Wald

schnepfe« in Dornbach bei Wien; entworfen von den Architekten Avanzo und Lange in Wien. (Siehe Tafel 4.)

schmack, welcher sich in allen diesen Arbeiten offenbart, gekommen sei, und man stand gewissermassen vor einem Rätsel.



A Expeditionsräume.
B Redaktion.
C Kommissionszimmer der Leipziger Deputation.
D Vorstandszimmer für die Messe.
E Hausmeister.
F Nebensaal.
G Börsensaal.
H Büffett.
I Garderobe.
K Portier.
L Telephon.
M Vorsaal, event. Ausstellungssaal.
N Portier.
O Garderobe.
P Ausstellungssaal.

Das Buchhändlervereinshaus in Leipzig; entworfen von Kayser und v. Grossheim, Architekten in Berlin.

Tafel 6. Villa am Meer in Courseulles (Calvados, Frankreich); erbaut von Architekt Guigardet in Paris.

Durch die Verwendung verschiedenfarbiger Backsteine und emaillirter Thonplatten für die Fensterumrahmungen und heller Kalksteine für die Mauerflächen ist eine freundliche und heitere Wirkung erzielt. Alles Holzwerk des Aeusseren und Inneren, mit Einschluss der Balkone und der Treppe sind aus gefirnisstem Pitchpine-Holz hergestellt.

Die Baukosten betragen ungefähr 35 000 Franken.

Tafel 7. Teil der Fassade des Munizipiums in Sevilla.

Tafel 8. Grabmal des k. k. Feldzeugmeisters Freiherrn von John in Wien; entworfen von A. v. Wielemans, k. k. Baurat daselbst.

Das Monument ist durchwegs aus edlem Material, der Unterbau aus Karst-Marmor; der Oberbau aus Grisignano; Büste und Löwen aus Laazer Marmor. Die Kosten, inbegriffen die Gruft mit Deckel aus rotem Marmor und das schmiedeiserne Umfassungsgitter betrugen 11 000 Gulden ö. W.

Wirtshaus »Zur güldenen Waldschnepfe« in Dornbach bei Wien; entworfen von den Architekten Avanzo und Lange in Wien.

Litteratur.

Proben weiblicher Handarbeiten mährisch-ländlicher Haus-Industrie. Herausgegeben vom mährischen Gewerbe-Museum in Brünn. 1885. 26 Tafeln Lichtdruck.

Seit wenigen Jahren ist man darauf aufmerksam geworden, welche Schätze einer uralten Kunst sich in den Hausindustrien der Slovaken, Mähren und Serben erhalten haben.

Die auf verschiedenen Ausstellungen vorgeführten Stickarbeiten, welche noch heute von einfachen Bauernfrauen und -Mädchen ausgeführt werden, haben unter Kennerinnen und Kennern in ganz Westeuropa ein allgemeines Erstaunen erregt. Man frug sich, woher diesen Landleuten die Kunstfertigkeit der Nadel, die stilgerechte Zeichnung und der feinsinnige Ge-

Nachforschungen ergaben, dass diese Kunstübung sich von Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzt, dass die Zeichnungen, obwohl von jeder Stickerin wieder individuell variiert, sich seit ältester Zeit in diesen Bezirken erhalten haben.

Die Thatsache war erkannt, dass hier für die stickende Frauenwelt sich ein neues Feld des Studiums eröffne.

Das mährische Gewerbe-Museum in Brünn hat das Verdienst, dieses Studium einem weiteren Kreise durch die vorliegende Publikation ermöglicht zu haben, welche uns eine Reihe jener Wunder der Nadelarbeit in vorzüglichen Lichtdrucken zeigt.

Die zumeist von Brautschleiern, Aermelbesätzen, Schürzen und Kragen stammenden Stickereien sind in Seide- und Garnstickerei in allen möglichen Techniken: dem Platt-, Stopf-, Flach-, Stil- und Gobelinstich, oft mit Anwendung verschiedener Arten an demselben Gegenstande, ausgeführt. Manche Zeichnungen erinnern an das Siebmachersche Musterbuch.

Für Museen und Frauenarbeitsschulen wird dieses Werk ein unentbehrlicher Ratgeber sein.

Kunstgewerbliche Objekte der Ausstellung kirchlicher Kleinkunst im mährischen Gewerbe-Museum. Brünn 1884—1885.

Unter seiner rührigen Oberleitung veranstaltet das mährische Gewerbe-Museum alljährlich grössere Ausstellungen, unter denen diejenige von Objekten kirchlicher Kleinkunst im Jahre 1885 hervorragte. Es sollte gezeigt werden, was im Lande an Kunstgegenständen trotz misslicher Zeitläufte noch vorhanden sei und welcher Wert früher auf die künstlerische Ausstattung der Kirchen gelegt wurde, um Geistliche und Laien auf diesem Gebiete anzuregen.

Gleichzeitig wurde durch Ausstellung moderner Objekte eine Uebersicht über das, was das heutige Kunsthandwerk und insbesondre dasjenige Oesterreichs auf diesem Gebiete leistet, ermöglicht.

Auf 99 Tafeln in schönstem Lichtdruck ist nun in vorliegendem Werke das Beste dieser Ausstellung wiedergegeben, und es zwingt eine Durchsicht jener Monstranzen, Ciborien, Kelche, Reliquiarien, Bischofsstäbe, Geistlichenornate, Einbände etc. zur rückhaltslosen Bewunderung der Kunstfertigkeit und Vielseitigkeit, womit diese der Hauptform nach rituell bestimmten Gegenstände immer und immer wieder variiert und künstlerisch durchgebildet worden sind.

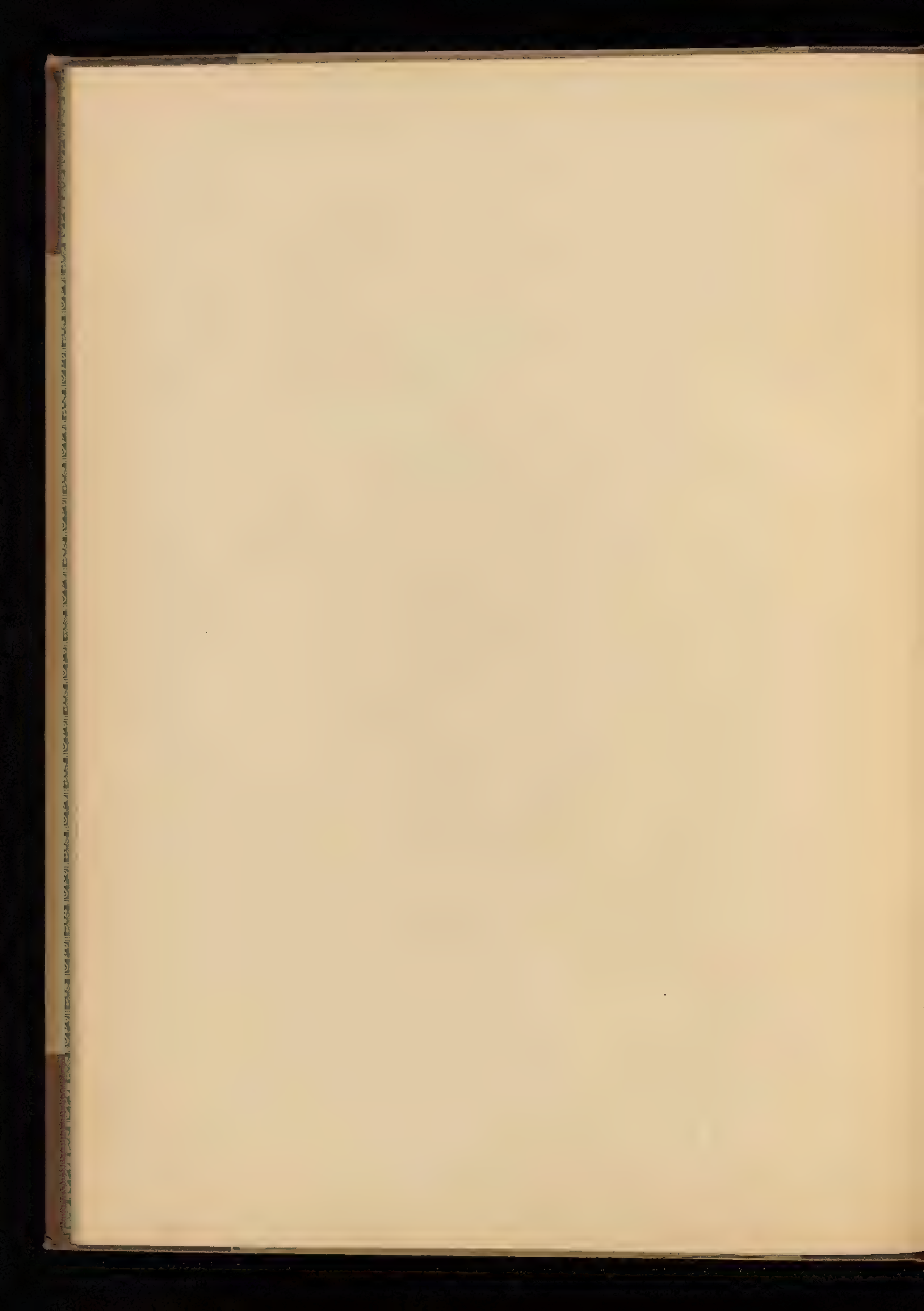
Wir sind überzeugt, dass dieses Werk den Zweck der Ausstellung nachhaltig unterstützen wird, und hoffen zugleich, dass dasselbe auch ausserhalb der Grenzen Oesterreichs die ihm gebührende hohe Würdigung erfahre und zur Hebung kirchlicher Kleinkunst beitrage. W.



Das Buchhändler-Vereinshaus in Leipzig; entworfen von Kayser und v. Grossheim, Architekten in Berlin.

(Grundriss in der Textbeilage.)

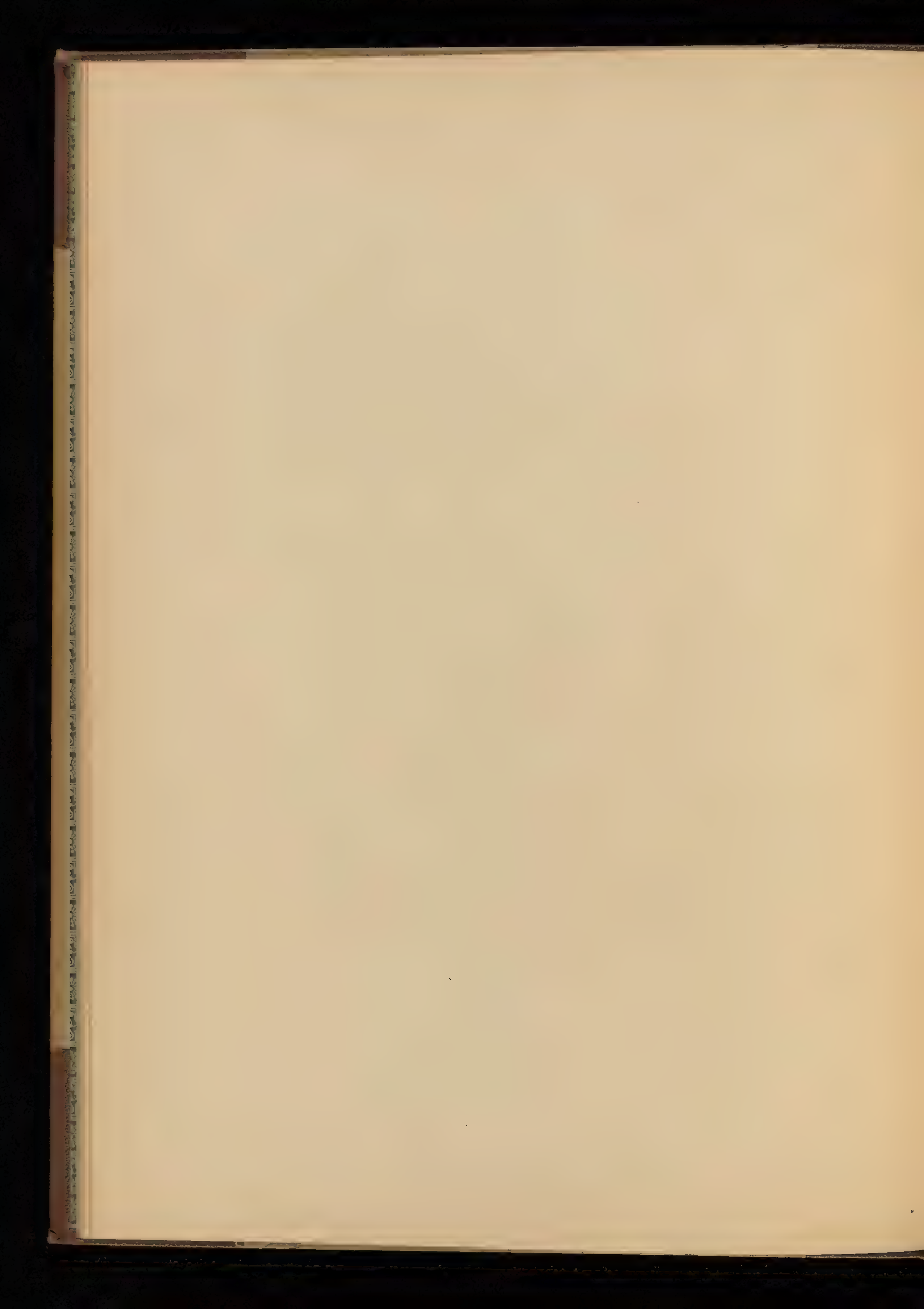
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Eingebautes Wohnhaus des Senator Mann in Lübeck; entworfen von Architekt Julius Grube daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

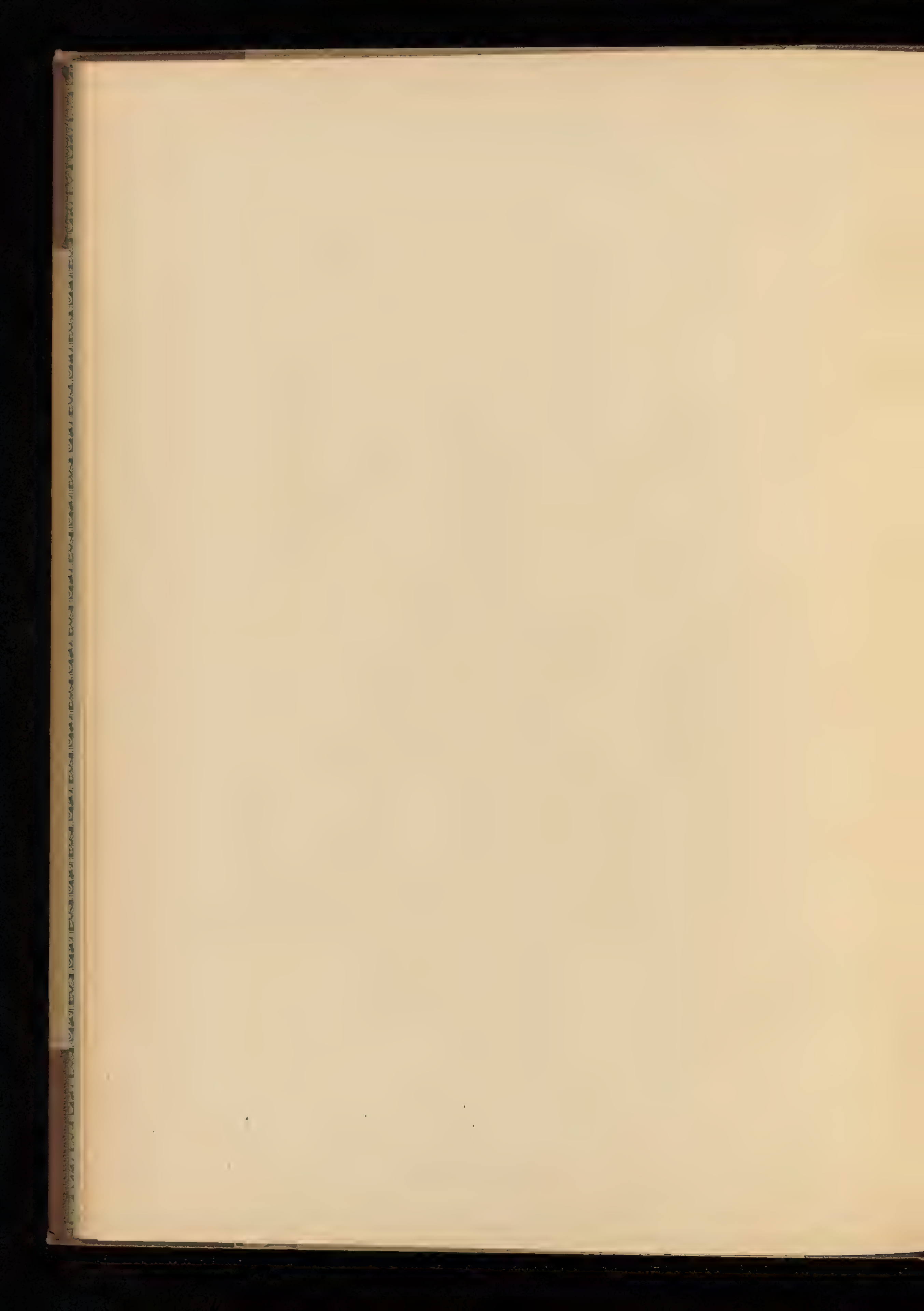




Kirche in Heslach bei Stuttgart; erbaut vom † Stadtbaurat v. Wolff.

(Grundriss in der Textbeilage.)

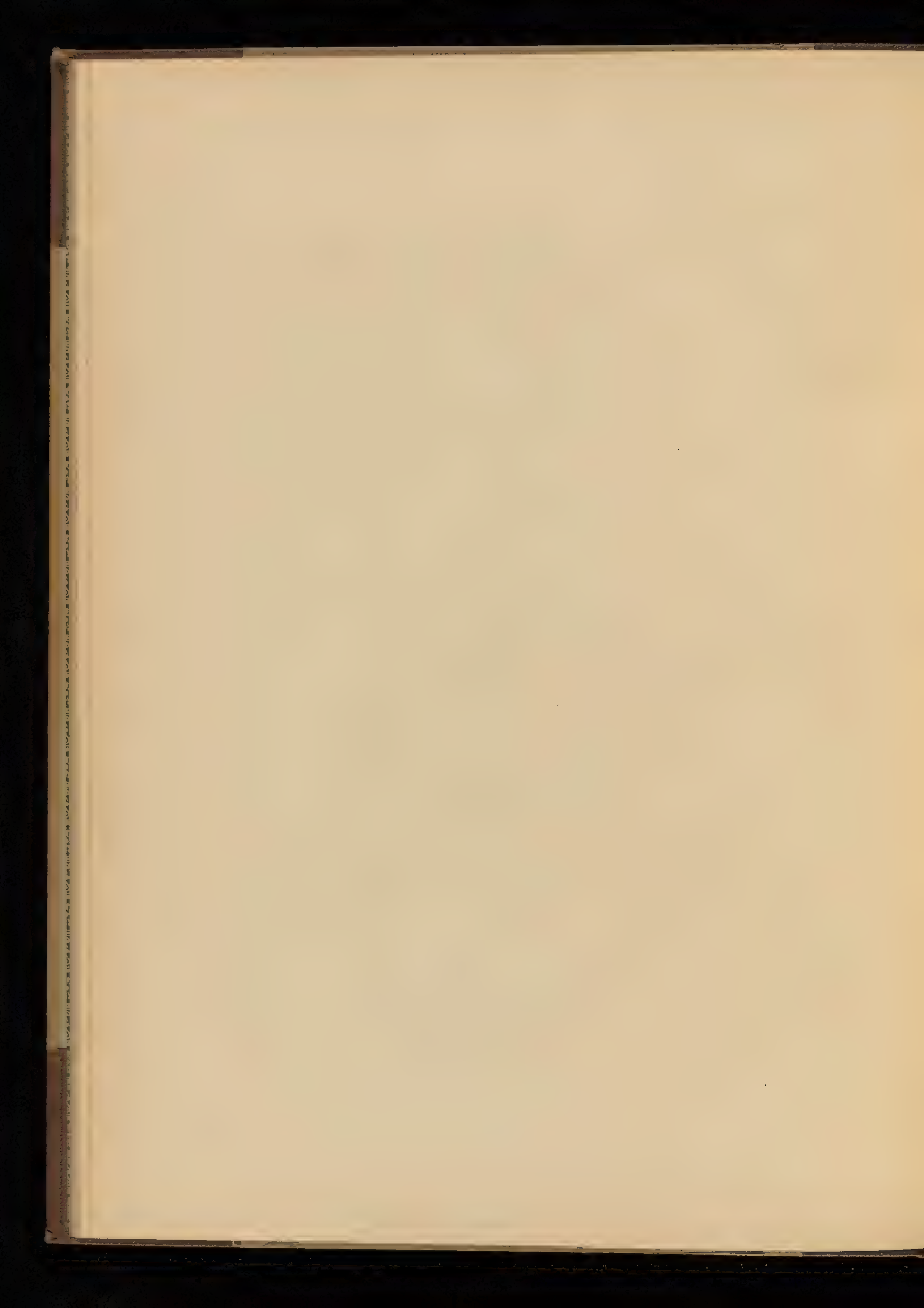
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Wirtshaus „Zur goldenen Waldschnepfe“ in Dornbach bei Wien; entworfen von den Architekten Avanzo und Lange in Wien.

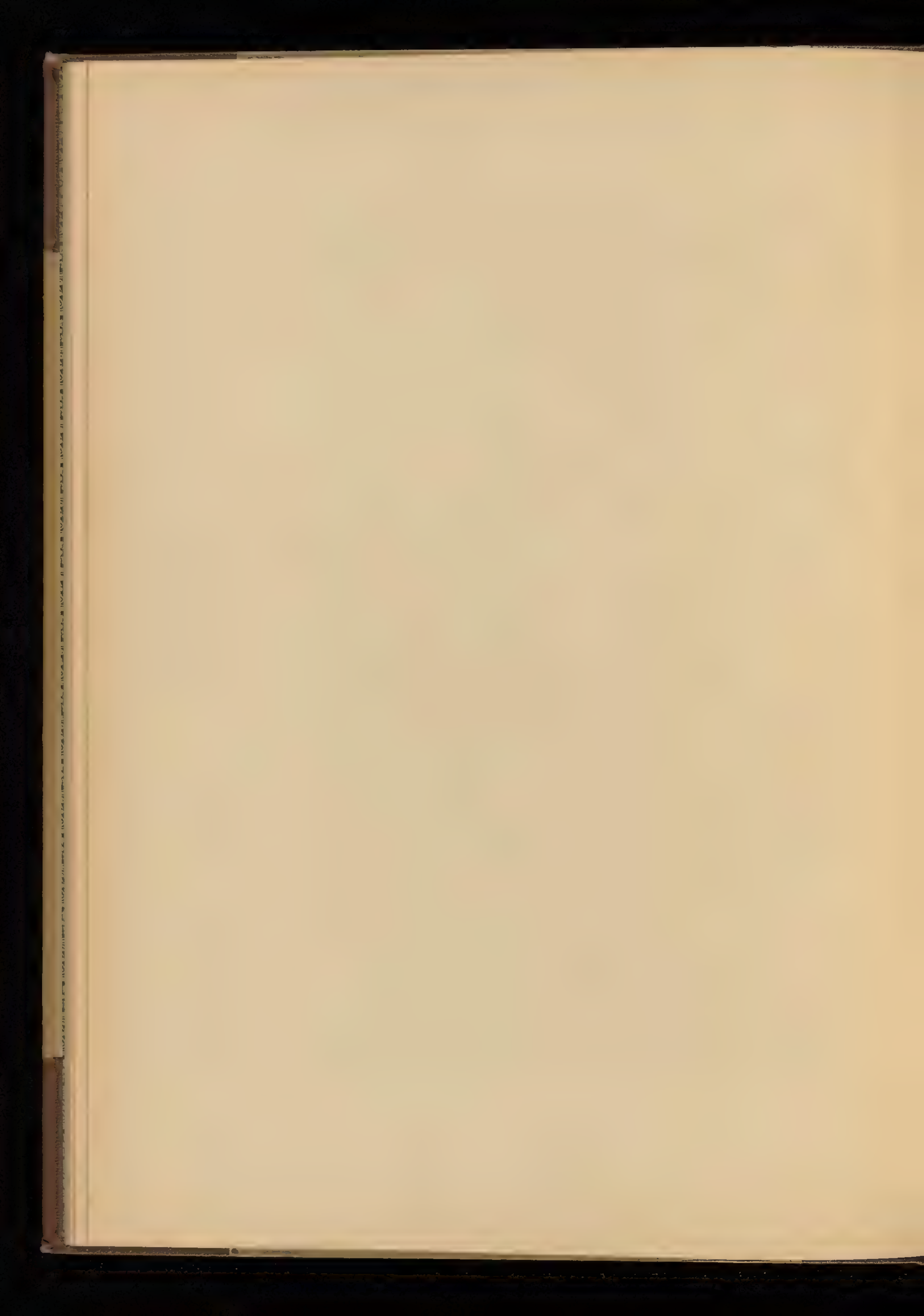
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Saal des Wirthshauses „Zur goldenen Waldschnepfe“ in Dornbach bei Wien, entworfen von den Architekten Avanzo und Lange in Wien.

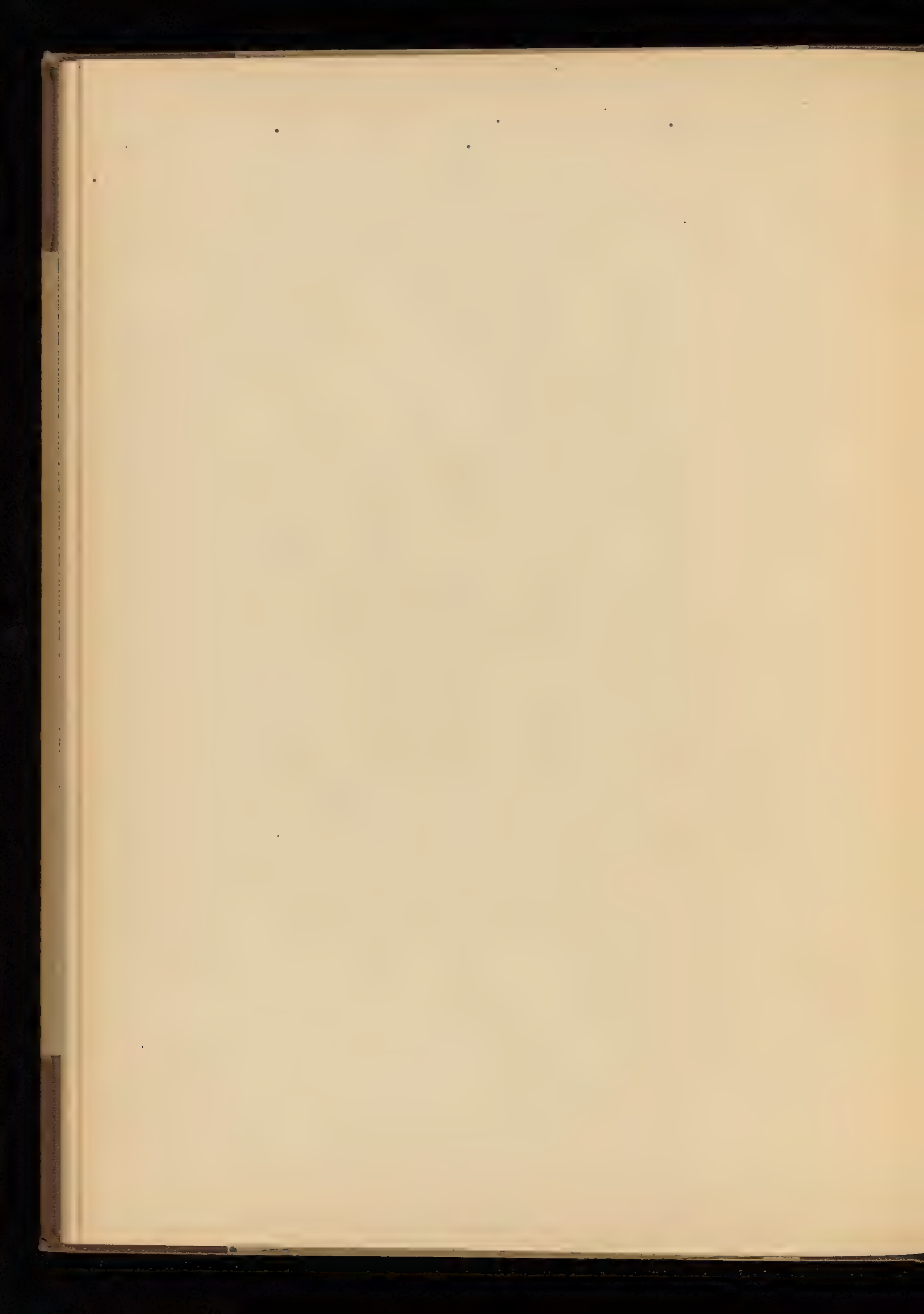
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart

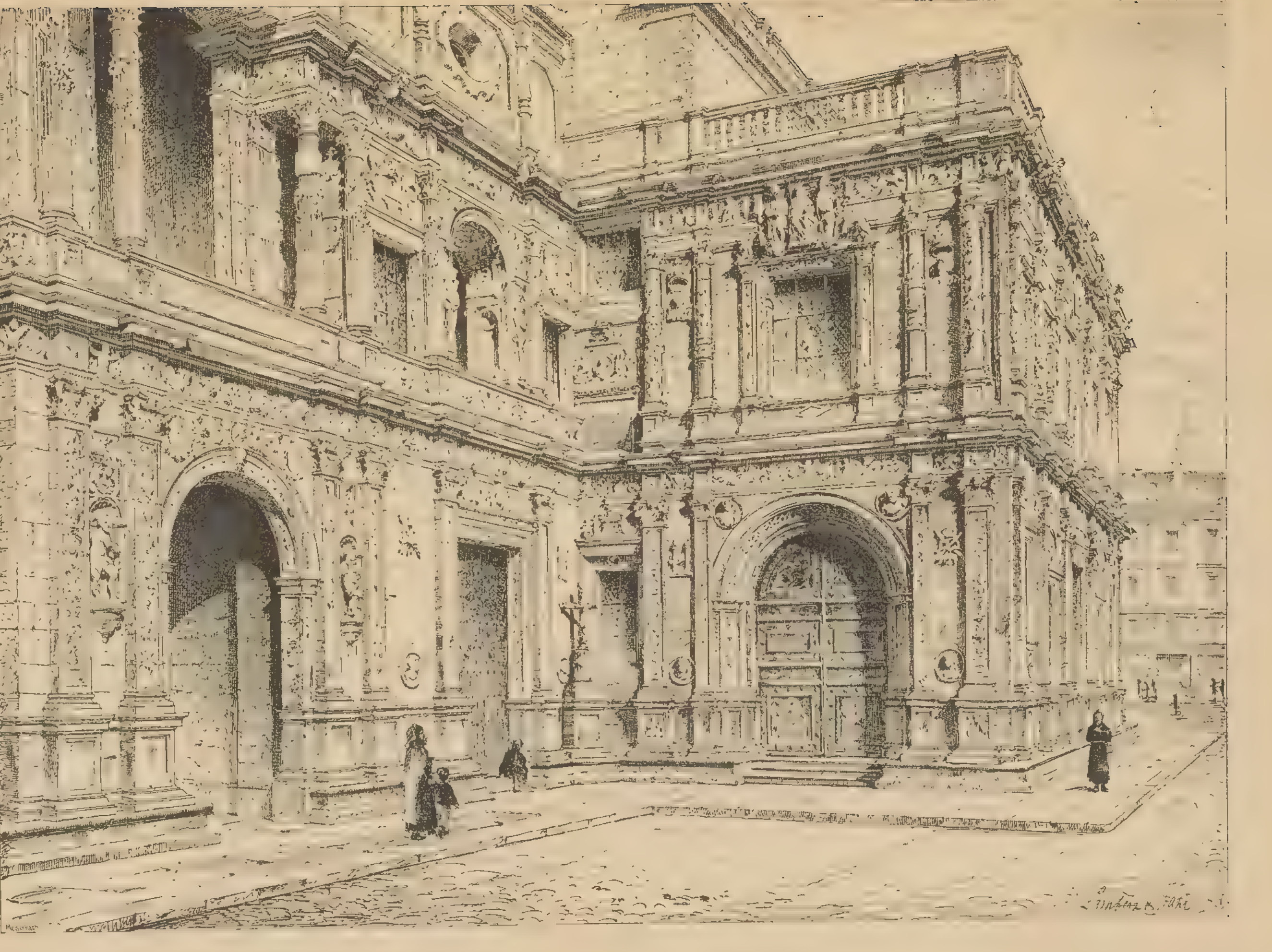




Villa am Meer in Courseulles (Calvados, Frankreich); erbaut von Architekt Guigardet in Paris.

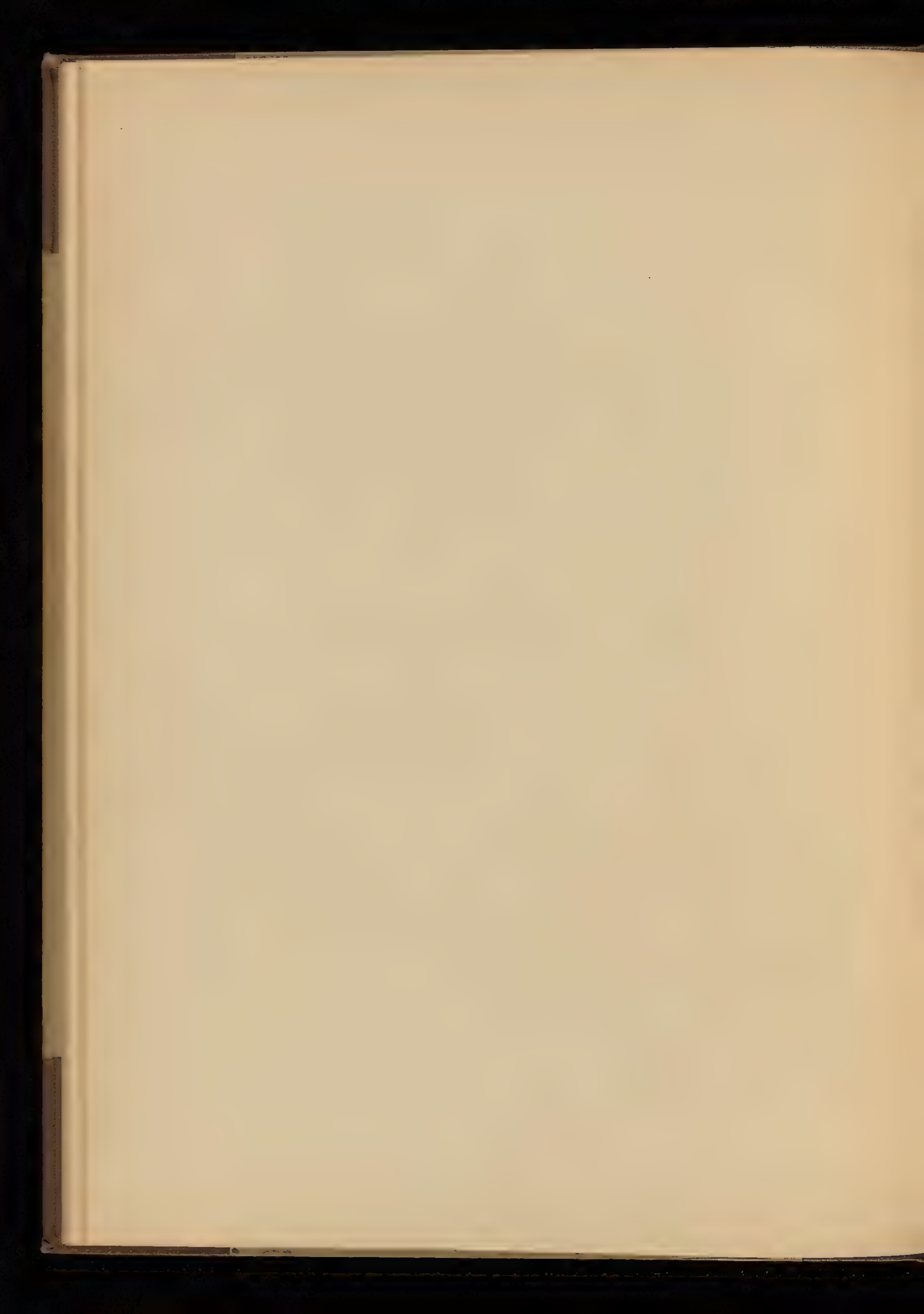
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

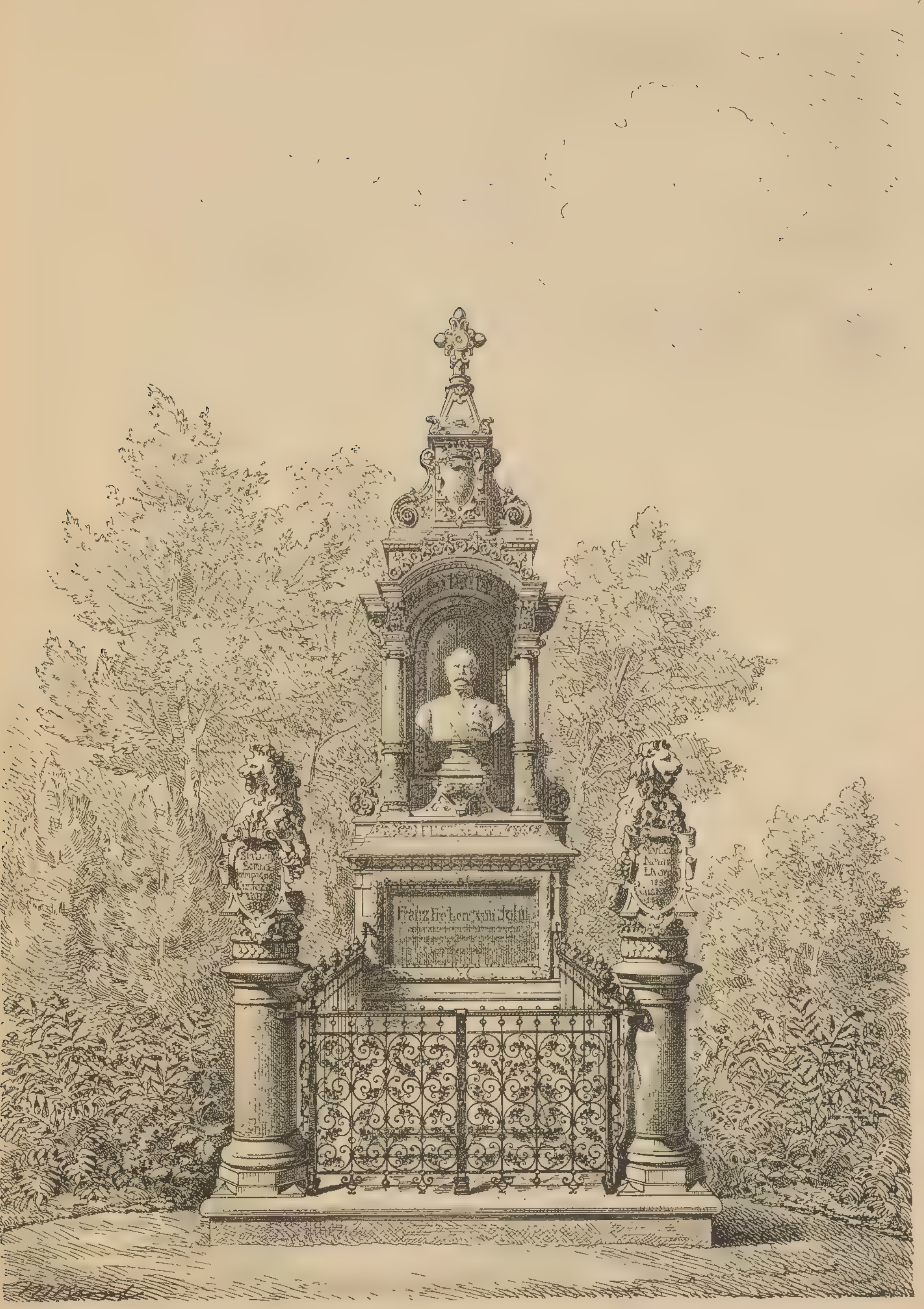




Teil der Fassade des Munizipiums in Sevilla.

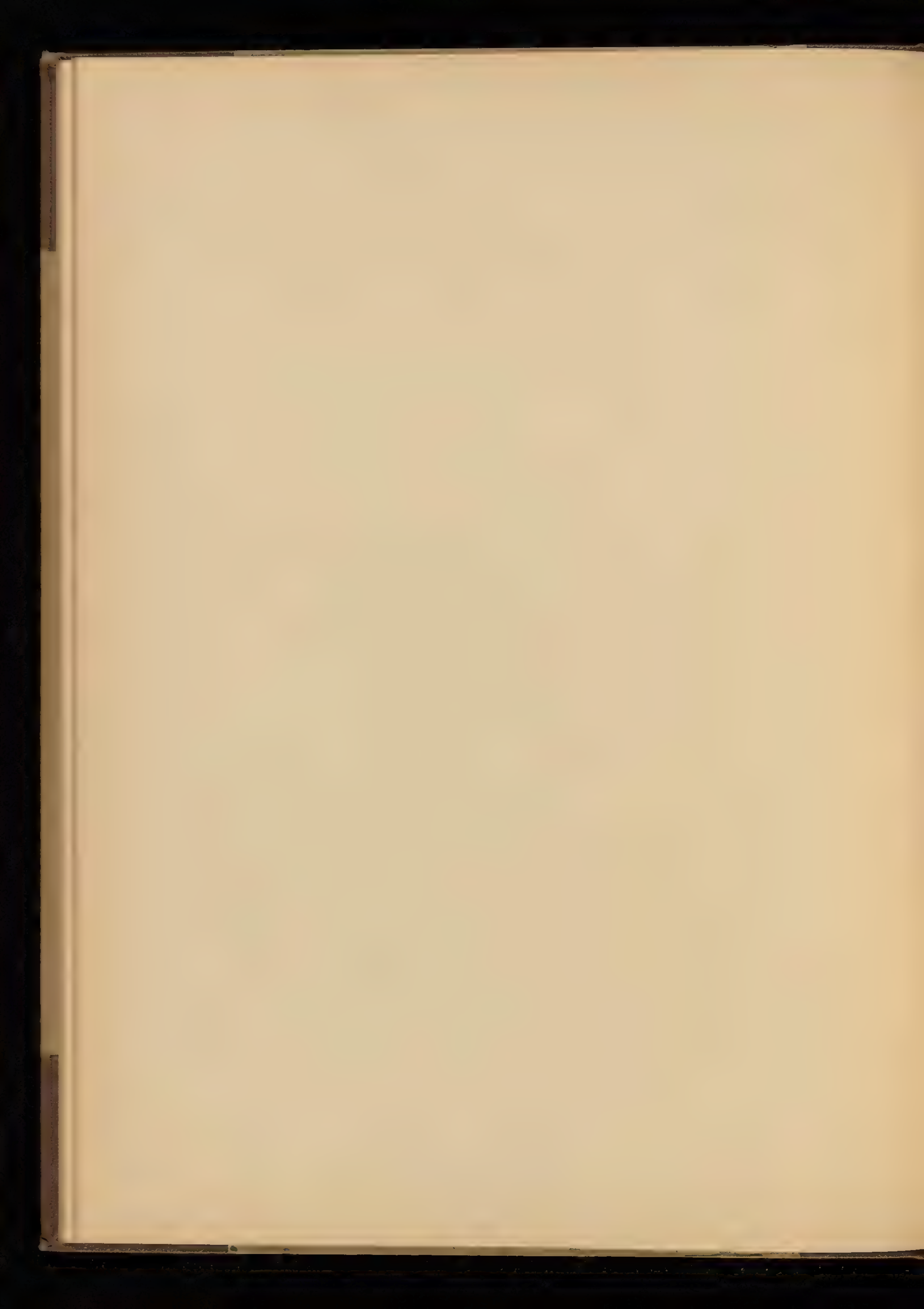
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Grabmal des k. k. Feldzeugmeisters Freiherrn von John in Wien; entworfen von A. v. Wielemans, k. k. Baurat daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektoniſche Rundſchau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

3. Jahrgang 1887.

2. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.





Grundrisse zum Wohnhaus Dofflein in Mainz; entworfen und erbaut von Architekt Ph. Baum daselbst.

Tafel 13. Villa auf der Mendola; erbaut von Architekt Leopold Theyer, k. k. Direktor in Bozen.

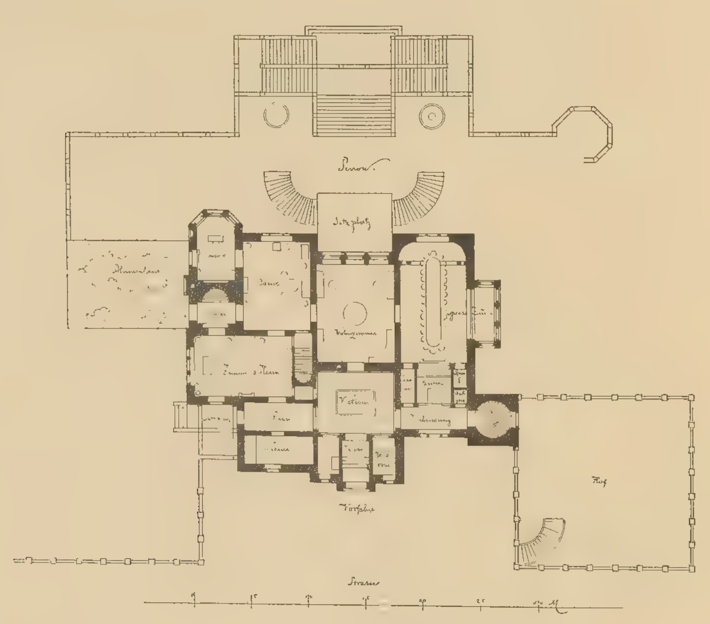
Tafel 15. Wohnhaus Dofflein in Mainz; entworfen und erbaut von Architekt Ph. Baum daselbst.



Seitenansicht der Villa Oscar Hentschel in Kassel; erbaut vom † Architekten R. Lucae.

Tafel 14. Aufnahme des Portals der Chiesa dell' Inviolata in Riva.

Tafel 16. Wohnhaus auf dem Boulevard Pereire in Paris; erbaut von Architekt M. Brisson.

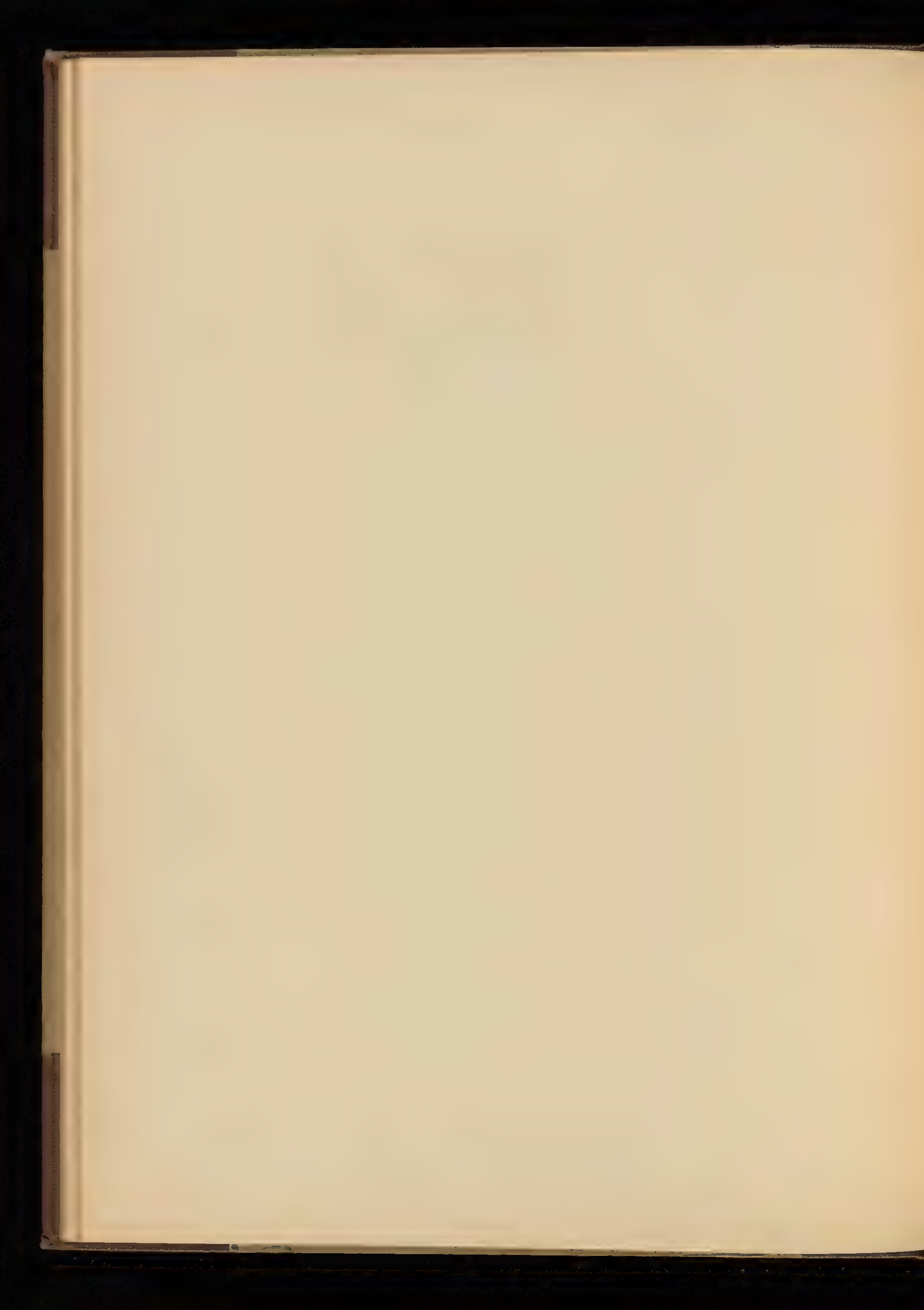


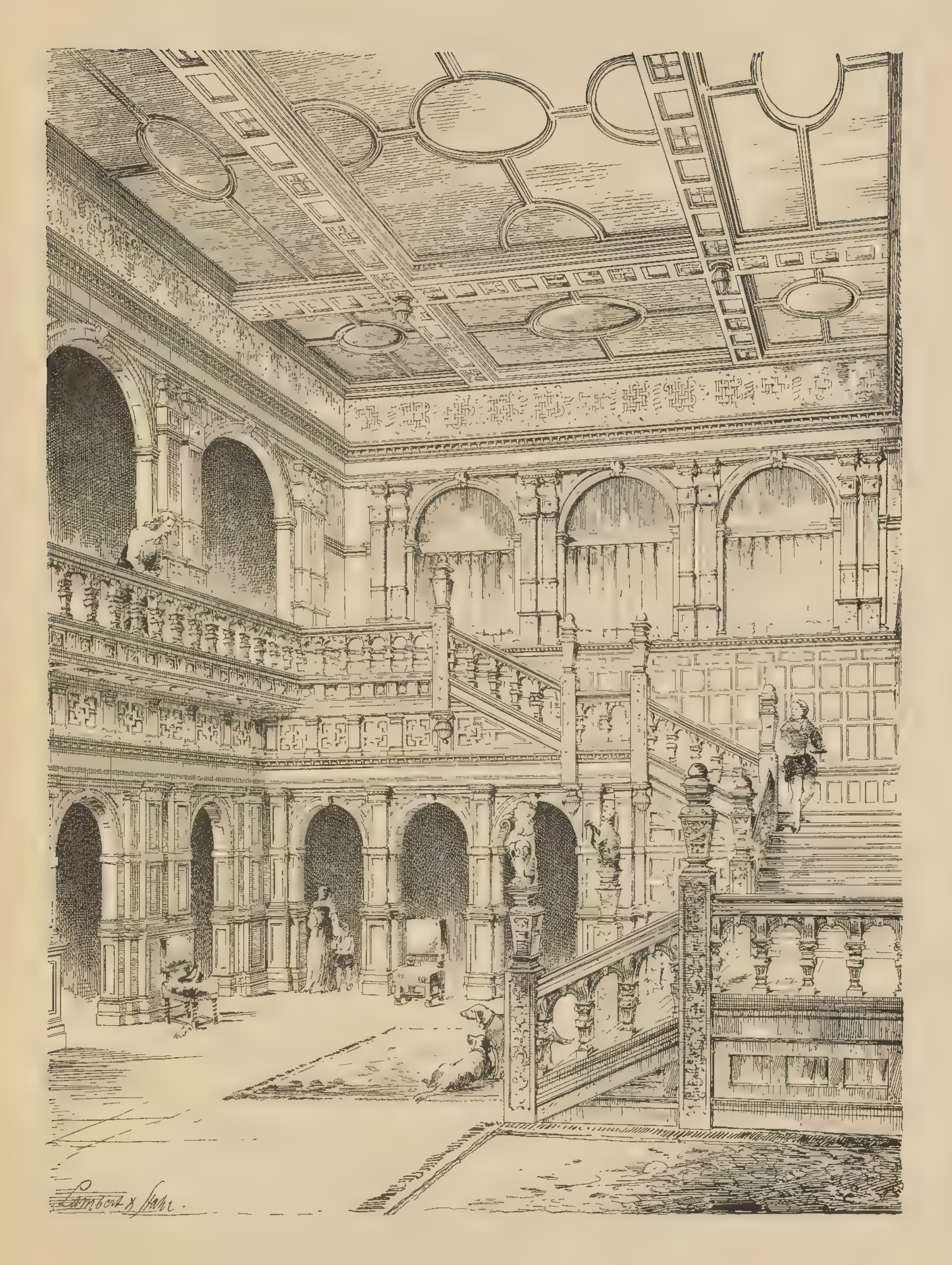
Grundriss der Villa Oscar Hentschel in Kassel; erbaut vom † Architekten R. Lucae.



Villa Oscar Hentschel in Kassel; erbaut vom † Architekten R. Lucae.
(Seitenansicht und Grundriss in der Textbeilage.)

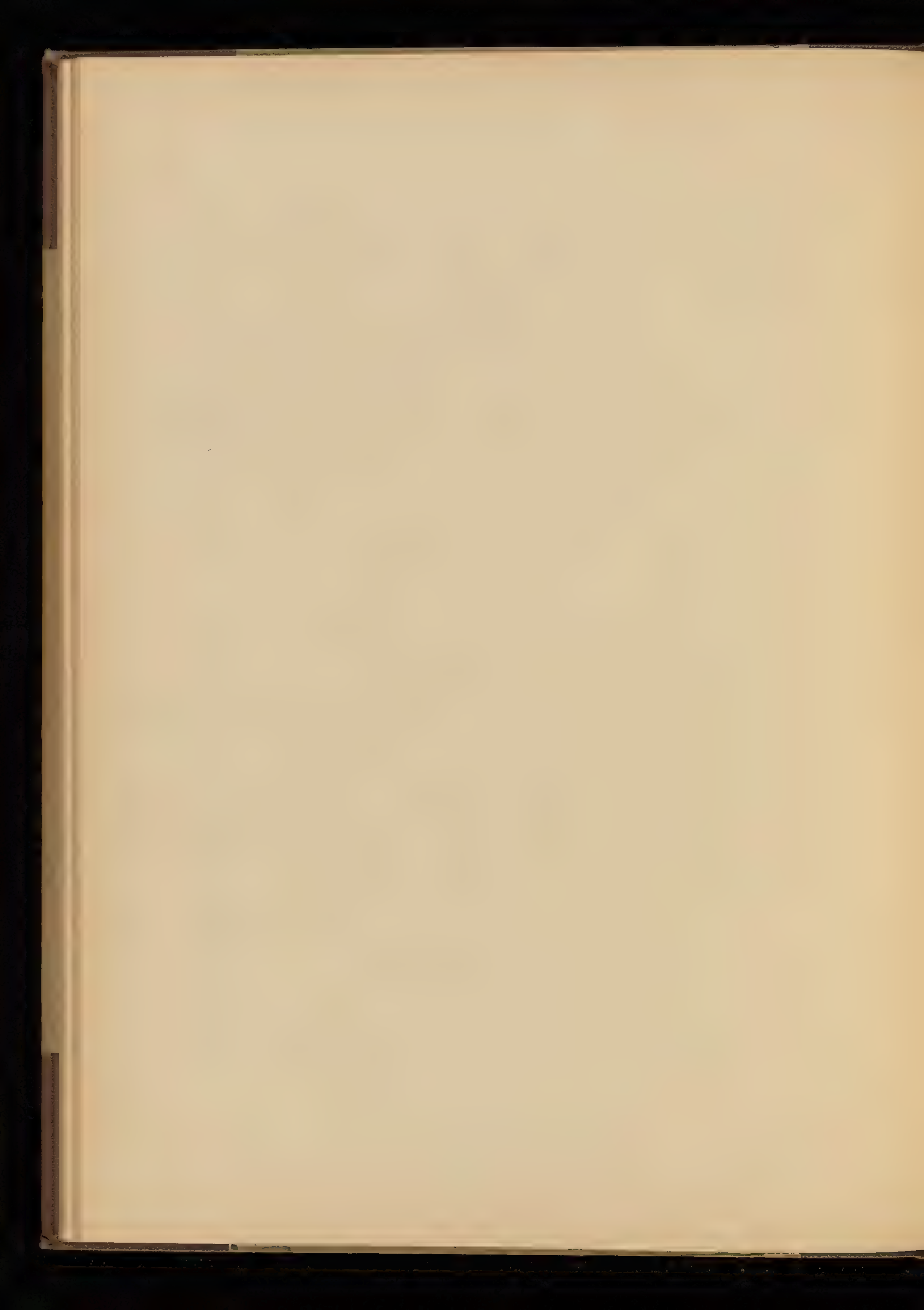
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Treppenhaus in Florenz; entworfen von Architekt T. E. Collcutt in London.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

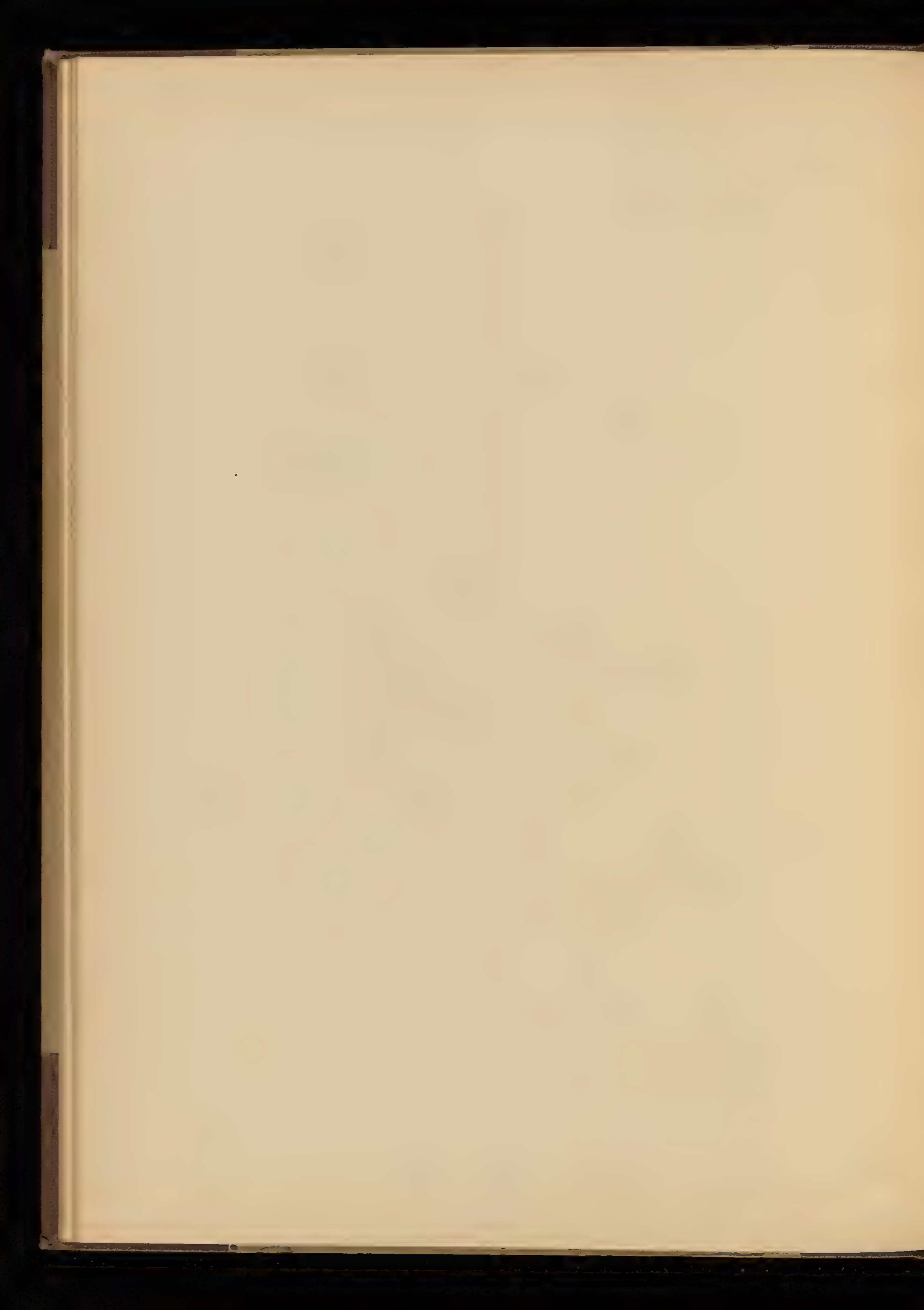


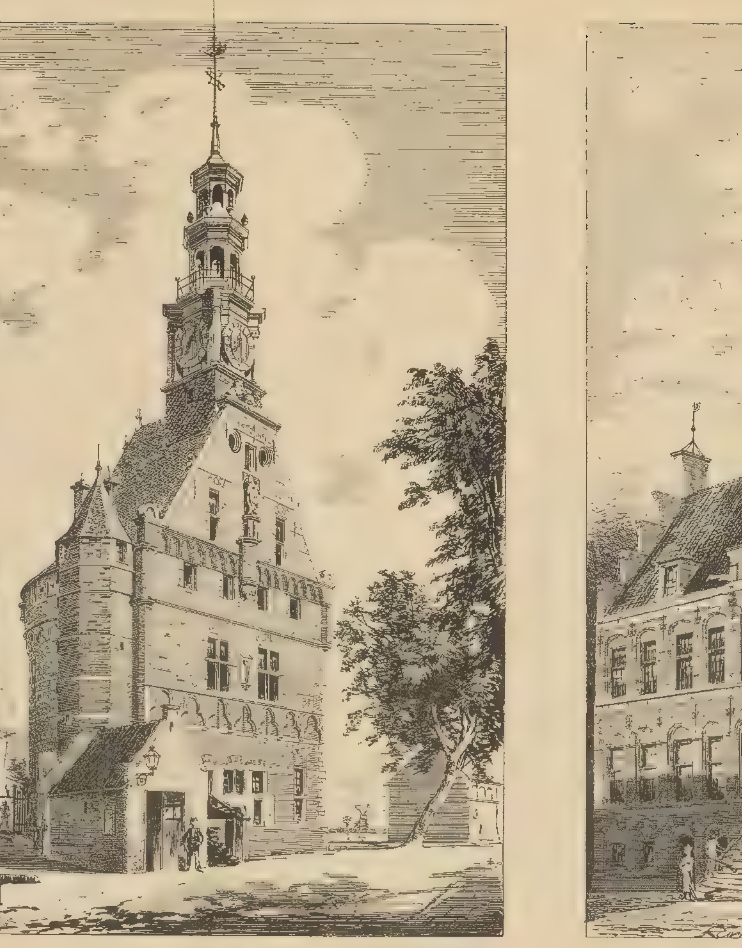


Konkurrenz-Projekt zum Buchhändlervereinshaus für Leipzig von Eisenlohr und Weigle, Architekten in Stuttgart.

(Grundriss und Durchschnitt folgen im nächsten Heft.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





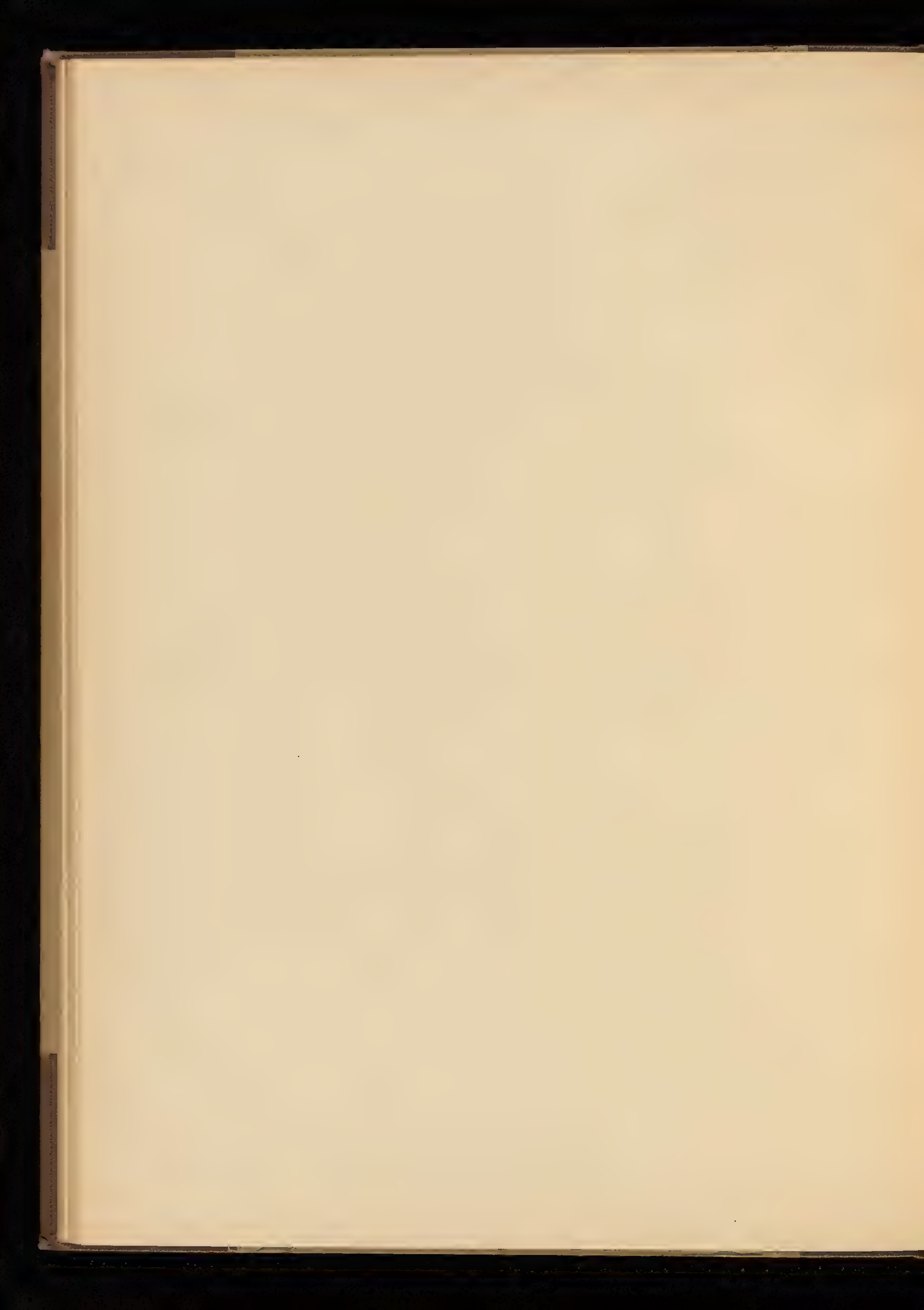
Hafenthor zu Hoorn (Holland).



Rathaus zu Franecker (Holland).

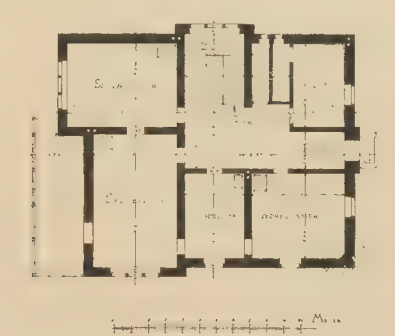
Aufgenommen von Professor F. Ewerbeck in Aachen.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



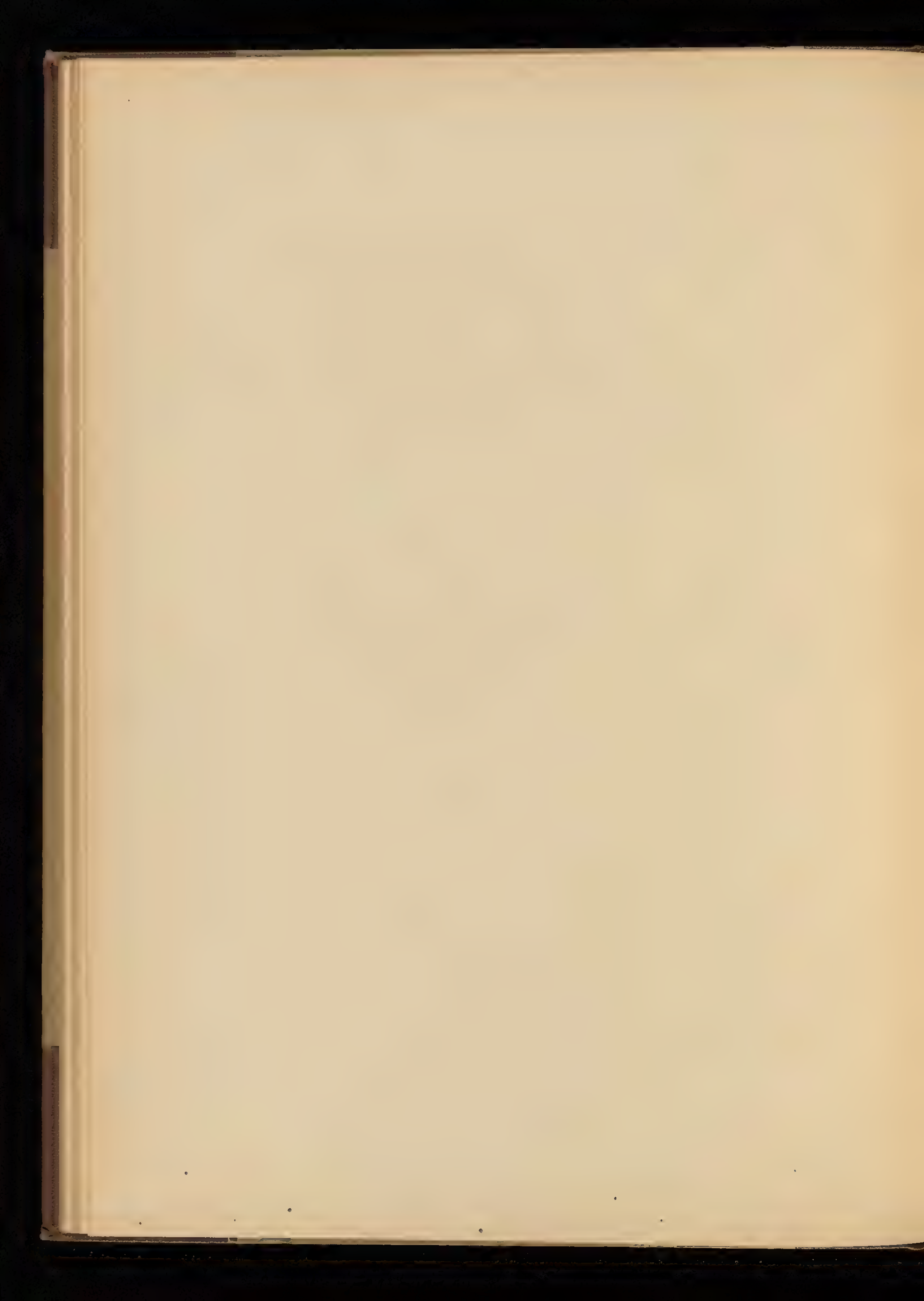


Parterre Grundriss.



Villa auf der Mendola (Süd-Tirol); erbaut von Architekt Leopold Theyer, k. k. Direktor in Bozen.

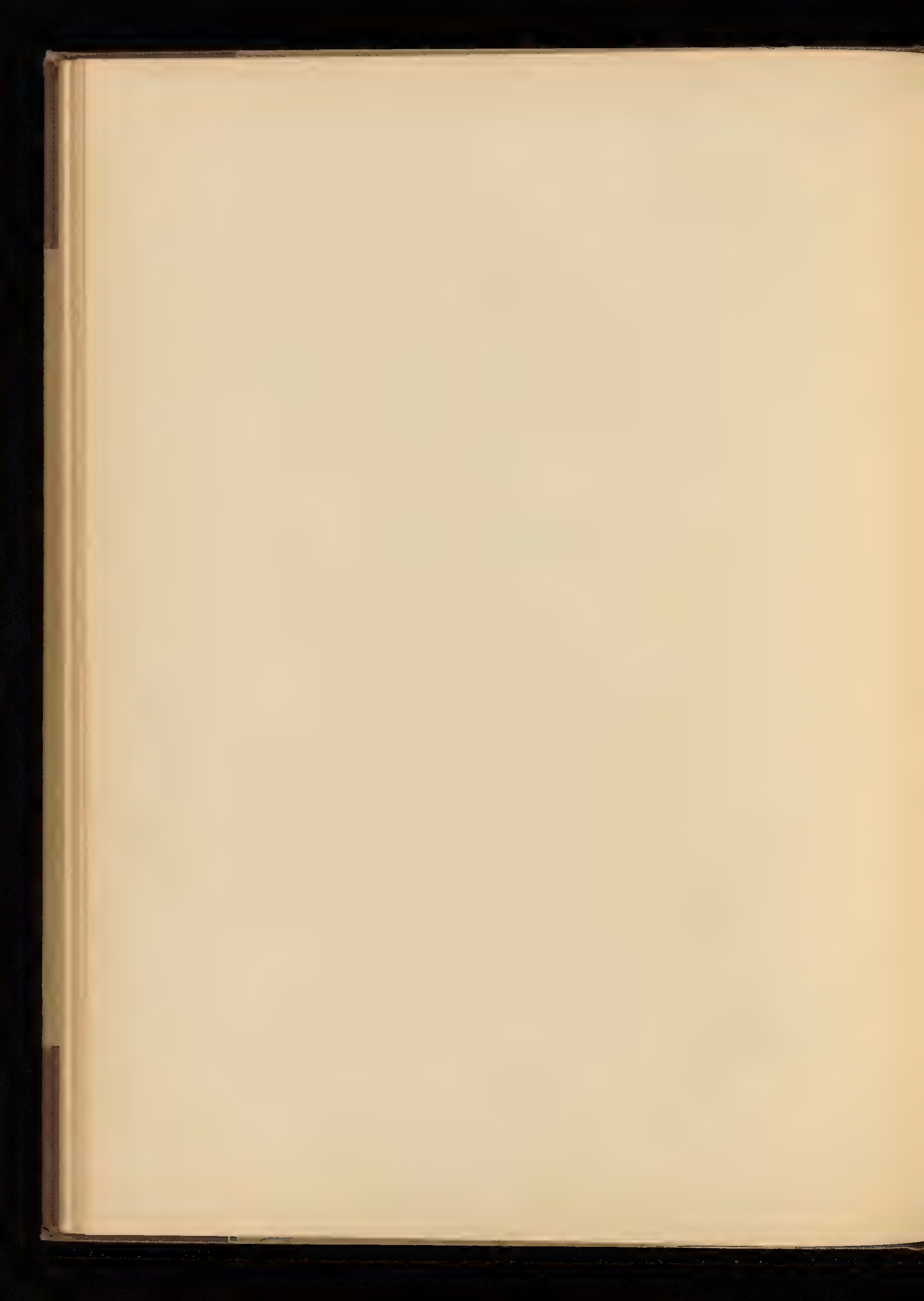
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Aufnahme des Portals der Chiesa dell' Inviolata in Riva.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

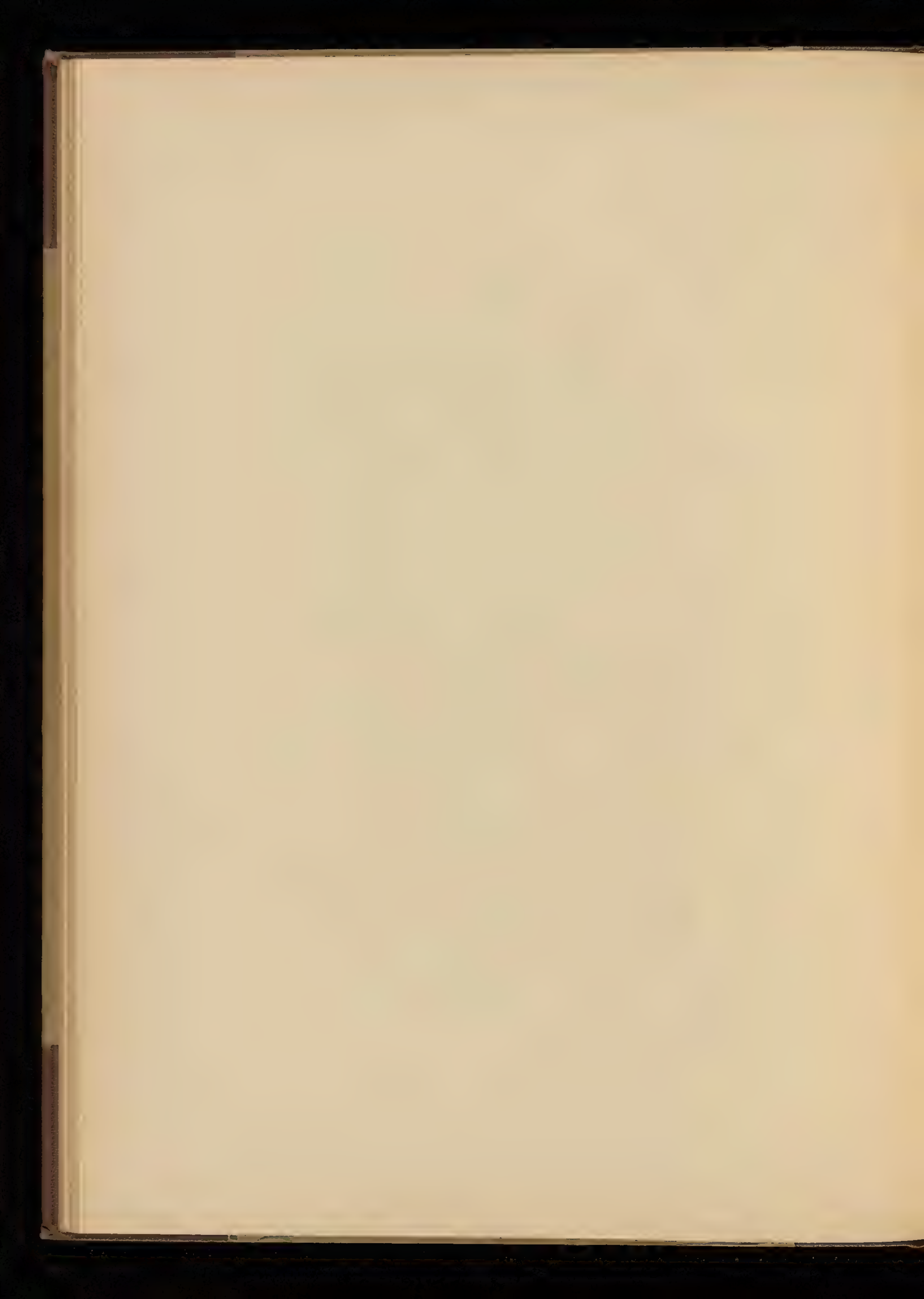




Wohnhaus Dofflein in Mainz; entworfen und erbaut von Architekt Ph. Baum daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

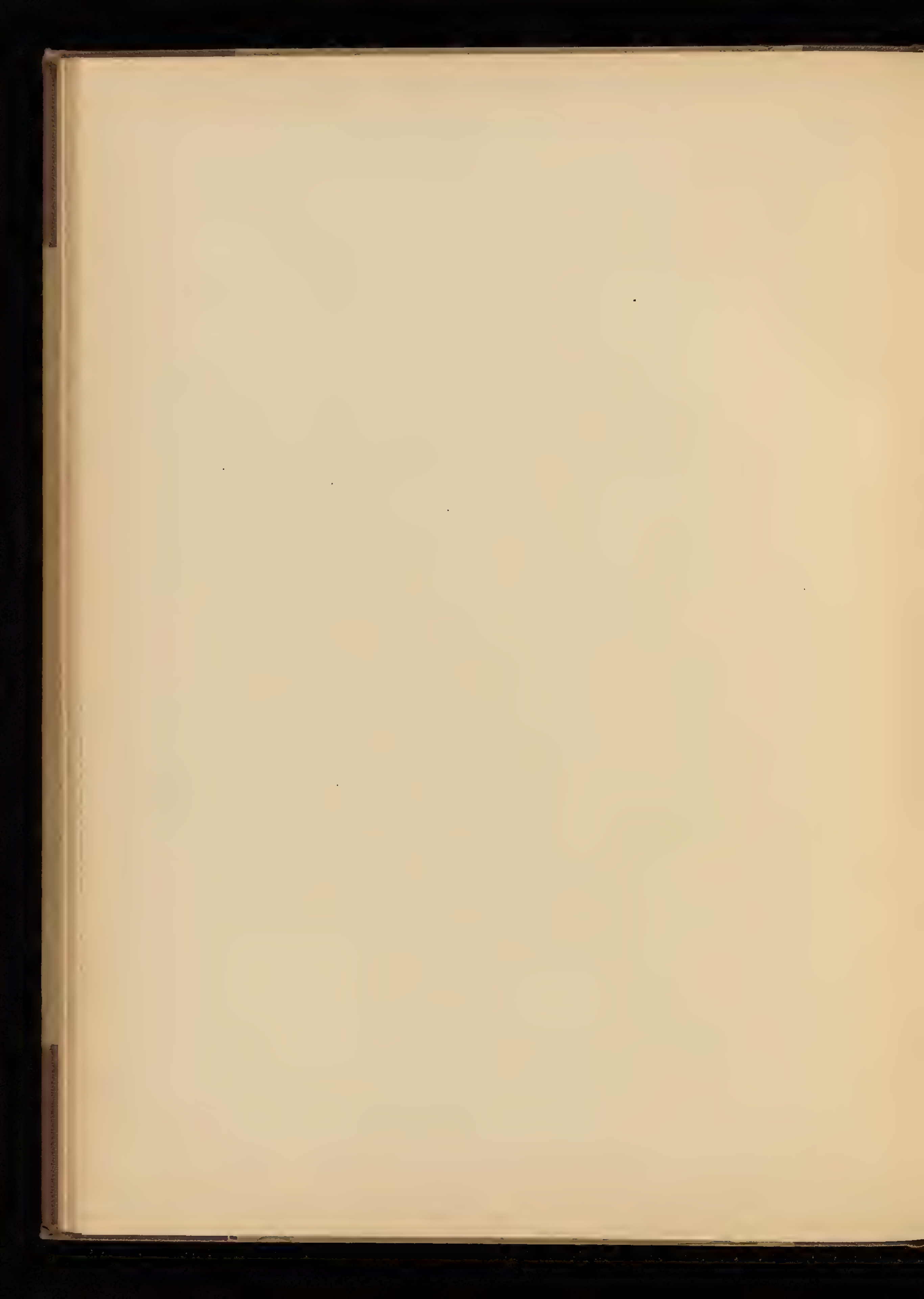
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Wohnhaus auf dem Boulevard Pereire in Paris; erbaut von Architekt Brisson.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

3. Jahrgang 1887.

3. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 17. Villa des Dr. Zeroni in Mannheim; erbaut von Architekt L. Schäfer daselbst.

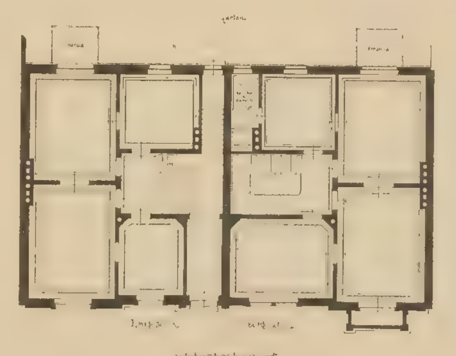
Tafel 18. Stadttheater in Pressburg; erbaut von Fellner und Helmer, Architekten in Wien.

Tafel 19. Grabmäler auf Berliner Friedhöfen; entworfen von Kayser und v. Grossheim, Architekten daselbst.

Tafel 20. Gruppe von Einzelwohnhäusern in Mainz; entworfen von Architekt Fritz Pricken daselbst.

Eine grössere Anzahl Wohnhäuser für je eine Familie wurde durch die Bauunternehmung C. Zulehner & Co. in Mainz nach den Entwürfen des Architekten Fritz Pricken daselbst erbaut. Es sind grösstenteils zwei oder mehrere dieser Häuser zu einer Gruppe vereinigt.

Bei den hier mitgeteilten beiden Häusern sind Küche und zugehörige Räume im Souterrain, nach dem ca. 1 m unter Strassenhöhe liegenden Garten zu, angeordnet; die Wohnräume liegen im Erdgeschoss, die Schlafräume im Obergeschoss, während das darüber angeordnete Halbgeschoss Fremdenzimmer und Räume für Dienstboten enthält. Die Fassade ist in rotem Sandstein und gelblichen Verblendziegeln ausgeführt. Das Dach ist mit Holzcement gedeckt.



Grundriss zur Gruppe von Einzelwohnhäusern in Mainz; entworfen von Architekt Fritz Pricken daselbst.

Tafel 21. Reich stuckierte Decke im Louvre; entworfen von Architekt Guillaume in Paris.

Nachdem der ehemalige Saal des Etats im Louvre seinen ursprünglichen Zweck verloren hatte, wurde beschlossen, denselben umzubauen und damit den besten Gemälden französischer Schule einen Raum zu schaffen, welcher das Gegenstück zu dem Salon carré bilden soll, in denen die ersten nicht französischen Meister vertreten sind.

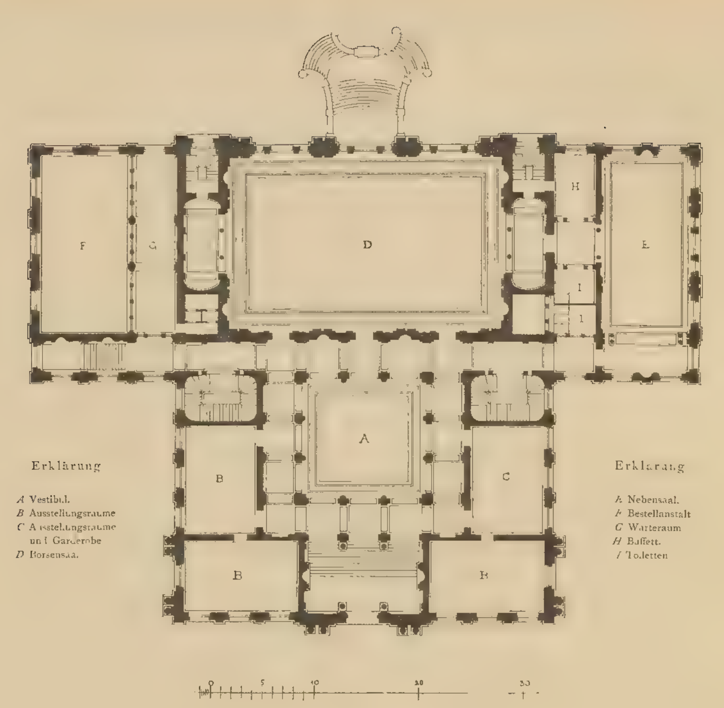
Der Saal musste neu eingewölbt und mit Oberlicht versehen werden. Die Decke, deren eine Ecke wir zur Darstellung bringen, bildet ein mit Stichkappen durchdrungenes Muldengewölbe, das einen überaus reichen plastischen Schmuck erhalten hat. Diese, für einen Gemäldesaal fast zu reiche Dekoration soll trotzdem eine ruhige Wirkung hervorbringen, weil der Massstab des figürlichen Teils absichtlich klein genommen wurde.

Tafel 22. Villa des Dr. Kaulen in Wevelinghoven bei Neuss; erbaut vom Regierungsbaumeister Peiffhoven in Berlin.

Für die Anordnung des Grundrisses war die Bedingung massgebend, dass Warte- und Sprechzimmer des Arztes von den Wohnräumen möglichst getrennt werden sollten. Ausserdem waren noch Stallung, Remise u. s. w. in Verbindung mit Futterböden zu berücksichtigen. Sämtliche Fronten des Wohnhauses sind in dunkelroten Hermülheimer Verblendsteinen unter sparsamer Verwendung von gelbgrauem Cordeler Sandstein hergestellt; die Anbauten dagegen in den Hauptflächen mit Elsener Ringofensteinen, in den Gliederungen mit gelben Hermülheimer Steinen verblendet. Die Anbauten sind im Erdgeschoss vollständig überwölbt. Im übrigen einfache, aber gediegene Ausführung. Die Gesamtbaukosten wurden durch beschränktes Verdingungsverfahren zu rund 35000 Mark ermittelt.

Tafel 23/24. Protestantische Kirche auf der Maloja (Ober-Engadin); erbaut von Architekt J. Rau.

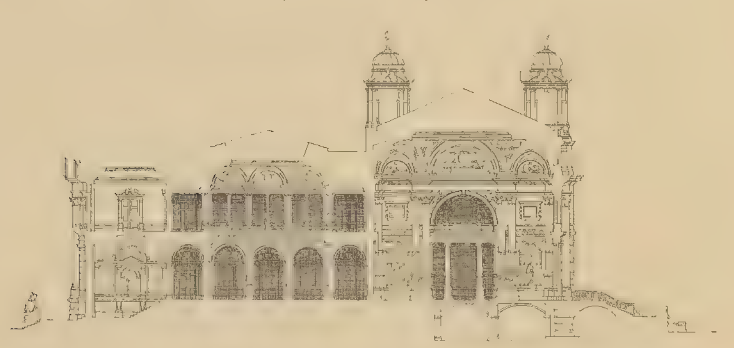
Diese Kirche ist für den Gebrauch der zumeist aus Amerikanern und Engländern bestehenden protestantischen Kurgäste erbaut. Die grosse Entfernung jener hochgelegenen Baustelle von allen Verkehrswegen hat es mit sich gebracht, dass alle Baumaterialien der nächsten Umgebung entnommen werden mussten und demgemäss nur schwer zu bearbeitende Serpentin- und Granitgesteine zur Verwendung kommen konnten.



Konkurrenz-Projekt zum Buchhändlervereinshaus für Leipzig von Eisenlohr und Weigle, Architekten in Stuttgart.

Grundriss.

(Siehe Heft 2, Tafel 11.)



Konkurrenz-Projekt zum Buchhändlervereinshaus für Leipzig von Eisenlohr und Weigle, Architekten in Stuttgart.

Durchschnitt.

(Siehe Heft 2, Tafel 11.)

Litteratur.

Grossherzoglich Badische Kunstgewerbeschule in Karlsruhe.

Architektonische Details. Eine Sammlung von Stützen, Gesimsen, Konsolen und ähnlichen Bildungen. Mit besondrer Rücksicht auf die Mobiliarausstattung für Architekten und Möbelzeichner, sowie für den Schulgebrauch entworfen und autographiert von C. Schick Architekt und Professor an der grossh. Kunstgewerbeschule zu Karlsruhe. Verlag von J. Veith, Karlsruhe.

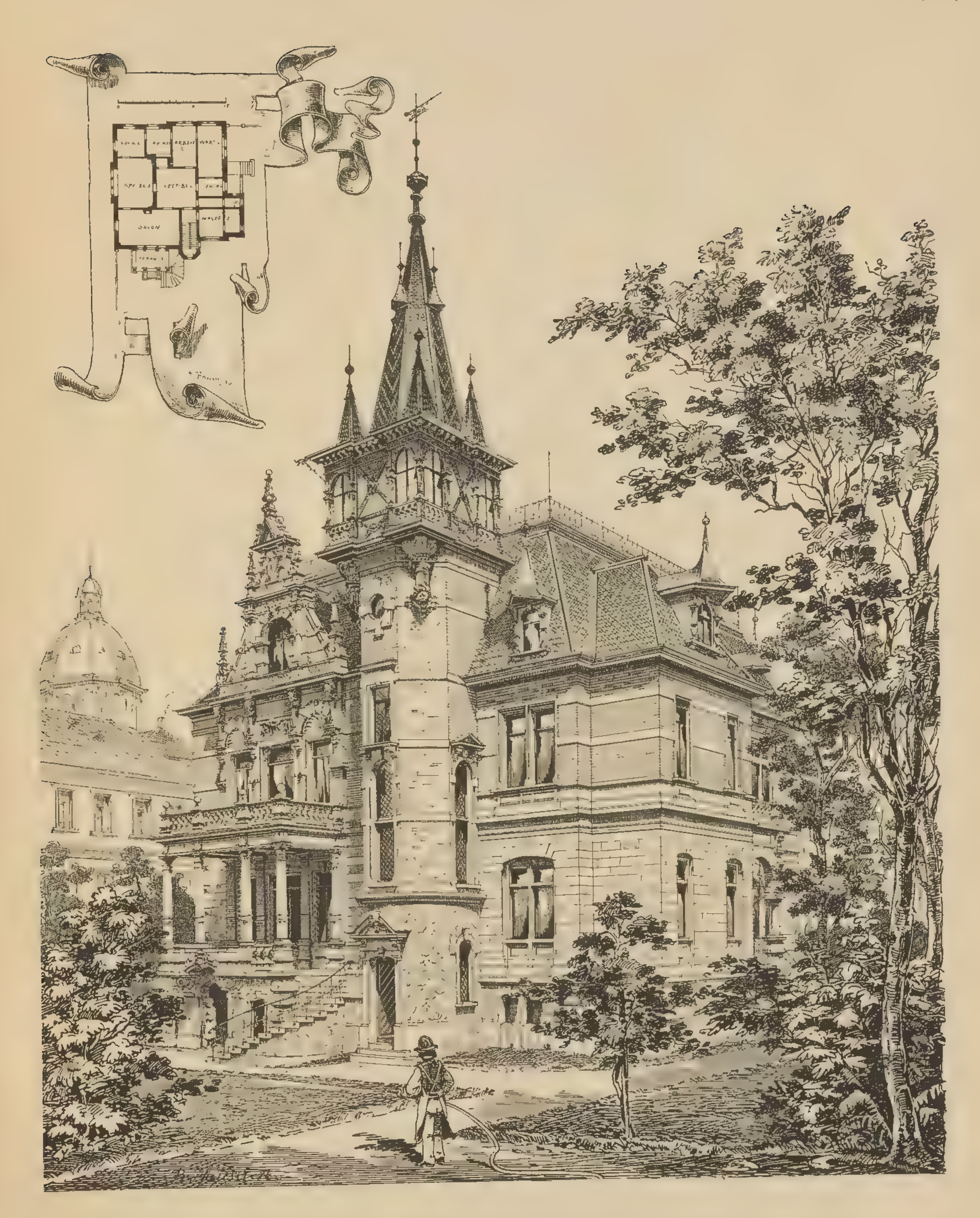
Der Verfasser dieser Vorlagebögen hat als Lehrer die Erfahrung gemacht, dass trotz des vorhandenen überreichen Materials von Mustern der Möbelindustrie sich doch ein Mangel an gewissen, originell erfundenen, schön und zweckentsprechend dargestellten Einzelformen geltend macht, welche dem nicht völlig durchgebildeten Künstler es ermöglichen, für das Entwerfen der Einzelheiten eines Werkes die nötigen Anhaltspunkte zu gewinnen.

Zunächst sind auf 18 Doppelblättern freie Endigungen, Konsolen, Säulen, Pilaster, hermenartige Stützen, Kapitäle, Hauptgesimse zur Darstellung gekommen und es steht im Bedürfnisfalle eine Erweiterung dieser Sammlung in Aussicht.

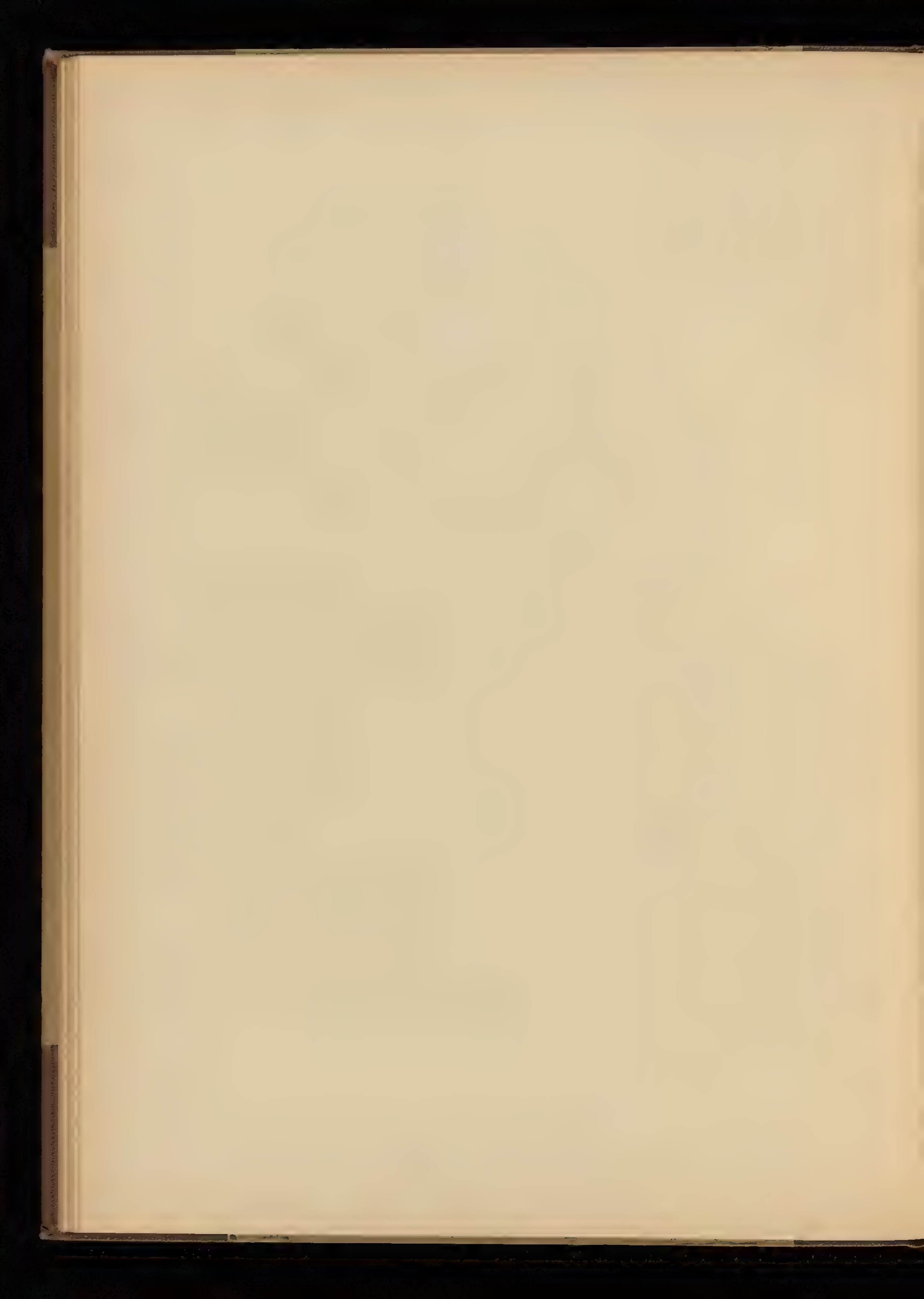
Die Erfüllung dieses letzteren, vom Verfasser gegebenen Versprechens werden wohl alle diejenigen mit uns wünschen, welche ihr Auge an diesen originell erfundenen und unübertrefflich schön zur Erscheinung gebrachten Kompositionen erfreut haben.

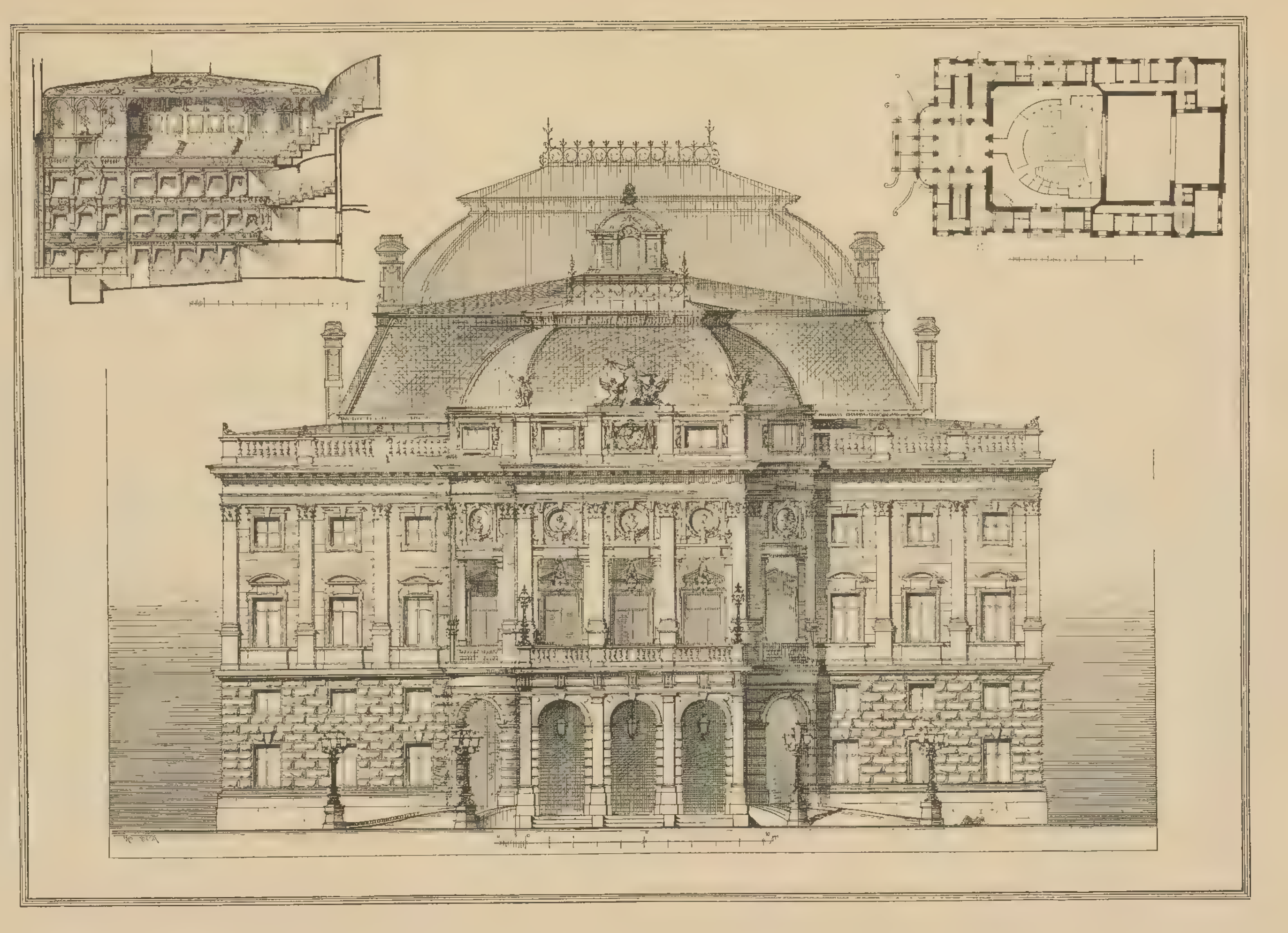
Das Werk ist als eine wertvolle Bereicherung der kunstgewerblichen Lehrmittel zu betrachten und wird insbesondre Möbelzeichnern die erspriesslichsten Dienste leisten.

W.



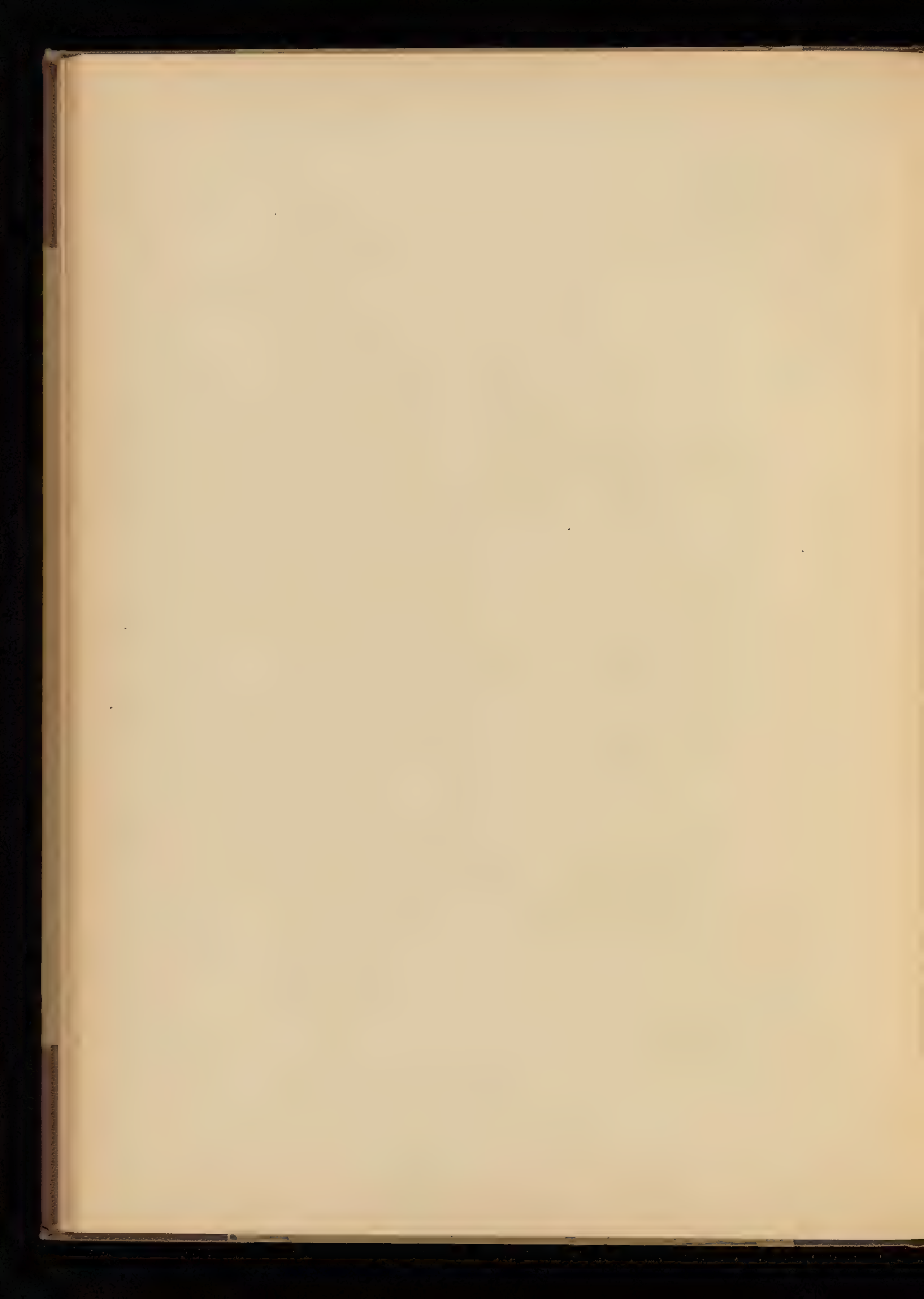
Villa des Dr. Zeroni in Mannheim; erbaut von L. Schäfer, Architekt daselbst.

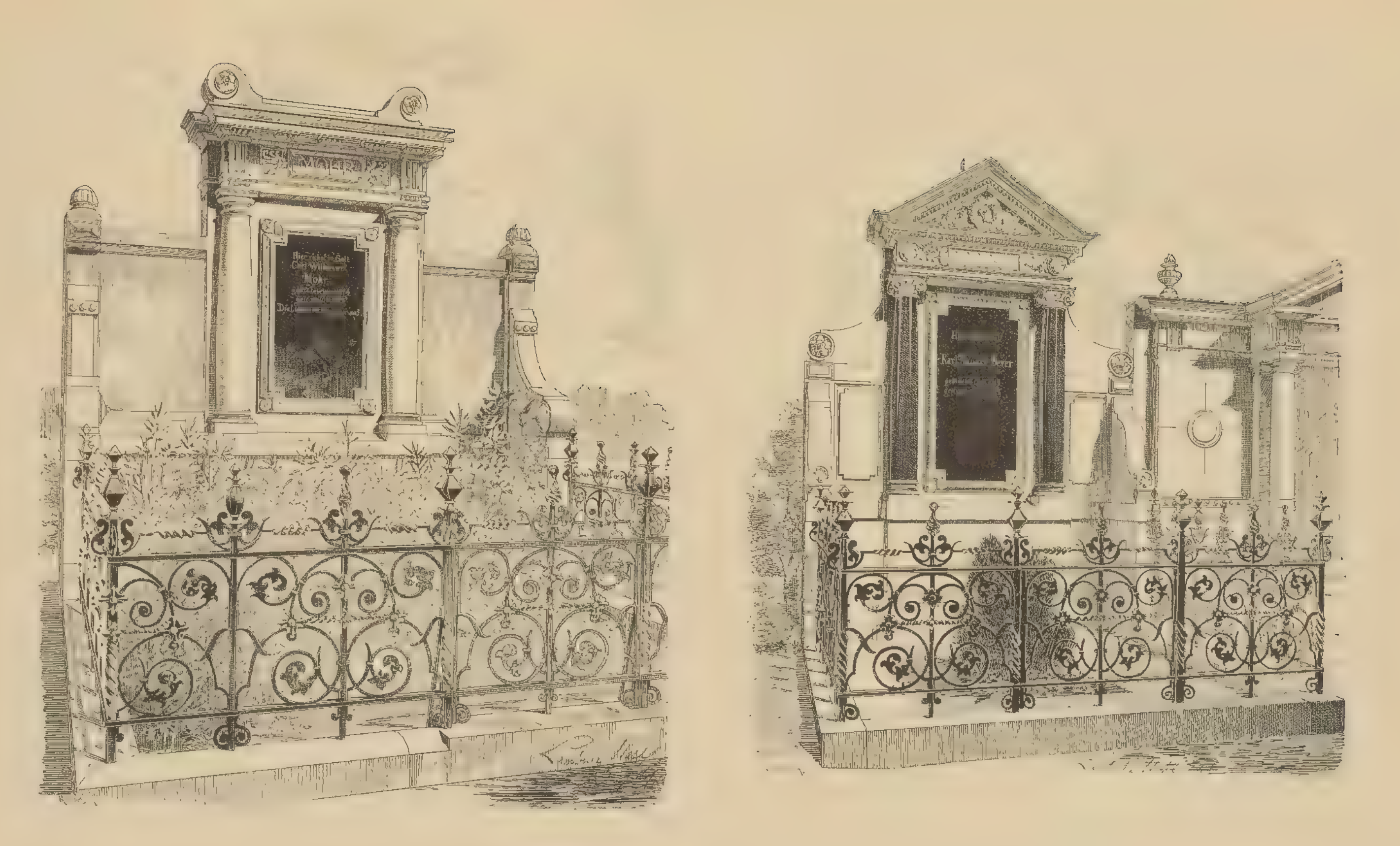




Stadttheater in Pressburg; erbaut von Fellner und Helmer, Architekten in Wien.

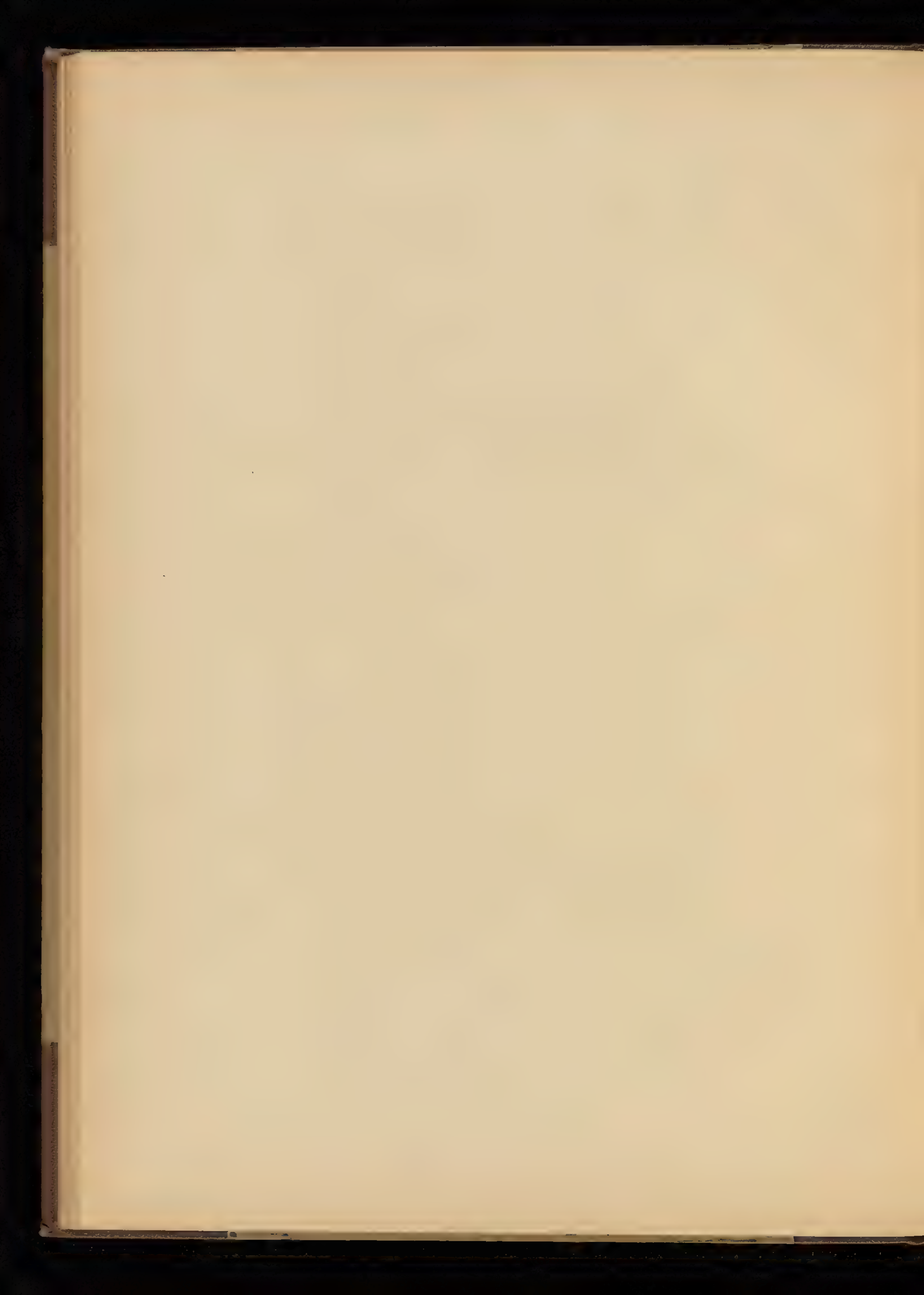
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

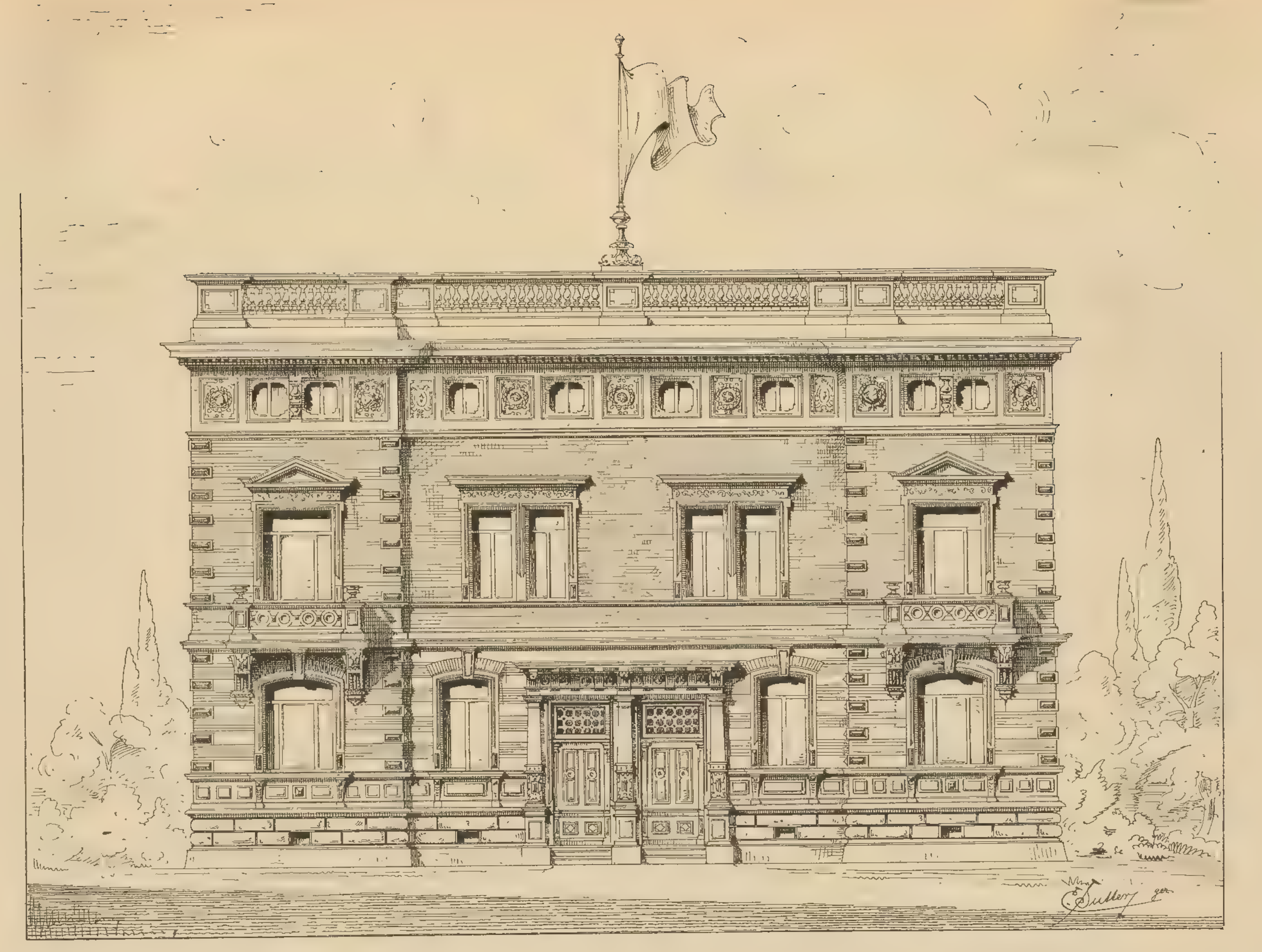




Grabmäler auf Berliner Friedhöfen; entworfen von Kayser und v. Grossheim, Architekten daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

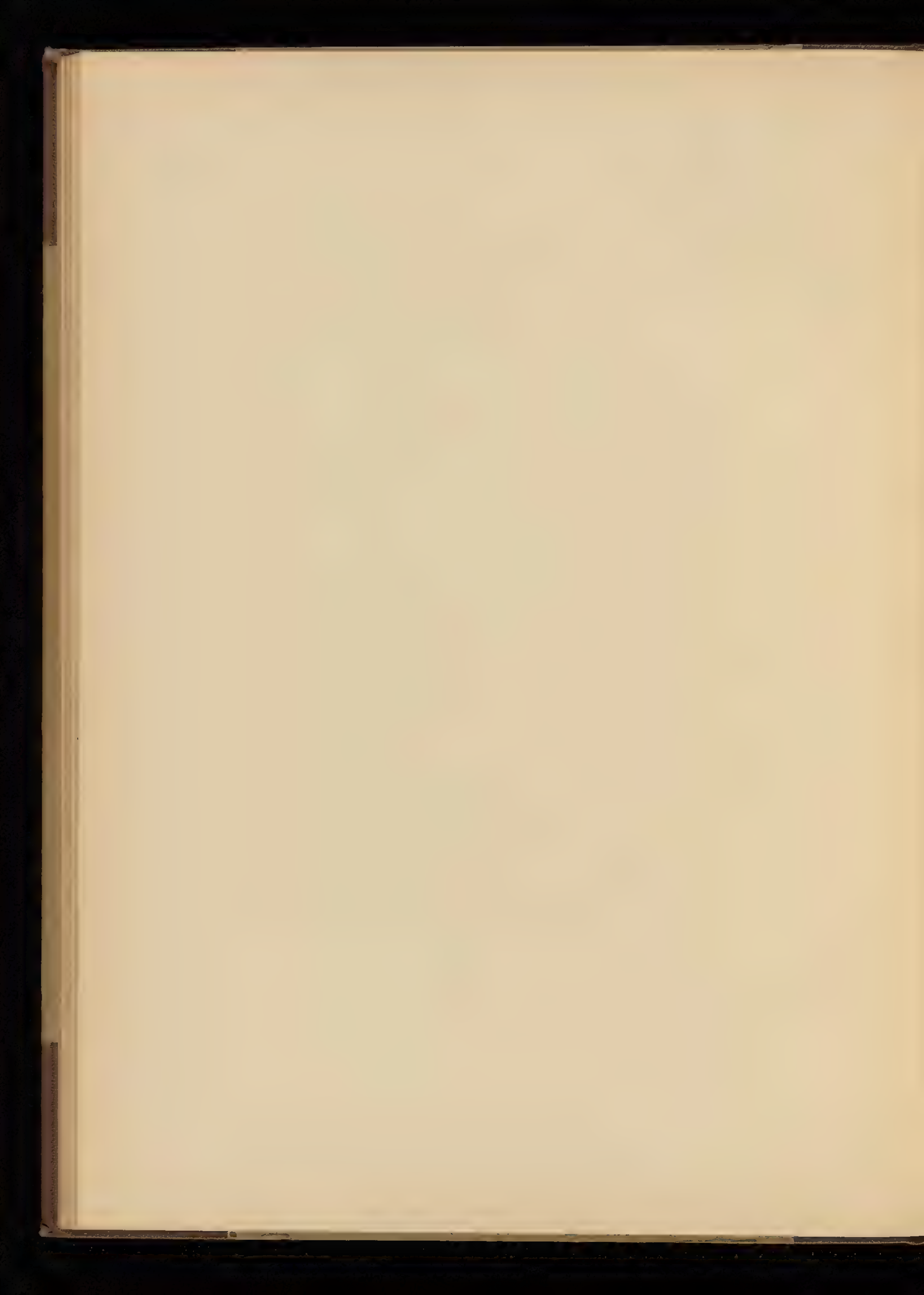


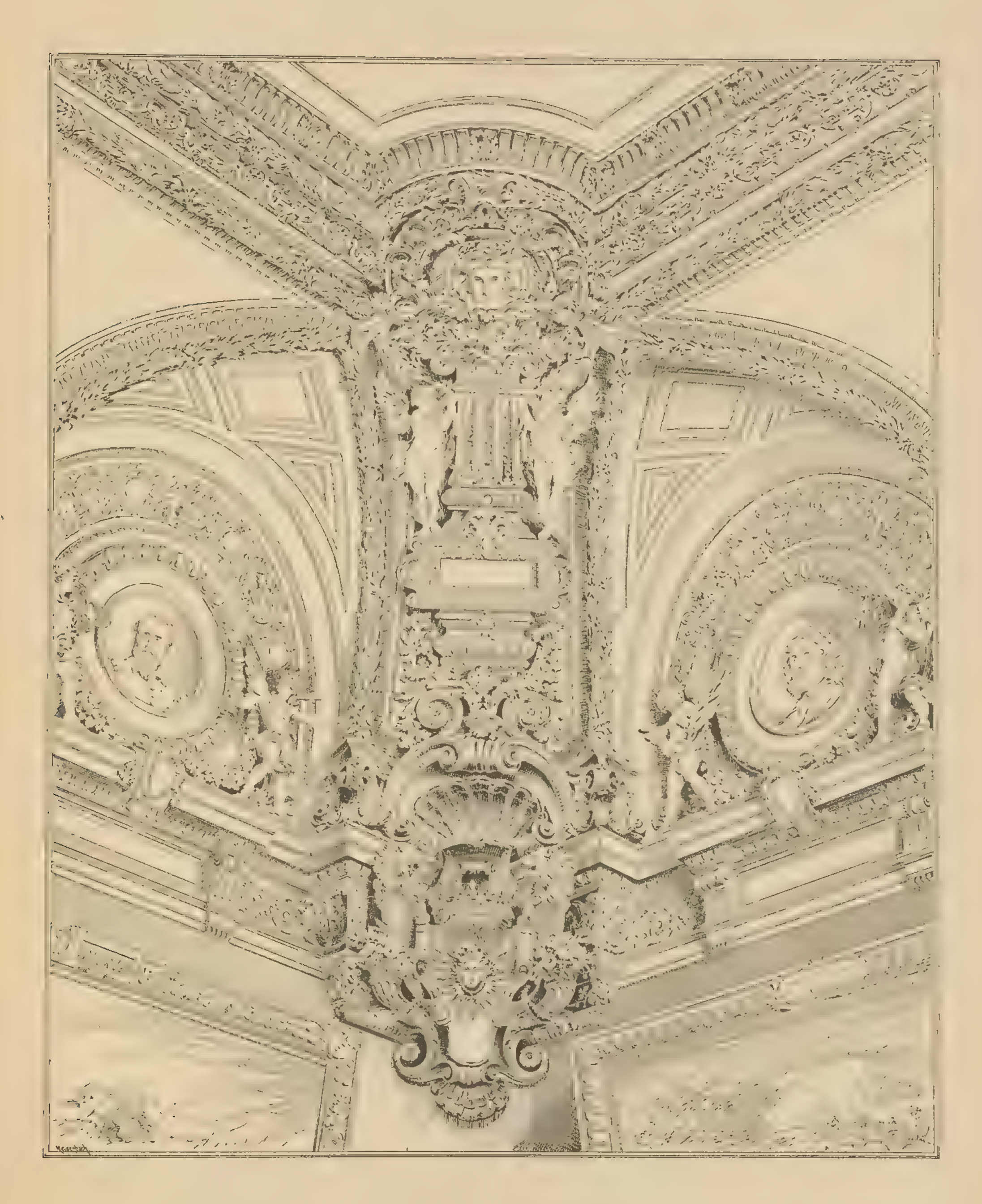


Gruppe von Einzelwohnhäusern in Mainz; entworfen von Architekt Fritz Pricken daselbst.

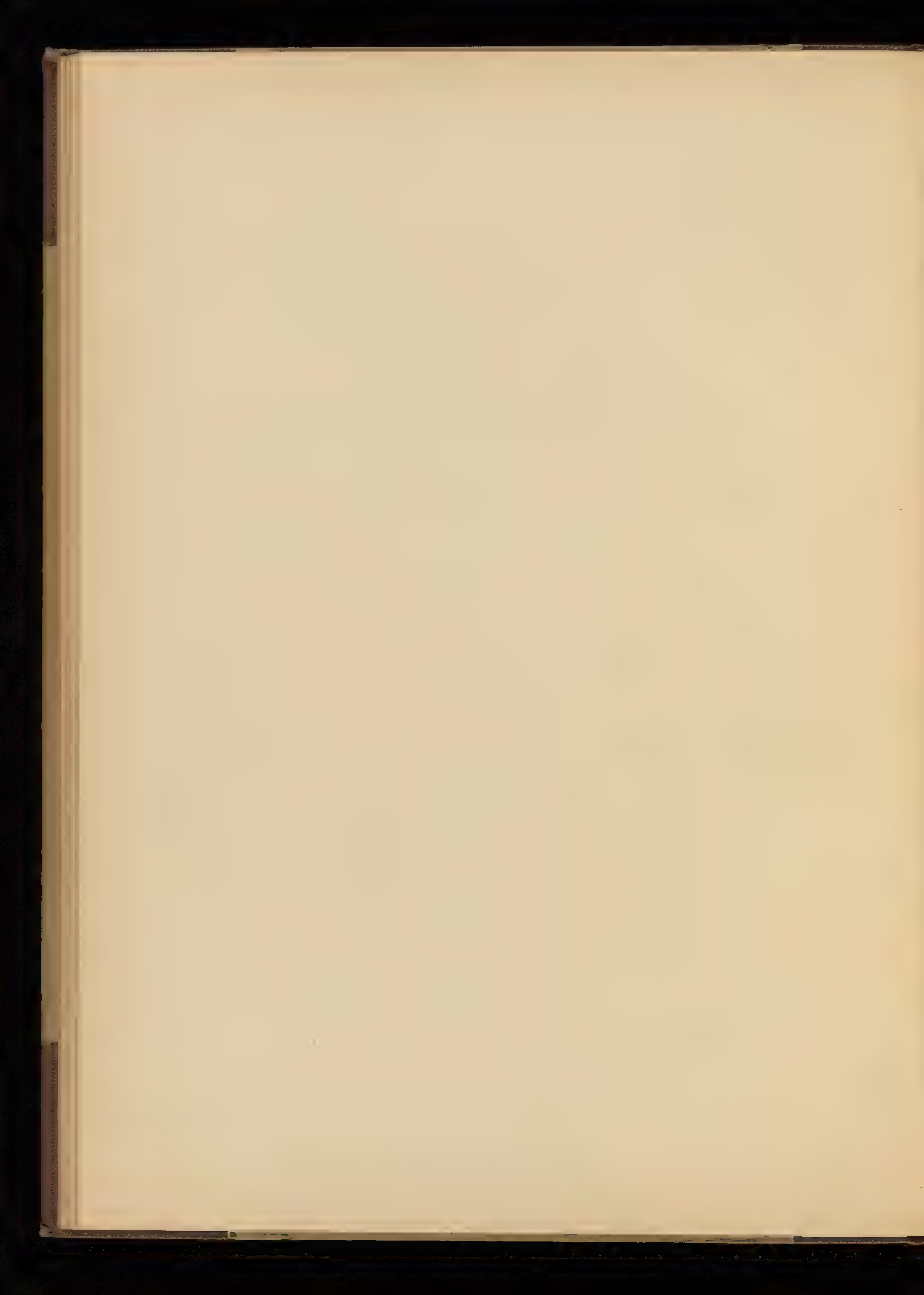
(Grundriss in der Textbeilage)

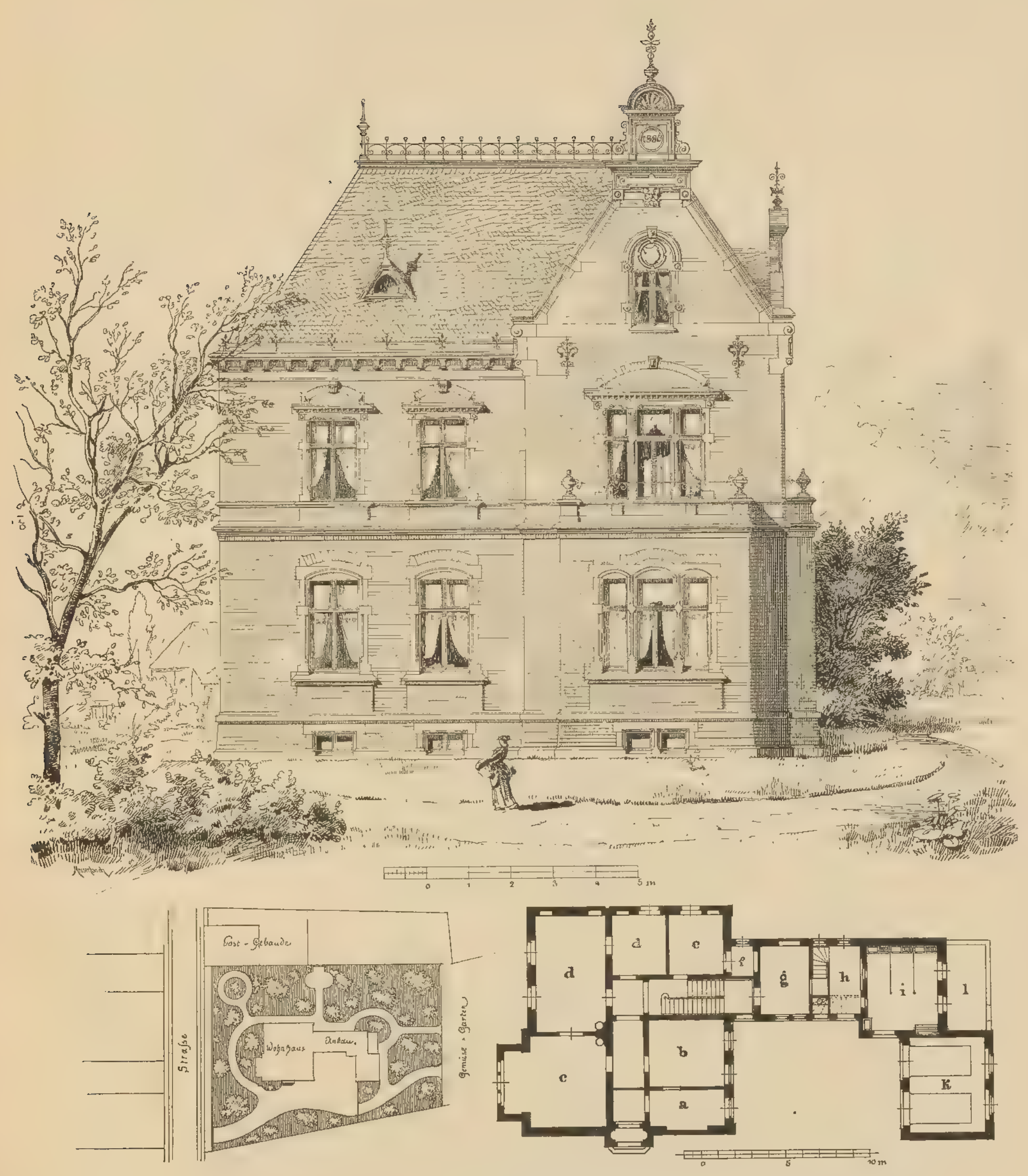
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Reich stuckierte Decke im Louvre; entworfen von Architekt Guillaume in Paris.

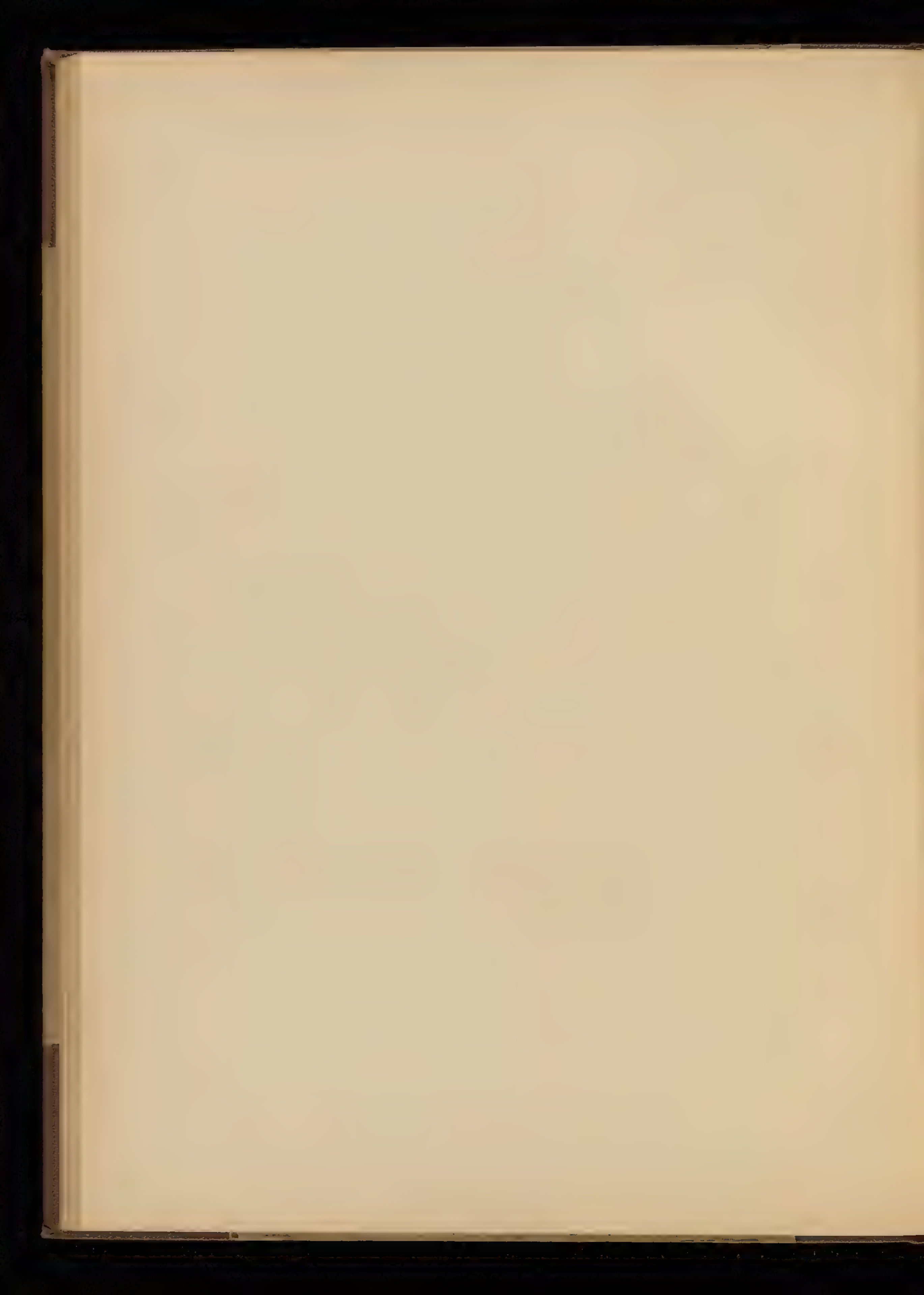




a Wartezimmer, *b* Sprechzimmer, *c* Salon, *d* Wohnzimmer, *e* Küche, *f* Speisekammer, *g* Waschküche, *h* Geräteraum, *i* Stall, *k* Remise, *l* Dunggrube.
Über *c* gemeinschaftliches Schlafzimmer, über *a, b, d, e* Schlaf- bez. Fremdenzimmer, über *f* am Treppenpodest Kloset, über *g, i, k* Futterboden, über *h* Kutschergelass.
In den Giebelkammern Dienstboten-Schlafräume.

Villa des Dr. Kaulen in Wevelinghoven bei Neuss; erbaut von Regierungsbaumeister Peiffhoven in Berlin.

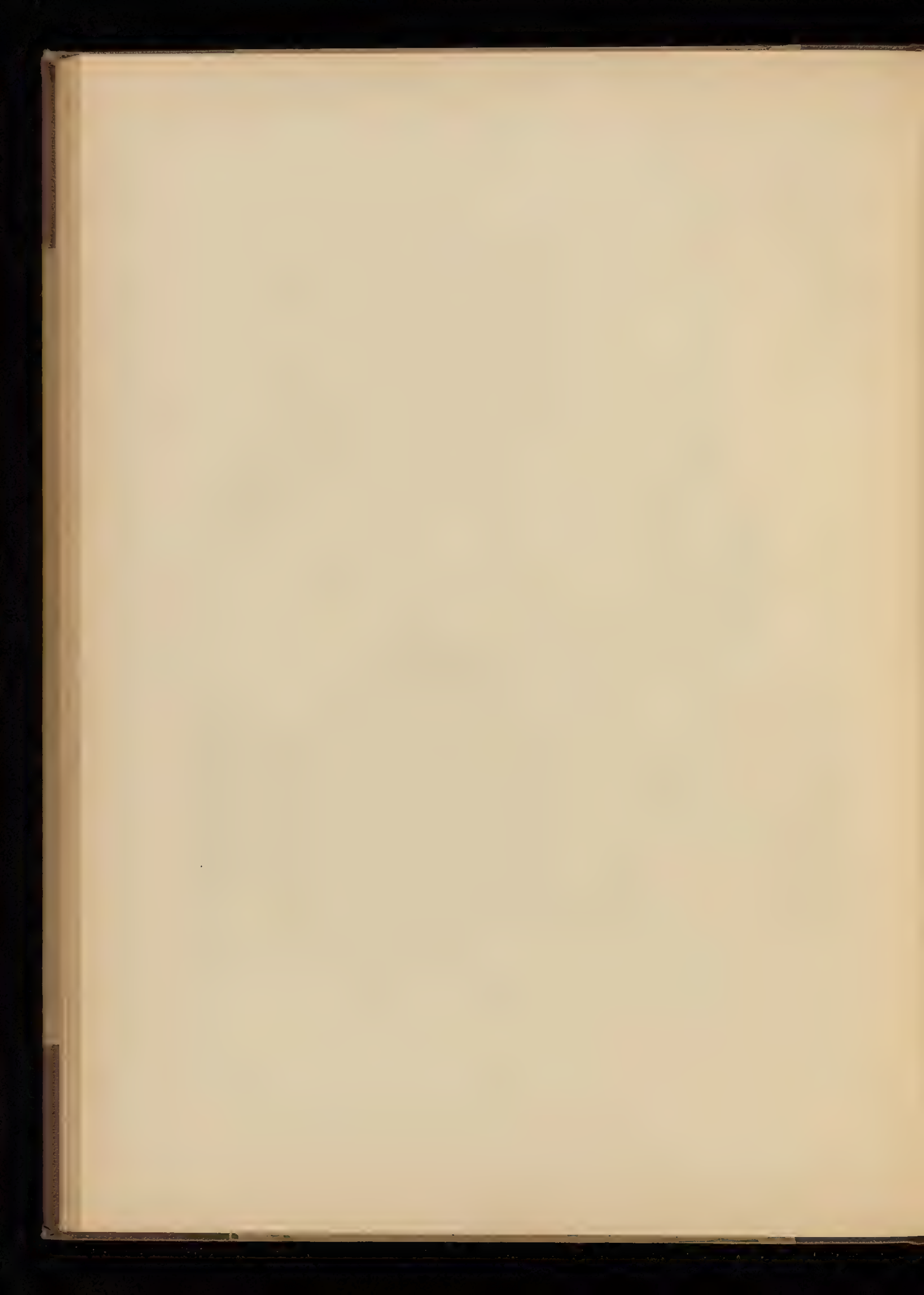
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

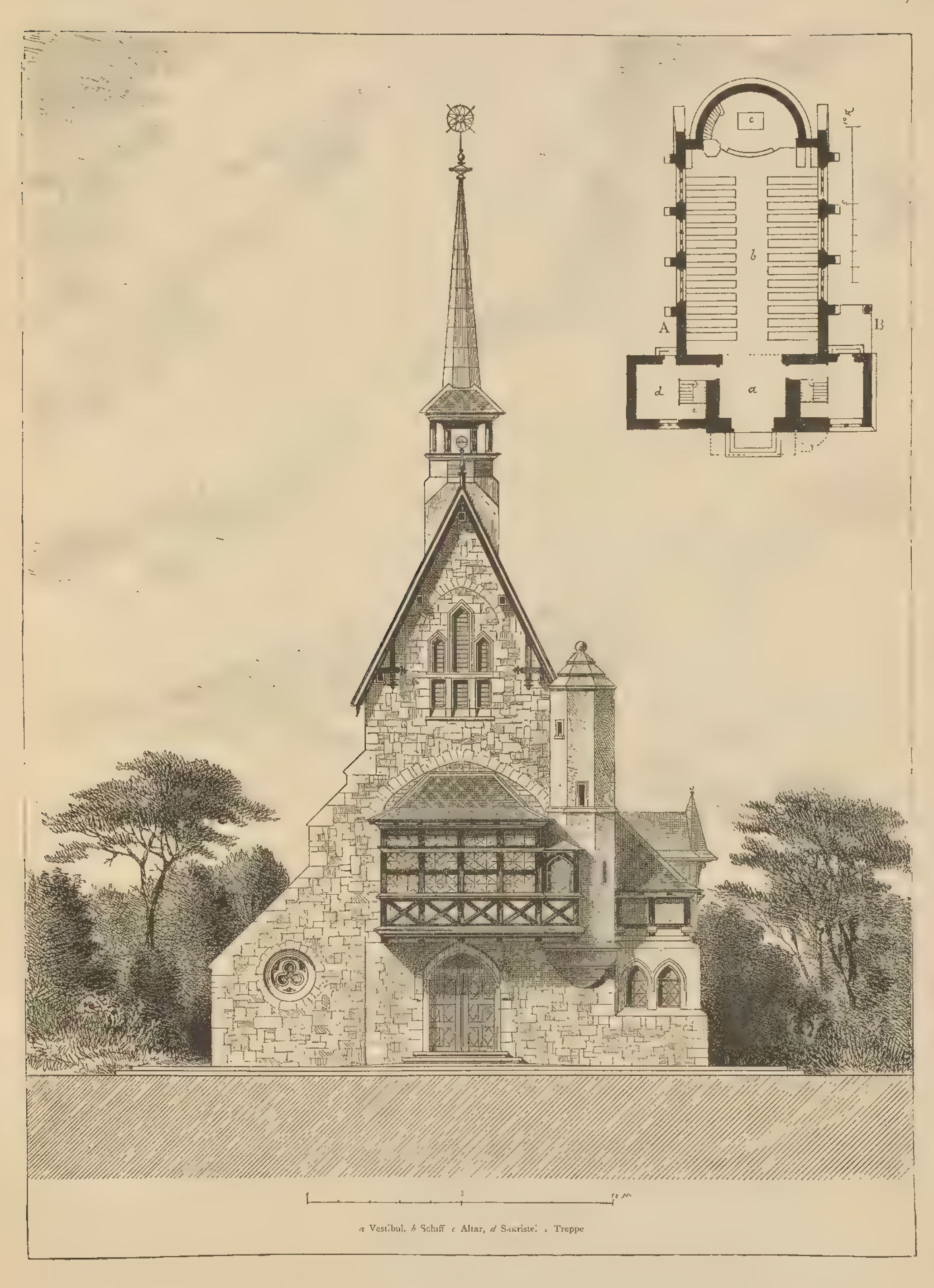




Protestantische Kirche auf der Maloja (Ober-Engadin); erbaut von Architekt F. Rau.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

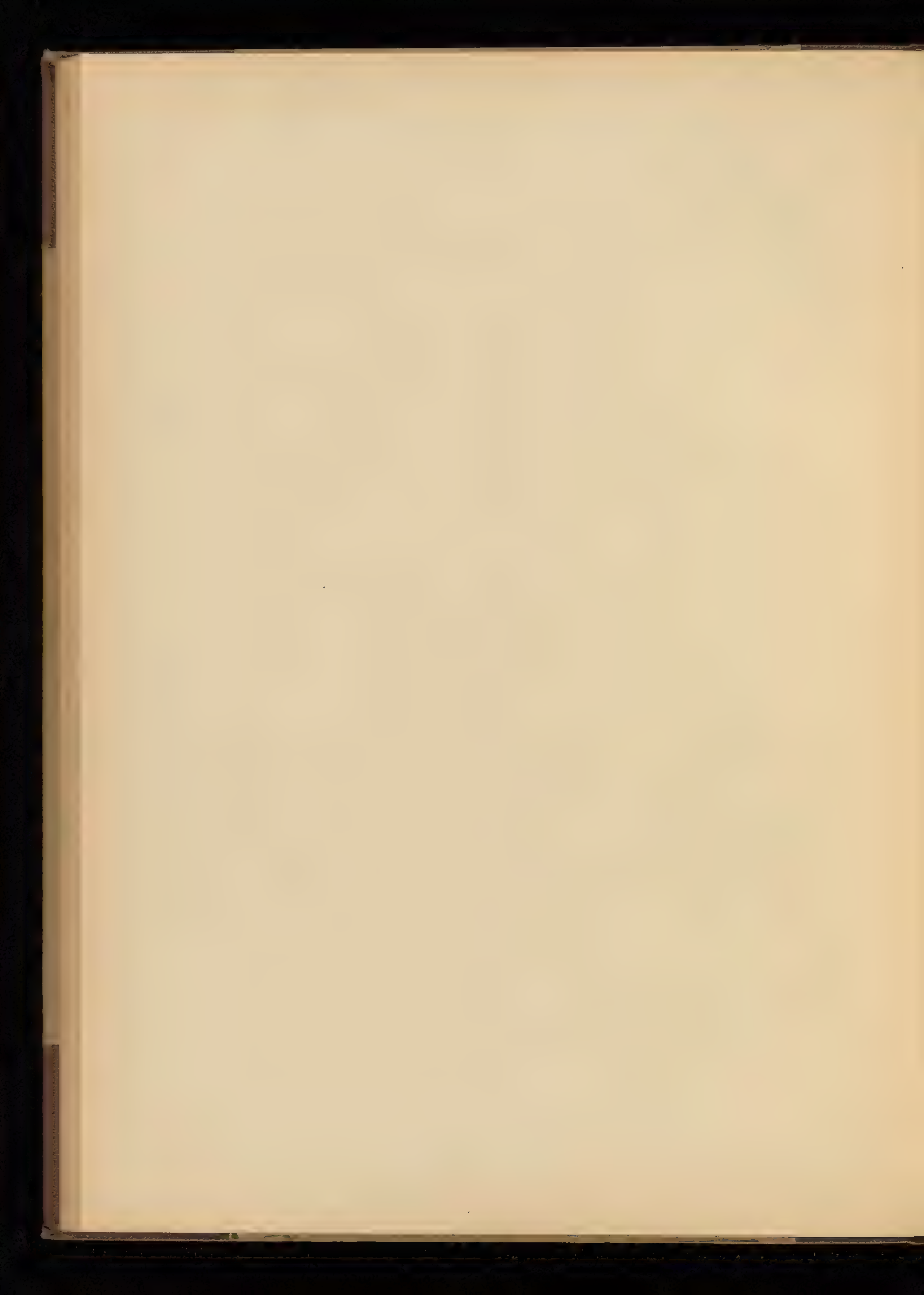




a Vestibul, *b* Schiff *c* Altar, *d* Sakristei *e* Treppe

Protestantische Kirche auf der Maloja (Ober-Engadin); erbaut von Architekt F. Rau.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

3. Jahrgang 1887.

4. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 25. Konkurrenz-Projekt für das Rathaus in Wiesbaden von Professor K. Weissbach und K. Barth, Architekten in Dresden.

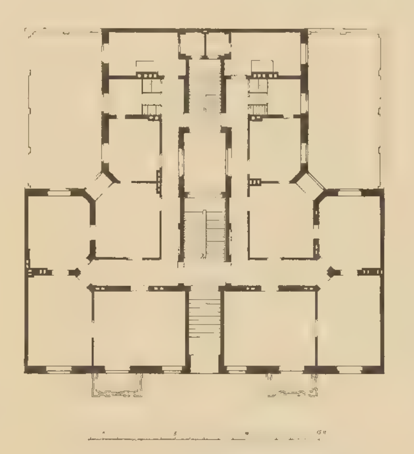
Tafel 26. Wohnzimmer; entworfen von Eisenlohr und Weigle, Architekten in Stuttgart.

Dieses Zimmer wurde als Glied einer reich ausgestatteten Wohnung entworfen. Das Holzwerk der Möbel, des Plafonds und der Wandtäferung wurde in dunkelrotem Amarantholz hergestellt, Wandbespannung und Möbelstoffe sind in grüngoldenem Tone gehalten.

Tafel 27. Schlachthalle zu Harlem (Architekt Lieven de Key); aufgenommen von Professor F. Ewerbeck in Aachen.

Tafel 28. Eingebautes Wohnhaus in der Klopstockstrasse in Berlin; erbaut von Hoeniger und Reyscher, Architekten daselbst.

Tafel 29. Wohn- und Geschäftshaus auf dem Boulevard Anspach in Brüssel.



Eingebautes Wohnhaus in der Klopstockstrasse in Berlin; erbaut von Hoeniger und Reyscher, Architekten daselbst. Grundriss.

Tafel 30. Freistehende gotische Kanzel für das Stift Heiligenkreuz in Niederösterreich von Avanzo und Lange, Architekten in Wien.

Den Architekten war die Aufgabe gestellt, auf einem verhältnismässig geringen Flächenraum eine der Würde des altehrwürdigen Stiftes Heiligenkreuz entsprechende Steinkanzel zu erbauen.

Aus diesem Grunde wurde von der normalen Anlage, die Kanzel vor einen baldachinartig überspannten Stiegenpfeiler zu stellen, abgewichen und das Kanzelpodium durch die balkonartige Erweiterung des Stiegenpodestes geschaffen. Die Podiumshöhe der alten Kanzel (2,37 m über dem Kirchenfussboden) gestattete, den Aufgang zur Wendelstiege in den massiven Unterbau zu verlegen, wodurch einesteils ein belebendes Moment an dieser Stelle geschaffen wurde, anderenteils in diesem Durchgange schon vier Stufen untergebracht werden konnten.

Die Kanzel hat im Kern des Unterbaues eine Breite von 1,37 m bei einer Höhe von 10,84 m. Der Stiegenhalbmesser beträgt 1,18 m. Unterbau und freistehende Säulenbündel wurden in Grisignano, Rückwand und Baldachin in Savonièrestein und der polychromierte Schalldeckel in Holz ausgeführt. Bei letzterem sei hier noch erwähnt, dass er in mässigen Dimensionen, proportional der Anlage, gehalten wurde und vollständig seinem Zwecke entspricht.

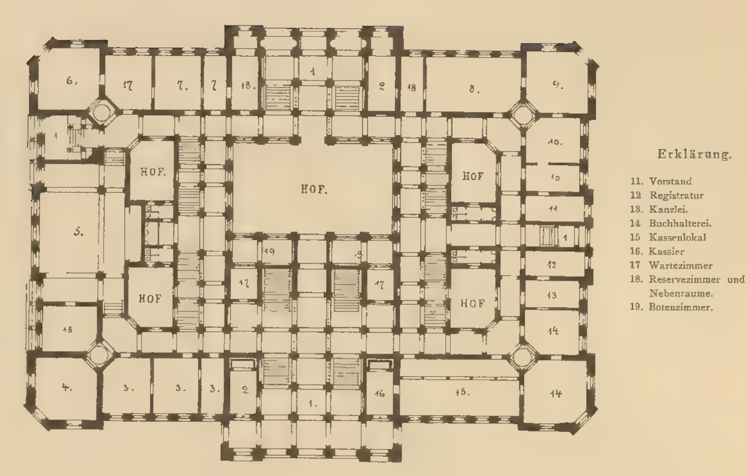
Die Gesamtkostensumme beträgt 11,500 fl.

Tafel 31/32. Aus dem Konkurrenz-Projekt zur Bebauung der König Johann-Strasse in Dresden von Bruno Schmitz, Architekt in Berlin.

In diesem an zweiter Stelle aus der Konkurrenz hervorgegangenen Entwurf ist der Gedanke durchgeführt, die zu erbauenden Wohn- und Geschäftshäuser auf den äusserst verzwickten, durch mehrere unregelmässige Strassenzüge zerschnittenen Terrainstücken einem einheitlichen Fassadensystem einzuordnen. Die weitere Aufgabe des Architekten war es, den nach der Strasse sich öffnenden Garten des alten, aus dem 18. Jahrhundert stammenden „Krubsacius'schen Landhauses", sowie letzteres selbst mit der Architektur harmonisch zu verbinden.

Erklärung.

1. Halle.
2. Portier.
3. Gas- und Wasserwerke.
4. Schiedsamt.
5. Wahllokal.
6. Trauzimmer.
7. Standesamt.
8. Schreibersaal.
9. Meldezimmer.
10. Buchführung



Erklärung.

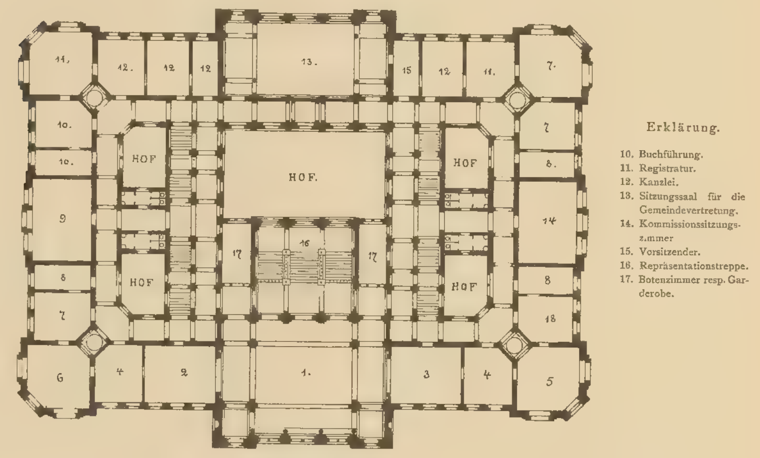
11. Vorstand
12. Registratur
13. Kanzlei.
14. Buchhalterei.
15. Kassenlokal
16. Kassier
17. Wartezimmer
18. Reservezimmer und Nebenraume.
19. Botenzimmer.

Konkurrenz-Projekt für das Rathaus in Wiesbaden von Professor K. Weissbach und K. Barth, Architekten in Dresden.

Parterre-Grundriss.

Erklärung.

1. Reprasentationssaal.
2. Waisenrat.
3. Kommissionssitzungszimmer.
4. Erster Burgermeister.
5. Zweiter Burgermeister.
6. Audienzzimmer.
7. 8. Bureaus des Magistrats.
9. Magistratssitzungszimmer



Erklärung.

10. Buchführung.
11. Registratur.
12. Kanzlei.
13. Sitzungssaal für die Gemeindevertretung.
14. Kommissionssitzungszimmer
15. Vorsitzender.
16. Repräsentationstreppe.
17. Botenzimmer resp. Garderobe.

Konkurrenz-Projekt für das Rathaus in Wiesbaden von Professor K. Weissbach und K. Barth, Architekten in Dresden.

Grundriss des Hauptgeschosses.

Litteratur.

R. S. Enbloms perspektivisch quadrierte Kartons, mit einer Anleitung zum Gebrauch derselben. Gothenburg, Verlag von Göteborgs Lithografiska Actiebolag.

Unter den vielen in neuester Zeit ersonnenen Hilfsmitteln zur Vereinfachung und Erleichterung der perspektivischen Konstruktion nehmen diese Kartons in Hinsicht auf Zweckmässigkeit, Billigkeit und äusserst einfache Handhabung einen bemerkenswerten Rang ein, weshalb wir nicht verfehlen wollen, die Aufmerksamkeit unserer Fachgenossen auf sie zu lenken.

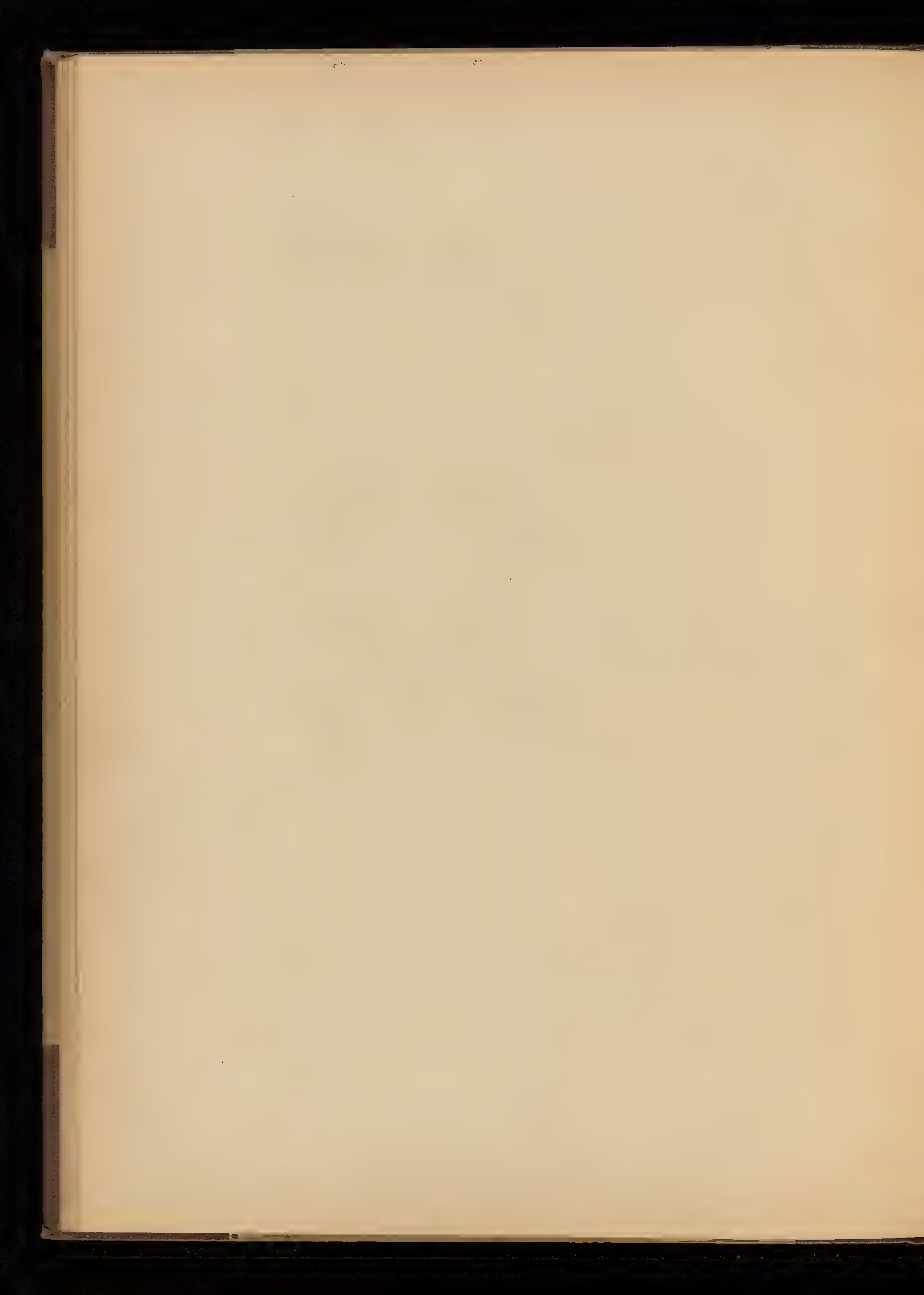
Die Kartons enthalten eine Horizontalebene und zwei auf dieser und unter sich senkrecht stehende Vertikalebenen, von denen jede mit einem perspektivisch gezeichneten Quadratnetz bedeckt ist. Sie sind für eine Distanz von 60 cm berechnet und lassen sechs verschiedene Lagen der Bildfläche in Bezug auf das darzustellende Objekt zu. Die Konstruktion der Perspektive löst sich an Hand dieses Kartons auf in das Umzeichnen einer quadrierten Figur (Grundriss und Aufriss), in ein perspektivisch gezeichnetes Netz. Hieraus geht hervor, dass die Anwendung zwar keine unbeschränkte, jedoch eine für die meisten Fälle ausreichende ist. Wenn es sich darum handelt, möglichst rasch die perspektivische Wirkung eines Objekts zu sehen, wird sich kein bequemeres Mittel finden lassen. Ein mässig geübter Zeichner ist imstande, eine ganze Perspektive mit freier Hand zu zeichnen. Endlich können die wahren Dimensionen eines perspektivischen Bildes direkt abgelesen werden. W.



Konkurrenz-Projekt für das Rathaus in Wiesbaden von Professor K. Weissbach und K. Barth, Architekten in Dresden.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

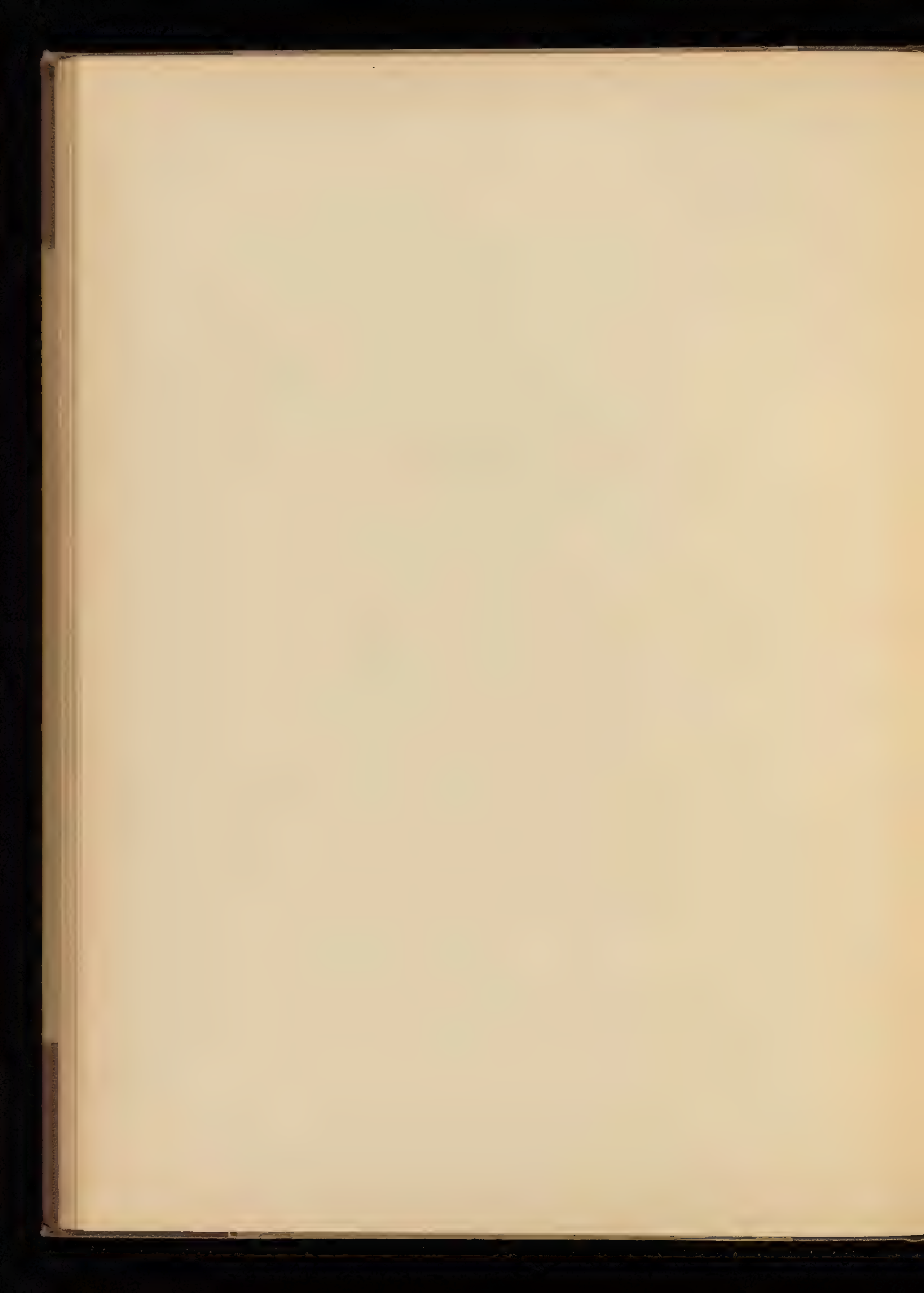
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Wohnzimmer; entworfen von Eisenlohr und Weigle, Architekten in Stuttgart.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

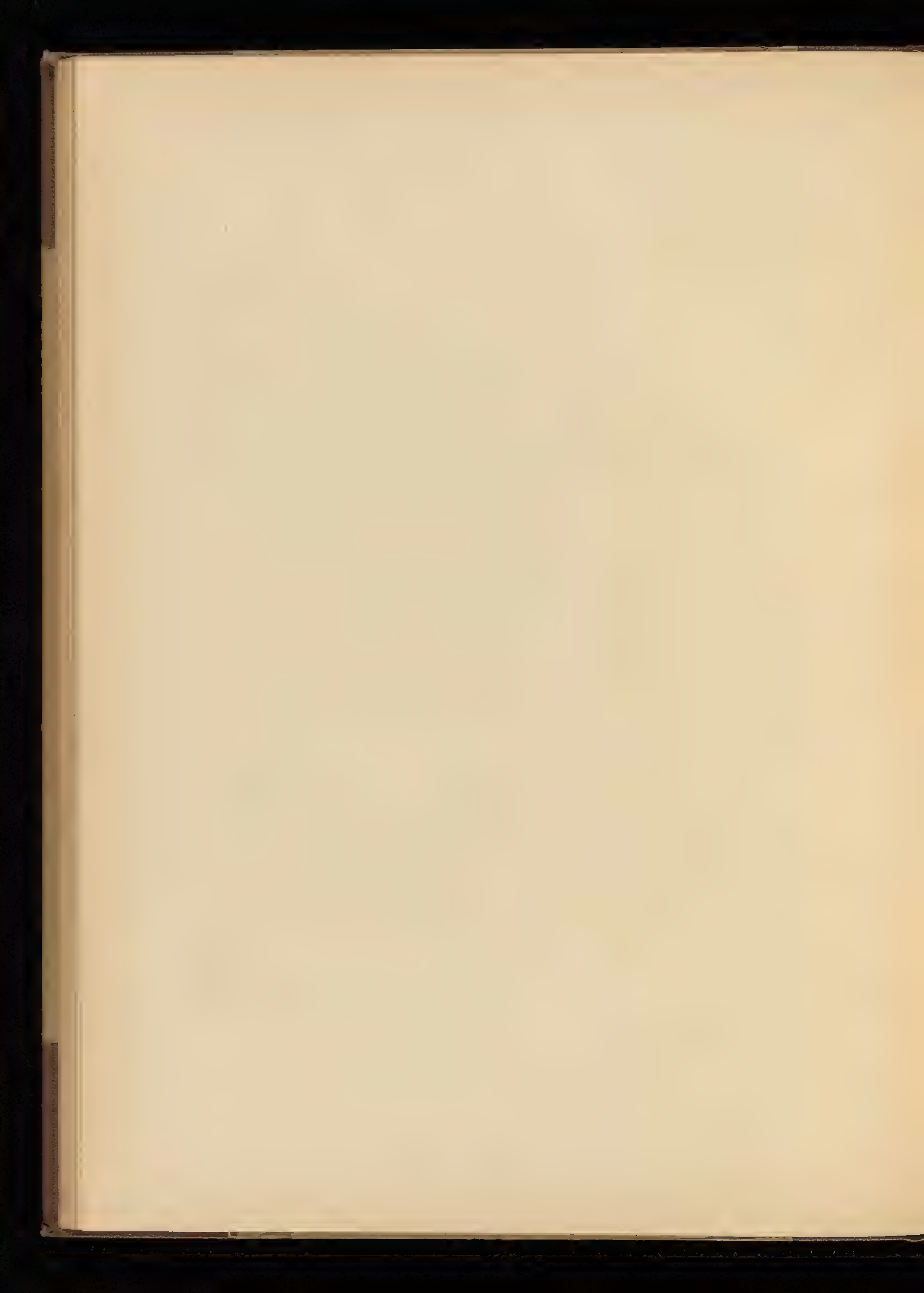




Schlachthalle zu Harlem (Architekt Lieven de Key); aufgenommen von Professor F. Ewerbeck in Aachen.

(Siehe auch 2. Jahrgang, Tafel 7 und 29.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

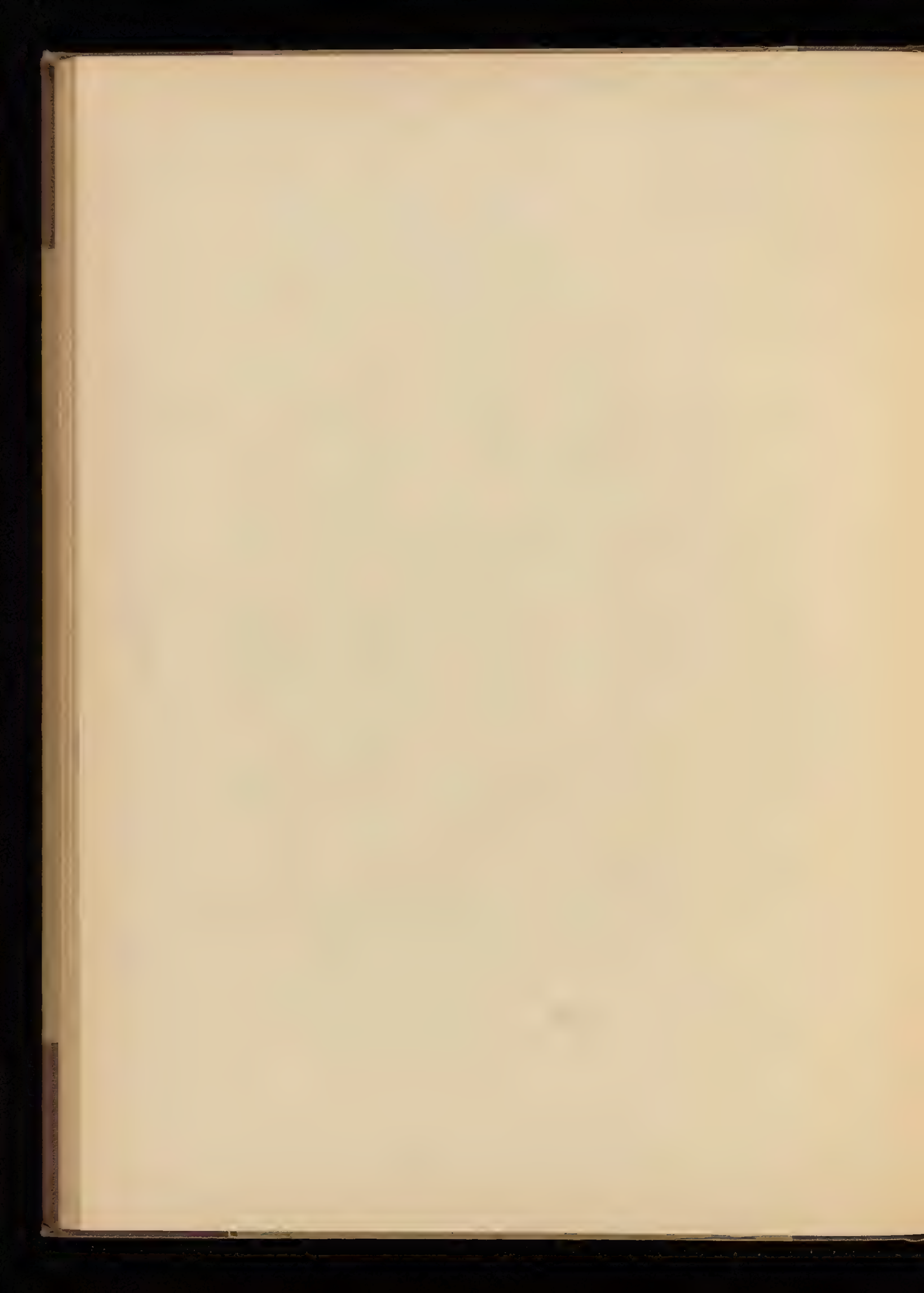




Eingebautes Wohnhaus in der Klopstockstrasse in Berlin; erbaut von Hoeniger und Reyscher, Architekten daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

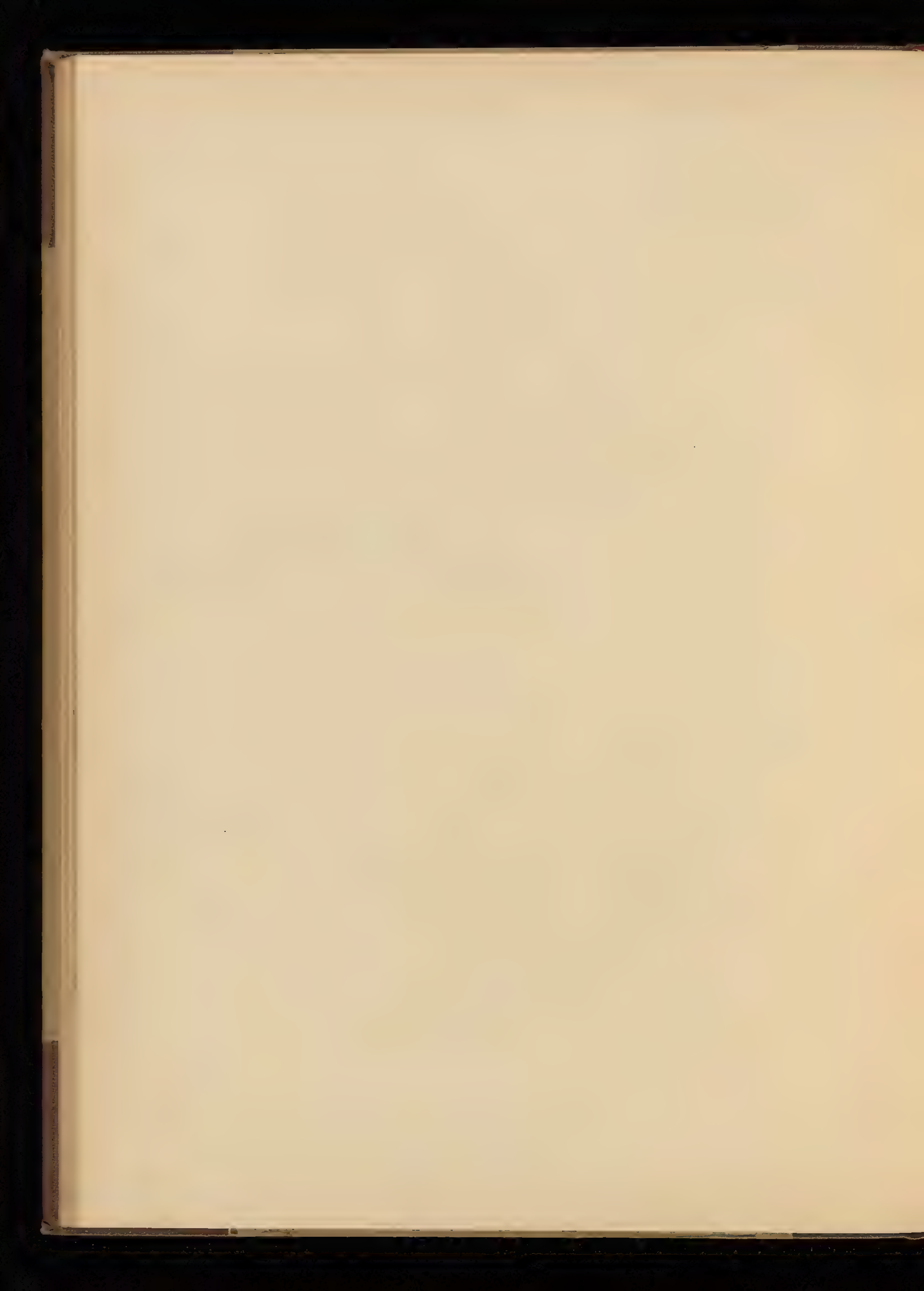
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

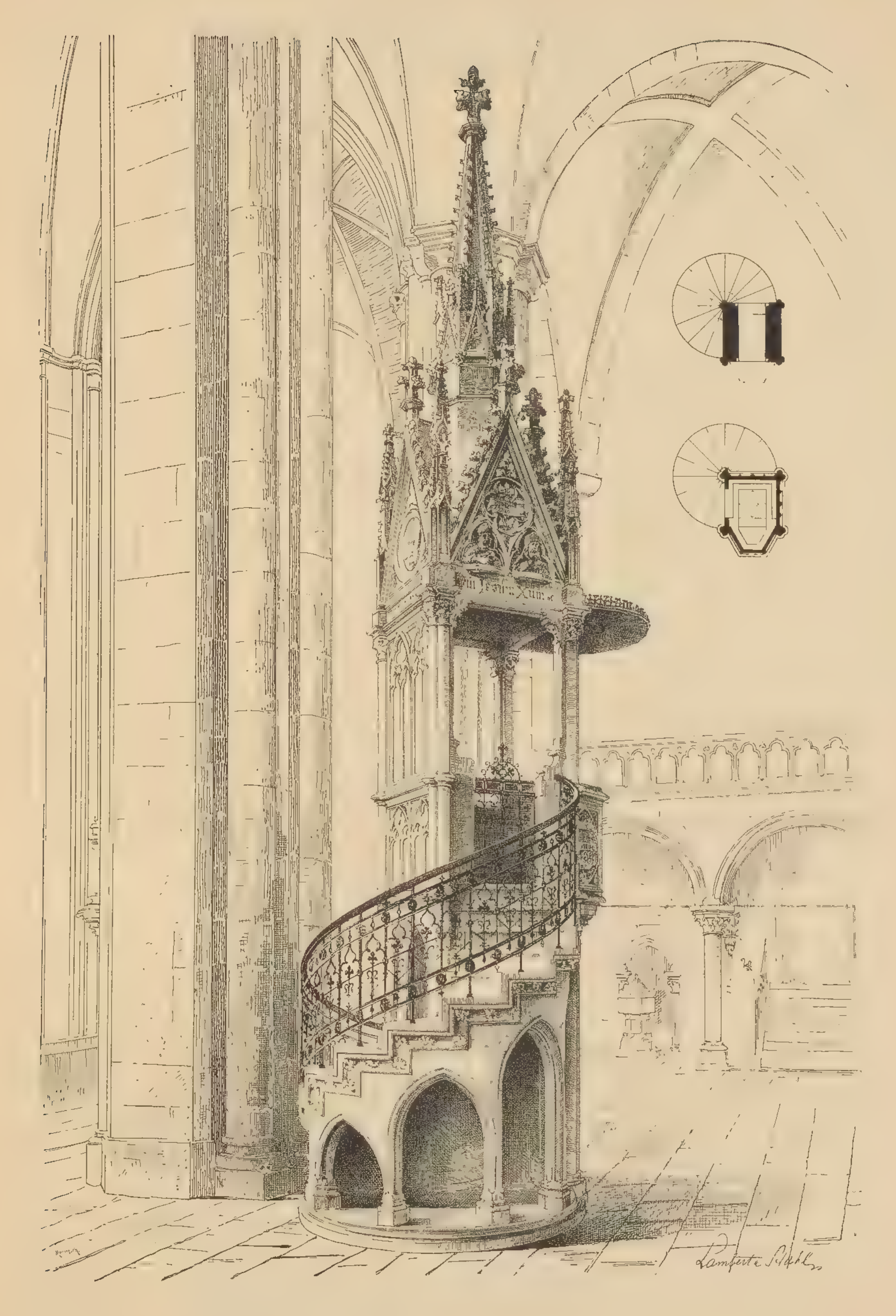




Wohn- und Geschäftshaus auf dem Boulevard Anspach in Brüssel.

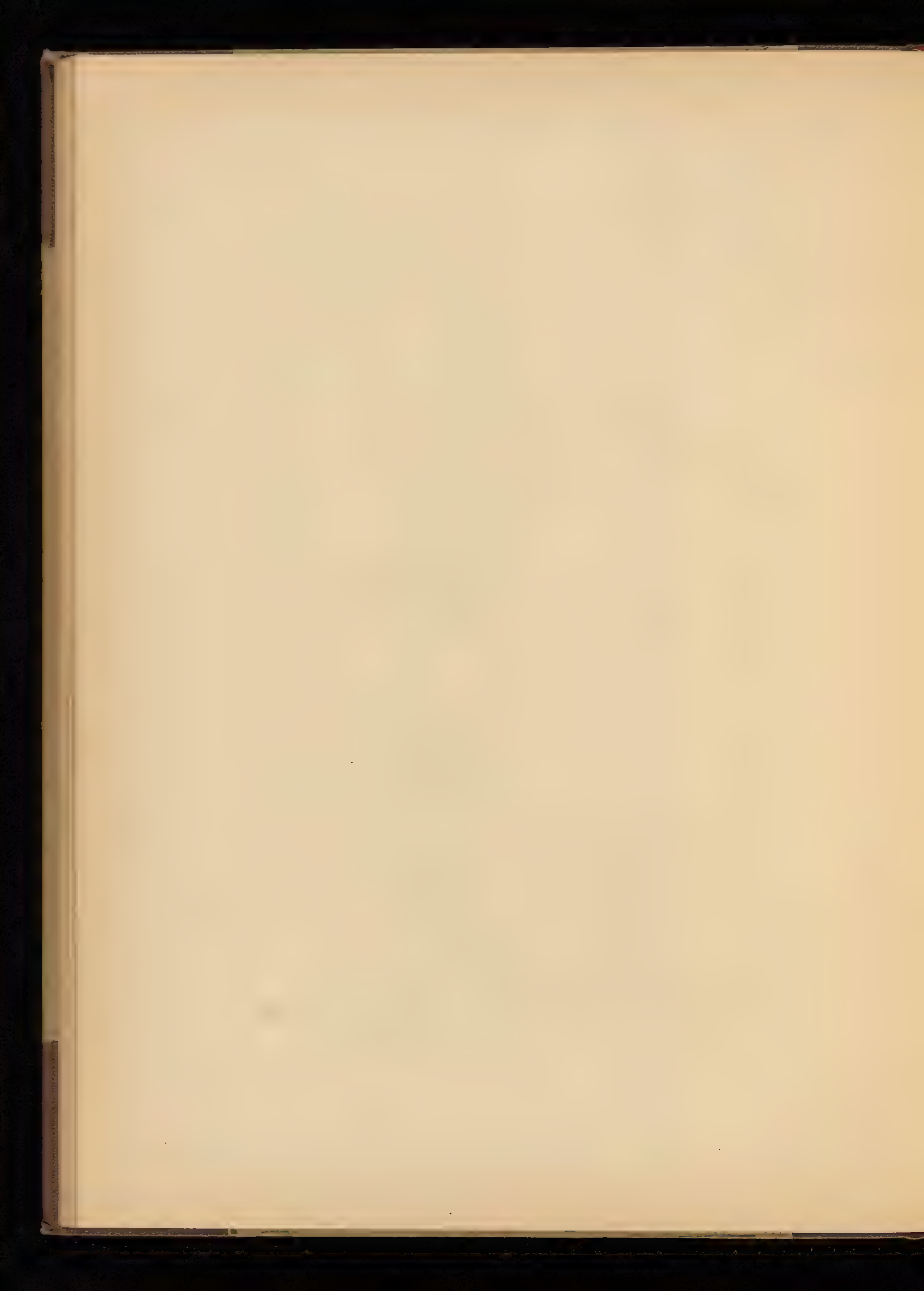
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

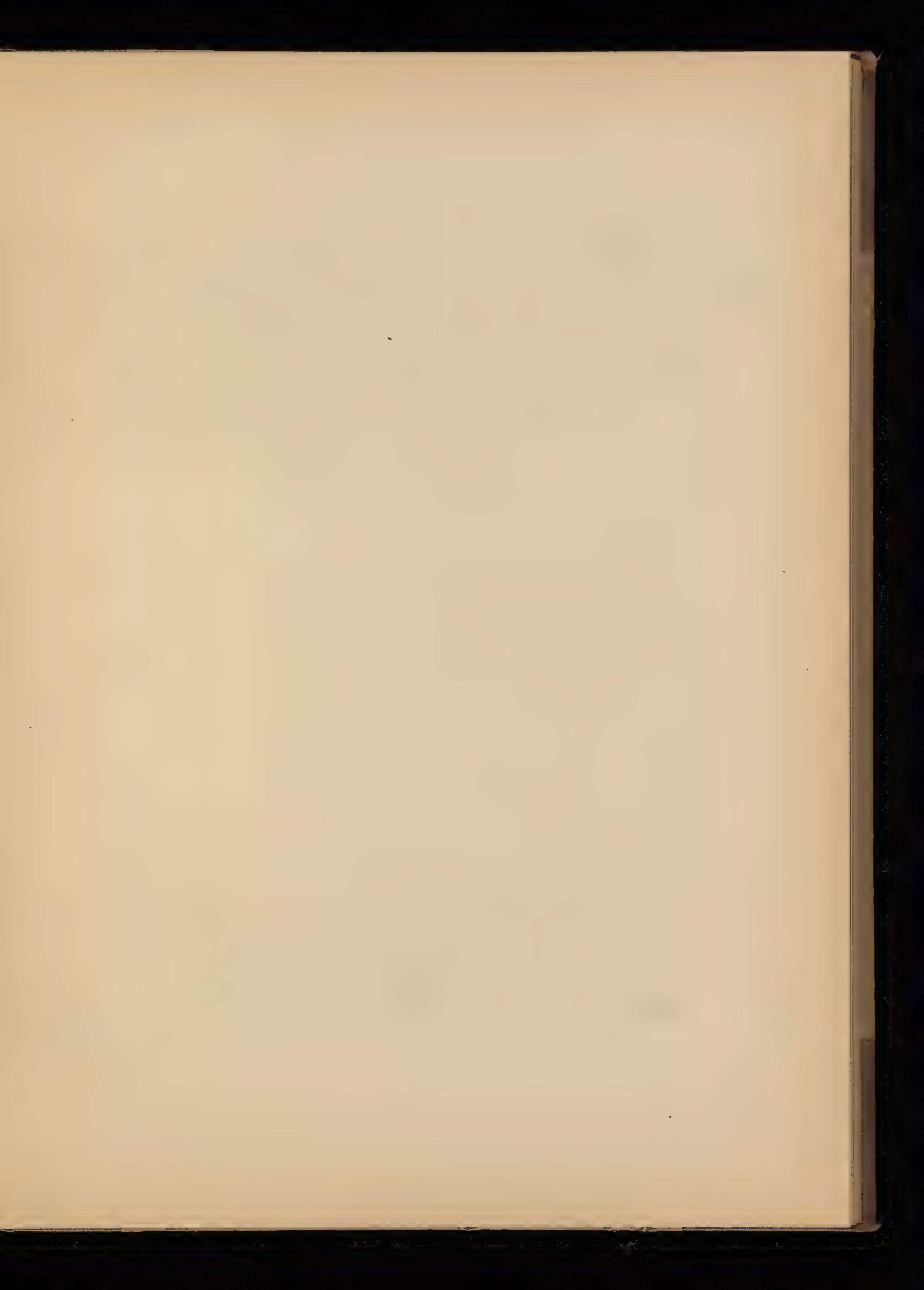




Freistehende gotische Kanzel für das Stift Heiligenkreuz in Niederösterreich,
von Avanzo und Lange, Architekten in Wien.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



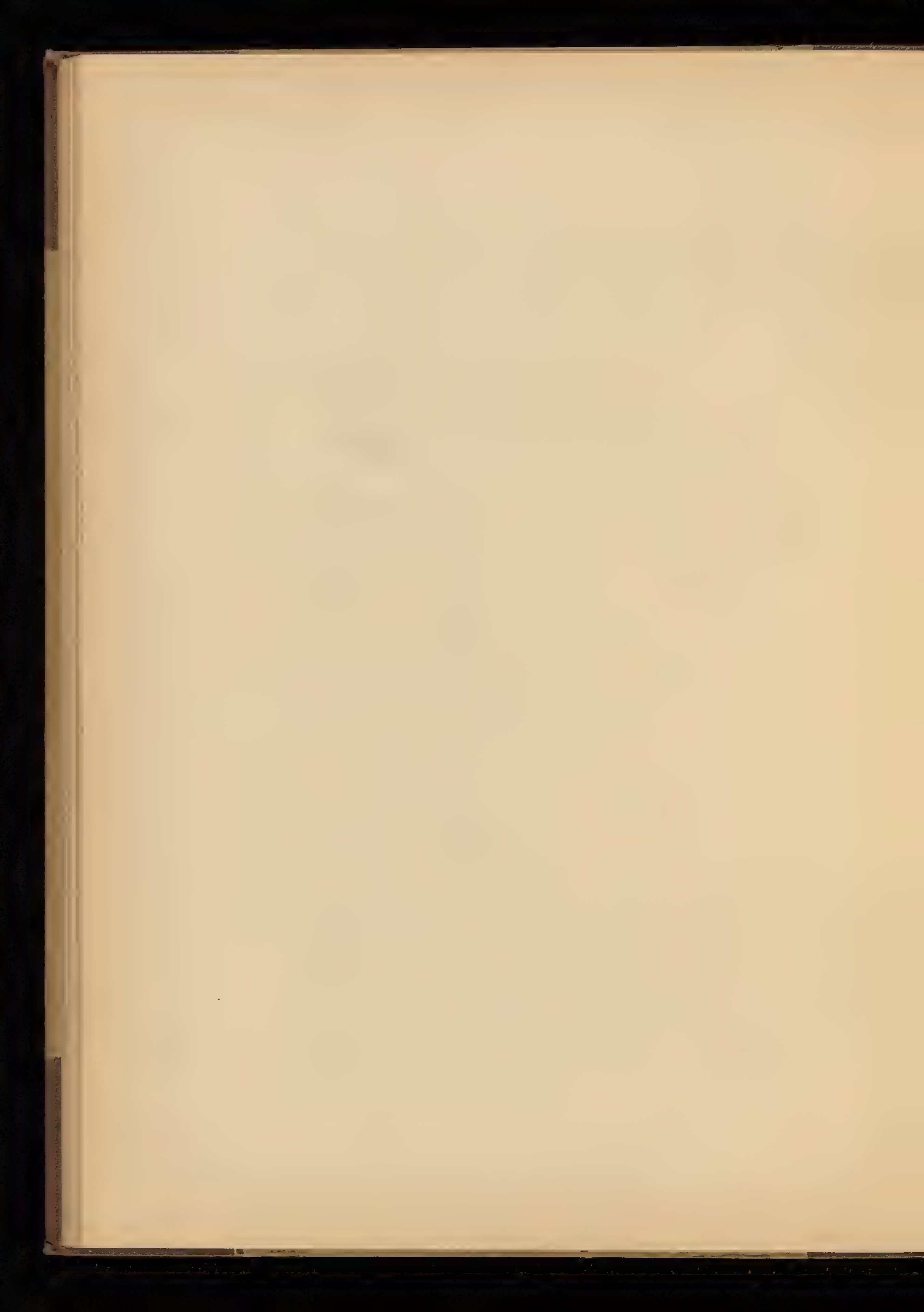






Aus dem Konkurrenz-Projekt zur Bebauung der König Johann-Strasse in Dresden von Bruno Schmitz, Architekt in Berlin.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

3. Jahrgang 1887.

5. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 33. Ehrenpforte der Stadt Karlsruhe für die Septemberfesttage 1885 in Karlsruhe; entworfen von Professor Hermann Götz, Direktor der Grossherzoglichen Kunstgewerbeschule daselbst.

Tafel 34. Wohn- und Geschäftshaus der Herren Franz Hiess und Söhne in Wien; entworfen von Architekt Leopold Theyer, k. k. Direktor in Bozen, erbaut von Architekt Gust. Matthies in Wien.

Der Bau wurde in Ziegelmauerwerk mit Sandsteinarchitektur aufgeführt. Die Mauerflächen sind mit Weisskalk verputzt.

Die Baukosten betragen 112 000 fl. ö. W., wozu noch 45 000 fl. für die künstlerische Einrichtung der Geschäftslokale im Parterre und ersten Stock zu rechnen sind.

Tafel 35. Neue evangelische Kirche in Riedlingen; erbaut von Architekt Th. Frey in Stuttgart.

Diese Kirche ist im Jahre 1879 für die evangelische Diaspora-Gemeinde der württembergischen Stadt Riedlingen mit einem Aufwand von 32 000 Mark erbaut worden.

Der Grundriss zeigt ein Langhaus von rechteckiger Grundform mit Raum für 250 Sitzplätze. Dem Chor gegenüber liegt der Haupteingang mit Vorhalle, an welcher eine steinerne Wendeltreppe zur Orgelempore führt. Das Treppenhaus ist nach oben zu einem Glockentürmchen ausgebildet und hierdurch zugleich der Zweck erreicht, die Strassenecke, an der die Kirche liegt, hervorzuheben.



Inneres der neuen evangelischen Kirche in Riedlingen; erbaut von Architekt Th. Frey in Stuttgart.

Tafel 36. Rathaus in Leyden; aufgenommen von Professor F. Ewerbeck in Aachen.

Wir werden im nächsten Hefte die perspektivische Ansicht dieses interessanten Bauwerks unsern Lesern vorführen.

Tafel 37. Villa in Loebau; erbaut von Theobald Hofmann, Architekt in Budapest.

Tafel 38. Hotel in Mentone; erbaut von Architekt A. G. Rives in Paris.

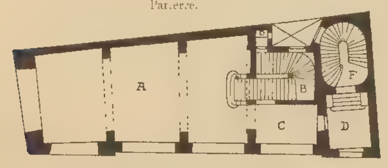
Dieses zur Aufnahme von 150 Kurgästen bestimmte Hotel ist insofern eigenartig situiert, als der Haupteingang auf einer Ecke derjenigen Seite des Gebäudes liegt, wo dasselbe um ein ebenerdiges Untergeschoss hoher ist, als die übrigen Fassaden. Dieses Untergeschoss ist in geschickter Weise für die Büreau- und Geschäftsräume verwertet.

Ausserdem war für den Grundriss die Bestimmung massgebend, dass sämtliche Fremdenzimmer gegen Süden zu richten waren und dass die Möglichkeit geboten war, mehrere Zimmer zu einer Wohnung zu vereinigen.

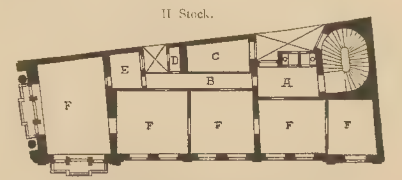
Tafel 39. Turm zu Belem (Portugal).

Tafel 40. Wohnhaus in Aachen; erbaut von Architekt J. M. Schmitz in München.

Der in den Hauptzügen von dem Bauherrn gegebene Grundriss veranlasste eine massige Gruppierung der Fassaden. Die letzteren wurden in den Formen der benachbarten niederländischen Renaissance, deren Einfluss bei älteren Aachener Bauten deutlich wahrnehmbar ist, ausgebildet.



A Geschäftsräume, *B* Geschäftsstiege *C* Comptoir, *D* Entree *F* Wohnungsstiege



A Vorzimmer *B* Korridor *C* Küche, *D* Speisekammer. *E* Dienerzimmer *F* Wohnräume

Grundrisse zum Wohn- und Geschäftshaus der Herren Franz Hiess und Söhne in Wien; entworfen von Architekt Leopold Theyer, k. k. Direktor in Bozen, erbaut von Architekt Gust. Matthies in Wien.



I. Stock.

Erklärung.

1. Salon.
2. Vestibul.
3. Gr. Treppenhaus.
4. Wintergarten.
5. Galerie.
6. Korridor.
7. Flur.
8. Douche.
9. Bader.
10. Nebentreppen.
11. Dienerzimmer.
12. Fahrstuhl.
13. Anrichtezimmer mit Speiseaufzug.
14. Klosett.
15. Fremdenzimmer.
16. Gepäckaufzug.

Parterre.

Erklärung.

1. Eingang.
2. Vestibul.
3. Gr. Treppenhaus.
4. Wintergarten.
5. Grosser Speisesaal.
6. Korridor.
7. Flur.
8. Kleiner Speisesaal.
9. Grosser Salon.
10. Kleine Salons.
11. Lesesalon.
12. Billard u. Rauchzimmer.
13. Bader.
14. Wäsche u. Silberzeug.
15. Anrichtezimmer mit Speiseaufzug.
16. Fahrstuhl.
17. Gepäckaufzug.
18. Nebentreppen.
19. Klosett.
20. Douche.
21. Dienerzimmer.
22. Fremdenzimmer.
23. Garderobe.
24. Vorraum.
25. Toilette.

Untergeschoss.

Erklärung.

1. Bedeckte Unterfahrt.
2. Vestibul.
3. Gr. Treppenhaus.
4. Korridor.
5. Flur.
6. Nebentreppe.
7. Heizung.
8. Portier.
9. Bureau.
10. Depot.
11. Speisesaal für fremde Dienerschaft.
12. Weinkeller.
13. Lichtschacht.
14. Dienerzimmer.
15. Abortgrube.
16. Speisesaal für das Hotelpersonal.
17. Spülraum.
18. Speisekammer.
19. Grosse Kuche.
20. Kleine „
21. Chef.
22. Anrichtezimmer mit Speiseaufzug.
23. Wascherei.
24. Zimmer für den Arzt.
25. Fahrstuhl.
26. Klosett.
27. Eingang der Dienerschaft.
28. Gepackaufzug.

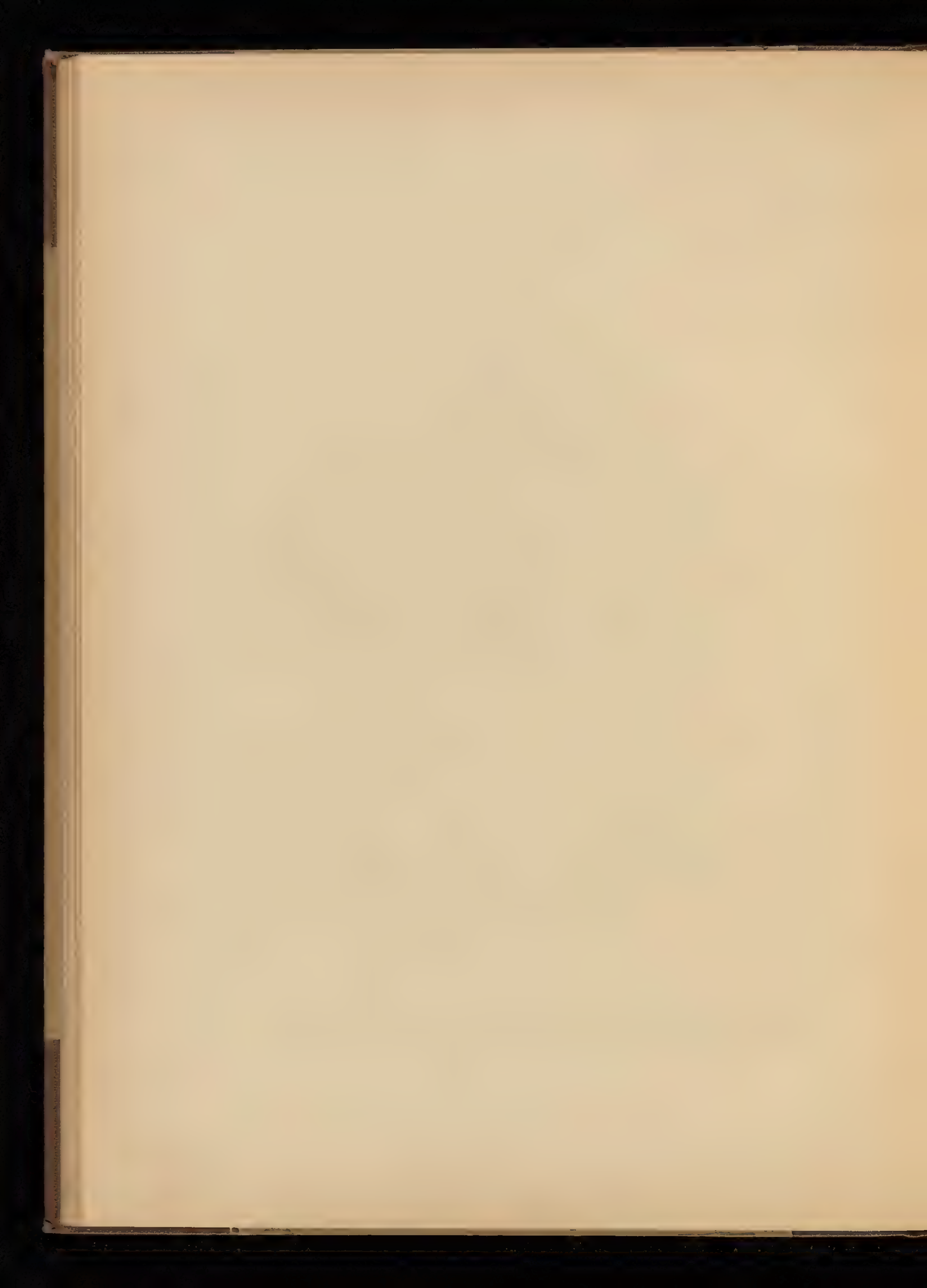
0 5 10 20 30 m

Grundrisse zum Hotel in Mentone; erbaut von Architekt A. G. Rives in Paris.



Ehrenpforte der Stadt Karlsruhe für die Septemberfesttage 1885 in Karlsruhe;
entworfen von Professor Hermann Götz, Direktor der Grossherzoglichen Kunstgewerbeschule daselbst.

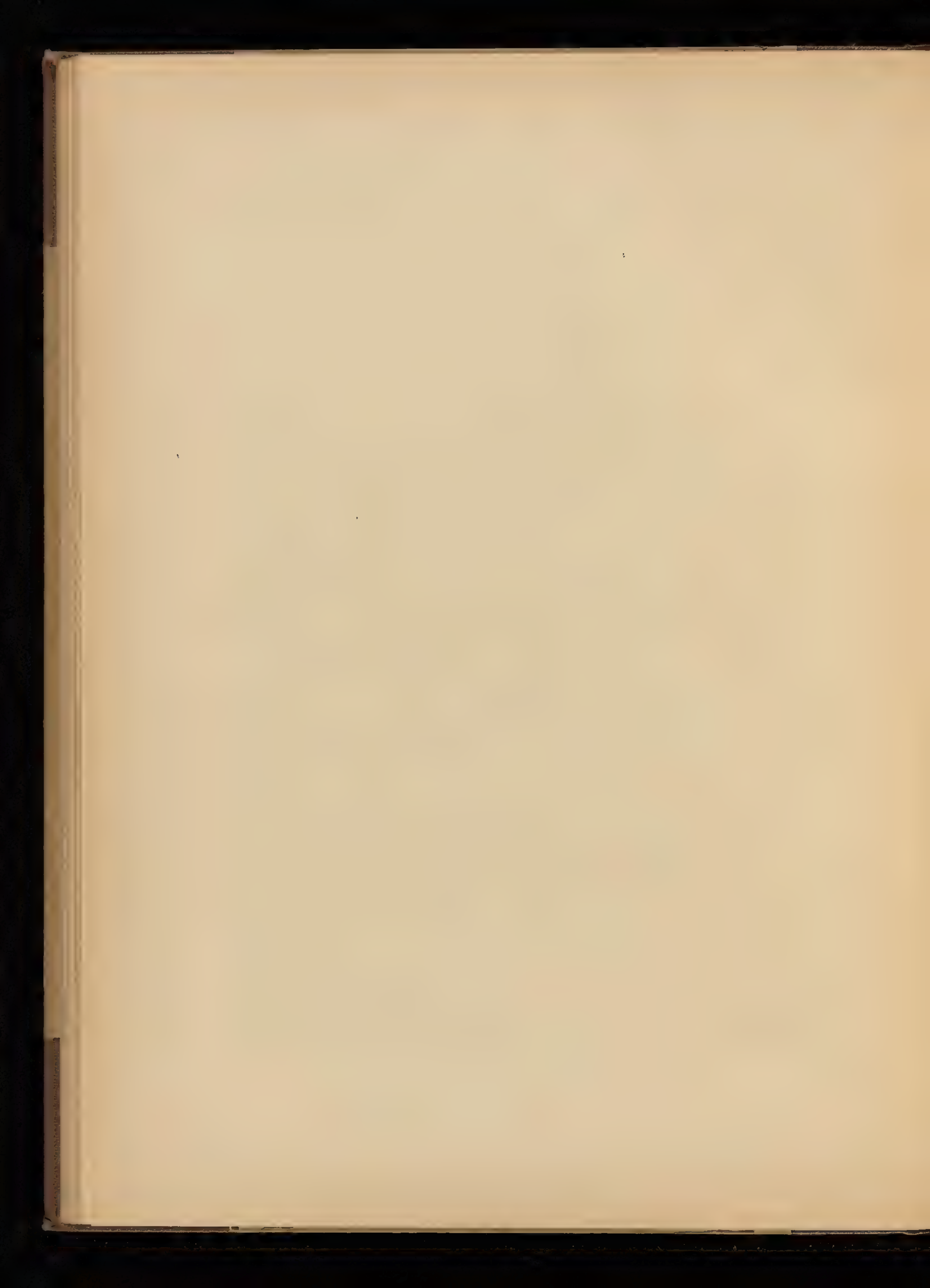
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

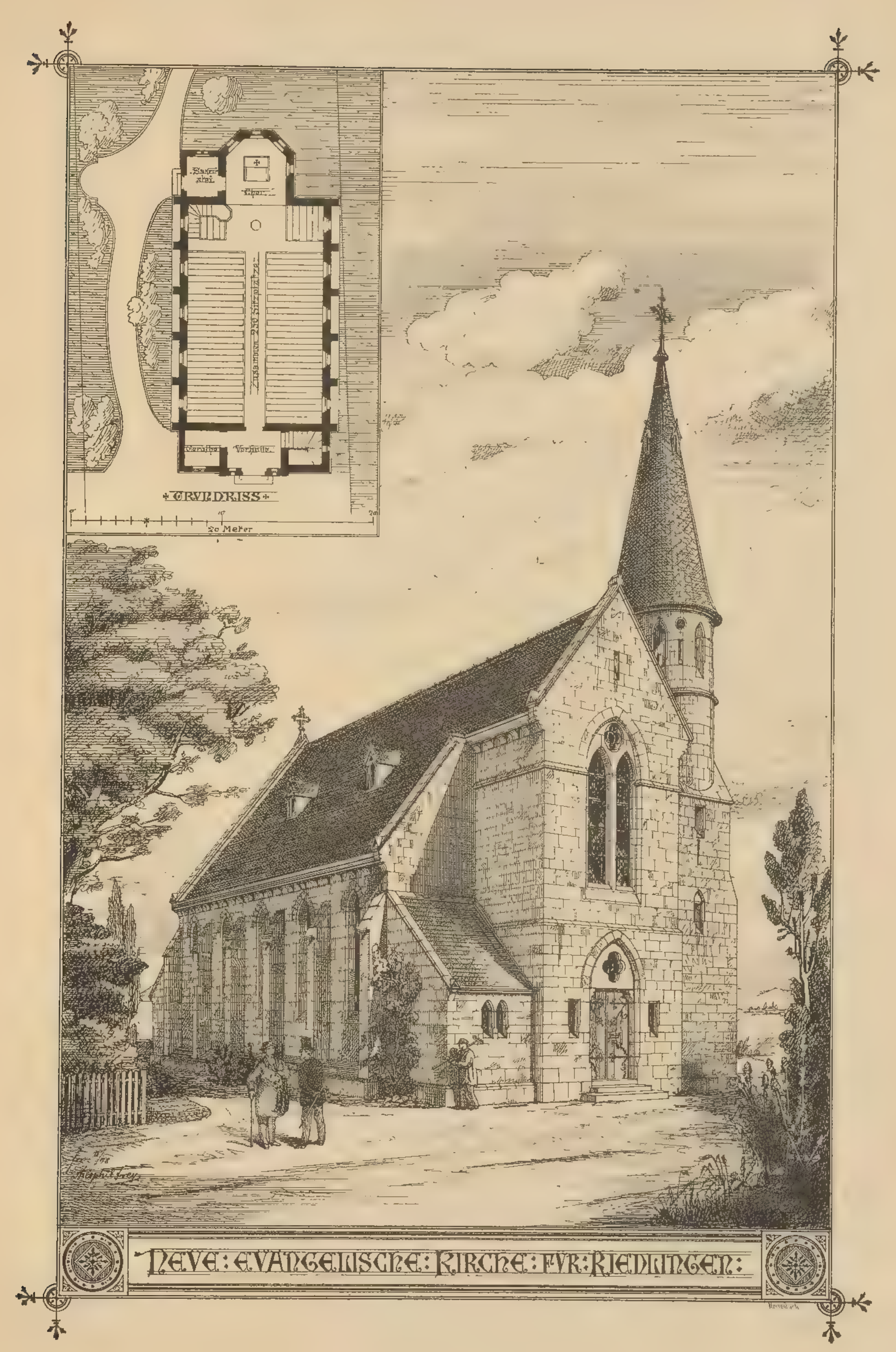




Wohn- und Geschäftshaus der Herrn Franz Hiess & Söhne in Wien;
entworfen von Architekt Leopold Theyer, k. k. Direktor in Bozen, erbaut von Architekt Gust. Matthies in Wien.
(Grundrisse in der Textbeilage.)

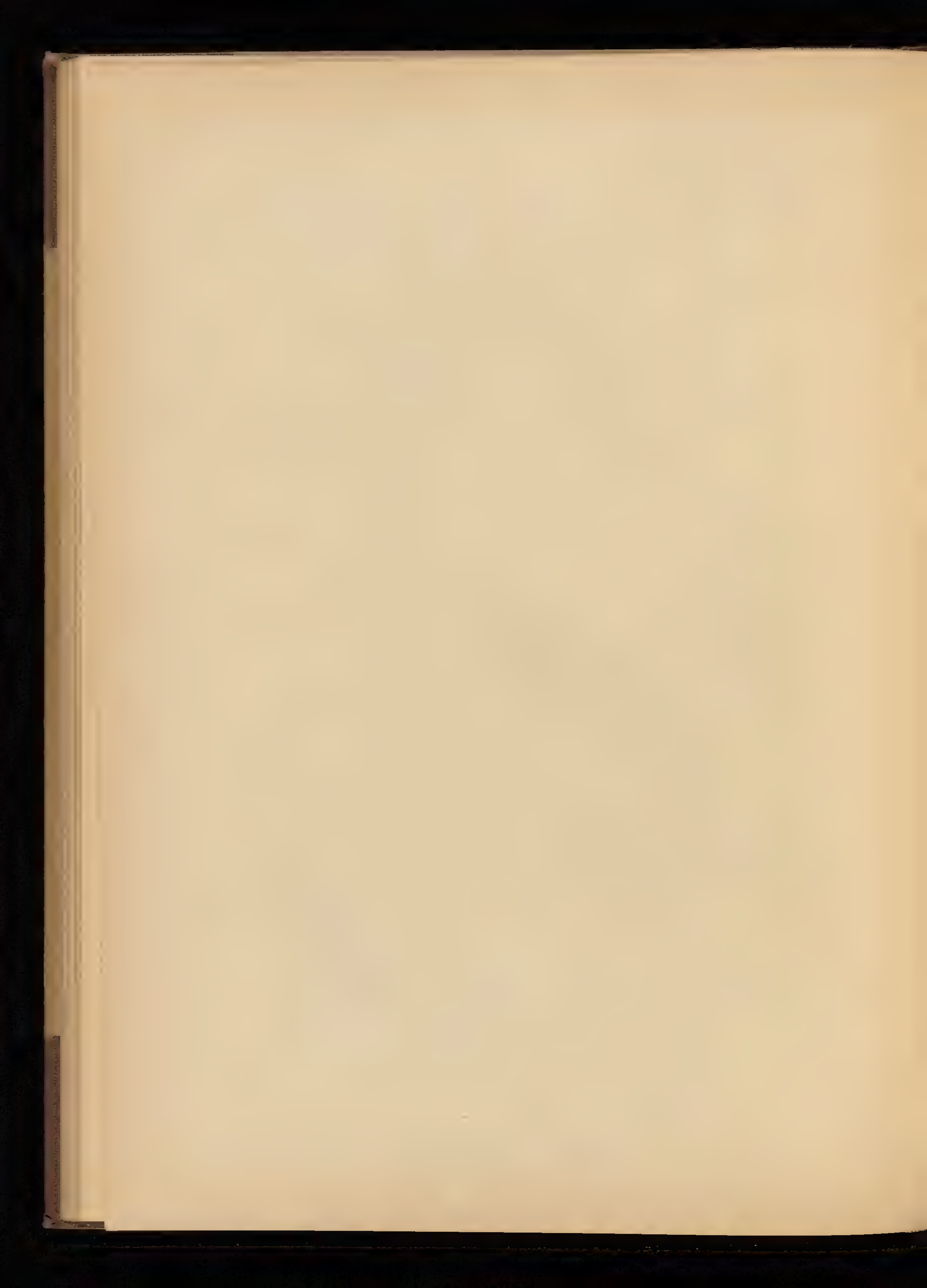
 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





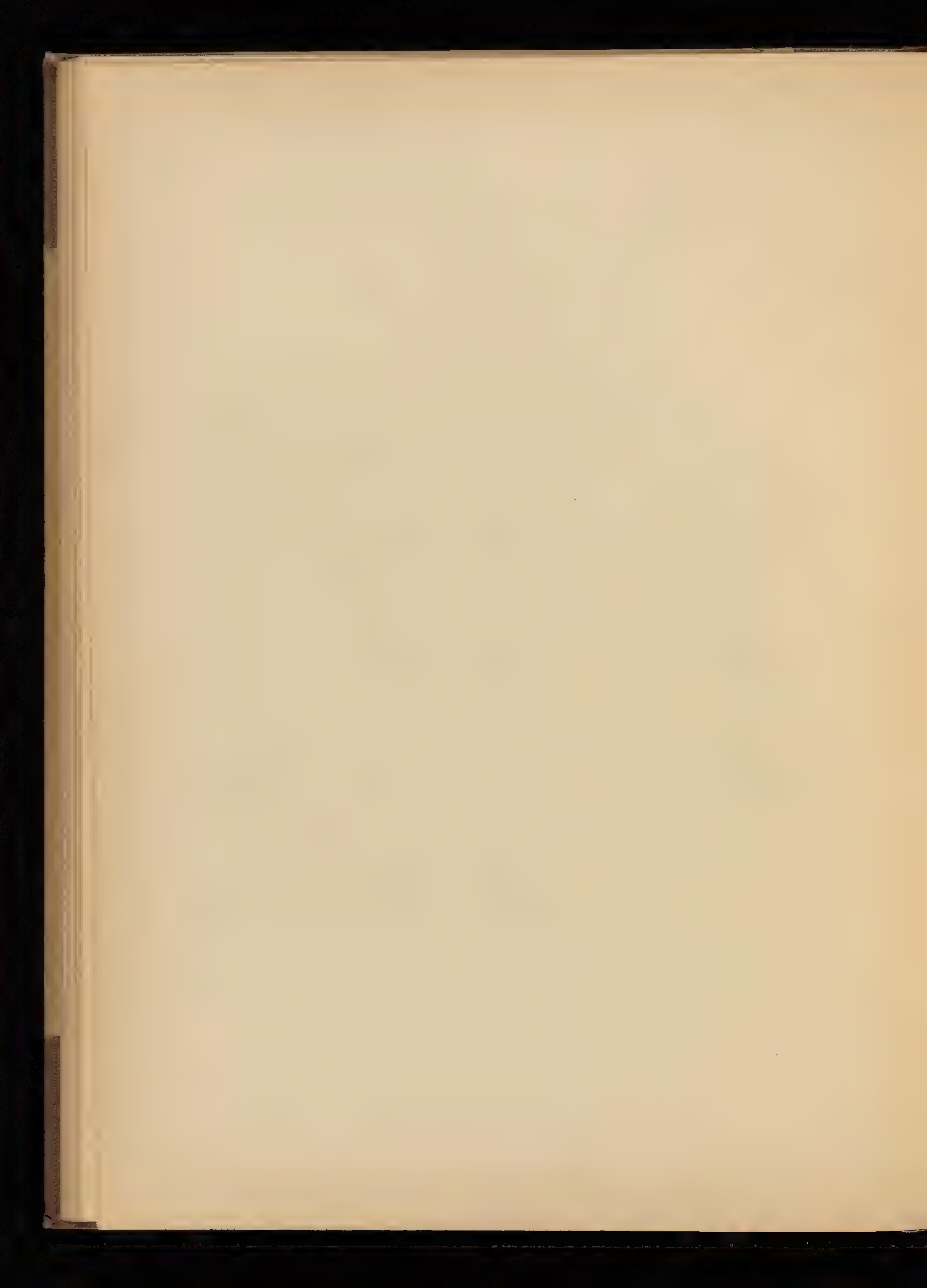
Neue evangelische Kirche in Riedlingen; erbaut von Architekt Th. Frey in Stuttgart.

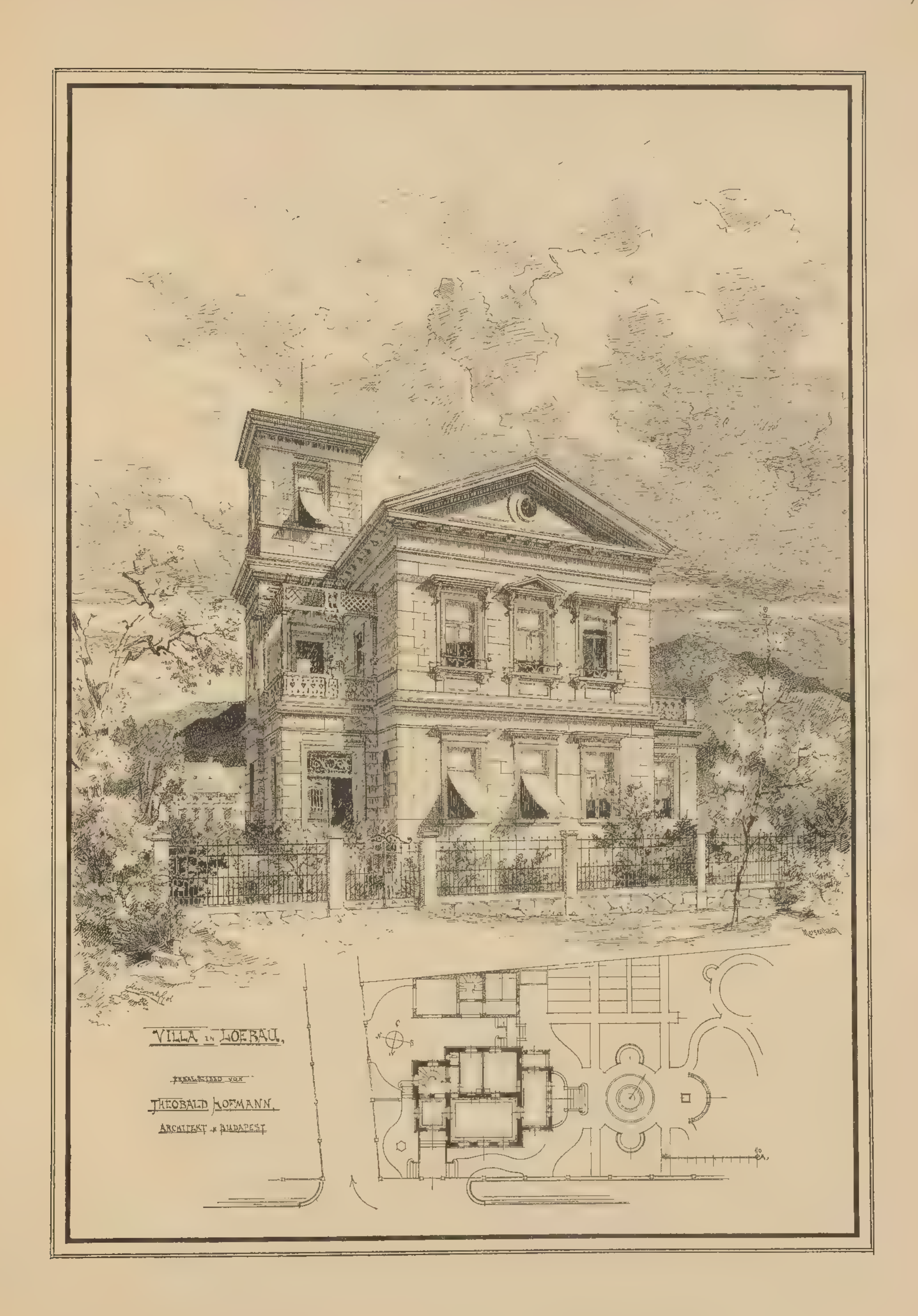
(Grundriss in der Textbeilage.)



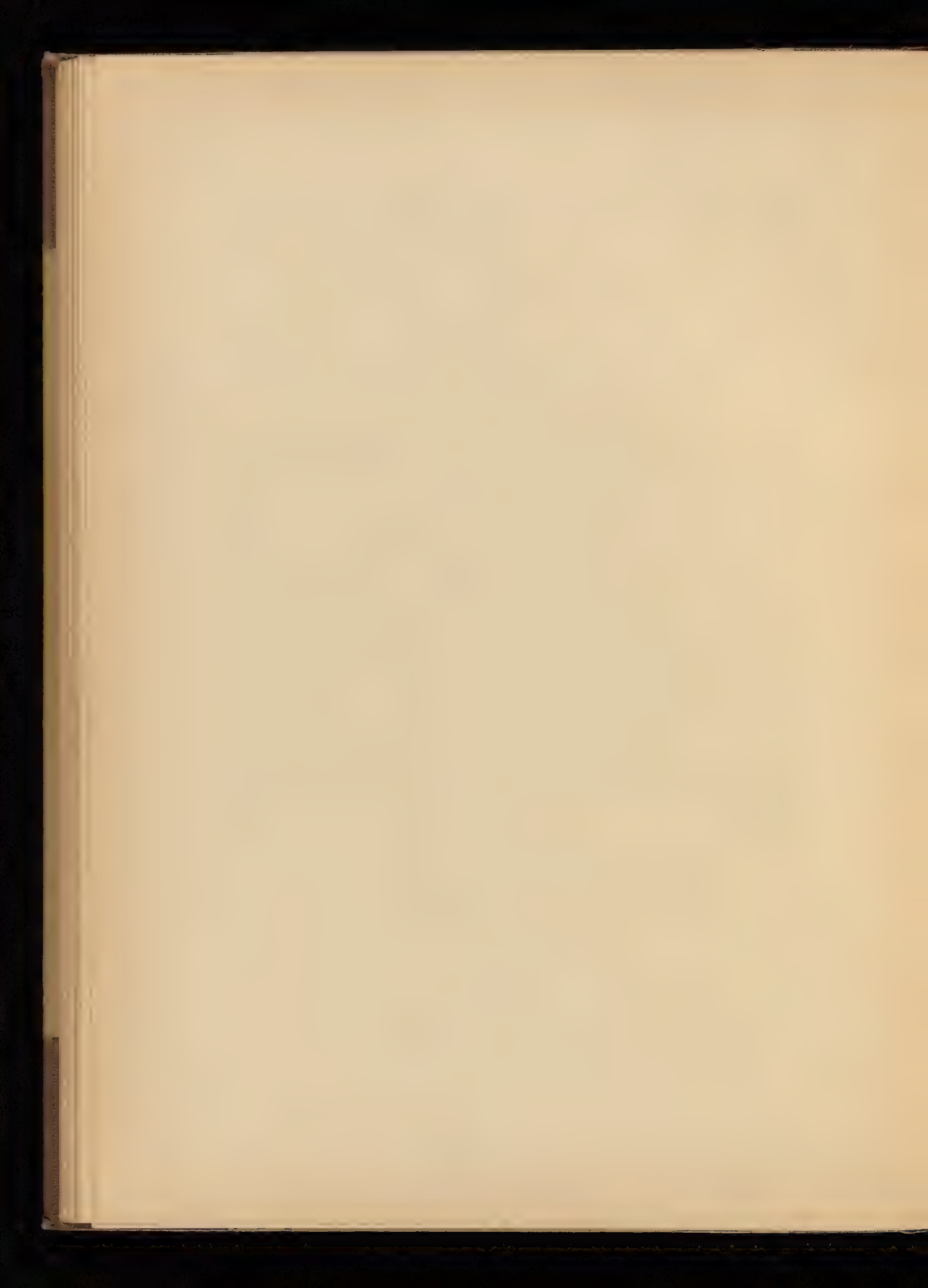


Rathaus in Leyden; aufgenommen von Professor F. Ewerbeck in Aachen.





Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

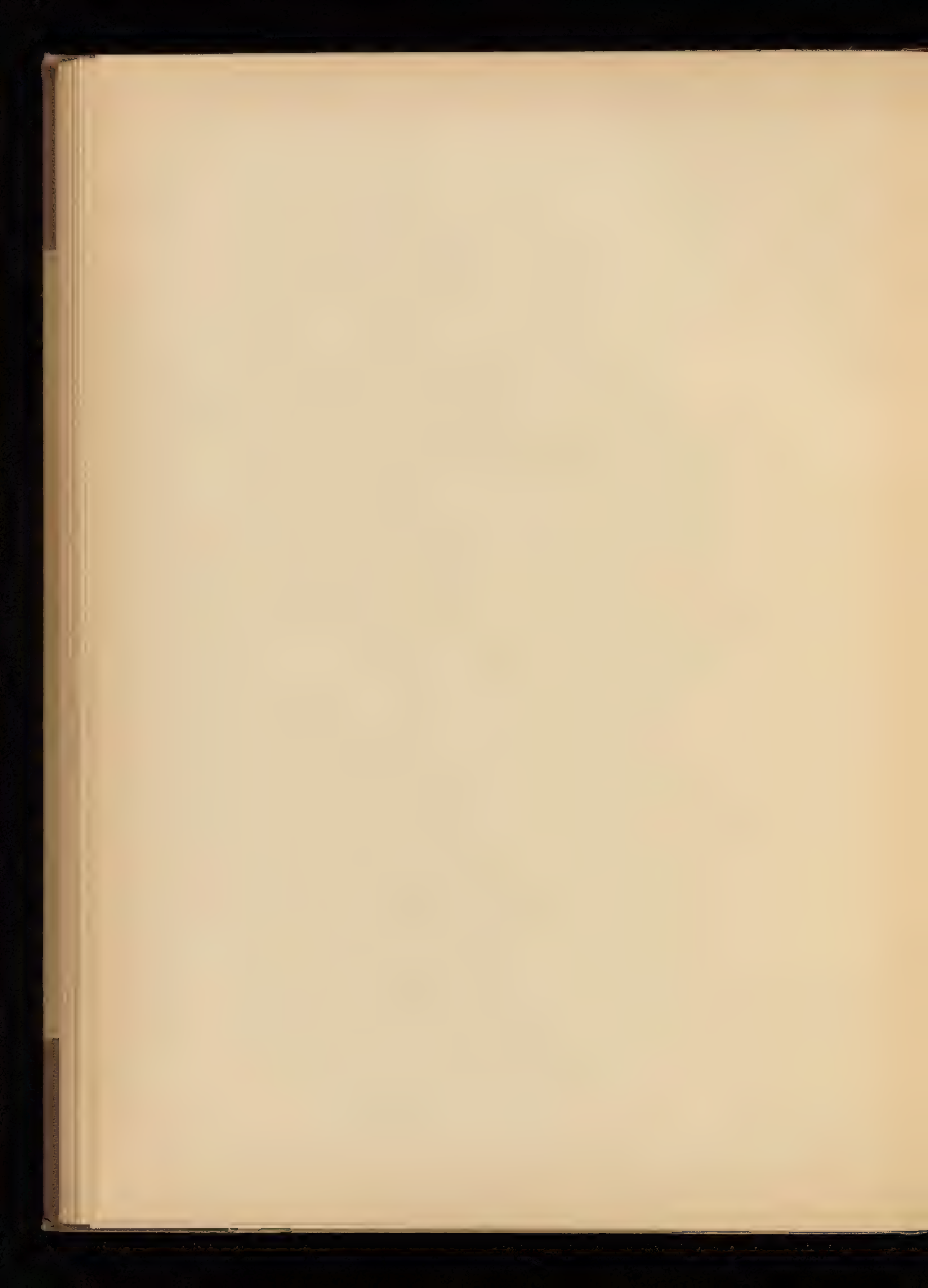


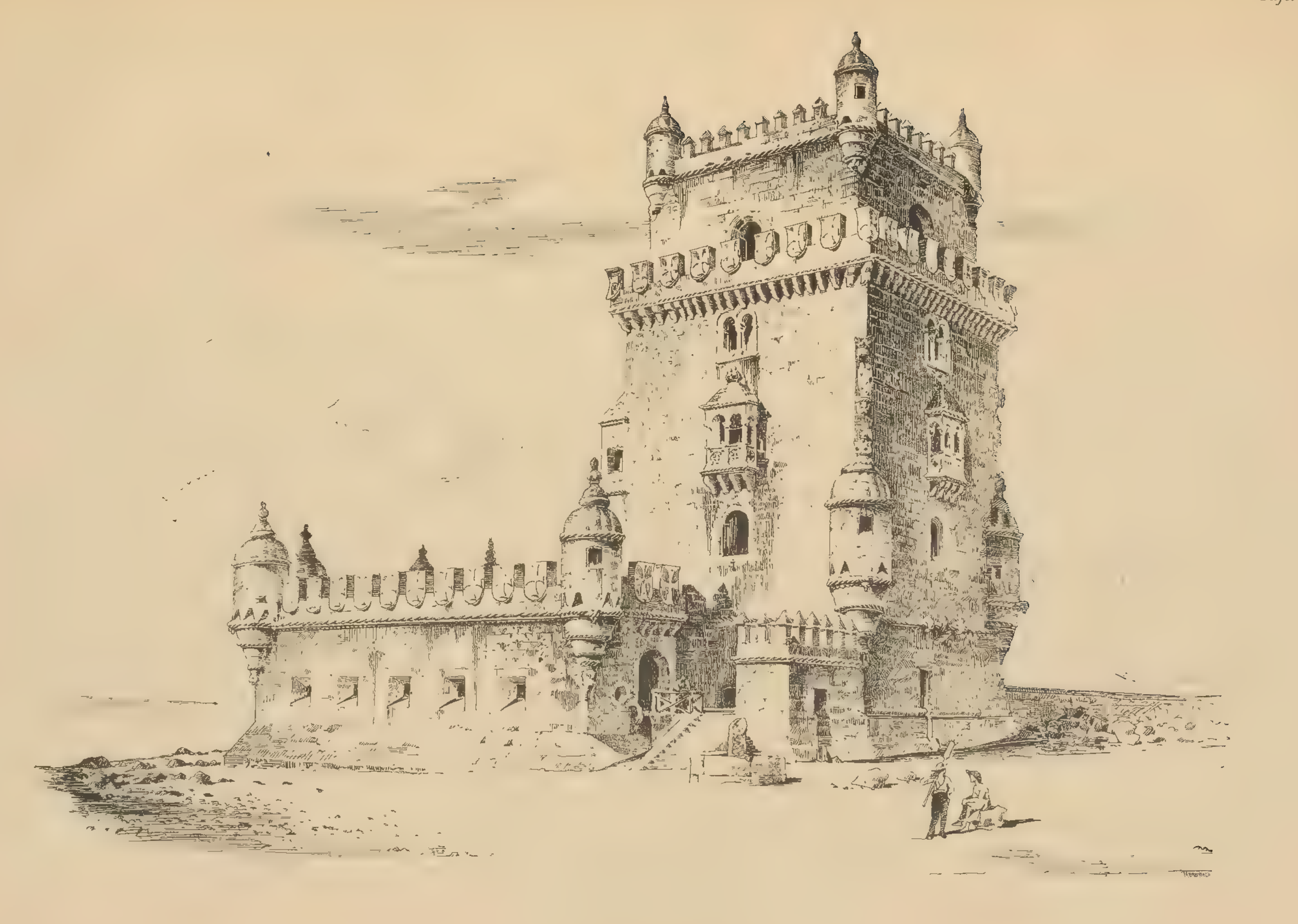


Hotel in Mentone, erbaut von Architekt A. G. Rives in Paris.

Grundrisse in der Textbeilage.

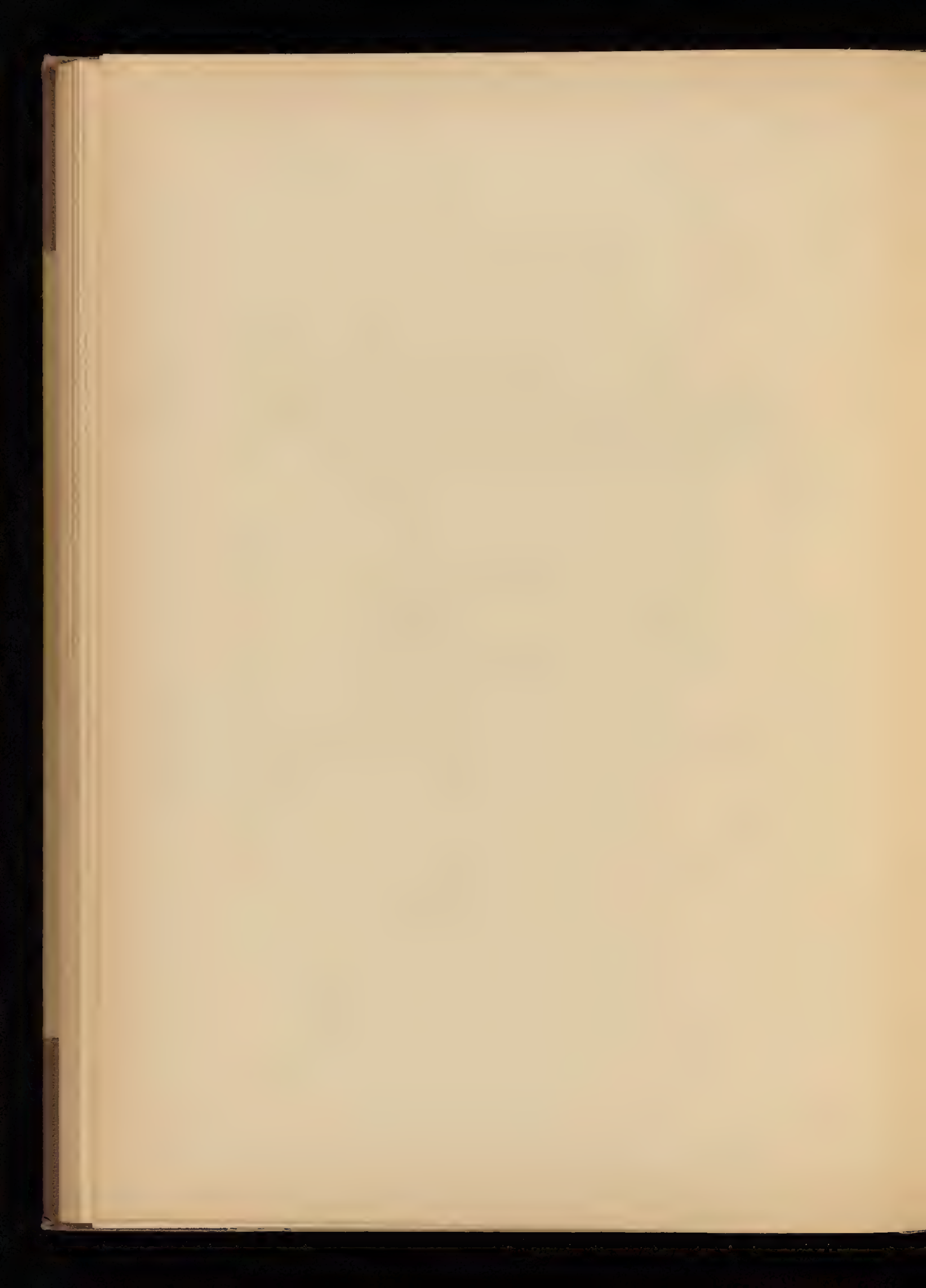
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





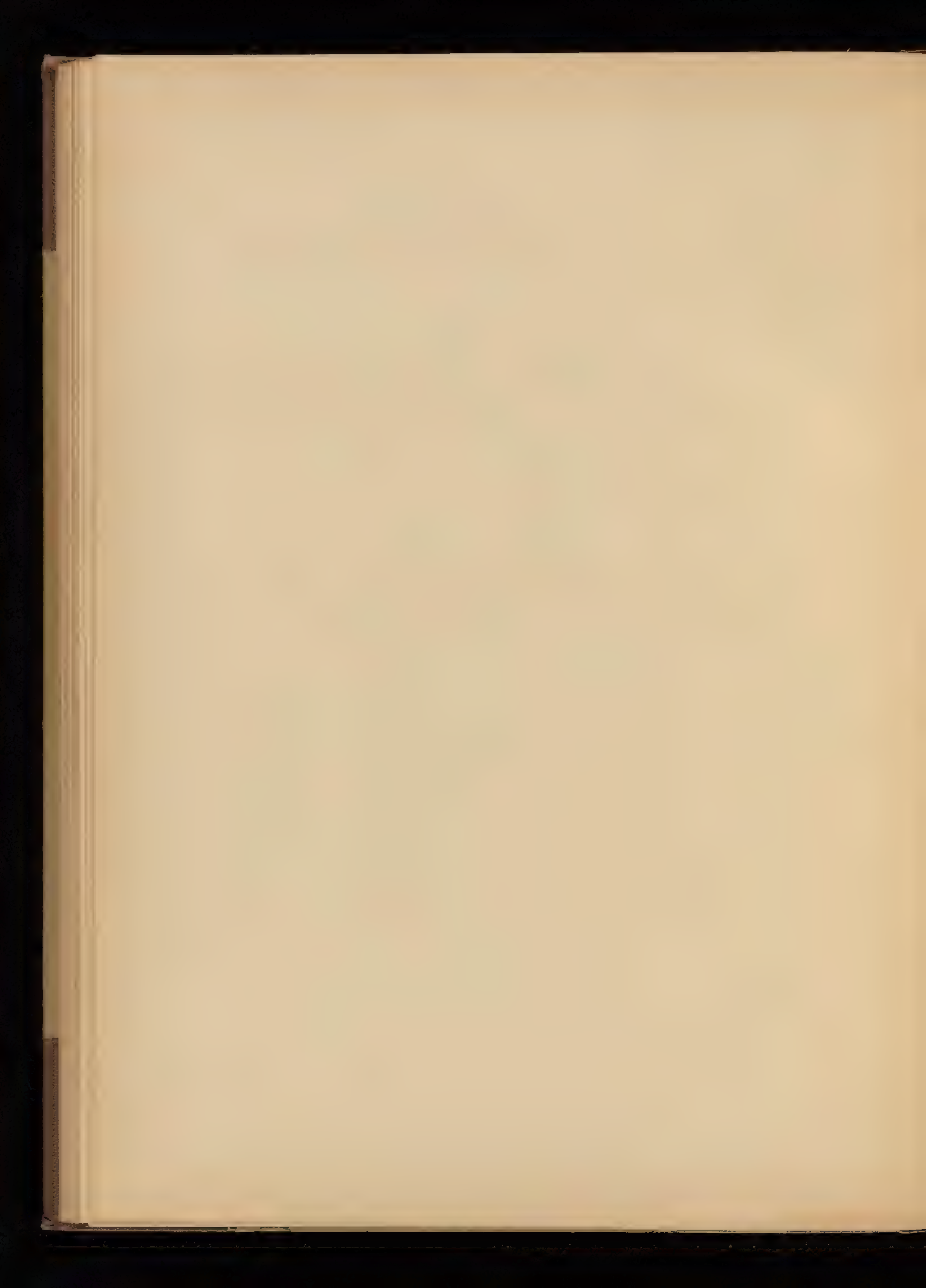
Turm zu Bélem (Portugal).

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

3. Jahrgang 1887.

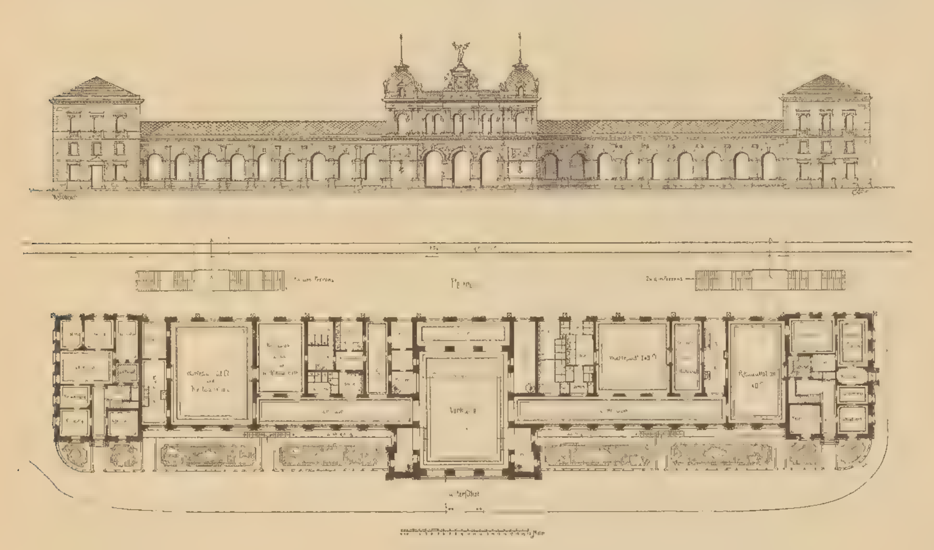
6. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 41. Empfangsgebäude des Centralbahnhofs der Hessischen Ludwigsbahn zu Mainz; entworfen und erbaut von Architekt Ph. Berdellé daselbst.

Das Erdgeschoss, sowie die Architekturteile der obern Geschosse der Vorderfront wurden, bis auf die Plinthe von Niedermendiger Basaltlava, aus graugelbem Cordeler Sandstein hergestellt. Die sämtlichen Steinmetzarbeiten, einschliesslich des bildnerischen Schmuckes, führte Meister Aloys Völker in Köln für den Gesamtpreis von 9000 Mark aus. Die verbleibenden Flächen der Vorderfront wurden mit dunkelroten Holzmannschen Blendziegeln verkleidet. Das Einfahrtsthor, sowie die Fenster und Dachluken sind aus Eichenholz hergestellt, das Dach ist mit Schiefer abgedeckt.



Empfangsgebäude des Centralbahnhofs der Hessischen Ludwigsbahn zu Mainz; entworfen und erbaut von Architekt Ph. Berdellé daselbst.
Totalansicht und Grundriss.

Tafel 42. Grabmal des Professor Nicolai in Dresden; entworfen und ausgeführt von Sommerschuh und Rumpel, Architekten daselbst.

Das Grabmal ist im Sockel aus gestocktem Lausitzer Granit, die darüberliegenden Teile in poliertem, dunkelgrünem Syenit, der Obelisk in poliertem, rotem Granit zur Ausführung gekommen. Es wurde von Schülern und Freunden des Meisters geplant und infolge einer Konkurrenz den genannten Architekten übertragen. Das Porträt Nicolais wurde von Professor Hahnel modelliert und ist, wie Wappen und Schrift, in Bronze appliziert. Die Gesamtkosten der Ausführung betrugen 4000 Mark.

Tafel 43. Wohnhaus Geub in Köln; erbaut von Regierungsbaumeister C. Peiffhoven in Berlin.

Tafel 44 u. 45. Schloss Drachenburg am Drachenfels bei Königswinter; entworfen und erbaut von Tüshaus und von Abbema, Architekten in Düsseldorf.

Das Schloss Drachenburg ist auf halber Höhe des Drachenfels in einer der schönsten und aussichtsreichsten Gegenden des Rheinthals erbaut.

Aus kleinen Anfängen hervorgehend, wuchs das Bauprogramm allmählich zu bedeutendem Umfange an; so zwar, dass die zuerst auf 80000 Mark festgesetzte Bausumme, nach der Ausführung, mit Nebengebäuden und Anlagen auf circa 1200000 Mark zu stehen kam. Die Bauausführung hat durch den sehr erschwerten Materialtransport nach der hochgelegenen



Erklärung: *a* Vorhalle. *b* Vestibül und Treppenhaus. *c* Wohnzimmer. *d* Speisesaal. *e* Büffettraum. *f* Halle zur Aufnahme von Skulpturen und sonstigen Kunstgegenstanden. *g* Terrasse.

Grundriss zum Schloss Drachenburg am Drachenfels bei Königswinter; entworfen und erbaut von Tüshaus und v. Abbema, Architekten in Düsseldorf.

Baustelle grosse Schwierigkeiten zu überwinden gehabt. Es gelang jedoch, noch im Jahre 1882 den Hauptbau unter Dach zu bringen.

Bezüglich der innern Ausstattung ergaben sich leider auseinandergehende Anschauungen zwischen Bauherr und Architekten, in deren Folge ein grosser Teil dieser Arbeit dem Architekten Hoffmann in Paris übertragen wurde.

Tafel 46. Rathaus in Leyden; aufgenommen von Professor F. Ewerbeck in Aachen. (Siehe auch Lieferung 5, Tafel 36.)

Tafel 47. Singchor im Dom zu Lübeck; aufgenommen von Regierungsbaumeister U. Wendt in Eisenach.

Dieser Aufbau steht zwischen Schiff und Chor der Kirche an Stelle des Lettner und war zur Aufnahme von Sängern bestimmt. Mit Ausnahme der steinernen Pfeiler ist das Ganze aus Holz gefertigt.

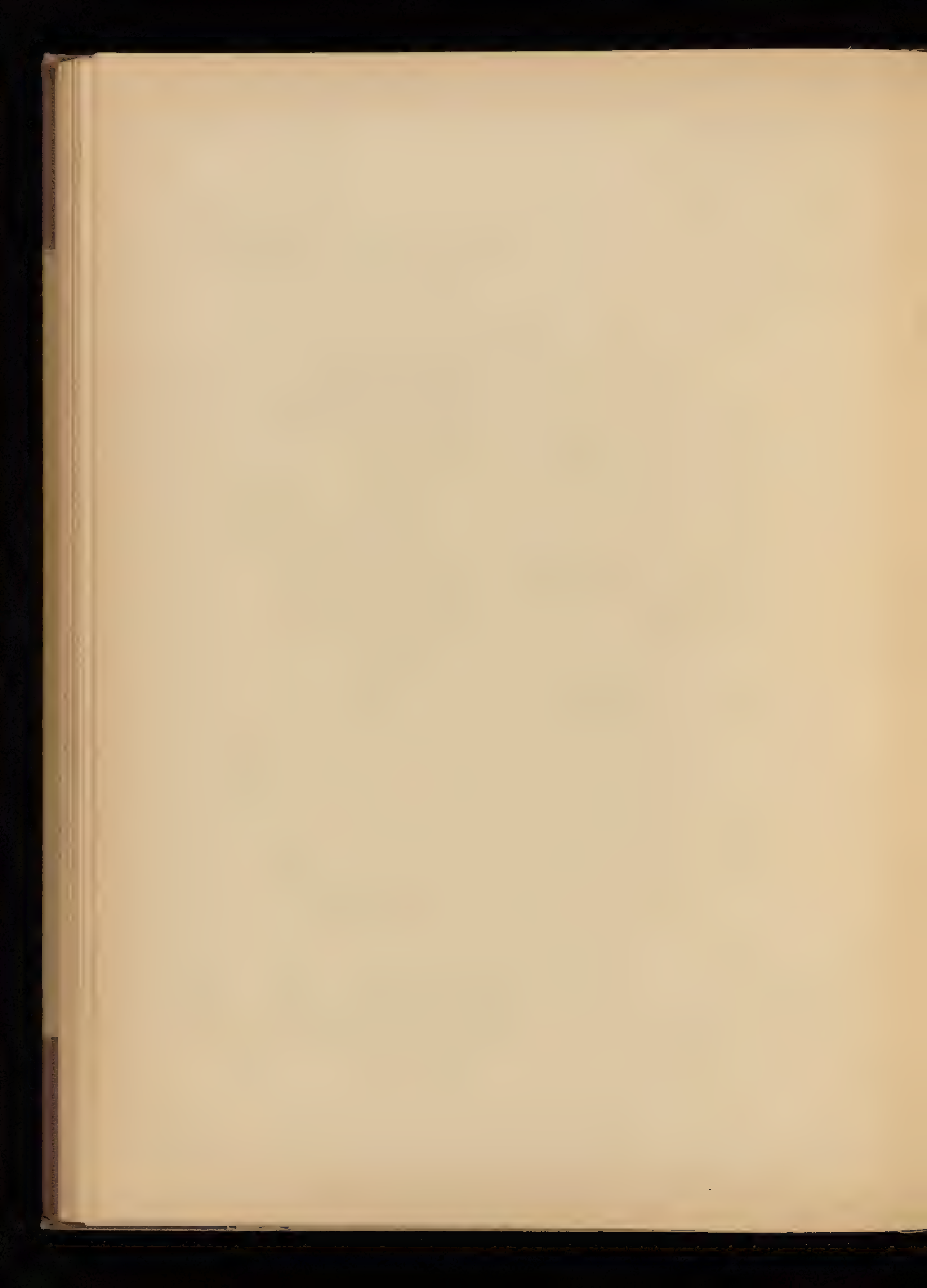
Tafel 48. Villa in St. Mandé bei Paris; erbaut von Architekt Grujon.

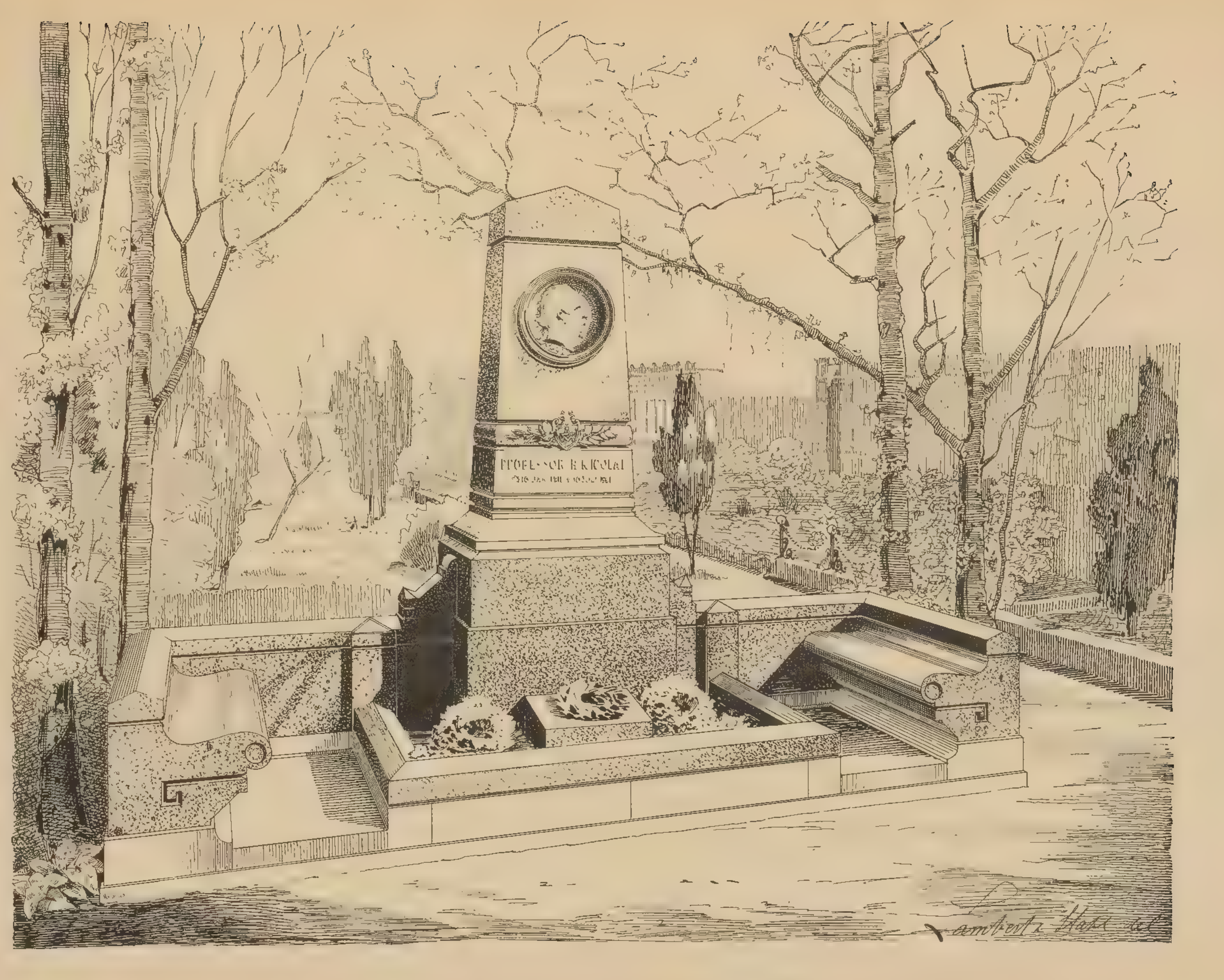


Empfangsgebäude des Centralbahnhofs der Hessischen Ludwigsbahn zu Mainz; entworfen und erbaut von Architekt Ph. Berdellé daselbst.

(Totalansicht und Grundriss in der Textbeilage.)

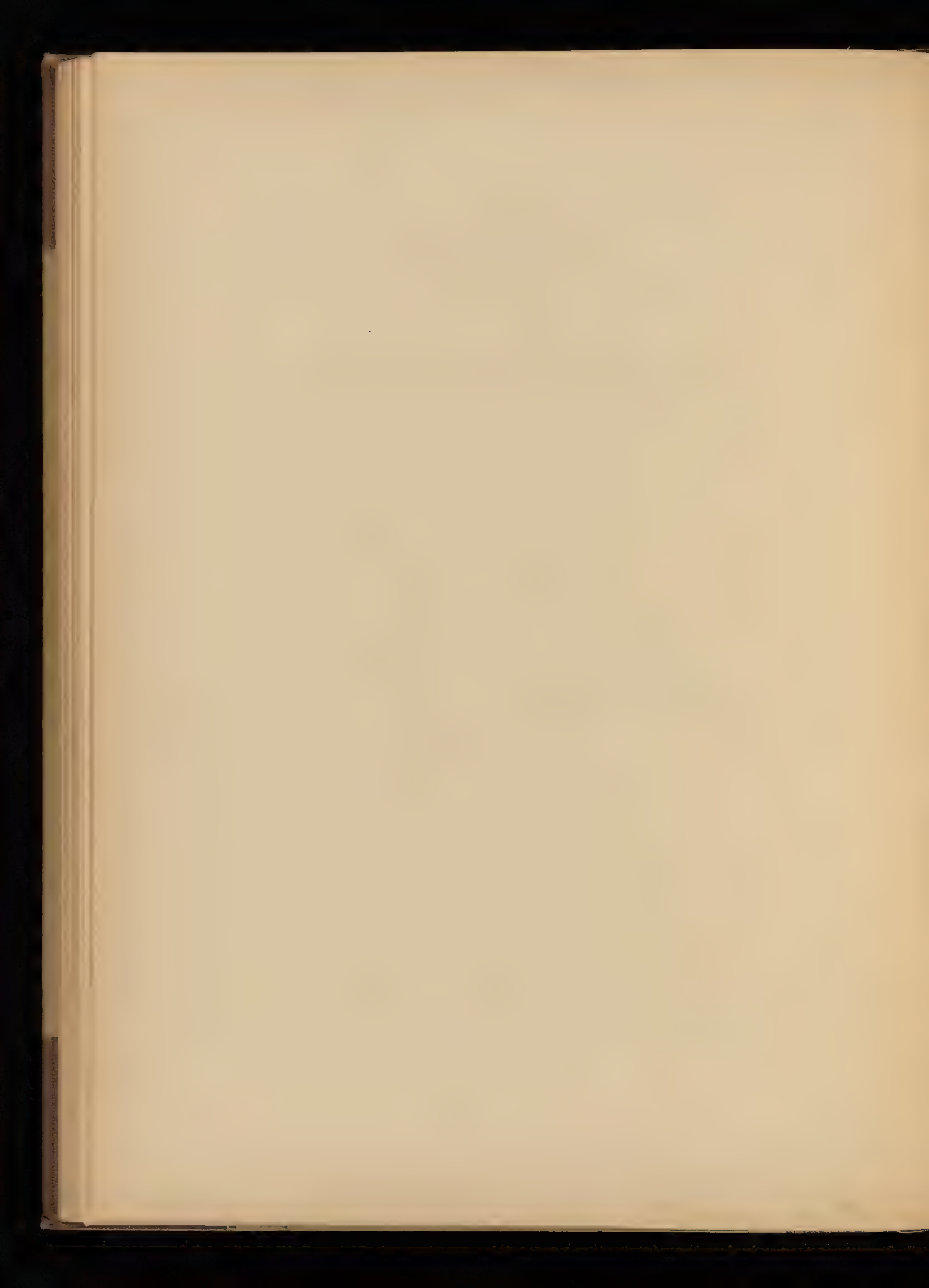
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

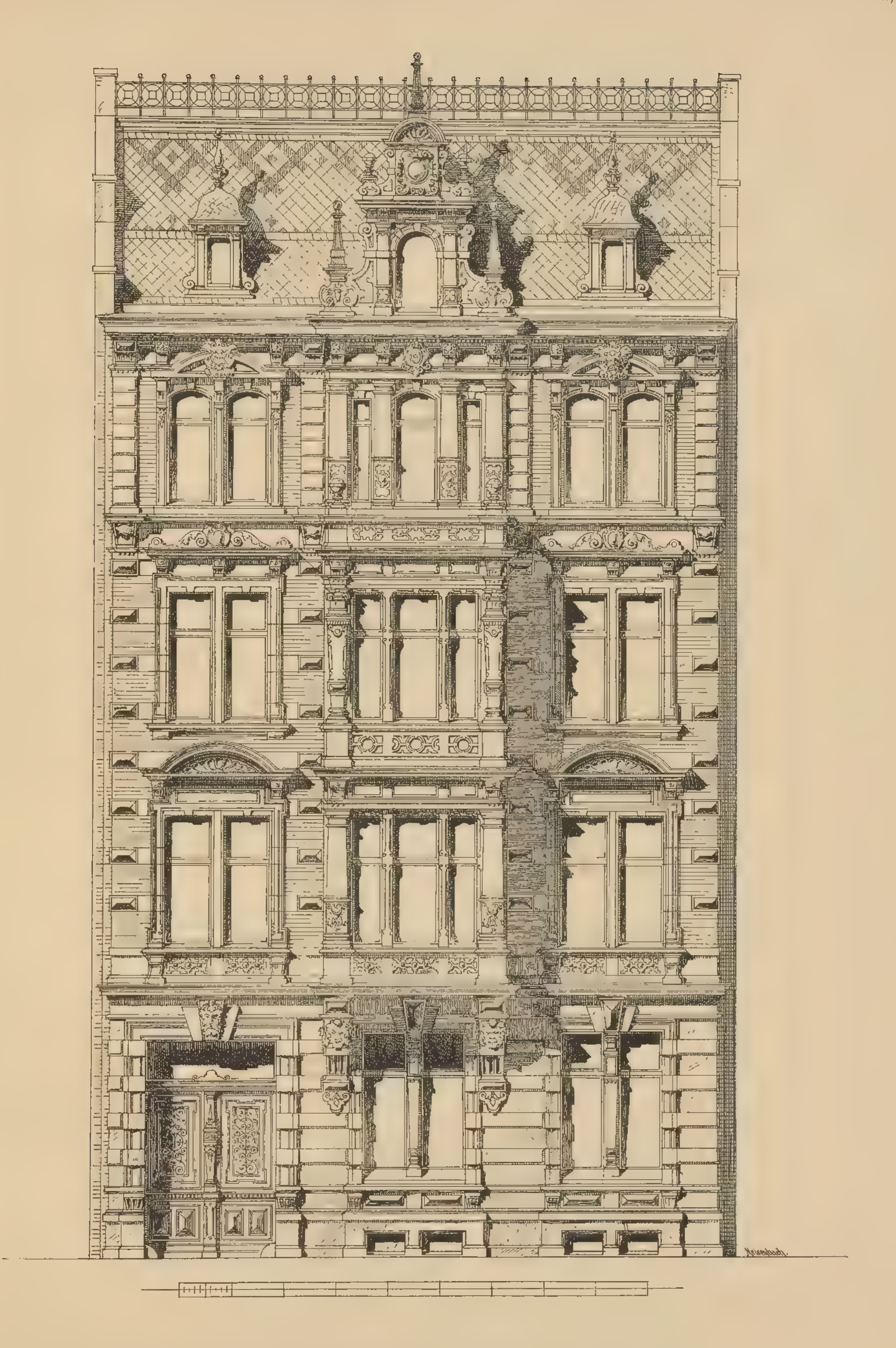




Grabmal des Professor Nicolai in Dresden; entworfen und ausgeführt von Sommerschuh und Rumpel, Architekten daselbst.

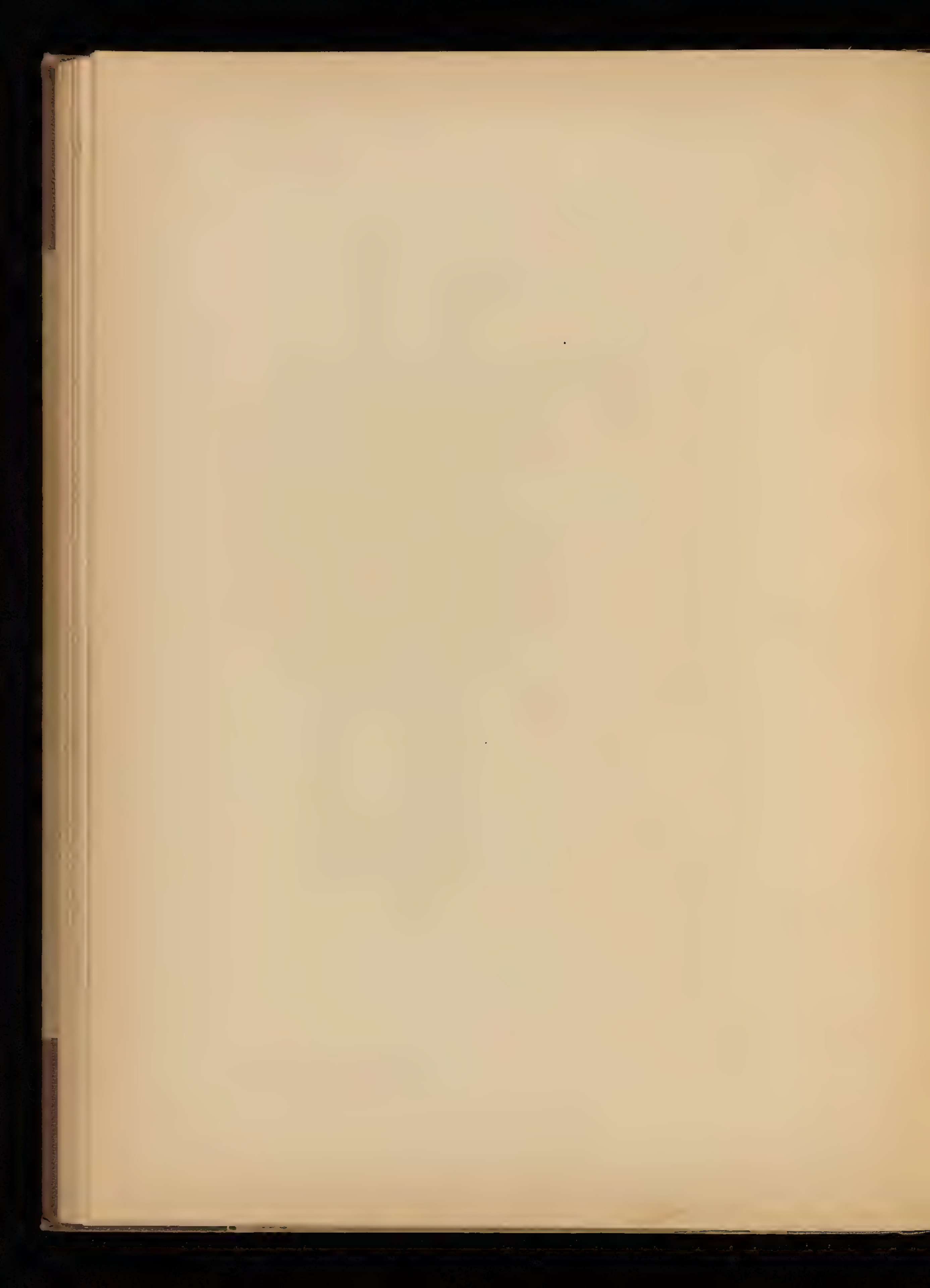
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

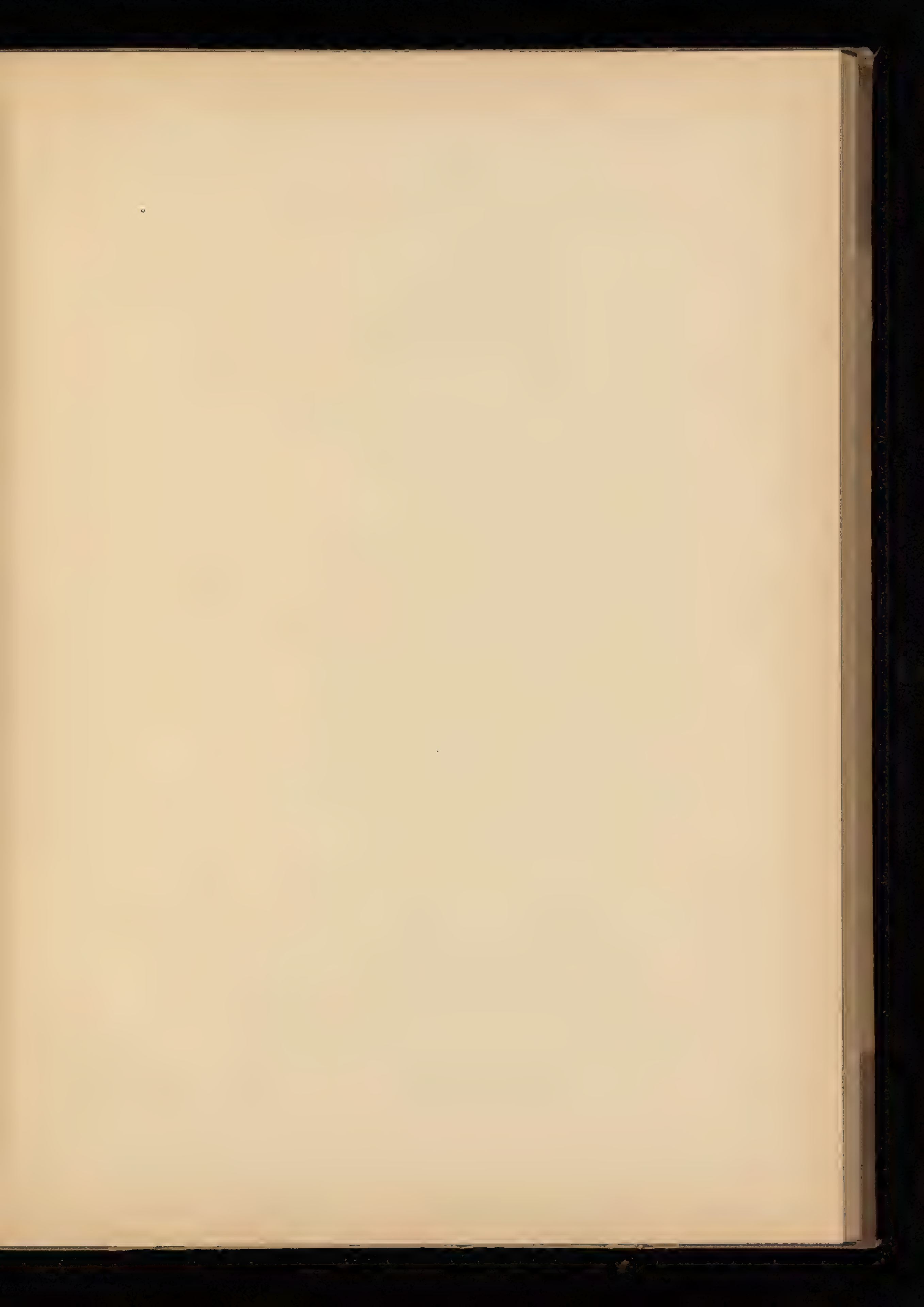




Wohnhaus Geub in Köln; erbaut von Regierungsbaumeister C. Peiffhoven in Berlin.

 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

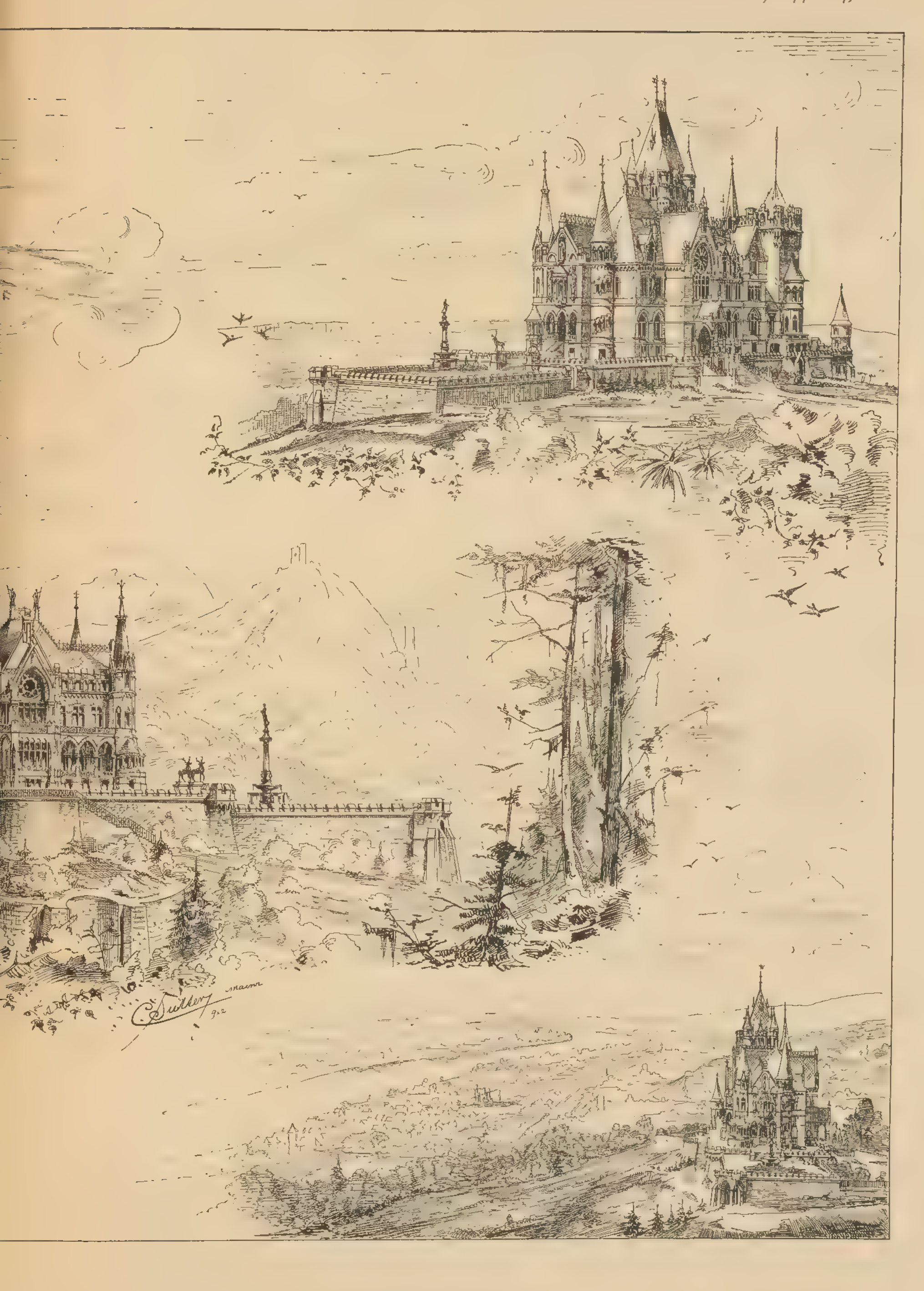






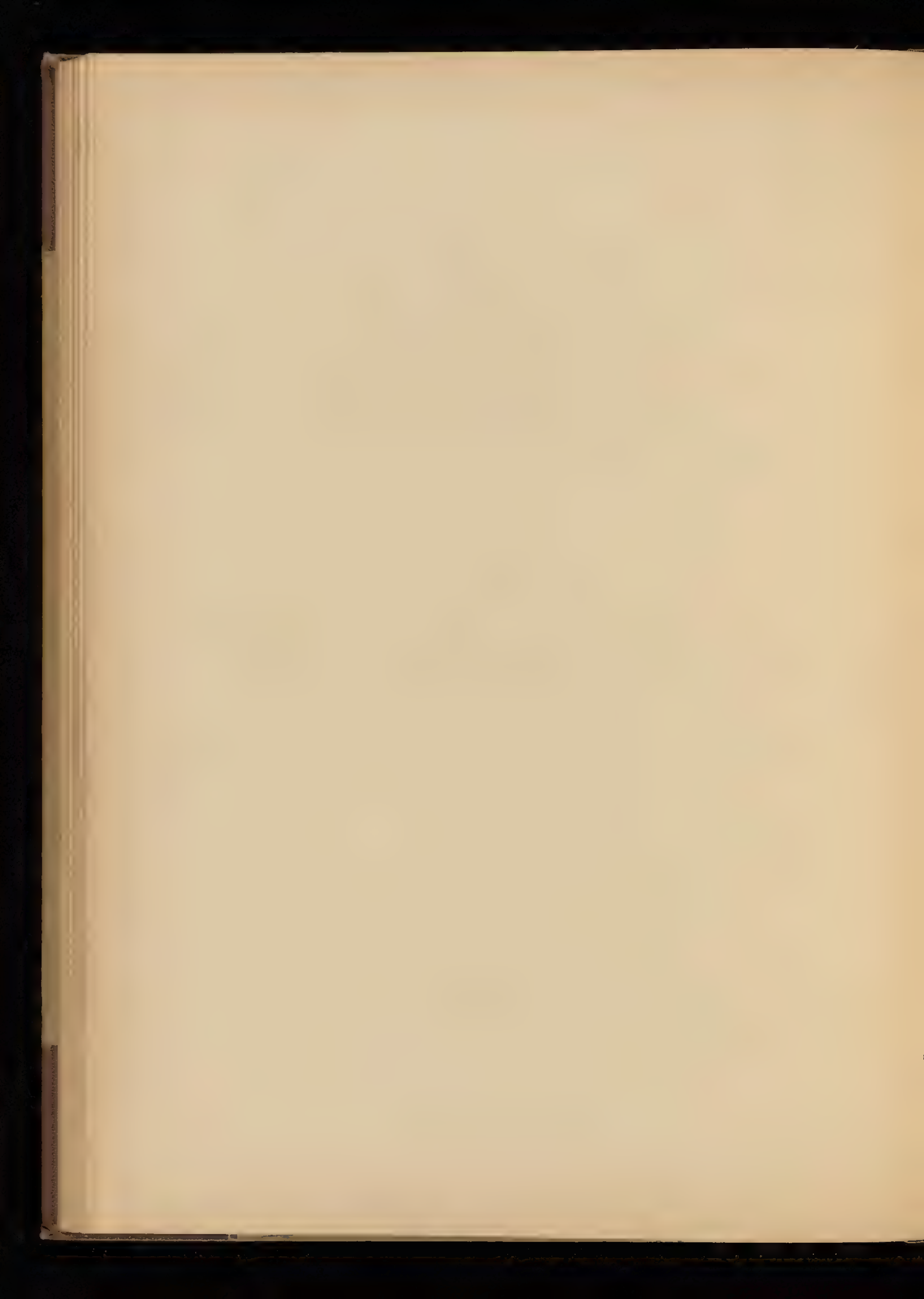
Schloss Drachenburg am Drachenfels bei Konigswinter; entworfen un

(Grundriss in d.r



d erbaut von Tüshaus und v. Abbema, Architekten in Düsseldorf.
Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

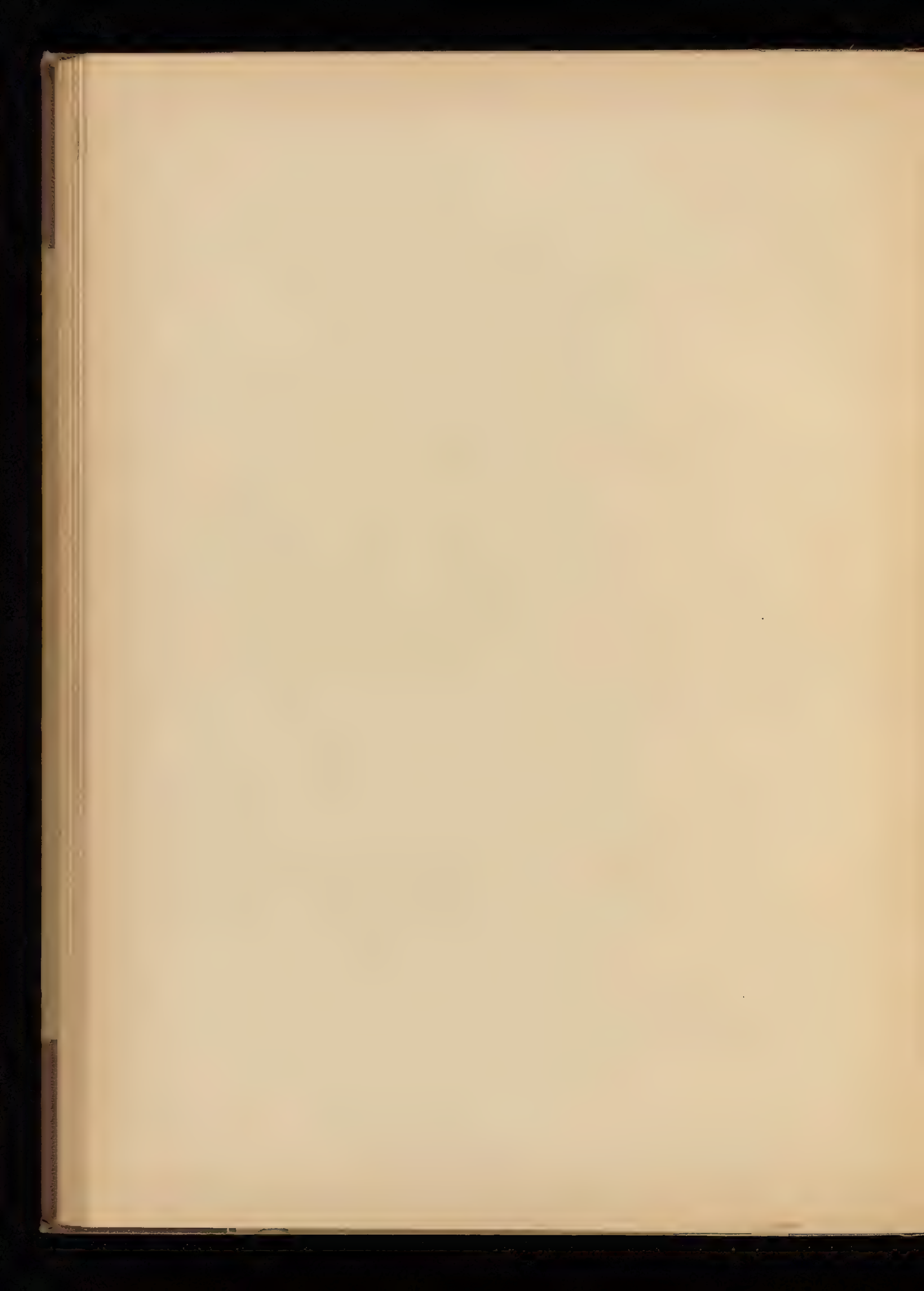


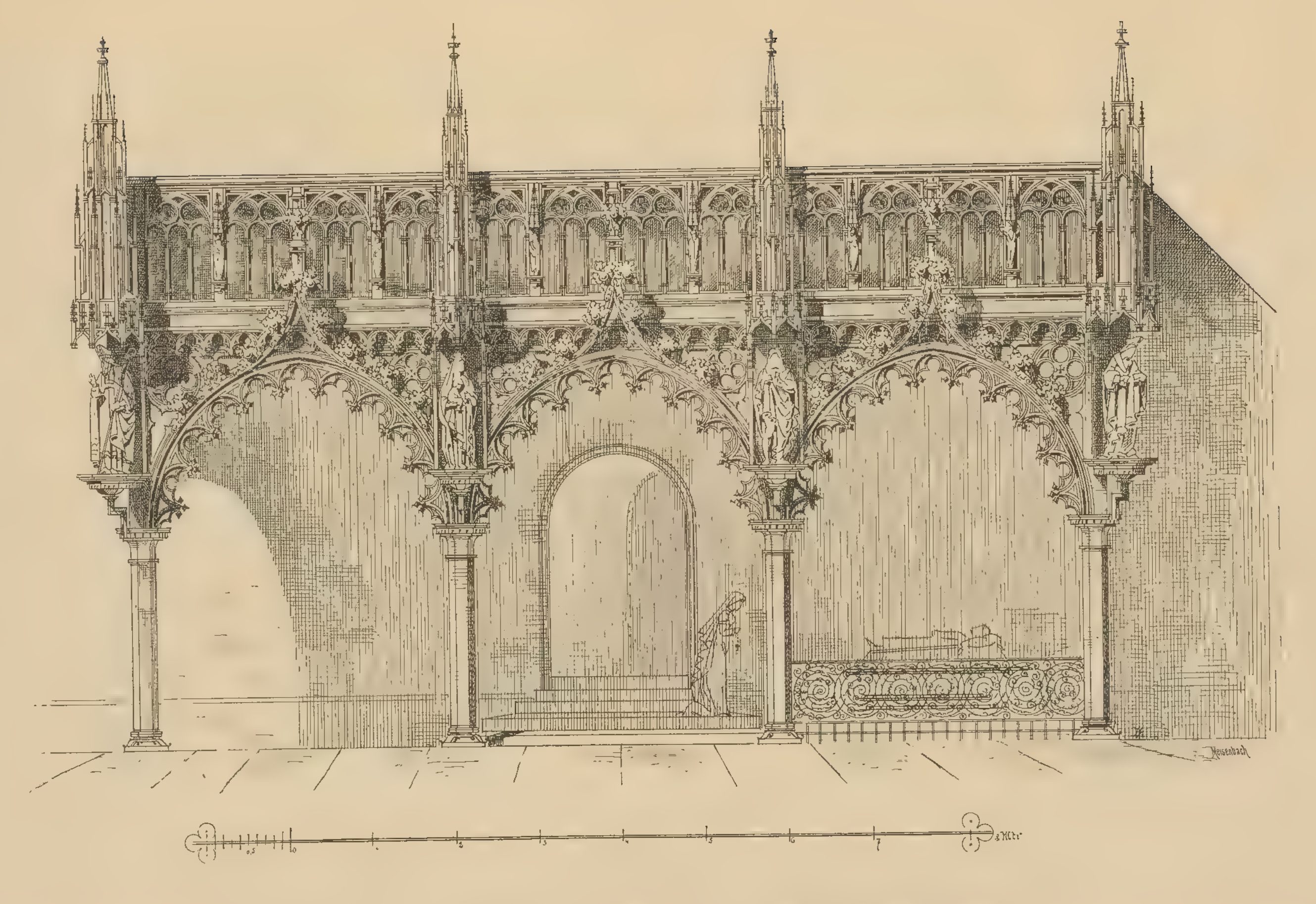


Rathaus in Leyden; aufgenommen von Professor F. Ewerbeck in Aachen.

(Siehe auch Lieferung 5, Tafel 36.)

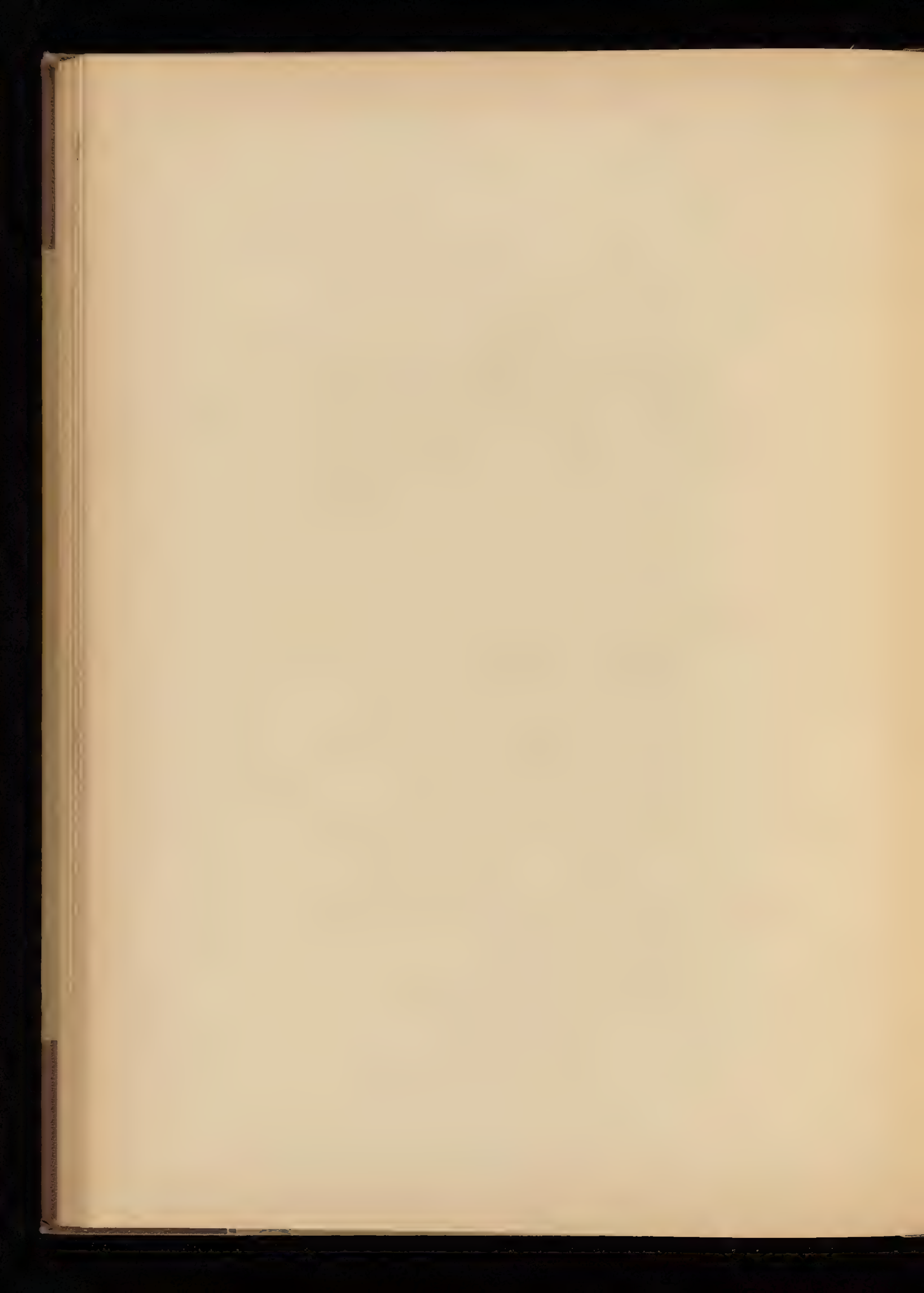
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Singchor im Dom zu Lübeck; aufgenommen von Regierungsbaumeister U. Wendt in Eisenach.

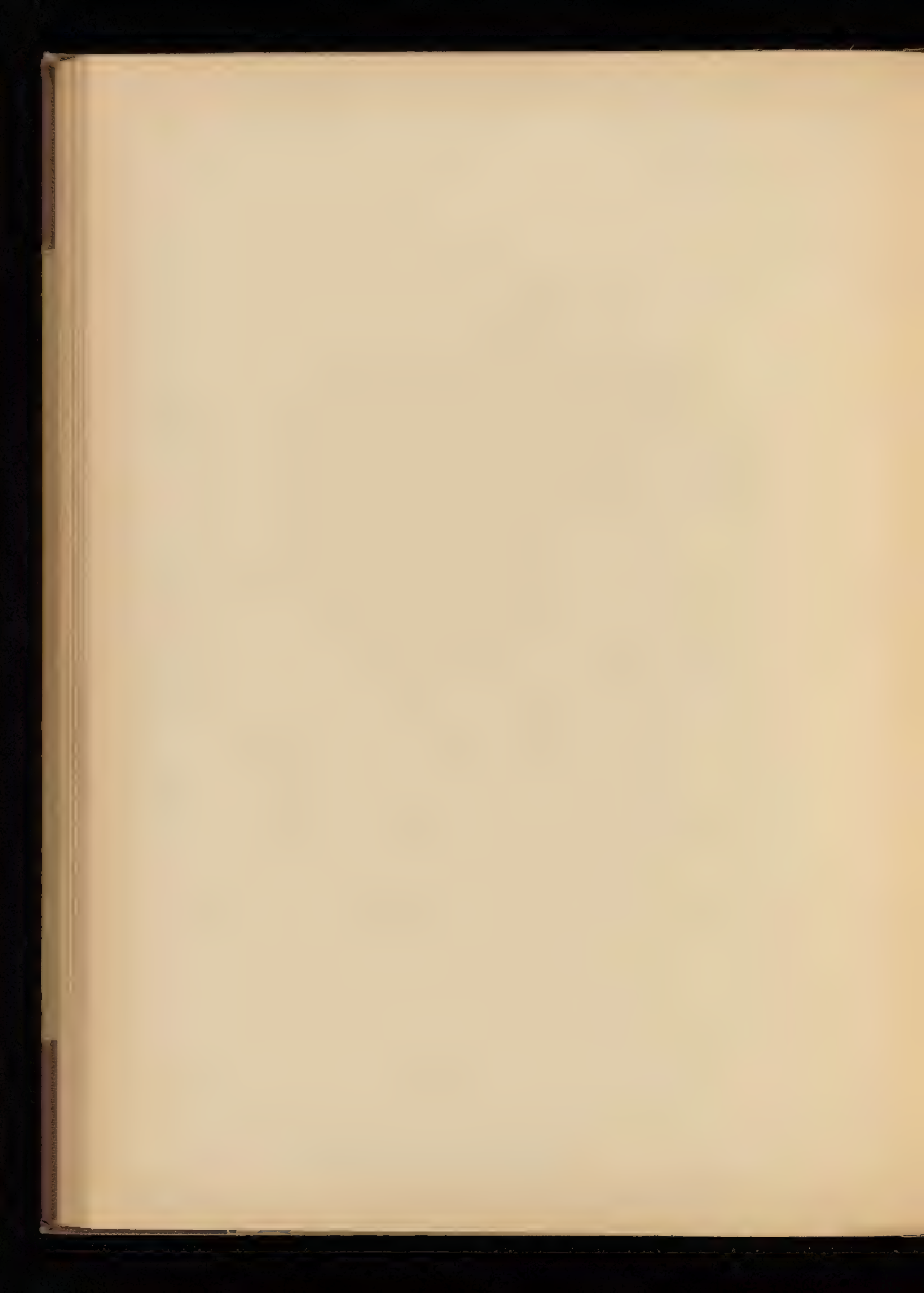
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Villa in St. Mandé bei Paris; erbaut von Architekt Grujon.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

3. *Jahrgang 1887.*

7. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

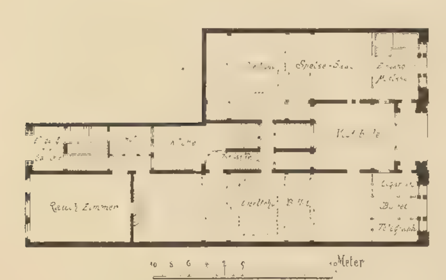
INHALT.

Eine der grossartigsten Schöpfungen deutscher Renaissance ist das hoch über dem Main gelegene Schloss von Aschaffenburg; erbaut (1605—1613) als Residenz der Erzbischöfe von Mainz. Zu den hervorragendsten Bauteilen des Schlosses gehört das Portal der Kapelle, welches bei massvoller Anwendung barocker Formen edle Verhältnisse, schöne Durchbildung der Einzelheiten und reichen bildnerischen Schmuck zeigt.

Die Baukosten dieser Kirche betrugen 330000 Mark. Als Material wurden Blendziegel mit Sandstein-Architekturteilen verwendet. Das Dach ist mit rheinischem Schiefer gedeckt.

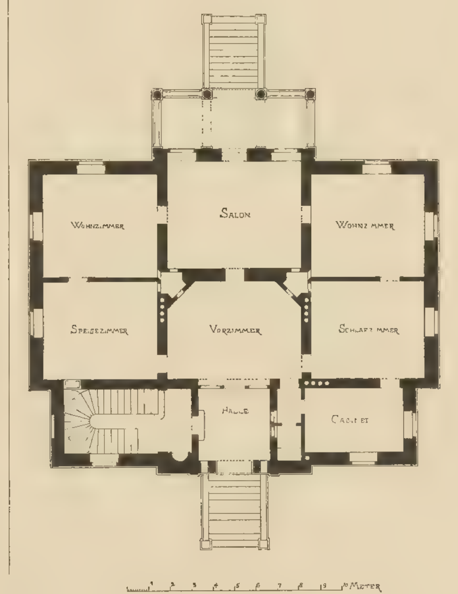


Grundriss des I Stocks



Grundriss des Erdgeschosses

Criterion-Theater in London;
erbaut von Architekt T. Verity daselbst.



Grundriss des Erdgeschosses

Projekt zu einer Villa in Gries bei Bozen
von Architekt Leopold Theyer, k. k. Direktor in Bozen.

Erdgeschoß.

Grundriss zum Wohnhaus in der Potsdamerstrasse zu Berlin; erbaut von Höniger und Reyscher, Architekten daselbst.

Dieses Gebäude wurde für Restaurations- und Volksbelustigungszwecke erbaut. Es enthält im Keller eine Konzerthalle für 1300 Personen; im Erdgeschoss elegante Restaurationsräume; im Hauptgeschoss einen grossen Saal für Diners, Bälle etc. mit den nötigen Nebengelassen.

Das Material der Fassade ist Portlandstein und Terracotta.

Tafel 52. Konkurrenz-Projekt zu einem Denkmal auf dem Schlachtfeld von Grauholz bei Bern, von Lambert und Stahl, Architekten in Stuttgart.

Zur Erinnerung an die französische Invasion von 1798 soll ein Denkmal errichtet werden, wofür die Pläne mittels Konkurrenz unter schweizerischen Architekten beschafft wurden. Unter 29 eingelieferten Arbeiten wurde vorliegender Entwurf mit dem ersten Preise ausgezeichnet.

Die Baukosten werden 18 000 Franken betragen.

Die das Denkmal umschliessende Bank trägt die Inschrift:

UNUM OPTIMUM AUGURIUM PRO PATRIA PROPUGNARE.

Tafel 53. Wohnhaus in der Potsdamerstrasse zu Berlin; erbaut von Höniger und Reyscher, Architekten daselbst.

Das sehr tiefe, auf beiden Seiten eingebaute Grundstück ist mit der einen, etwa 14 m breiten Schmalseite nach der Strasse, mit der andern nach nachbarlichen Gärten zu gelegen.

Das Erdgeschoss, das erste und zweite Stockwerk enthalten je eine grosse Wohnung, deren Wohnräume das Vorderhaus einnehmen, während der langgestreckte Seitenflügel an dem schmalen Hofe den Küchen mit Zubehör eingeräumt ist, und im Hinterhaus die Schlafzimmer und je ein Gartensalon ihren Platz gefunden haben.

Das Kellergeschoss dient Wirtschaftszwecken; ausserdem hat hier zwischen Haupteingang und Durchfahrt der Hauswart seine Wohnung.

Die Strassenfront des Gebäudes ist in Warthauer Sandstein ausgeführt.

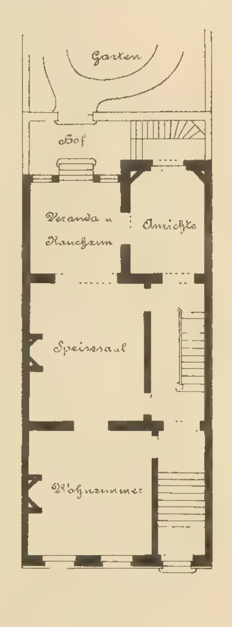
Die Baukosten belaufen sich bei reicher Ausstattung der Innenräume auf rund 360 000 Mark.

Tafel 54. Pavillon im Stadtgarten zu Stuttgart; nach Entwürfen des Architekten H. Th. Schmidt in Frankfurt am Main erbaut von Jooss & Cie. in Stuttgart.

Dieser Pavillon wurde von der Stuttgarter Bau-Firma Joos & Cie. als Ausstellungsobjekt zum Zwecke der Geschäftsempfehlung für die im Jahre 1881 in Stuttgart abgehaltene Württembergische Landes-Gewerbe-Ausstellung erbaut. Derselbe enthielt damals im untern Stock ein Verkaufslokal für Zeitungen und Kunstgegenstände und im obern Stock die Ausstellung von Zeichnungen und Modellen der Firma. Nach der Ausstellung verblieb derselbe als Gartenpavillon im Stuttgarter Stadtpark.

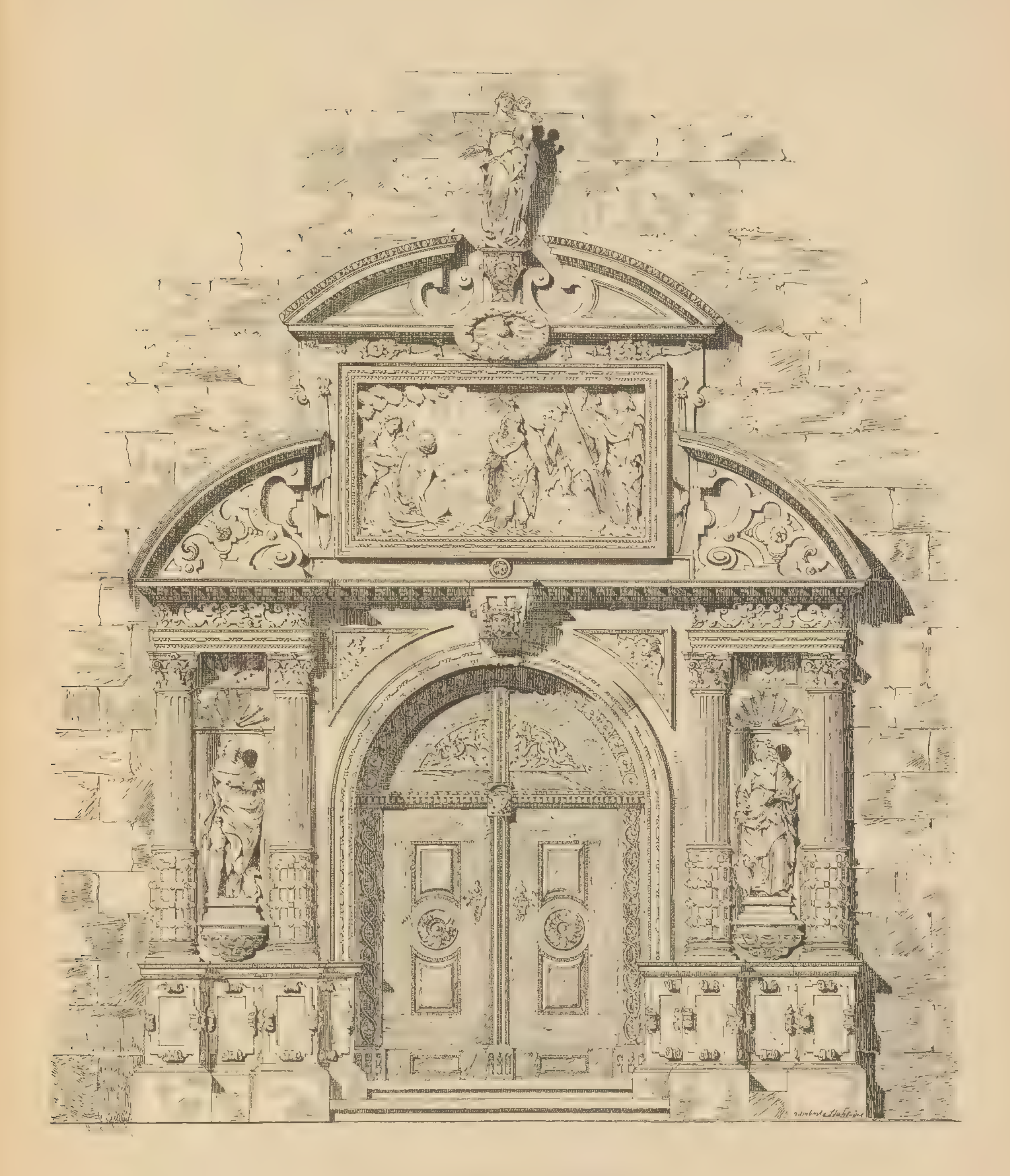
Tafel 55. Projekt zu einer Villa in Gries bei Bozen von Architekt L. Theyer, k. k. Direktor in Bozen.

Tafel 56. Einfamilienhaus in Brüssel; erbaut von Architekt J. Brunfaut daselbst.



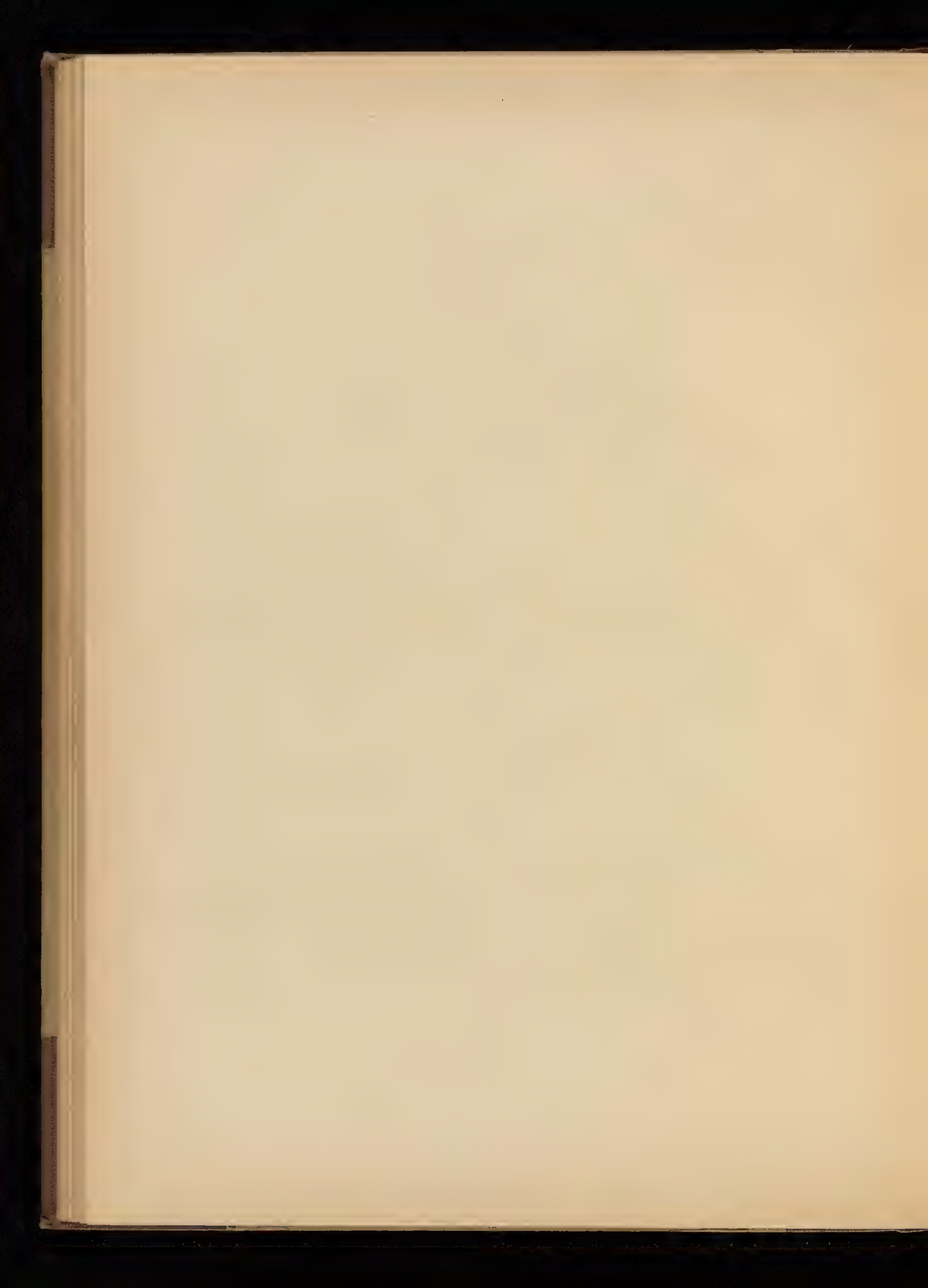
Grundriss des Erdgeschosses

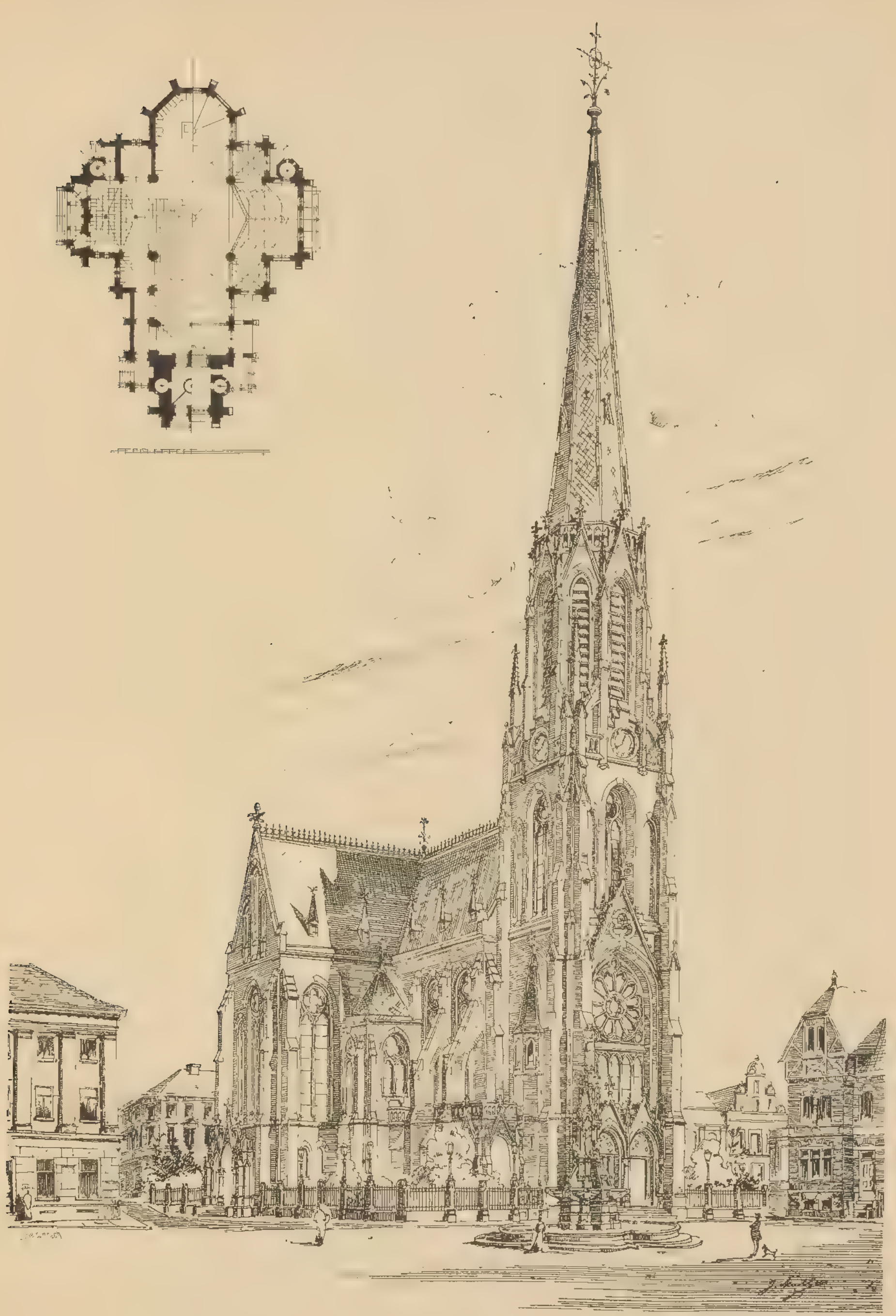
Einfamilienhaus in Brüssel; erbaut von Architekt J. Brunfaut daselbst.



Portal der Schlosskapelle zu Aschaffenburg.

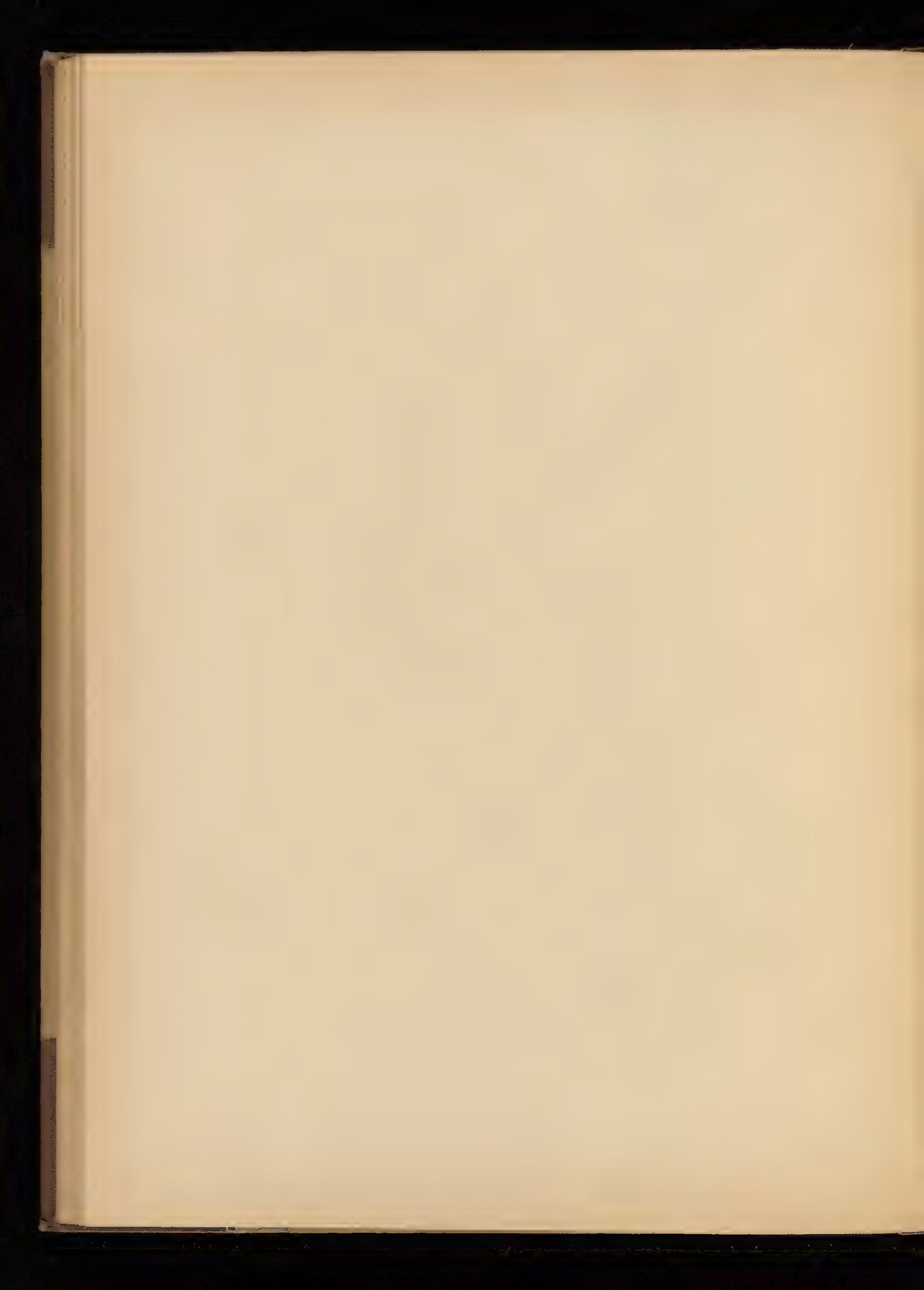
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Friedenskirche zu Crefeld; entworfen und erbaut von Architekt A. Hartel in Leipzig.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

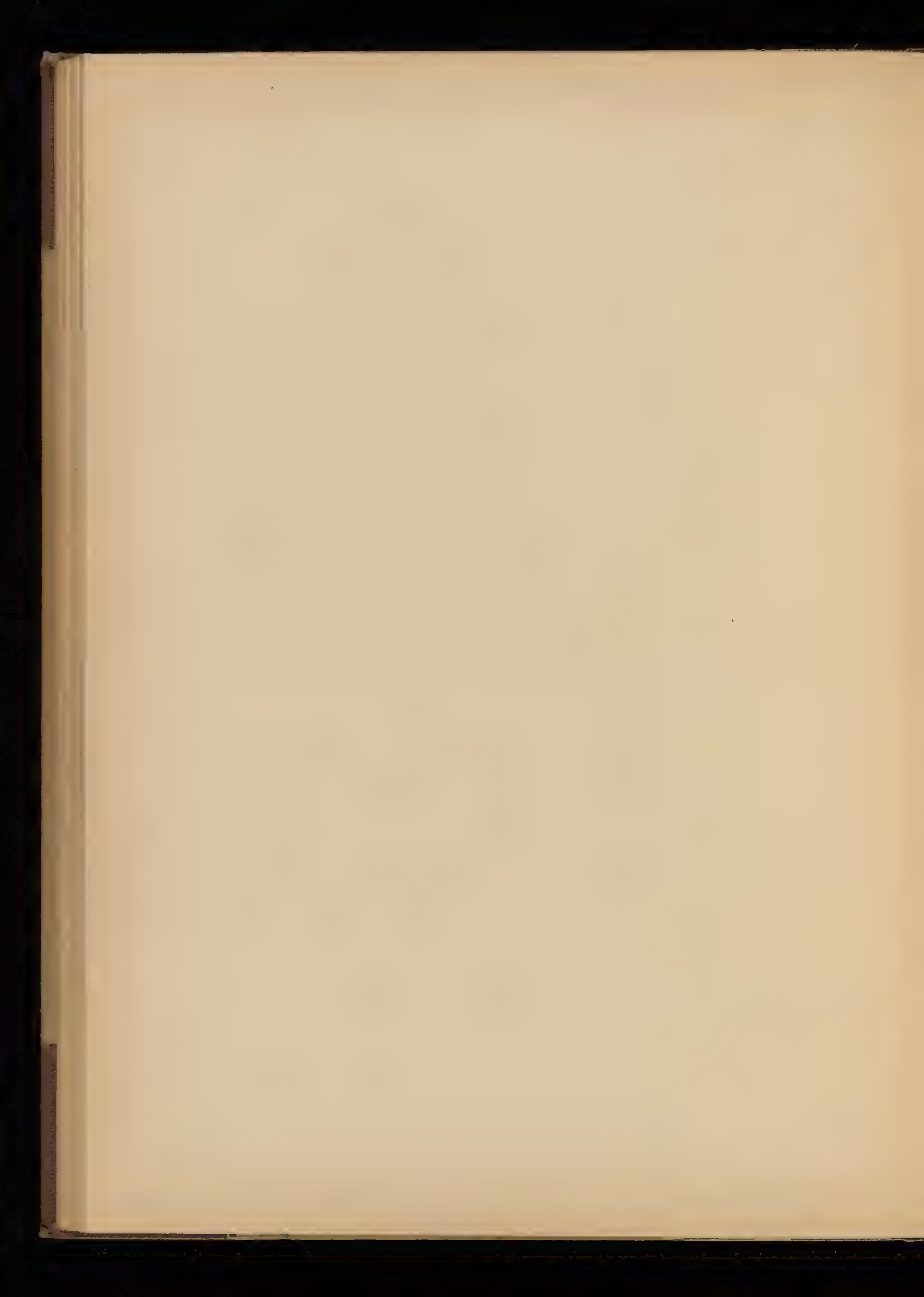




Criterion-Theater in London; erbaut von Architekt T. Verity daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

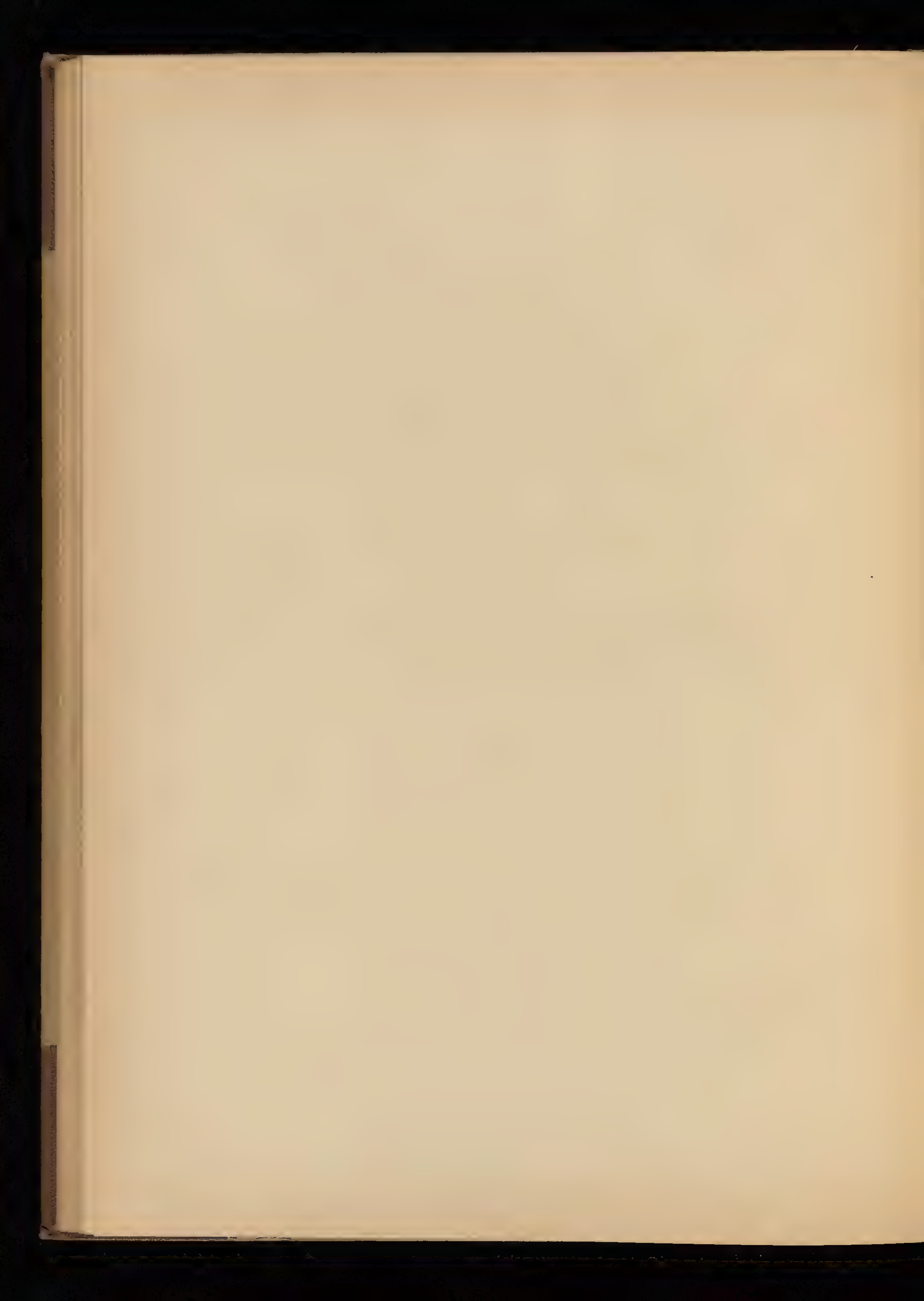
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

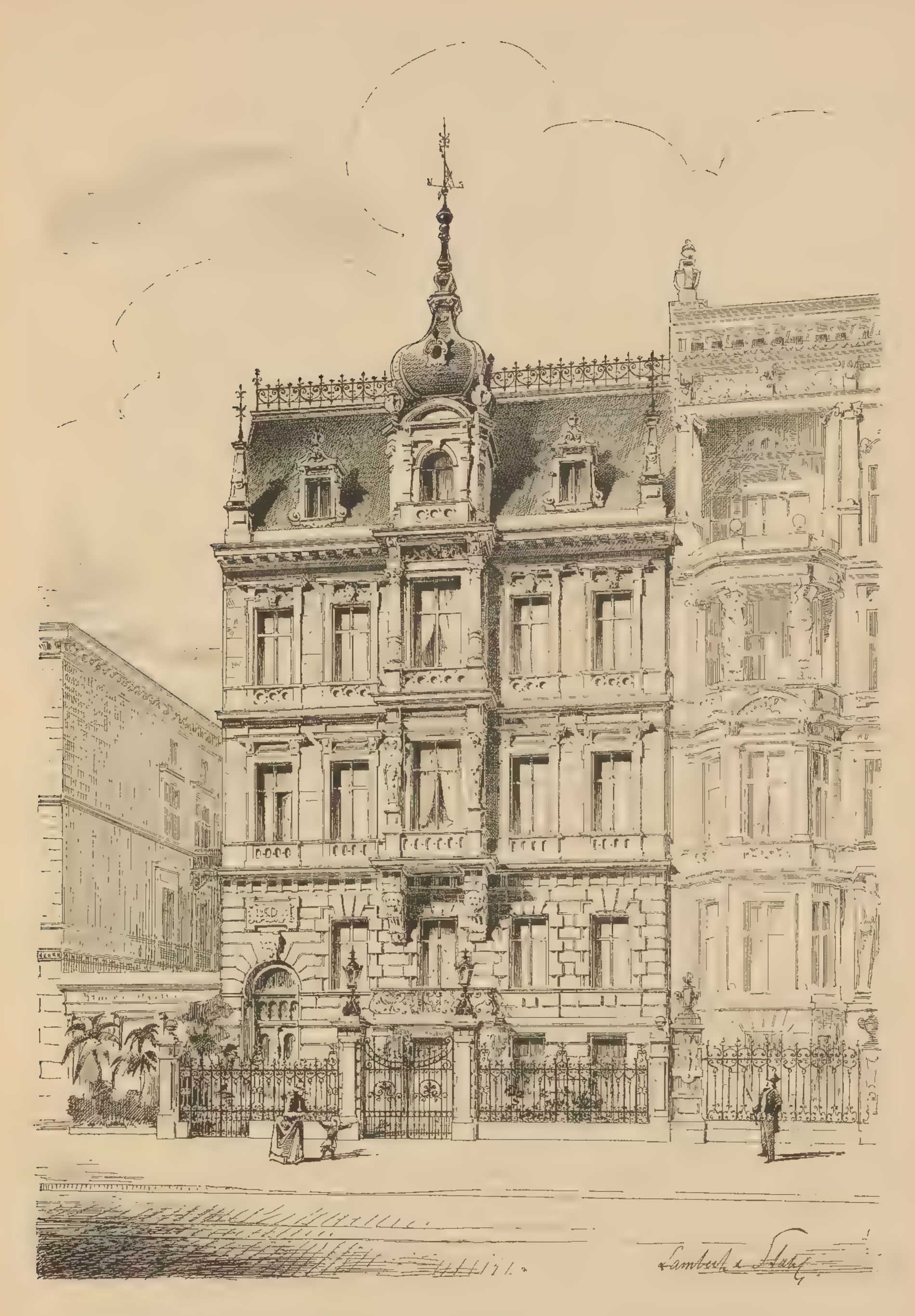




Konkurrenz-Projekt zu einem Denkmal auf dem Schlachtfeld von Grauholz bei Bern von Lambert und Stahl, Architekten in Stuttgart.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

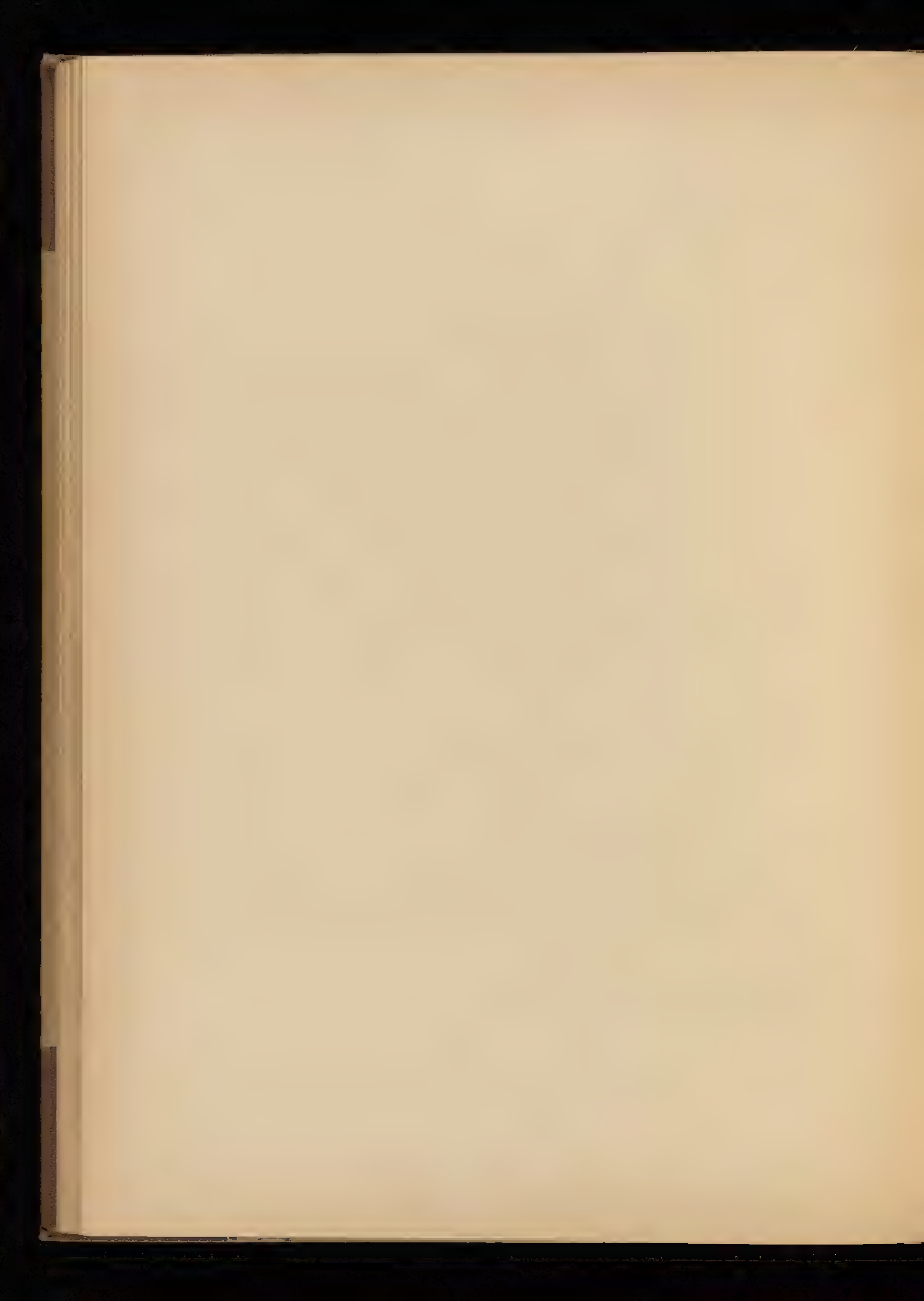




Wohnhaus in der Potsdamerstrasse zu Berlin; erbaut von Höniger und Reyscher, Architekten daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

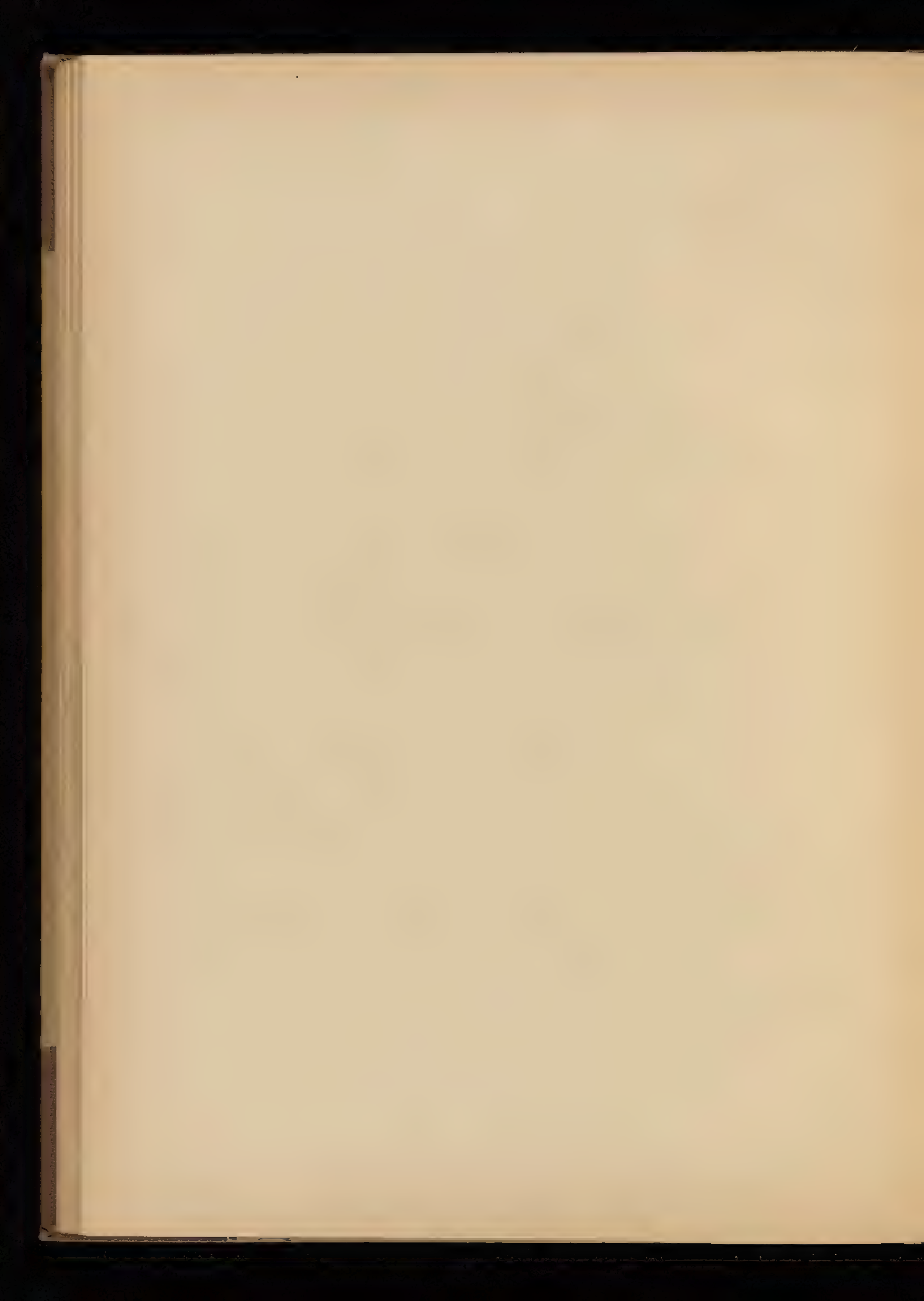
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Pavillon im Stadtgarten zu Stuttgart; nach Entwürfen des Architekten H. Th. Schmidt in Frankfurt am Main erbaut von Jooss & Cie. in Stuttgart.

 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Strassen-Fassade.

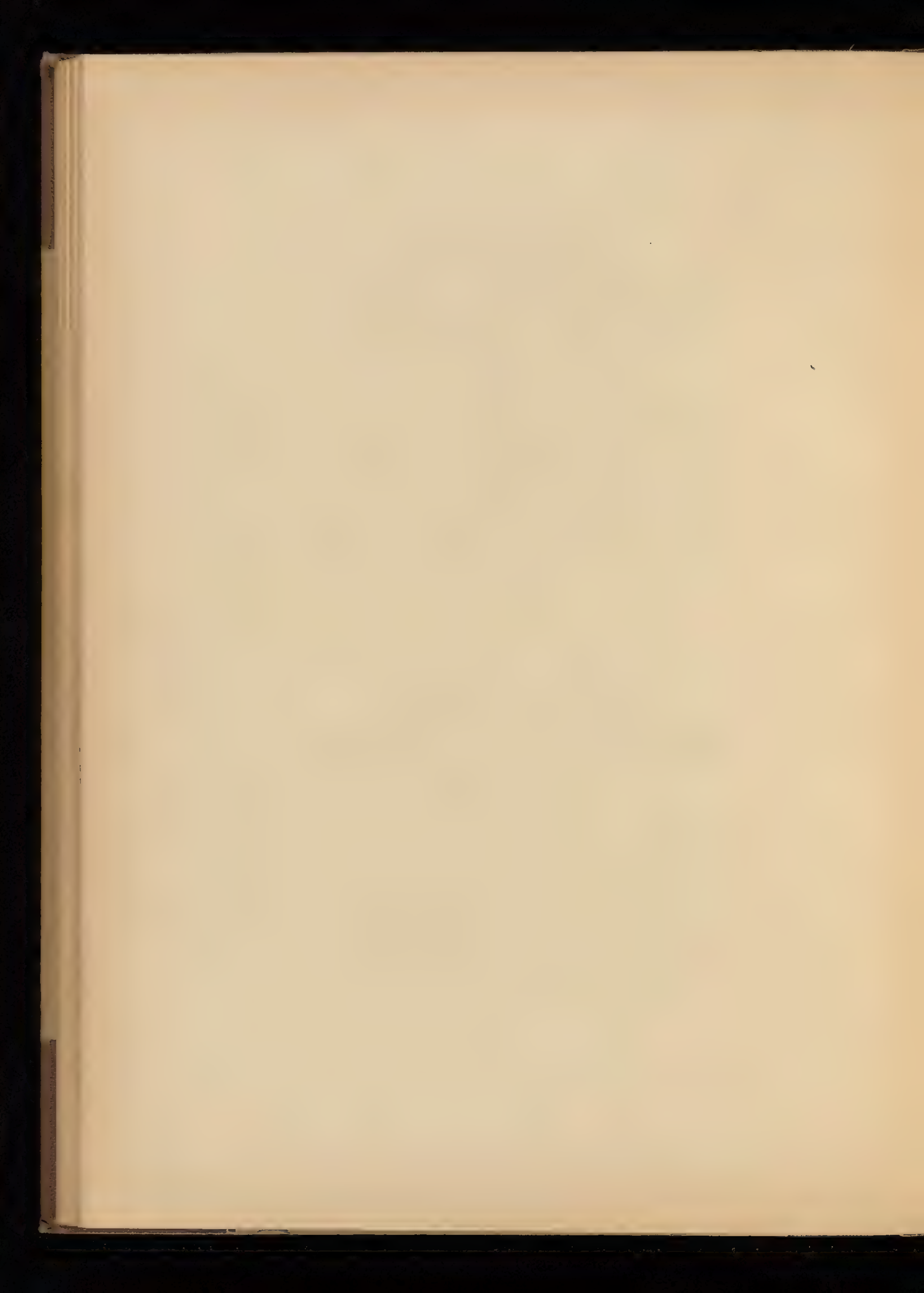


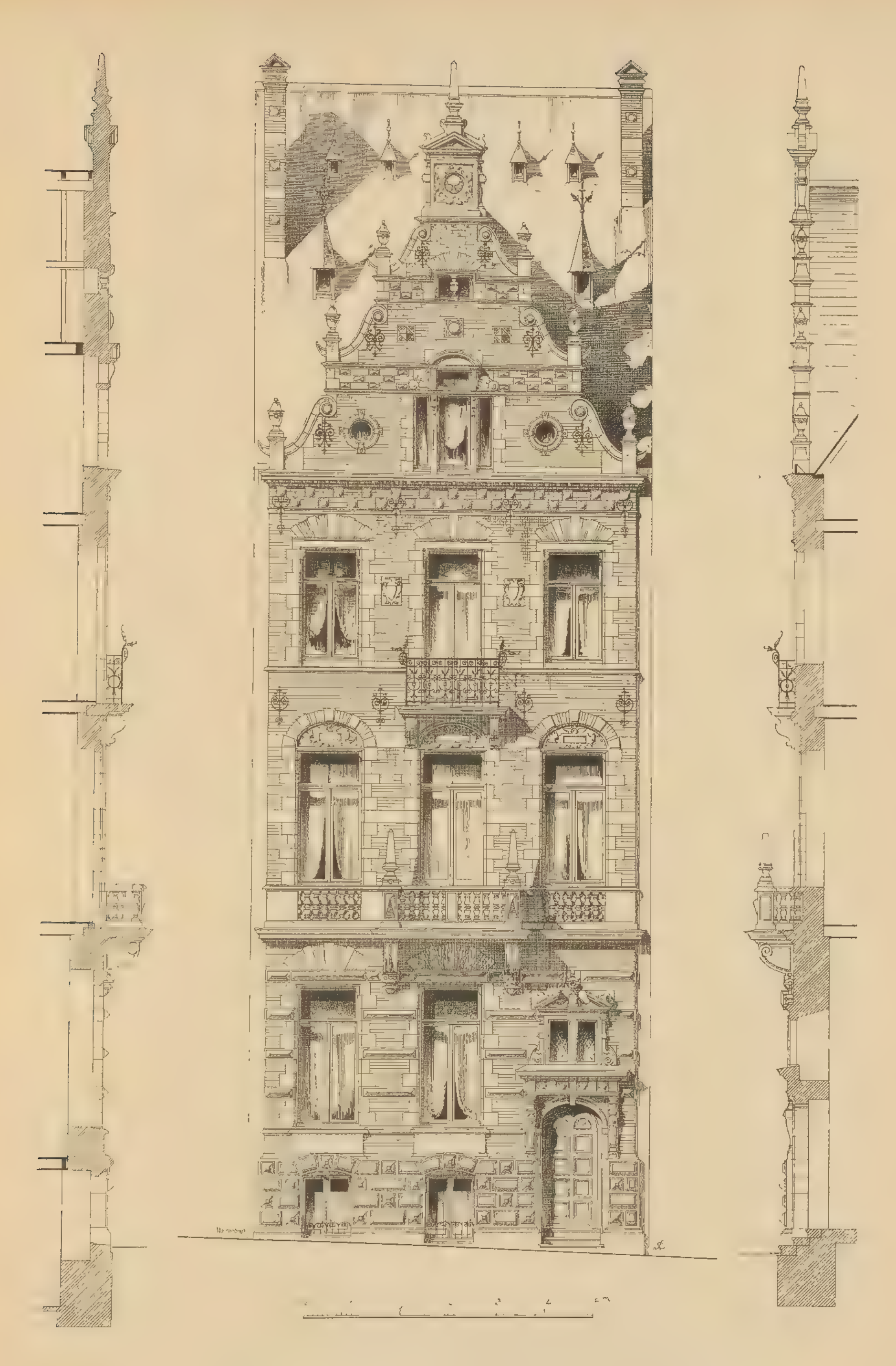
Garten-Fassade.

Projekt zu einer Villa in Gries bei Bozen von Architekt L. Theyer, k. k. Direktor in Bozen.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

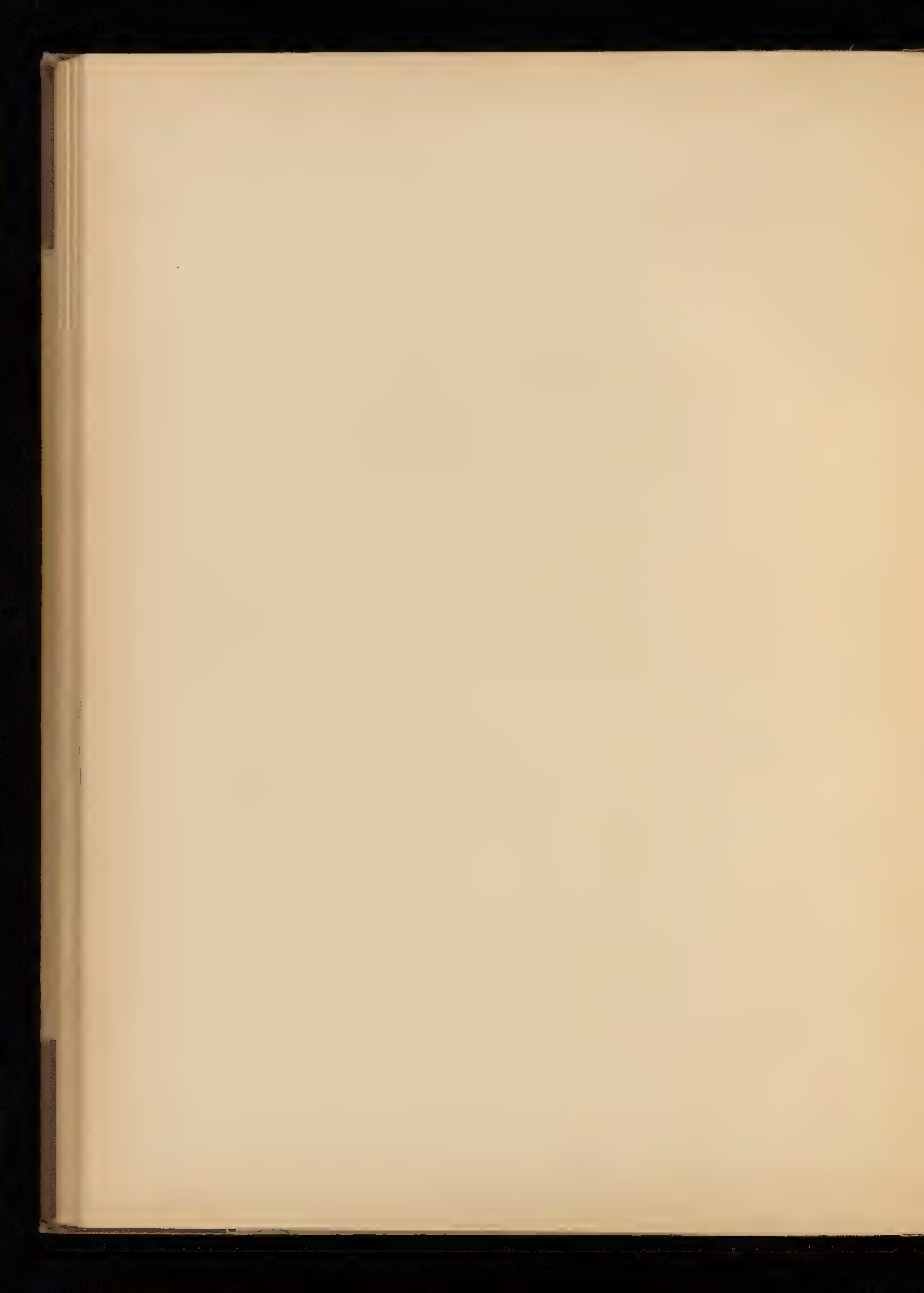




Einfamilienhaus in Brüssel; erbaut von Architekt J. Brunfaut daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

3. Jahrgang 1887.

8. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 57. Fassaden-Motiv der Flügelbauten des neuen k. k. Hofburg-Theaters in Wien; erbaut von Karl Freiherr von Hasenauer.

Die Stirnfassade desselben Gebäudes haben wir im Jahrgang 1886, Tafel 25, dargestellt.

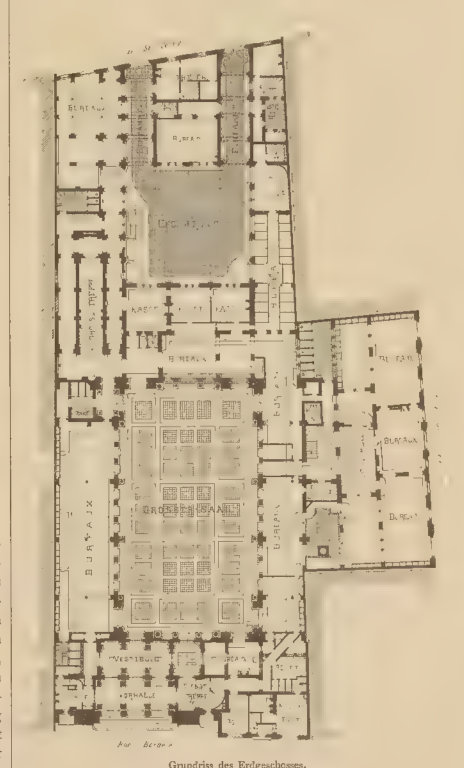
Tafel 58. Villa Helbing in Wandsbeck; erbaut von Puttfarcken und Janda, Architekten in Hamburg.

Grundriss des Erdgeschosses.

Villa Helbing in Wandsbeck,
erbaut von Puttfarcken und Janda, Architekten in Hamburg.

Mit dem Bau dieser Villa wurde Anfang März 1884 begonnen und dieselbe im Herbst 1885 vollendet. Im Kellergeschoss befinden sich die Wirtschaftsräume, im Hauptgeschoss die Wohn- und Festräume, das Obergeschoss enthält ausschliesslich Schlafräume. Die Disposition des Grundrisses war vom Bauherrn ziemlich streng gegeben, danach mussten die sieben Zimmer im Hauptgeschoss zusammenhängend angeordnet werden, was zur Folge hatte, dass Eingang und Treppenhaus auf einen Raum zusammengedrängt wurden. Das Gebäude ist in Cementputz mit überstehendem Holzdach ausgeführt. Die Ausstattung der Innenräume ist aufs reichste bewerkstelligt; die Halle ist in Stuckmarmor ausgeführt, Speise-, Billard- und Herrenzimmer haben Holztäfelungen und Decken. Die Decken der übrigen Räume sind Stuckdecken mit reicher Malerei und Vergoldung. Sämtliche Möbel und Dekorationen wurden gleichfalls nach Zeichnungen und Angaben der Architekten angefertigt. Die Herstellungskosten des Gebäudes beliefen sich auf ca. 200000 M., die der Möbel etc. auf ca. 100000 M.

Tafel 59. Geschäftshaus des Comptoir d'Escompte in Paris; erbaut von Architekt Ed. Corroyer daselbst; mitgeteilt von Architekt W. Vittali in Karlsruhe.



Grundriss des Erdgeschosses.

Geschäftshaus des Comptoir d'Escompte in Paris;
erbaut von Architekt Ed. Corroyer daselbst.

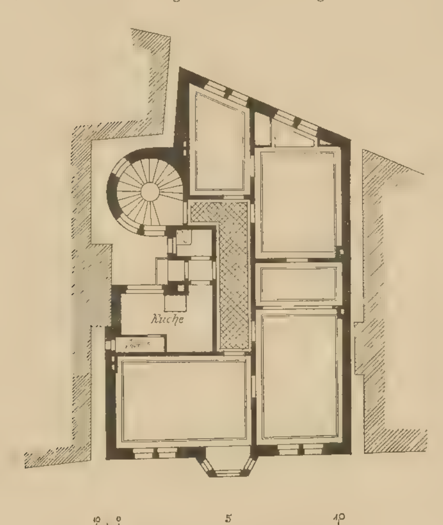
Das Geschäftshaus des Comptoir d'Escompte in Paris wurde 1882 an Stelle der unzulänglich gewordenen Lokalitäten von Architekt Ed. Corroyer daselbst rekonstruiert.

Das Erdgeschoss enthält einen grossen öffentlichen Saal, Büreaux, Kassen, Wohnungen für den Portier und Wächter, sowie ein Lokal für einen Militärposten.

Der Soussol enthält die Depots der verschiedenen Kassen und Wertobjekte (unter dem grossen Saal gelegen), Magazine, Küche nebst Zubehör des Portiers, Dampfheizung etc.

Im ersten Stock sind die Büreaux des Präsidenten, des Generalsekretärs, Sitzungssäle mit Nebenräumen untergebracht. Der zweite und dritte Stock ist vollständig für Büreaux verwendet.

Die Hauptfassade in der Rue Bergère gliedert sich in zwei selbständige Teile, von denen der eine — der architektonisch reich ausgestattete Pavillon in gleicher Breite mit der auf ihn stossenden Rue de Rougemont — von den grossen Boulevards



Grundriss des I. Stocks.

Wohn- und Geschäftshaus in Stuttgart;
erbaut von Eisenlohr und Weigle, Architekten daselbst.

aus sichtbar ist. Das Steinmaterial der Fassaden ist der feinkörnige Pariser Baustein. Der turmartige Aufbau ist mit Blei verkleidet. Die Friesmedaillons (Australien, Amerika, Europa, Asien, Afrika) sind in Mosaik auf mattem Goldgrund; ebenfalls in Mosaik ist die Inschrift des grossen Kartuschenmotivs, Lettern und Umrahmung Gold auf rotem Grund.

Der bekannte Bildhauer Aimé Millet ist der Autor der drei meisterhaft ausgeführten Allegorien — „Die Klugheit" über der Vorhalle, „Die Industrie" rechts und „Der Handel" links von dem bekrönenden Motiv. Die ornamentalen Skulpturen rühren von dem Bildhauer Villeminot her.

Der grosse öffentliche Saal (31 m lang, 16 m breit und 17 m hoch) ist in demselben Stein wie die Fassaden; die Säulen in grauem feinkörnigem Granit. Die Friese sind in Mosaik — Zeichnung grün auf mattem Goldgrund.

Die Oberlichtdecke zeigt eine eigentümliche Konstruktionsweise in Anordnung von 100 cm grossen quadratischen Feldern in Gestalt von hängenden, abgestumpften, an der Basis achteckigen Pyramiden — vermutlich zur Vermehrung der Lichtflächen. Die Decke ist von einem farbenreichen Fries in Glasmalerei umrahmt.

Der Boden ist mit Glas belegt zur Beleuchtung der unter ihm liegenden Depots. Die nächtliche Beleuchtung des Saales wird durch elektrisches Licht bewirkt.

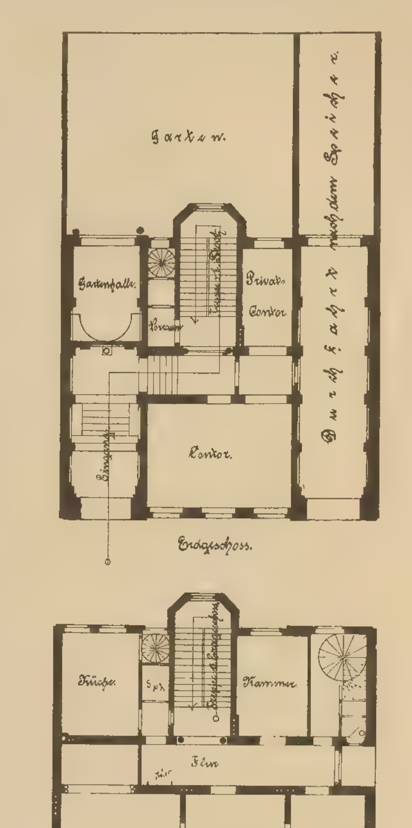
Tafel 60. Bildstock bei Donzdorf (Württemberg); aufgenommen von Architekt Joseph Cades in Stuttgart.

Auf den Fluren katholischer Ortschaften begegnet man allerwärts Darstellungen des Gekreuzigten, welche zumeist durch fromme Stiftungen Einzelner errichtet sind.

Zu den besten Lösungen dieser Aufgabe im Stile deutscher Renaissance gehört unstreitig das hier abgebildete Denkmal.

Tafel 61. Wohn- und Geschäftshaus in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr und Weigle, Architekten daselbst.

Das Gebäude liegt einerseits an einem öffentlichen Platze, andrerseits an einer verkehrsreichen Strasse. Der Hohenunterschied beider ist so bedeutend, dass das ebenerdige Ladengeschoss der einen Seite auf der andern als Souterrain erscheint.



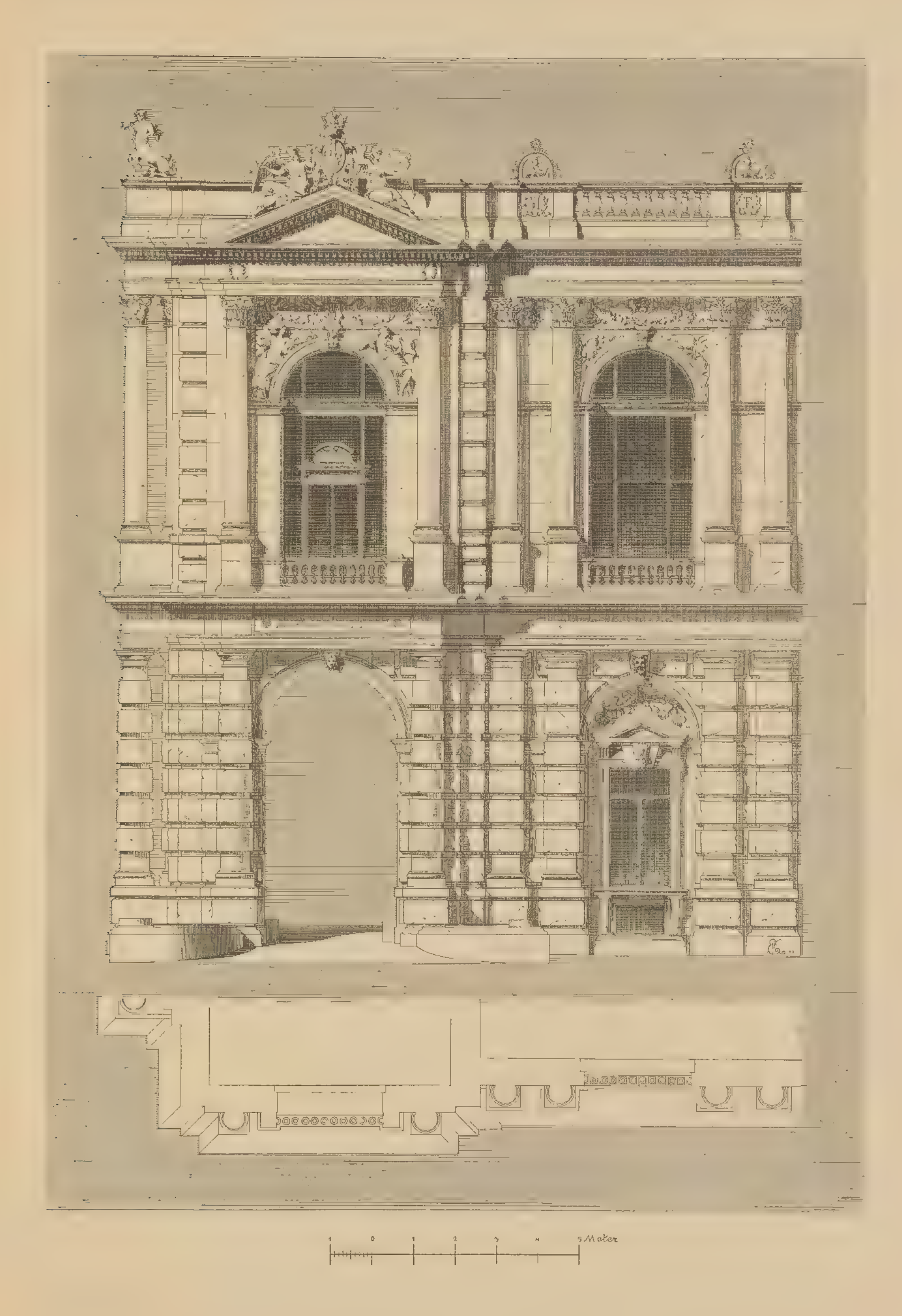
Grundrisse zum Wohnhaus Windesheim in Halle a. d. S.;
erbaut von Architekt F. Thierichens daselbst.

Über dem Ladengeschoss ist ein Wiener Café eingerichtet; darüber drei Wohnstockwerke.

Baumaterial der Fassaden: Roter Mainsandstein, mit Füllungen von Savonnières.

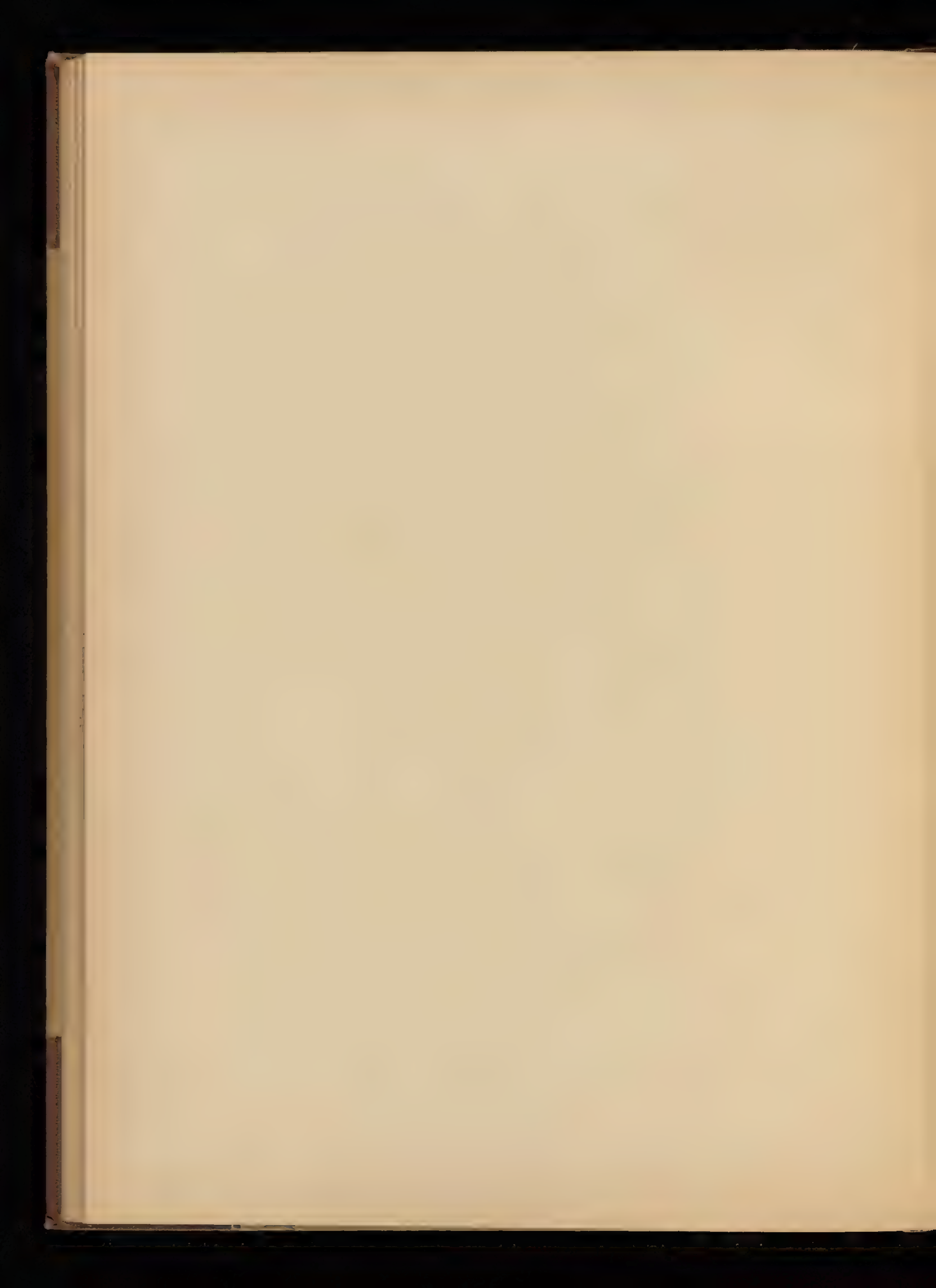
Tafel 62. Wohnhaus Windesheim in Halle a. d. Saale; erbaut von Architekt F. Thierichens daselbst.

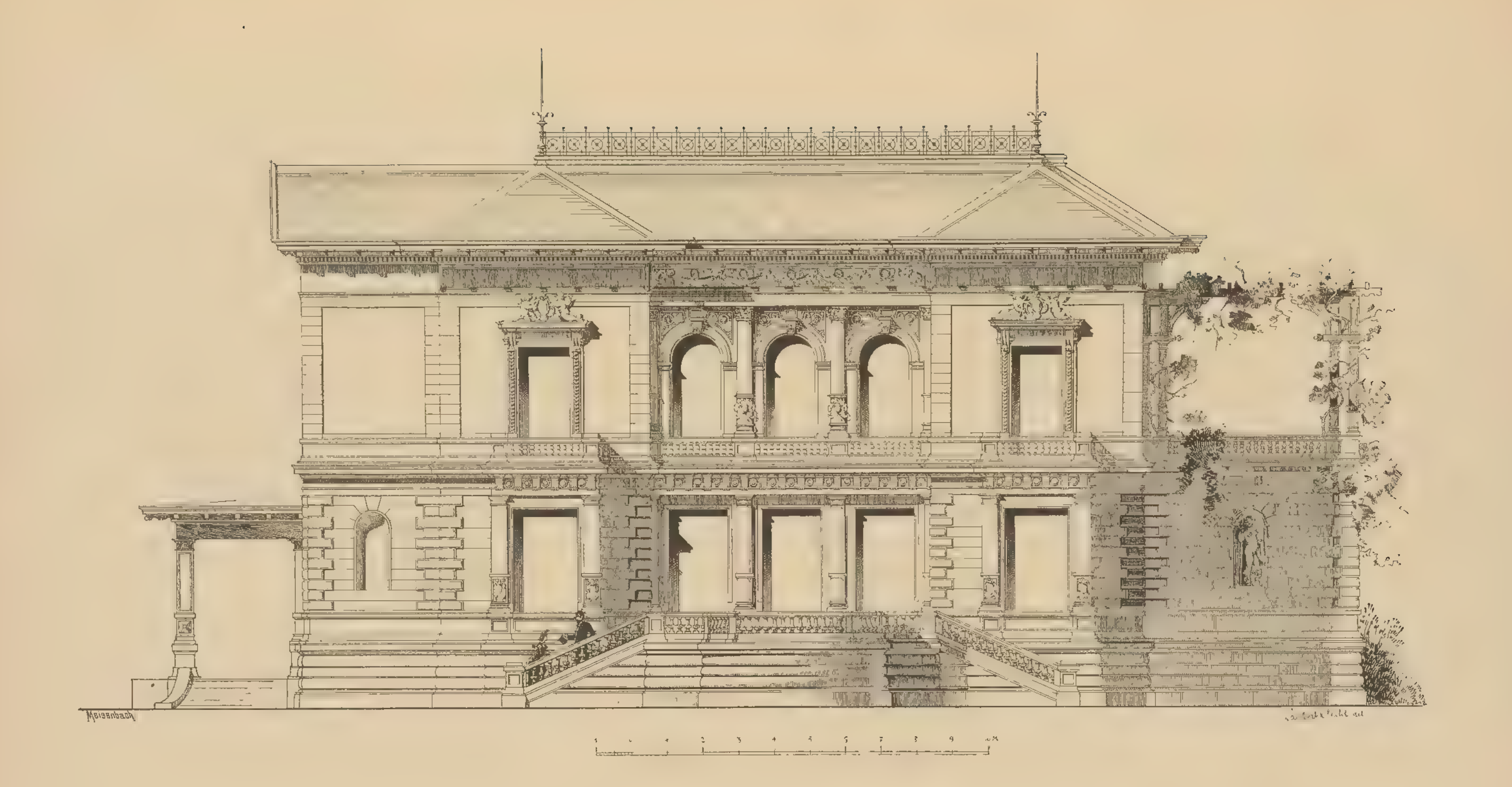
Tafel 63 u. 64. Festsaal im Hause des Barons von Harrison in Archangel; entworfen von Architekt B. Schäde in Berlin.



Fassaden-Motiv zu den Flügelbauten des neuen k. k. Hofburg-Theaters in Wien; erbaut von Karl Freiherr von Hasenauer.

(Siehe Arch. Rundschau II. Jahrgang, Tafel 25.)

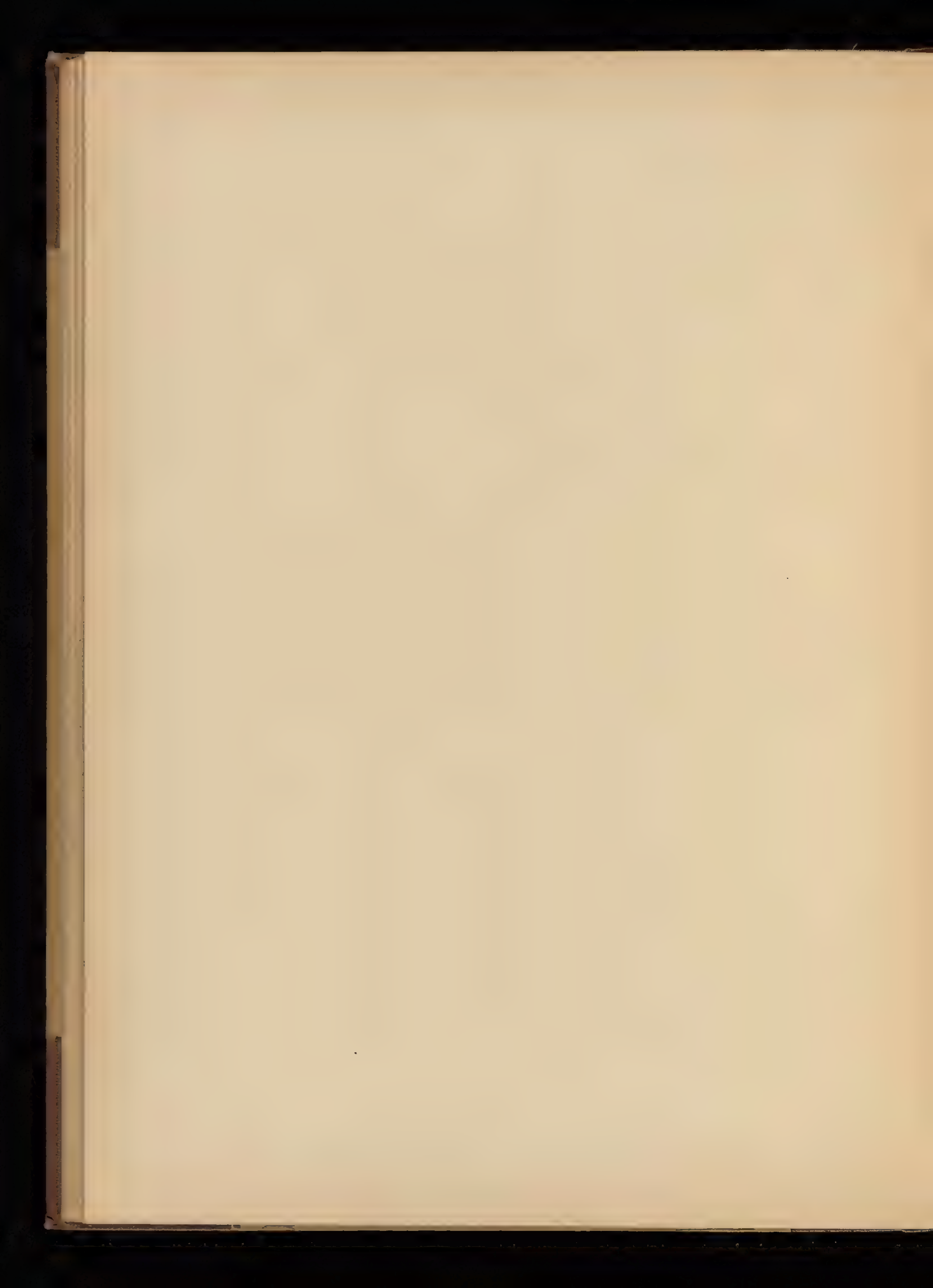


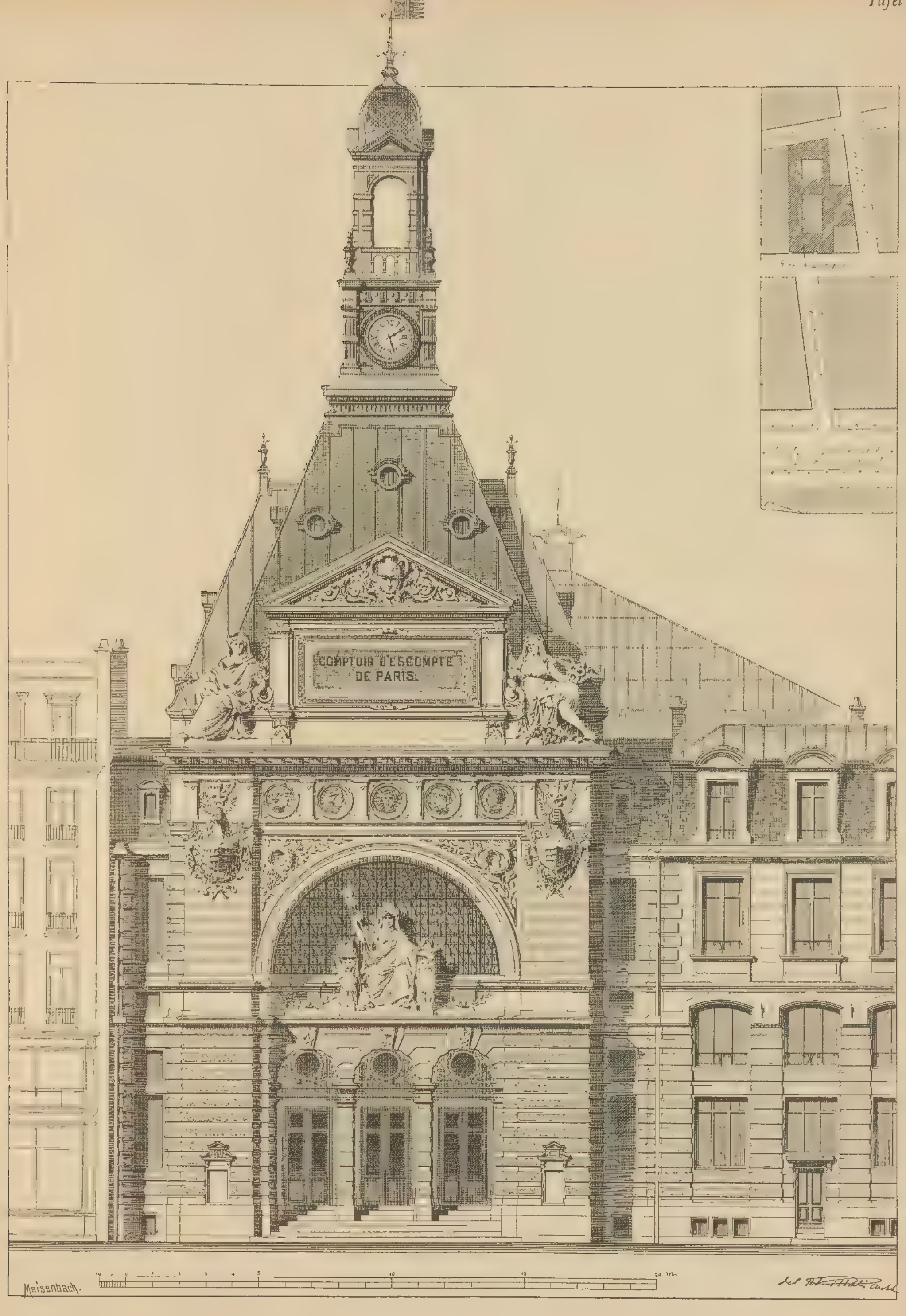


Villa Helbing in Wandsbeck; erbaut von Puttfarcken und Janda, Architekten in Hamburg.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

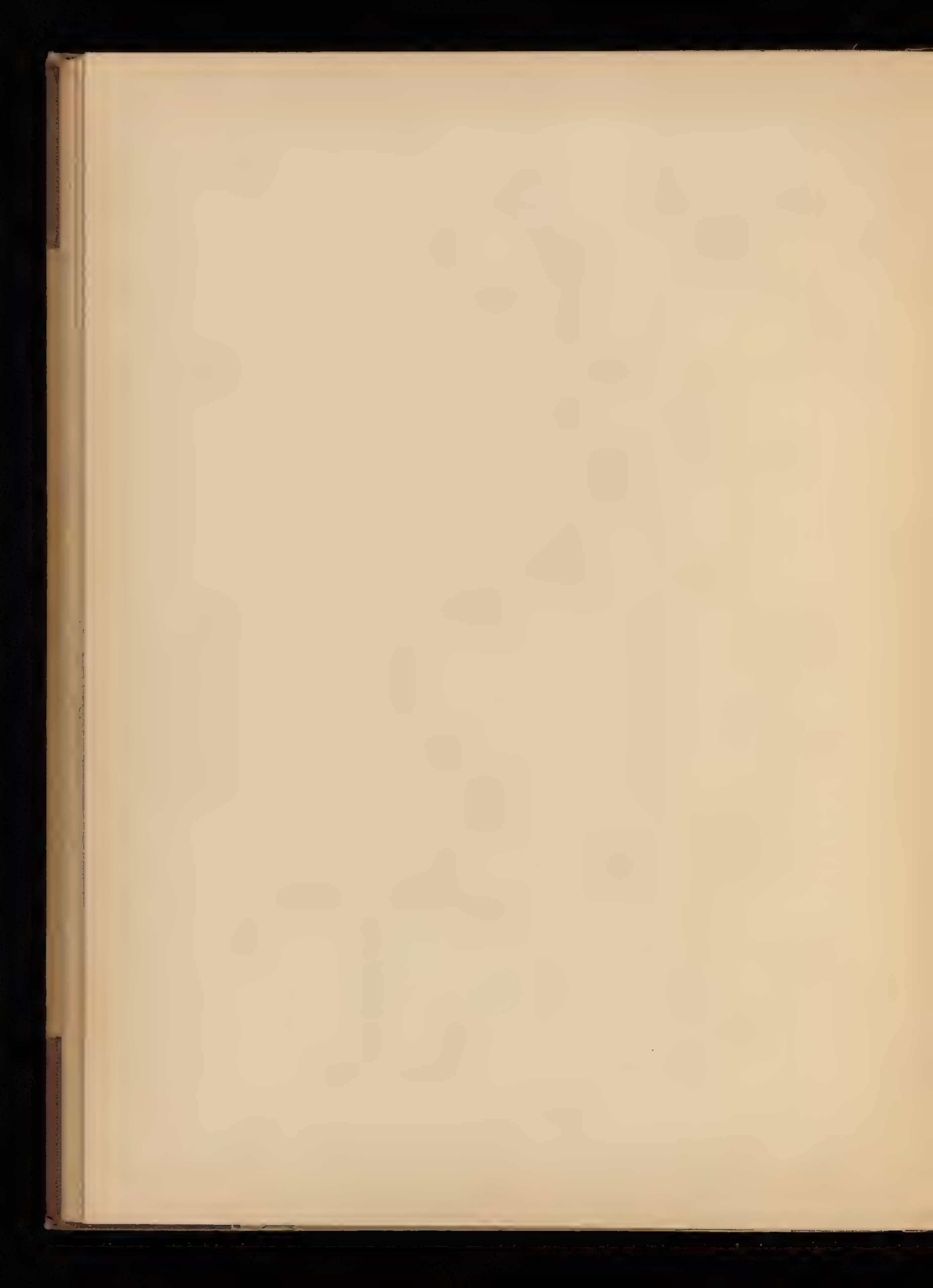


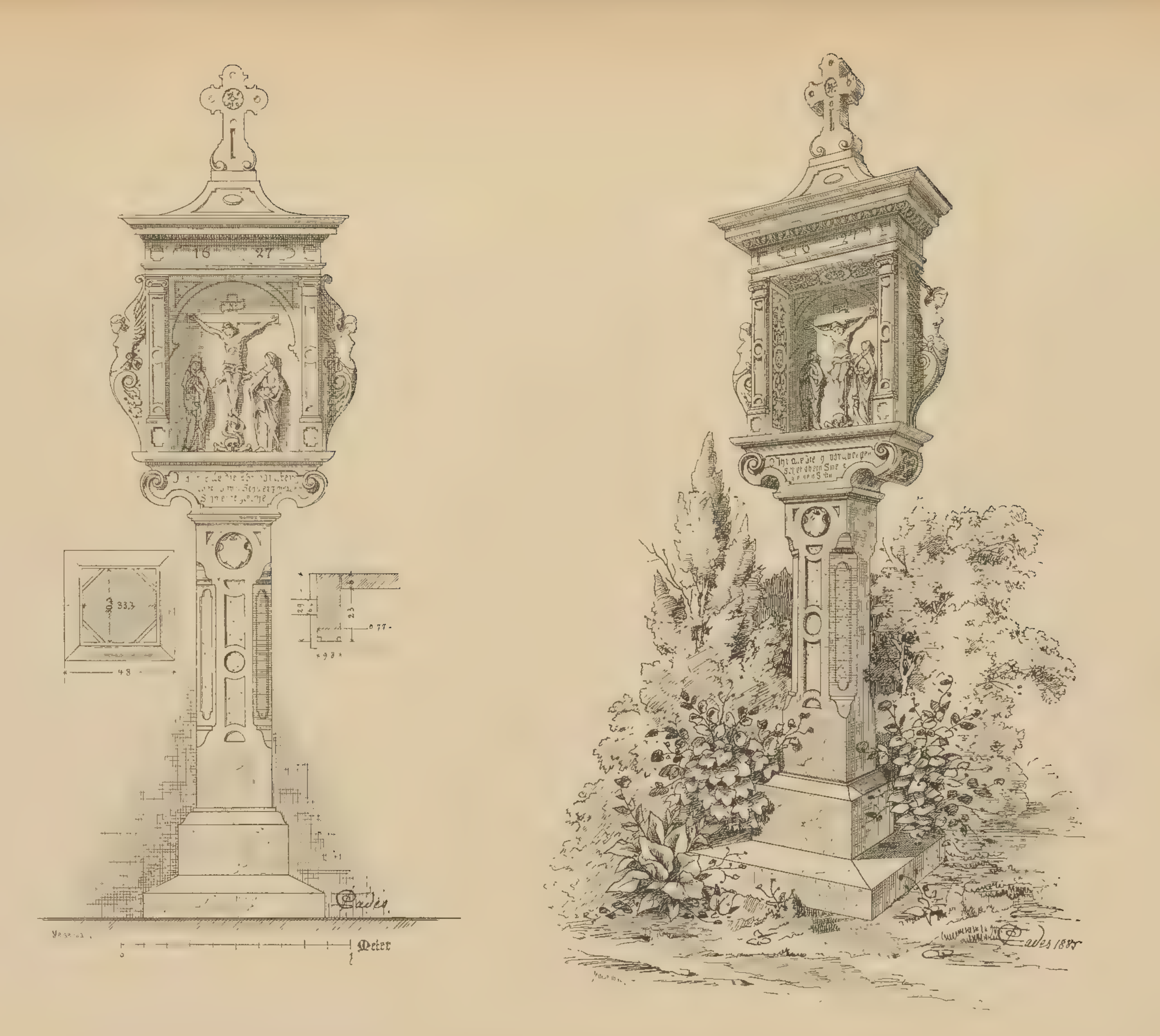


Geschäftshaus des Comptoir d'Escompte in Paris; erbaut von Architekt Ed. Corroyer daselbst; mitgeteilt von Architekt W. Vittali in Karlsruhe.

(Grundriss in der Textbeilage.)

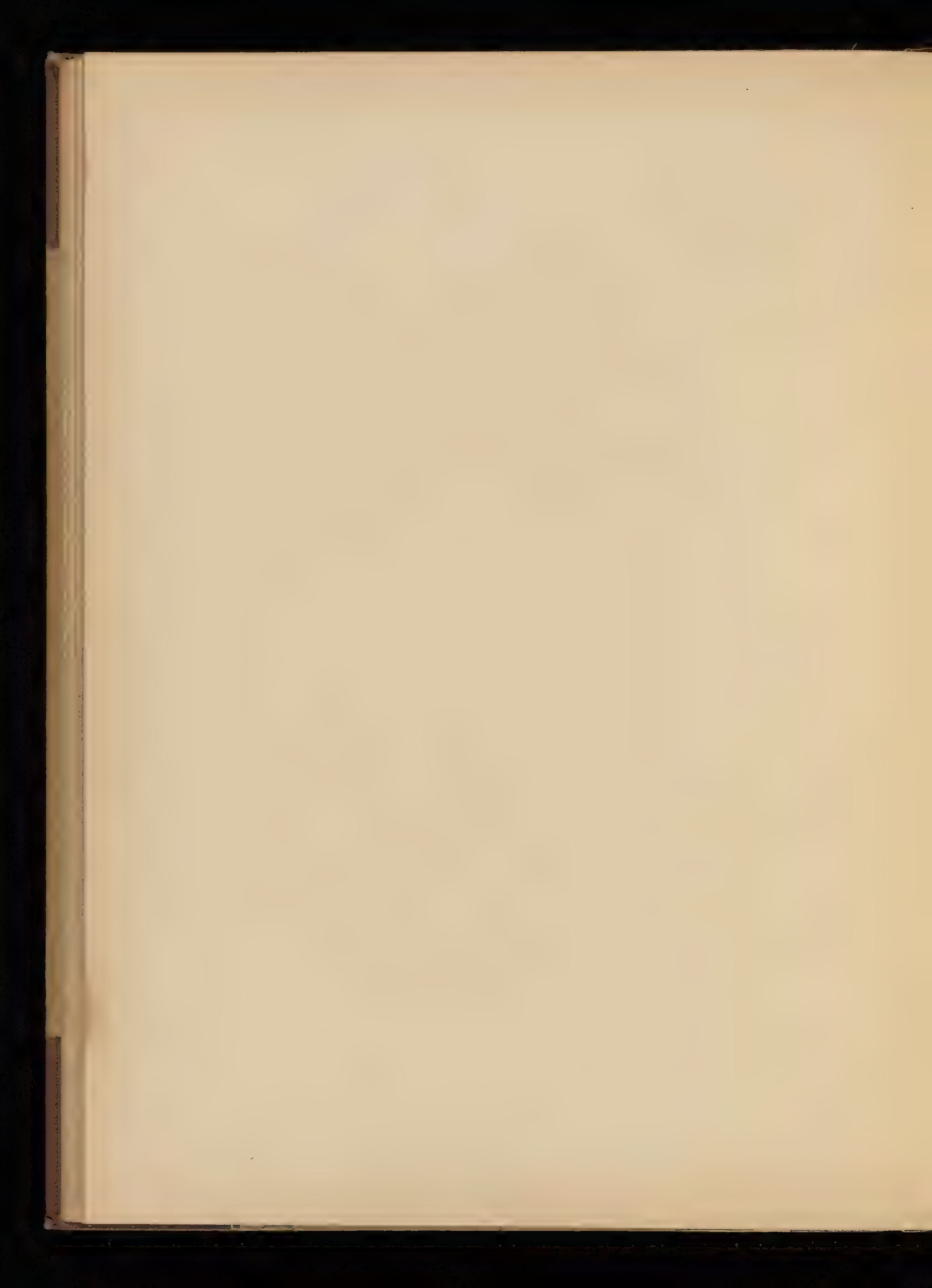
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

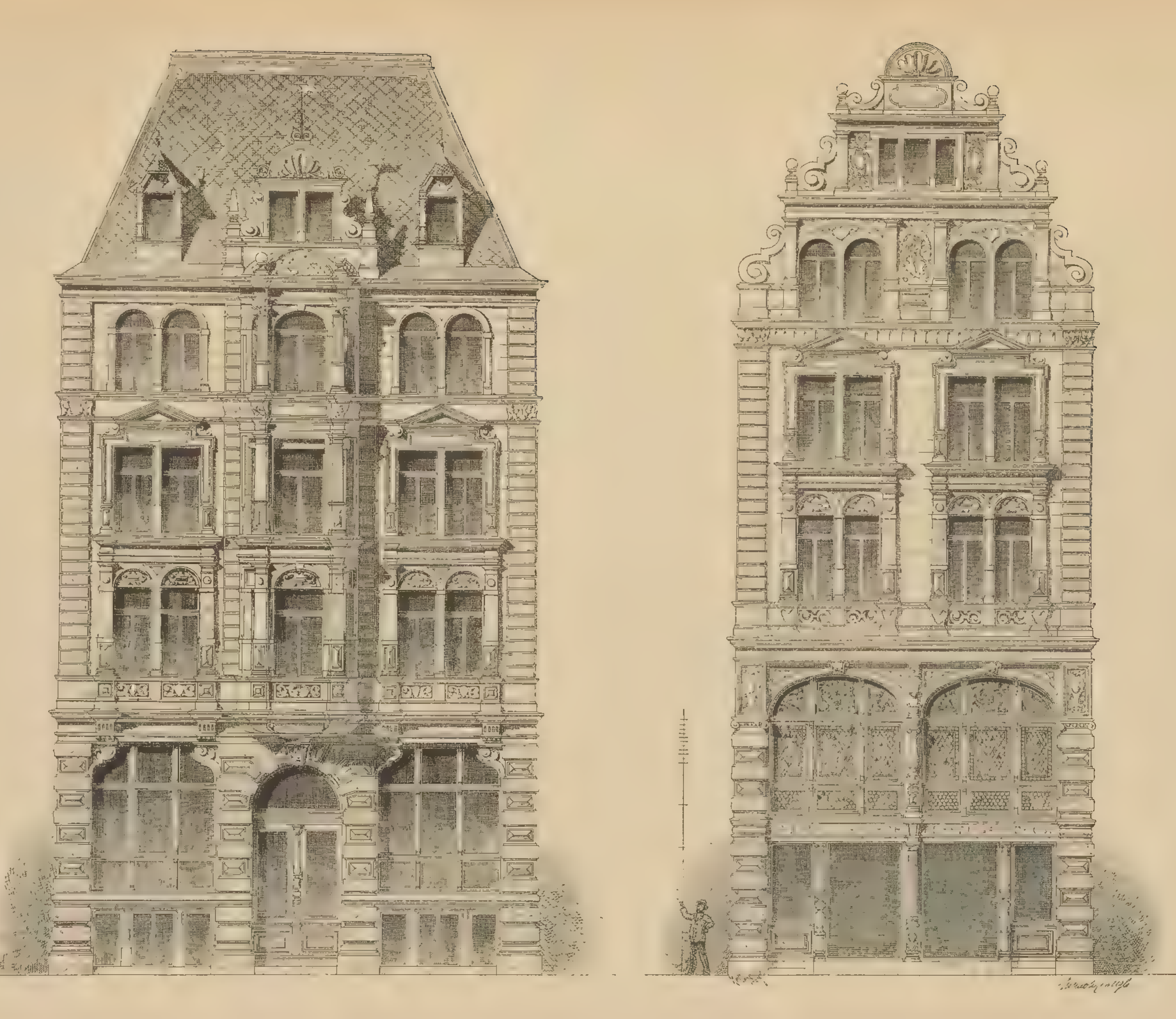




Bildstock bei Donzdorf (Württemberg); aufgenommen von Architekt Joseph Cades in Stuttgart.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

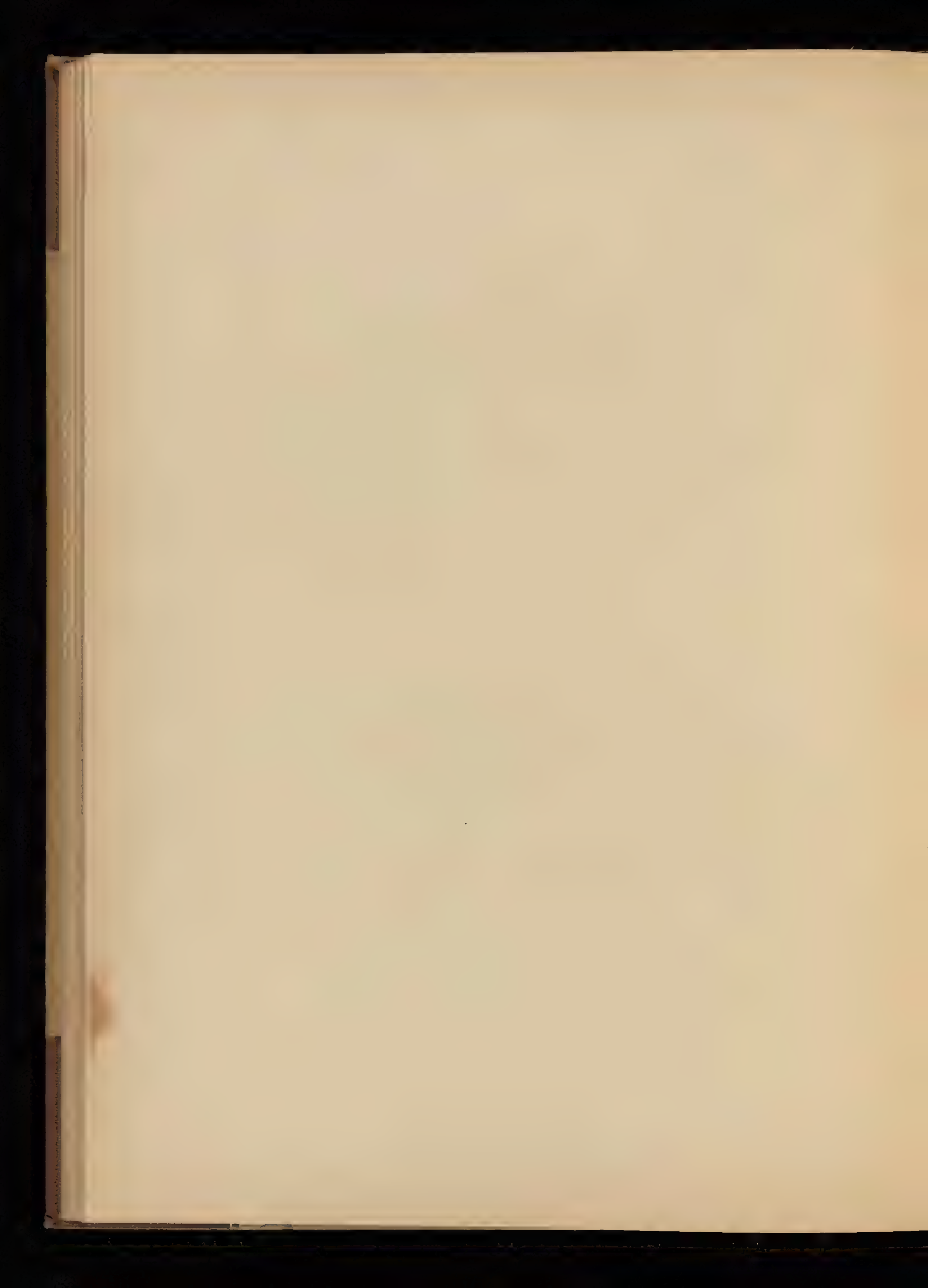




Wohn- und Geschäftshaus in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr und Weigle, Architekten daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

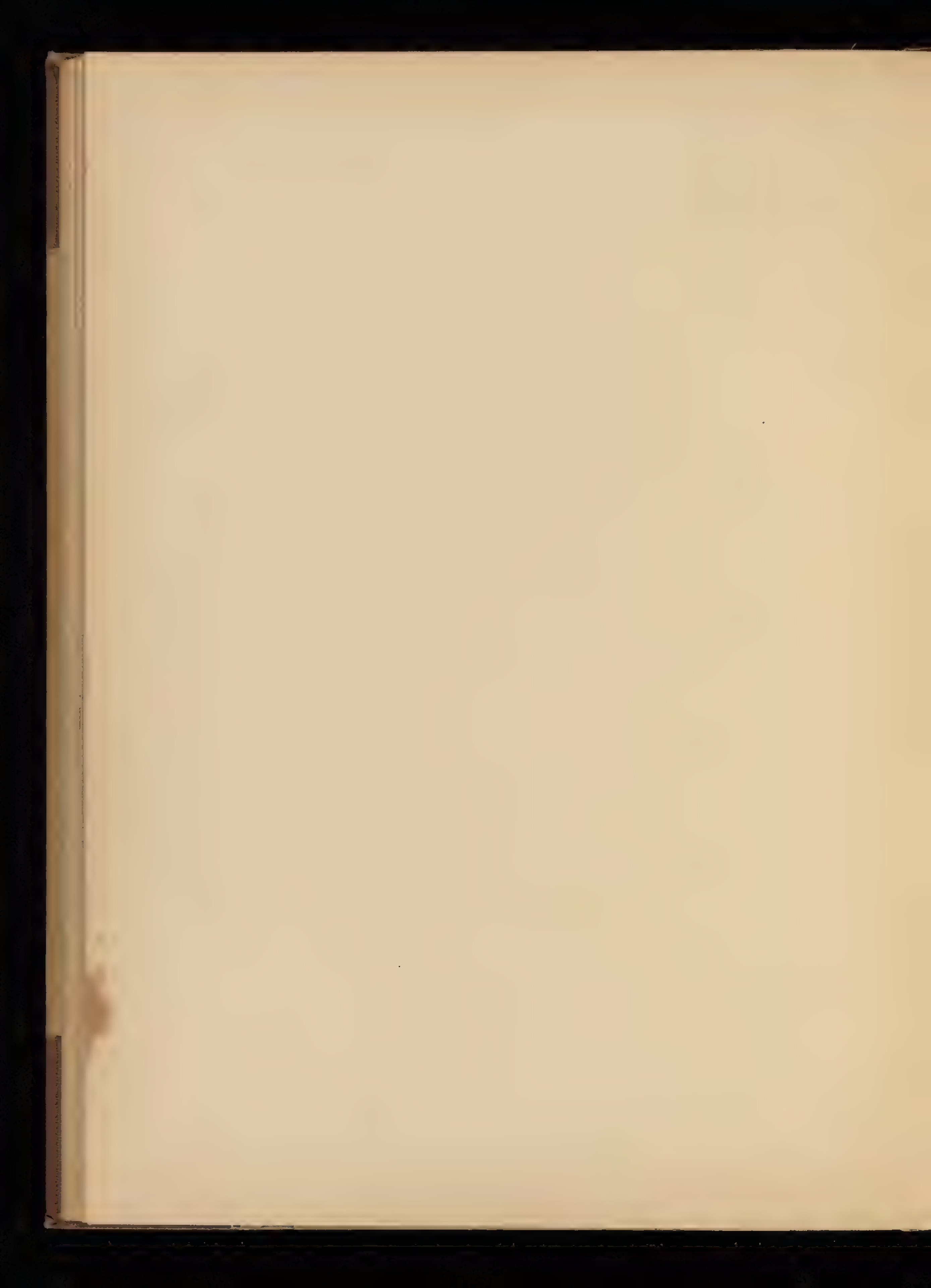


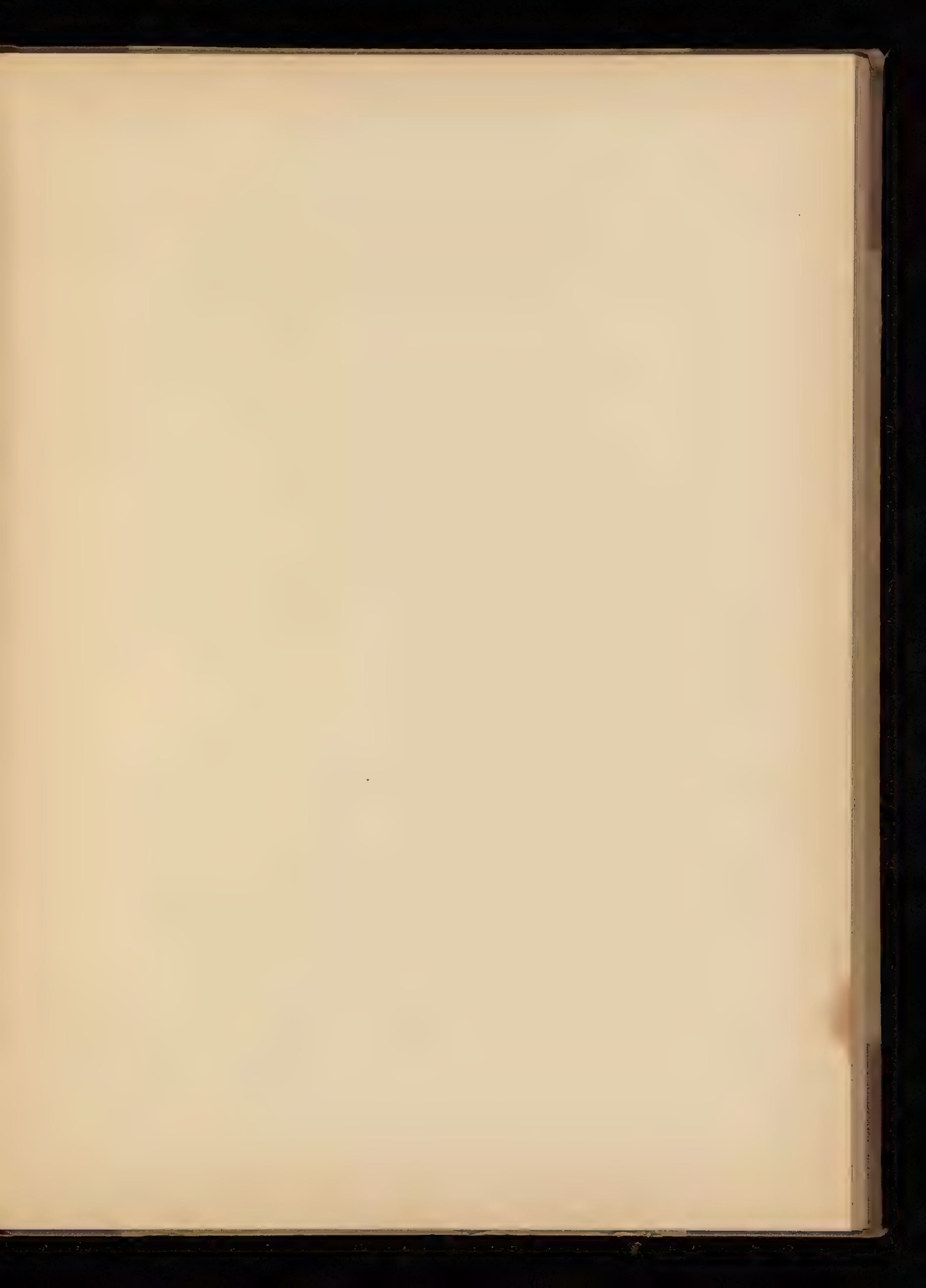


Wohnhaus Windesheim in Halle a. d. S.; erbaut von Architekt F. Thierichens daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





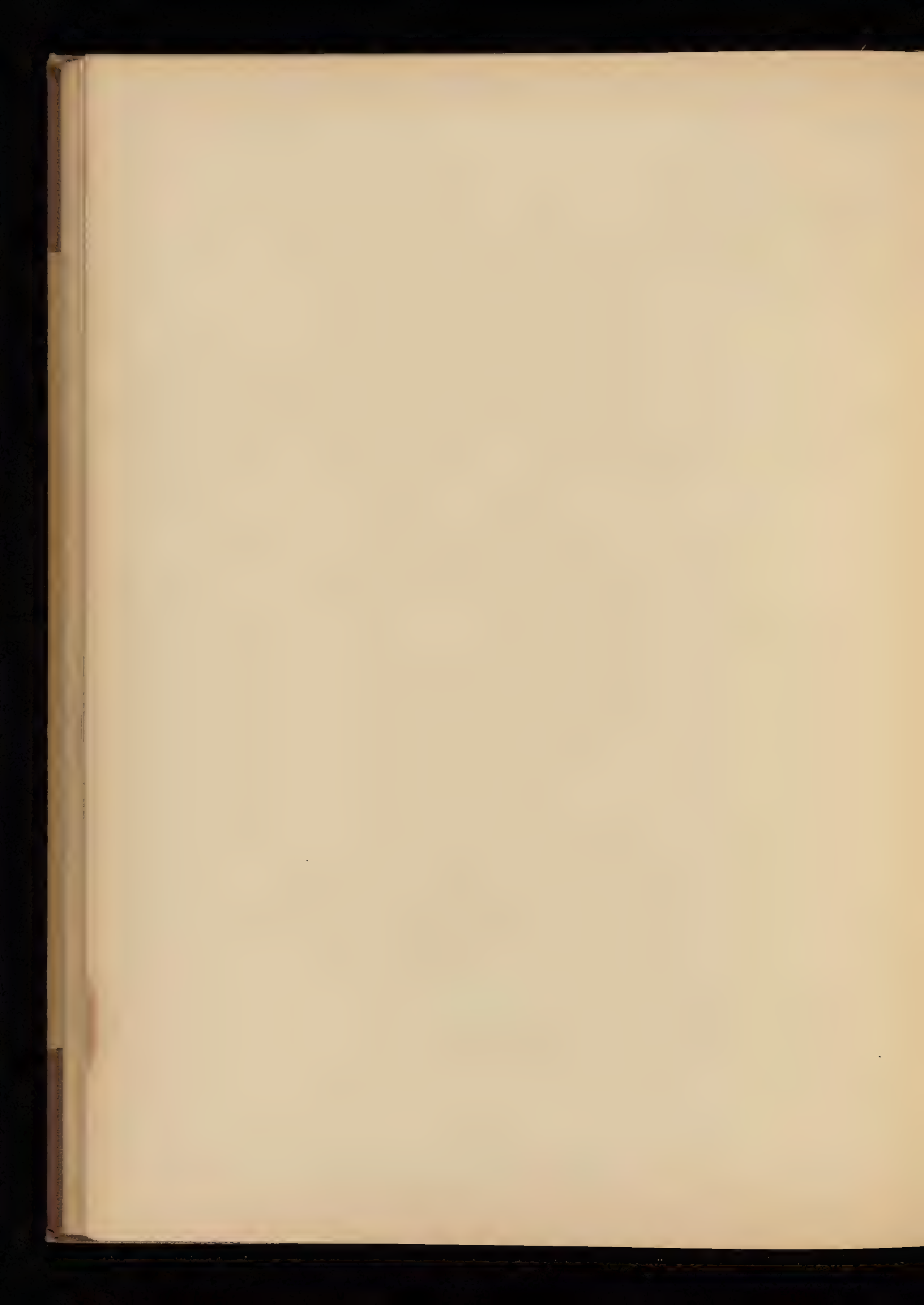


Festsaal im Hause des Baron von Hansen in A



rchangel; entworfen von Architekt B. Schäde in Berlin.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

3. Jahrgang 1887.

9. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 65. Konkurrenz-Projekt für eine Wettersäule in Berlin von Architekt Bruno Schmitz daselbst.

Dieses Projekt ist aus einer vom Berliner Architektenverein ausgeschriebenen Konkurrenz siegreich hervorgegangen und zur Ausführung bestimmt. Die Lage des Aufstellungsplatzes in der Nähe des königlichen Schlosses und des Schlüterschen Reiterstandbilds des Grossen Kurfürsten scheint den Künstler bei der Wahl des Stils geleitet zu haben.

Als Material der Ausführung ist feiner Schlesischer Sandstein unter Verwendung einiger Bronze-Applikationen in Aussicht genommen. Baukosten einschliesslich der Instrumente circa 8000 Mark.

Tafel 66 u. 67. Arkadenhaus-Gruppenbau nächst dem neuen Rathaus in Wien; erbaut von Baurat Franz Ritter von Neumann jr. daselbst.

Als der grossartige Bebauungsplan für den ehemaligen Paradeplatz, gelegen zwischen der innern Stadt und der Vorstadt Josephstadt, festgestellt wurde, hatte man schon in Aussicht genommen, die das neue Rathaus umschliessenden Wohngebäude in architektonische Beziehung zu diesem bedeutendsten Monumentalbau Wiens zu bringen.

Das Rathaus mit seiner energischen Silhouette forderte eine Fortführung des Bausystems, eine bewegte Gliederung in der Gruppierung der Nachbarbauten, hochanstrebende Baukörper, sowie ein reiches Linienspiel.

Dem Architekten Neumann, einem Schüler und Mitarbeiter des Oberbaurats Freiherrn von Schmidt, des genialen Erbauers des Wiener Rathauses, fiel die Aufgabe zu, diese Absicht zu verwirklichen.

Nachdem derselbe die Gruppierungsskizzen für den Aufbau der Wohngebäude dieses Platzes bearbeitet hatte, baute er selbst die beiden links und rechts des Rathauses gelegenen Baugruppen, wovon wir speziell die das Rathaus rechts flankierende in der vorliegenden Darstellung publizieren.

Diese Wohnhausgruppe hat, wie schon der Titel besagt, eine Arkadenanlage, welche sich in einer durchschnittlichen Breite von 4 m und einer lichten Hohe von 8 m an den zwei Hauptfronten des Gebaudes hinzieht.

Hinter diesen Arkaden sind Restaurations- und Kaffeehaus-Lokalitäten in grossartiger Anordnung ausgeführt, wovon wir in den folgenden Heften zwei Räume zur Darstellung bringen werden.

Der Stil des Baues lehnt sich an die Formen der deutschen Renaissance an, ohne sich allzustreng an eine bestimmte Nüance zu halten.

Der ganze Bau ist — bei gewaltiger Gesamtdimension — durch seine Einheitlichkeit, Feinheit im Detail und glückliche Gliederung von monumentaler Wirkung und schafft in harmonischer Weise einen erwünschten Übergang von den hochanstrebenden Formen des Rathauses zu den weitern Nachbarbauten.

Tafel 68. Backsteinbauten des 16. Jahrhunderts aus Biberach; aufgenommen von Professor C. Dollinger in Stuttgart.

Die Stadt Biberach in Oberschwaben war freie Reichsstadt bis zu Anfang unsres Jahrhunderts. Ihre öffentlichen Bauten sind in der Hauptsache massiv in Backstein, die Privatbauten fast allgemein in Fachwerk, das jetzt grösstenteils verputzt ist, ausgeführt. Das Bild gibt in freier Zusammenstellung Bauten aus dem 16. Jahrhundert, die mit Ausnahme des Thors im Vordergrunde noch heute erhalten sind. Dieses wurde im Jahre 1867, sein Vorbau schon früher abgebrochen. Die Giebel zu beiden Seiten zeigen Motive des Spitalgebäudes, der grosse Bau im Hintergrund das Rathaus, der Turm darüber das Ulmer Thor.

Tafel 69. Wohn- und Geschäftshaus für Herren Gebr. Ammon in Regensburg; erbaut von Cremer und Wolffenstein, Architekten in Berlin.

Tafel 70. Grosser Saal des Geschäftshauses des Comptoir d'Escompte in Paris; erbaut von Architekt Ed. Corroyer daselbst; mitgeteilt von Architekt W. Vittali in Karlsruhe.

(Siehe auch Lieferung 8, Tafel 59.)

Tafel 71. Wohnhaus König in Minden; erbaut von Architekt P. Gründling in Leipzig.

Das Gebäude besitzt, auf zwei Stockwerke verteilt, Raum für zwei Familien.

Baumaterial lederfarbene Verblender mit Architekturteilen aus Sandstein und Cementputz. Dachdeckung in Falzziegeln

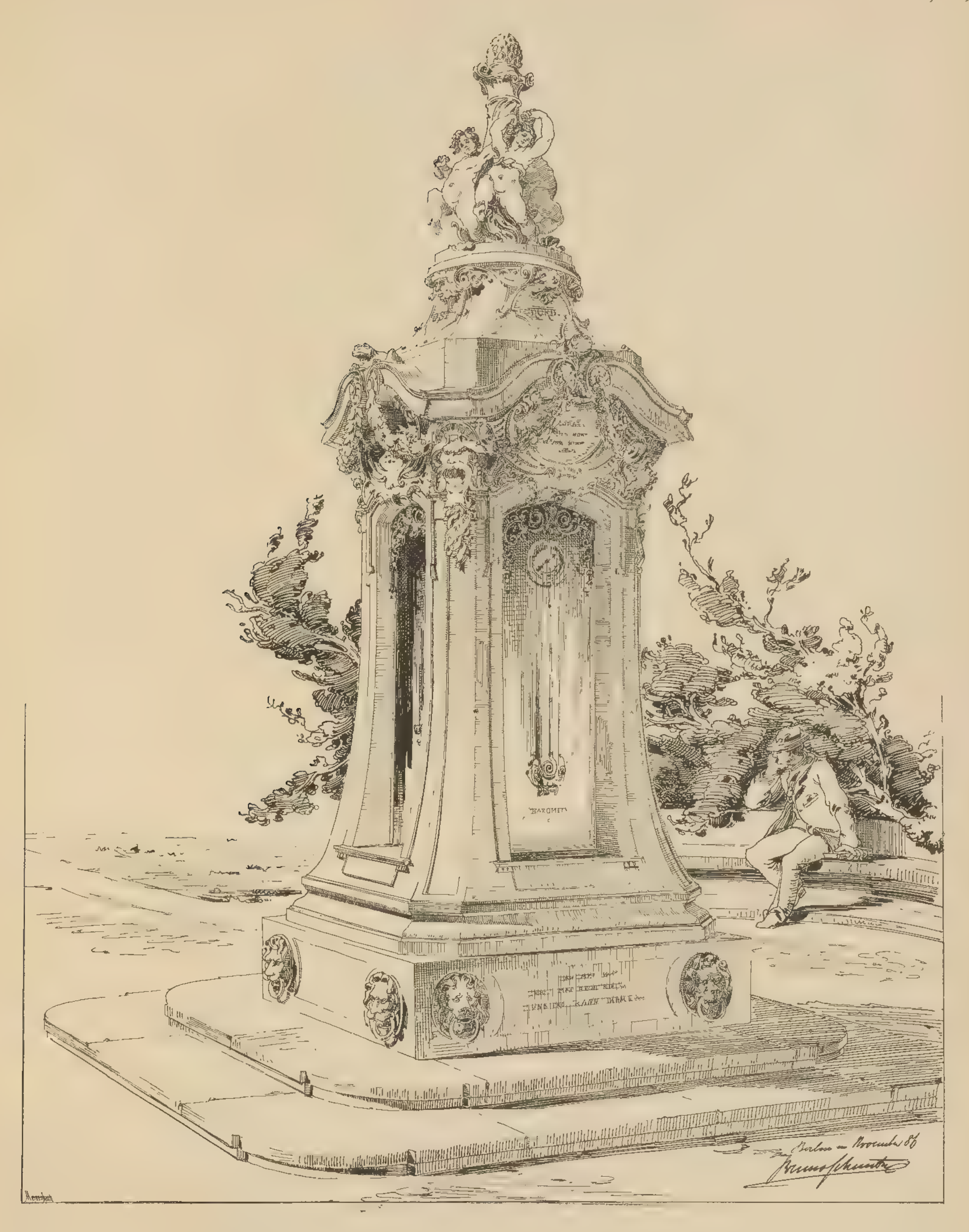
Tafel 72. Gruftkapelle der Familie de Fernex auf dem protestantischen Friedhof in Turin; entworfen und ausgeführt von Ludwig Neher, Architekt in Frankfurt am Main.

Material: Aussenwände härtester grauer Sandstein von Sarnico; Kuppeln in Cementgusswerk (pietra artificiale); innere Wanddekorationen in Marmor inkrustiert.

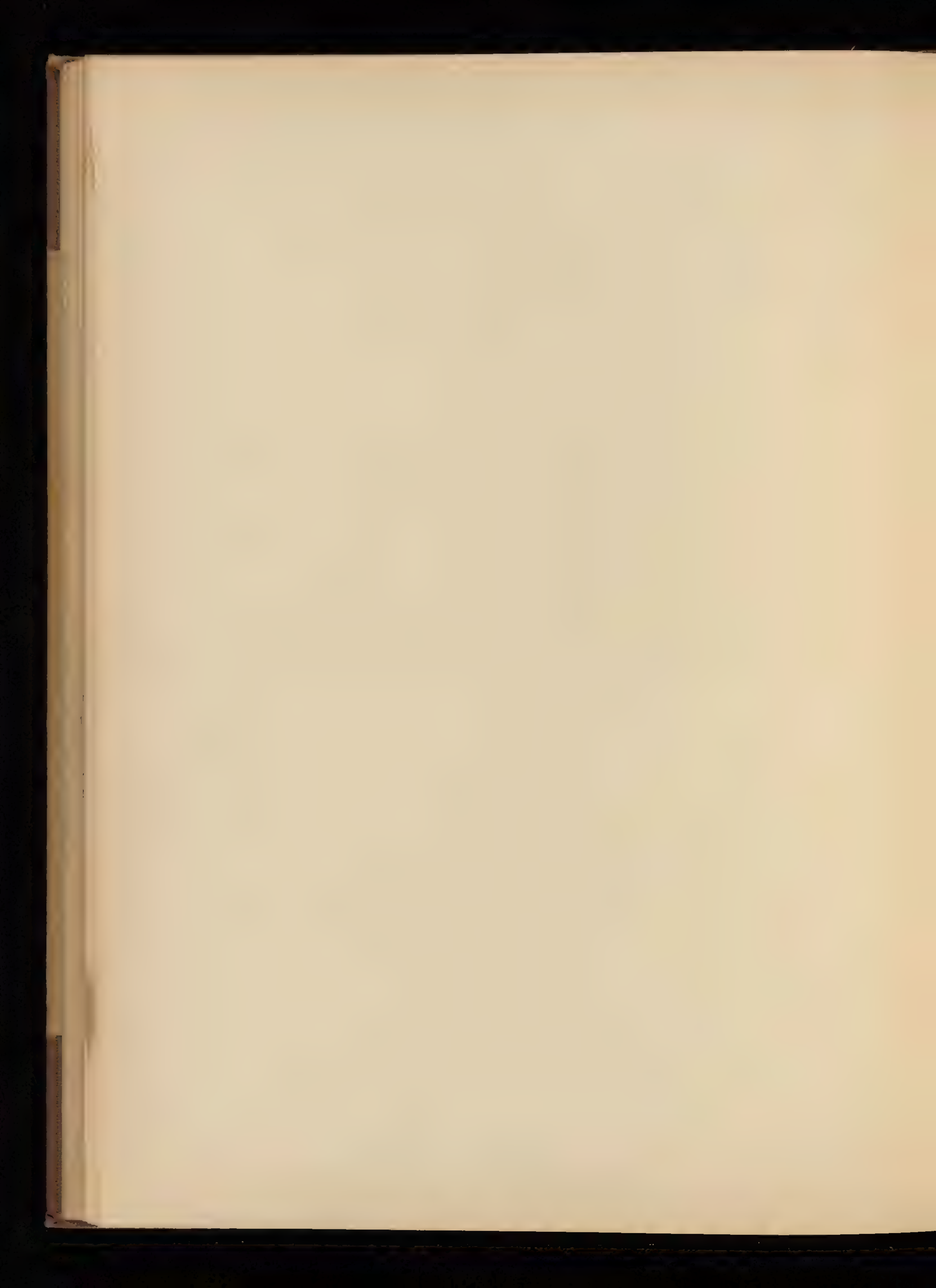


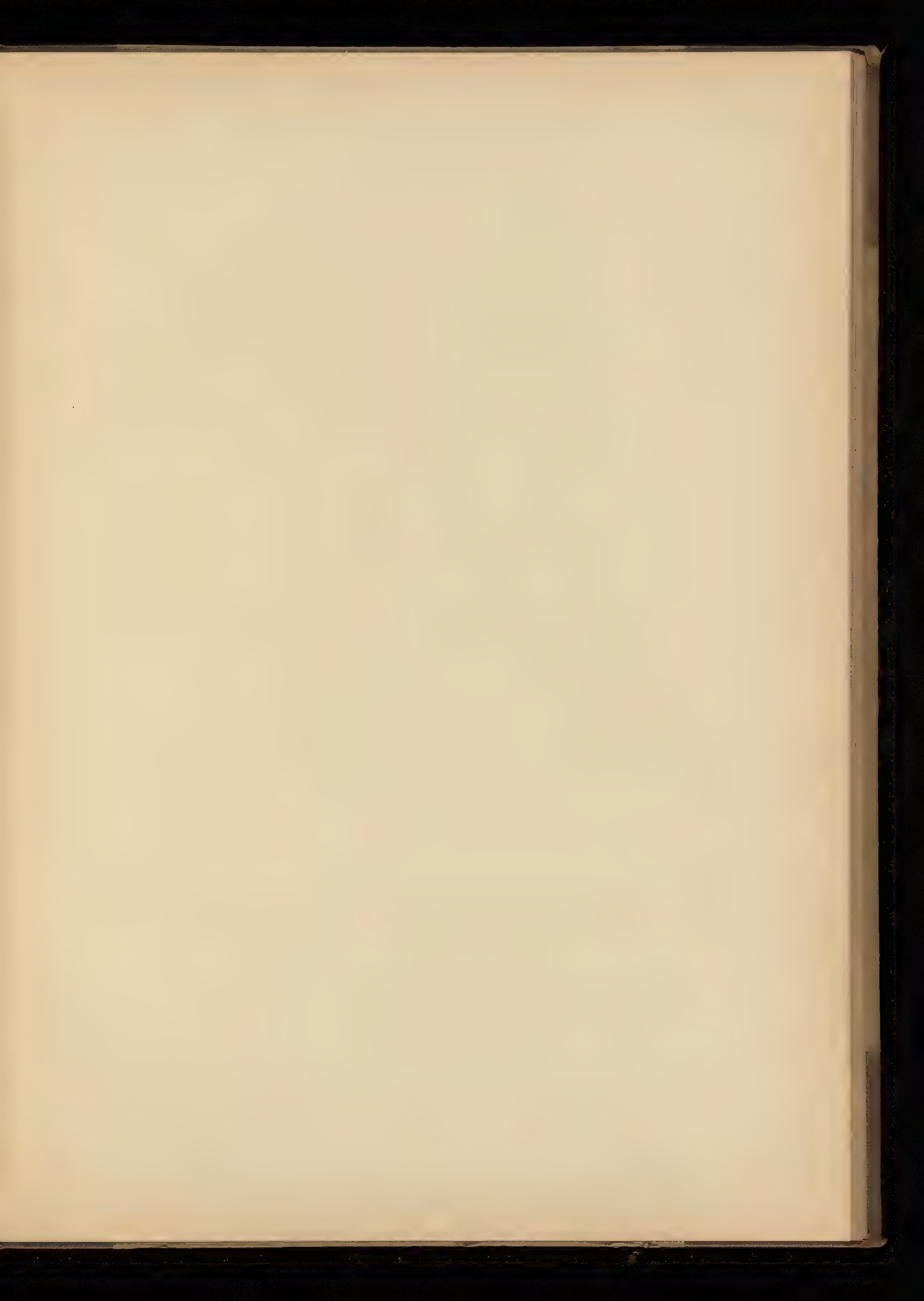
Erdgeschoss. I. Stock

Grundrisse zum Wohn- und Geschäftshaus für Herren Gebr Ammon in Regensburg; erbaut von Cremer und Wolffenstein, Architekten in Berlin.



Konkurrenz-Projekt für eine Wettersäule in Berlin von Architekt Bruno Schmitz daselbst.







Erklärung.

1 Vestibul.
2 Restaurationssale.
3 Extrazimmer
4 Schankzimmer.
5 Verbindungsgang.
6 Abgang in die Kuche.
7 Pissoir
8 Damentoilette
9 Hauptstiegen zu den Wohnungen.

Erdgeschoss

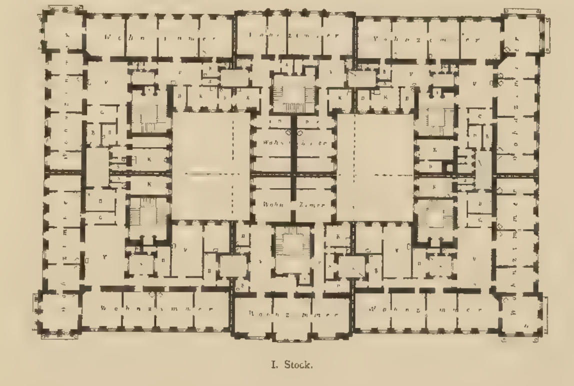
Erklärung.

10 Cafésale
11 Buffett.
12 Cafetierswohnung.
13 Geschaftslokale.
14 Portierswohnungen.
15 Privatwohnungen.
V Vorzimmer, *K* Kuche.
D Dienstbotenzimmer.
16 Personenaufzuge.
17 Dampfschornstein.

Arkadenhaus-Gruppenbau nächst dem neuen Rathaus in Wi

Erklärung.

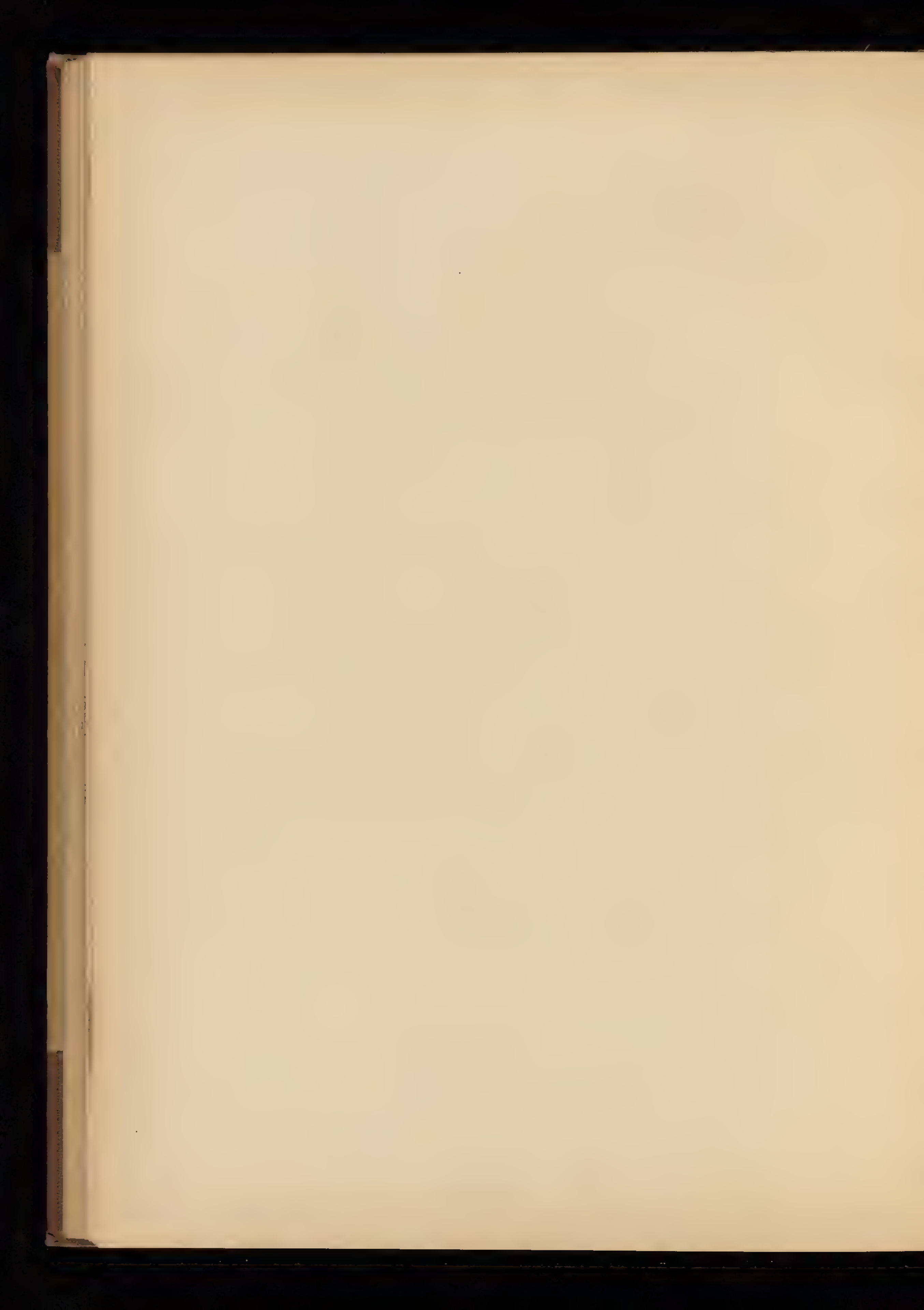
Privatwohnungen.
1 Personenaufzuge.
V Vorzimmer.
K Kuche.
D Diener- und Dienstbotenzimmer.
B Bad.
G Garderobe.
S Speise.

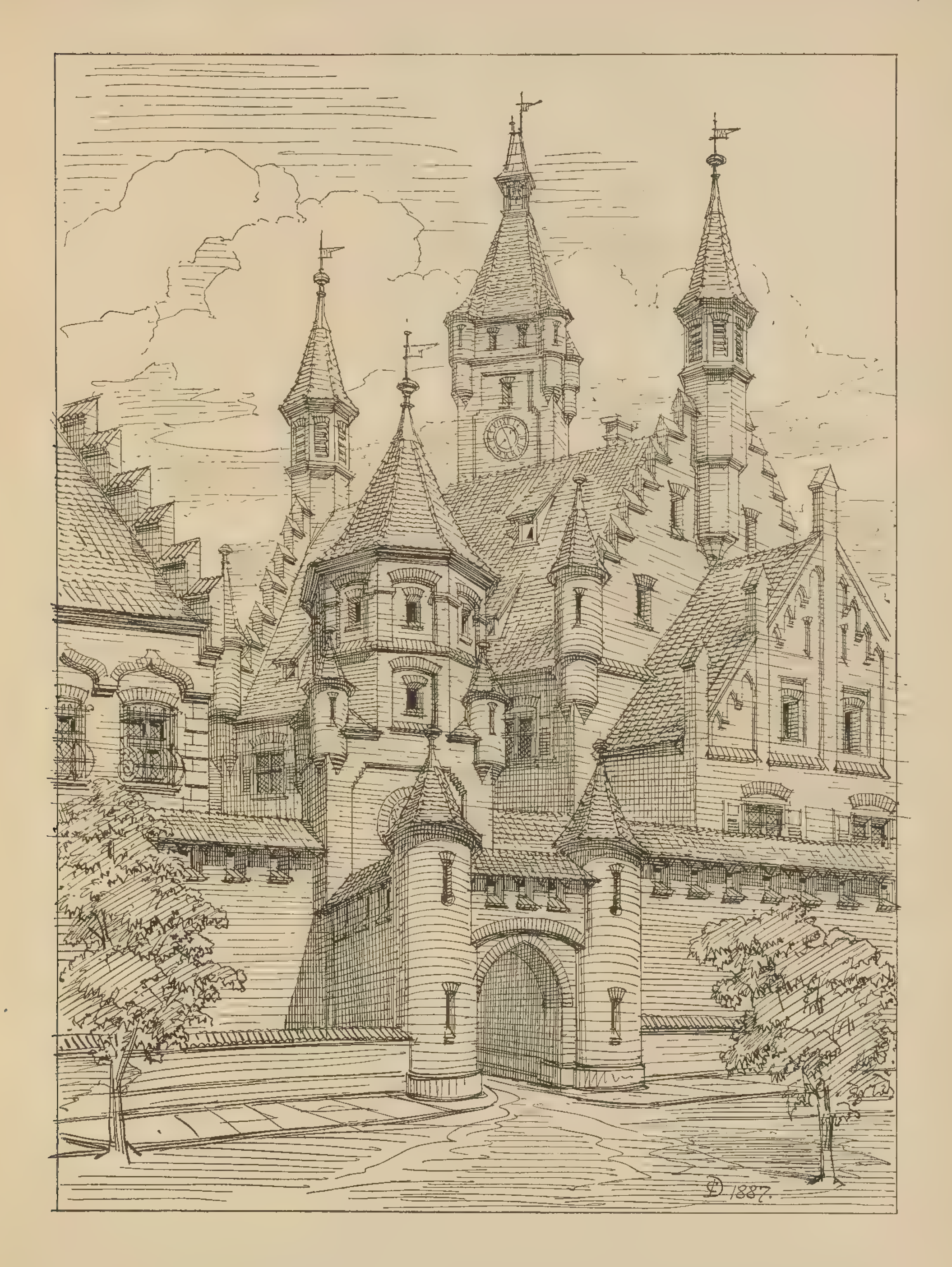


I. Stock.

n; erbaut von Baurat Franz Ritter von Neumann jr. daselbst.

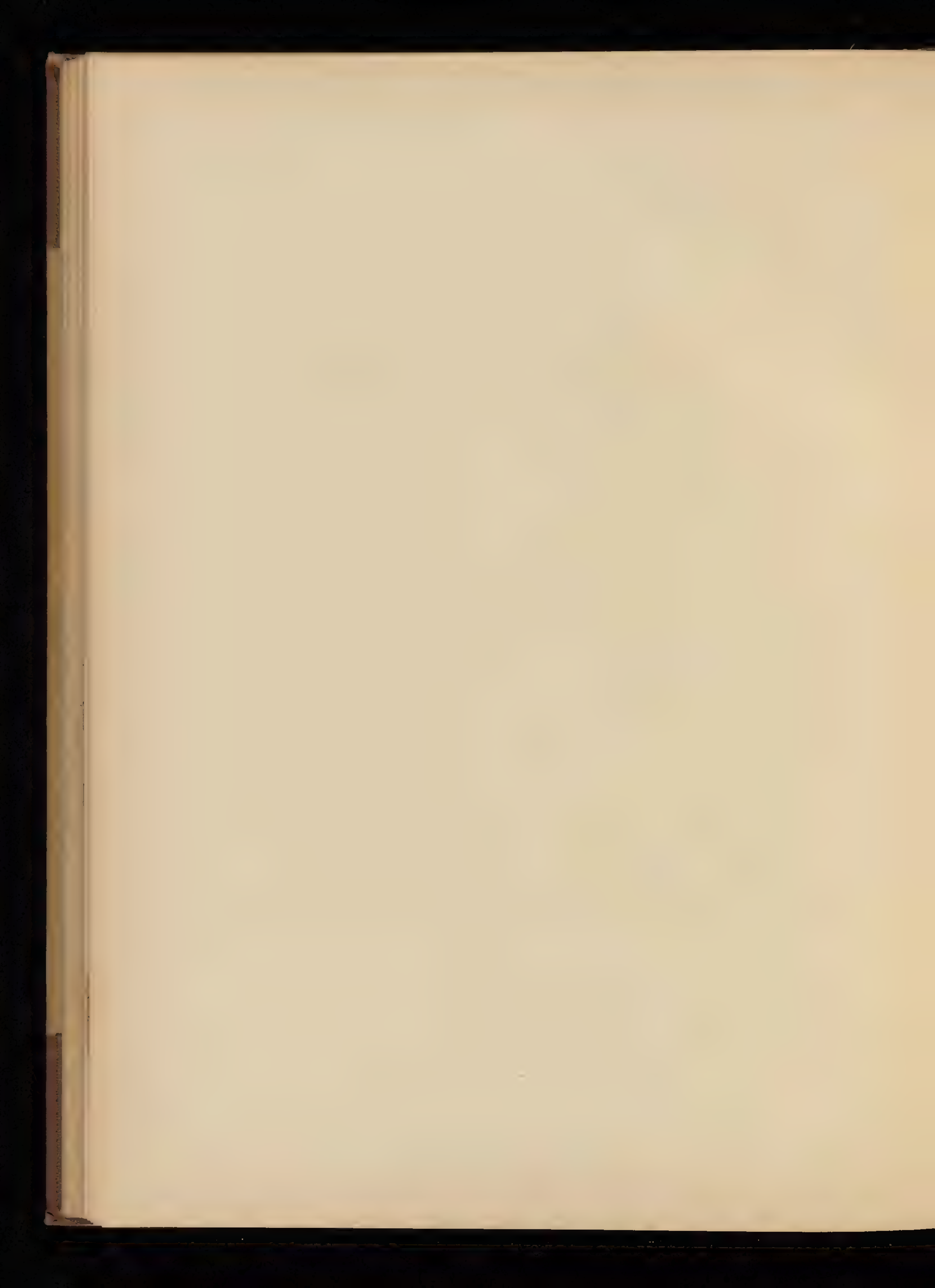
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

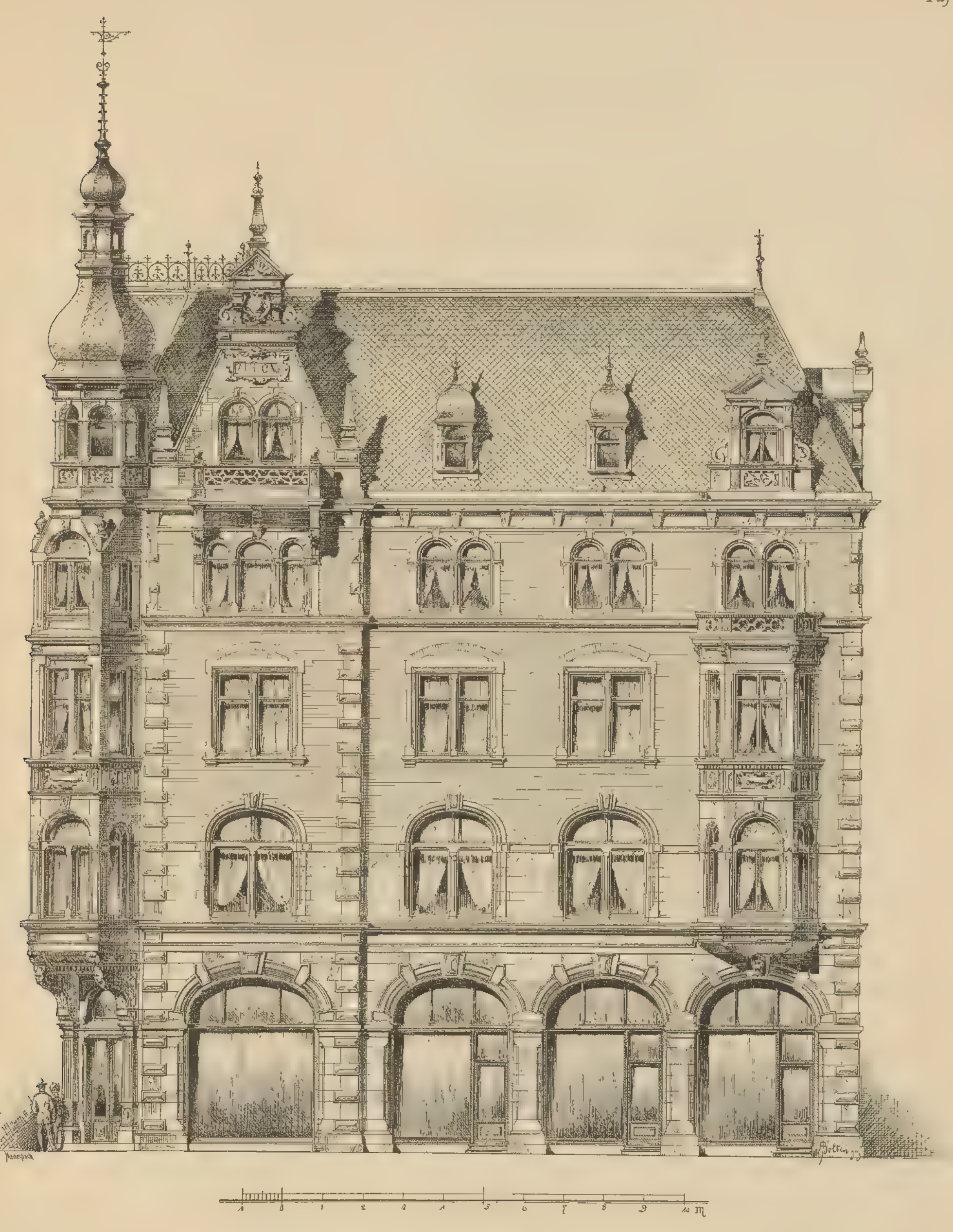




Backsteinbauten des 16. Jahrhunderts in Biberach; aufgenommen von Professor C. Dollinger in Stuttgart.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

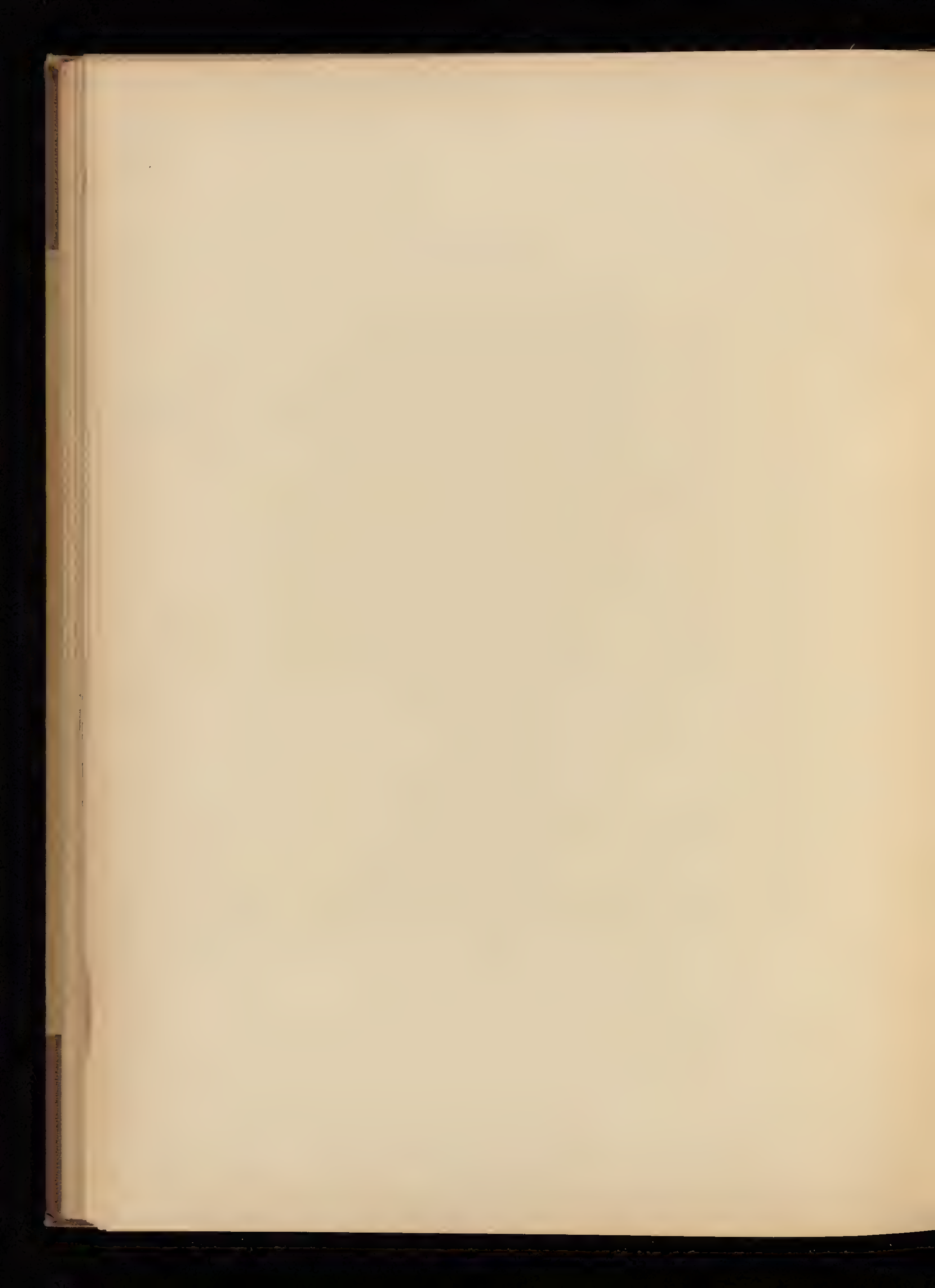


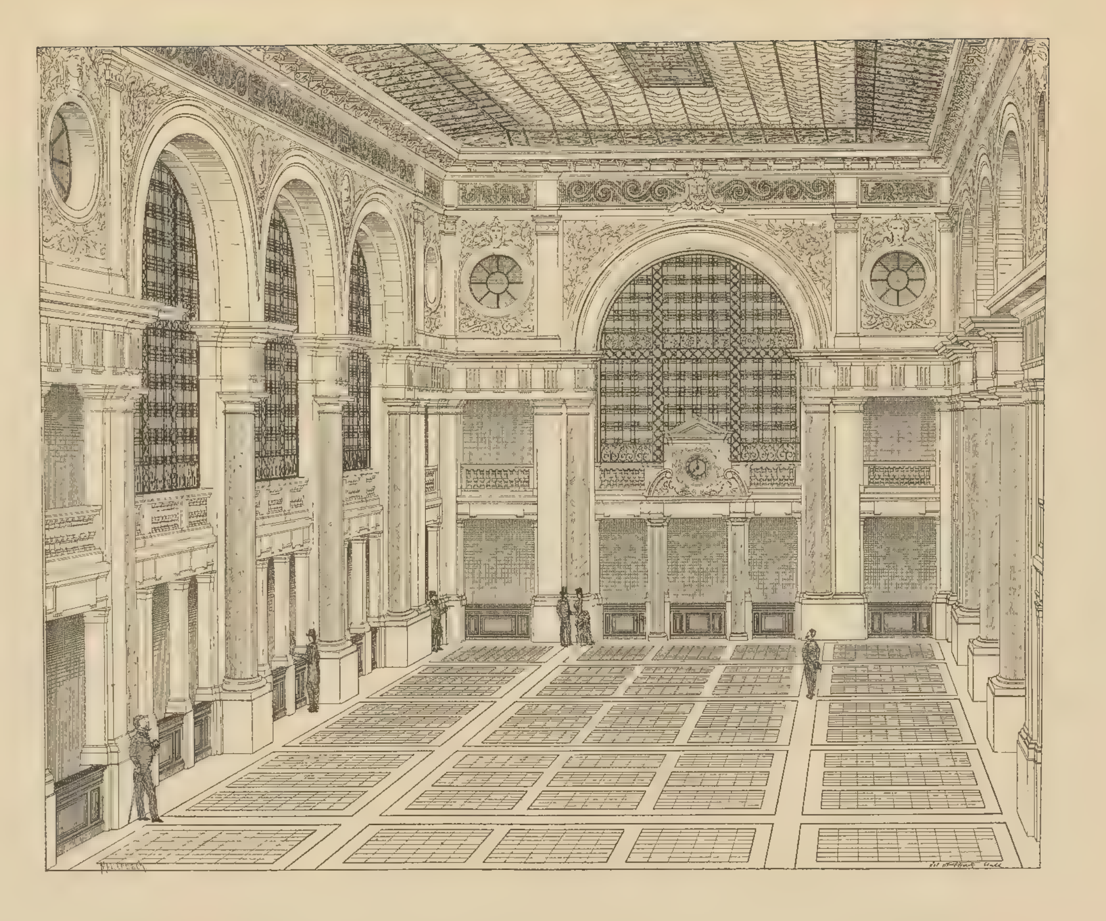


Wohn- und Geschäftshaus für Herren Gebr. Ammon in Regensburg; erbaut von Cremer und Wolffenstein, Architekten in Berlin.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

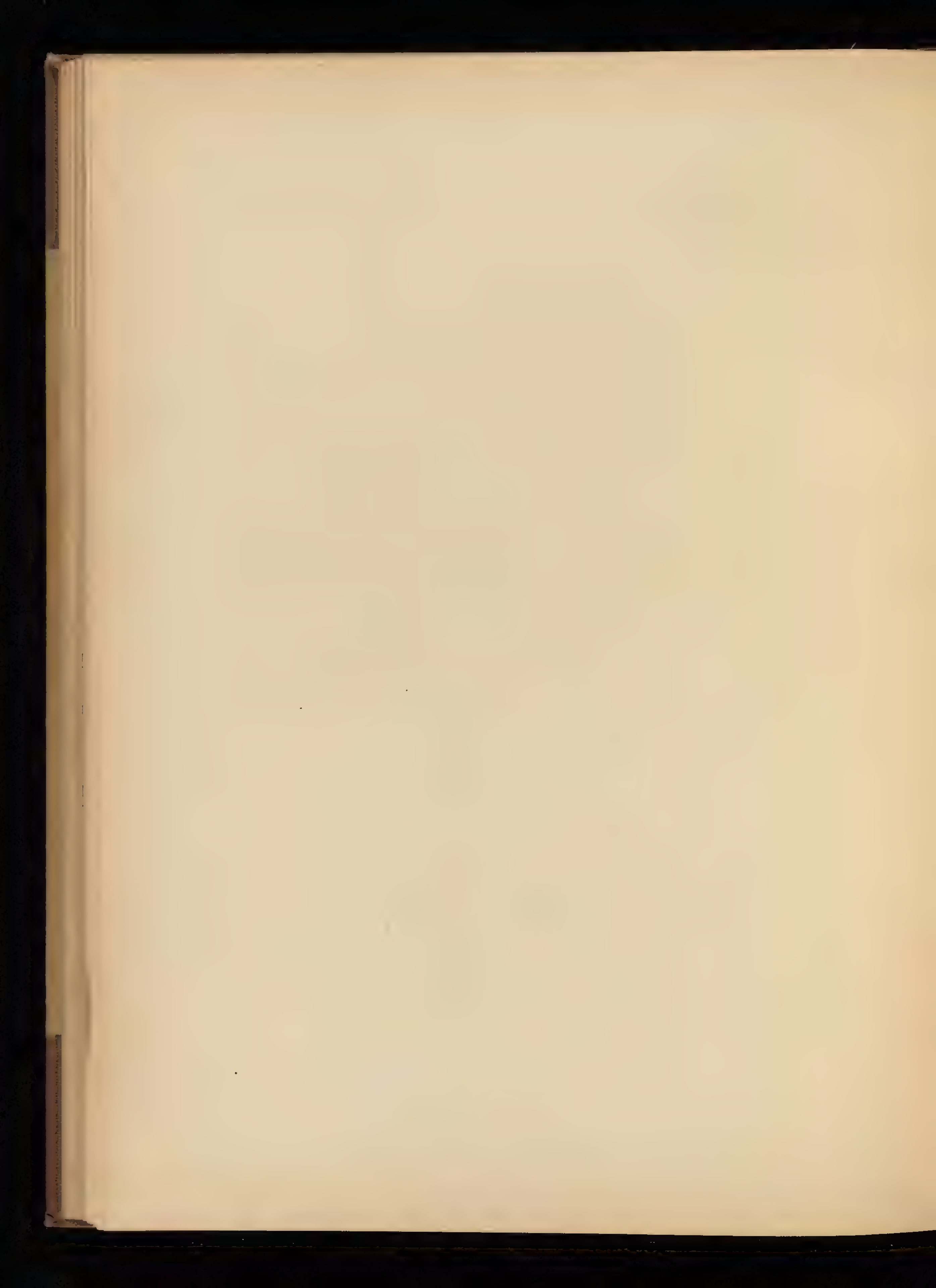




Grosser Saal des Geschäftshauses des Comptoir d'Escompte in Paris; erbaut von Architekt Ed. Corroyer daselbst; mitgeteilt von Architekt W. Vittali in Karlsruhe.

(Siehe auch Heft 8, Tafel 59.)

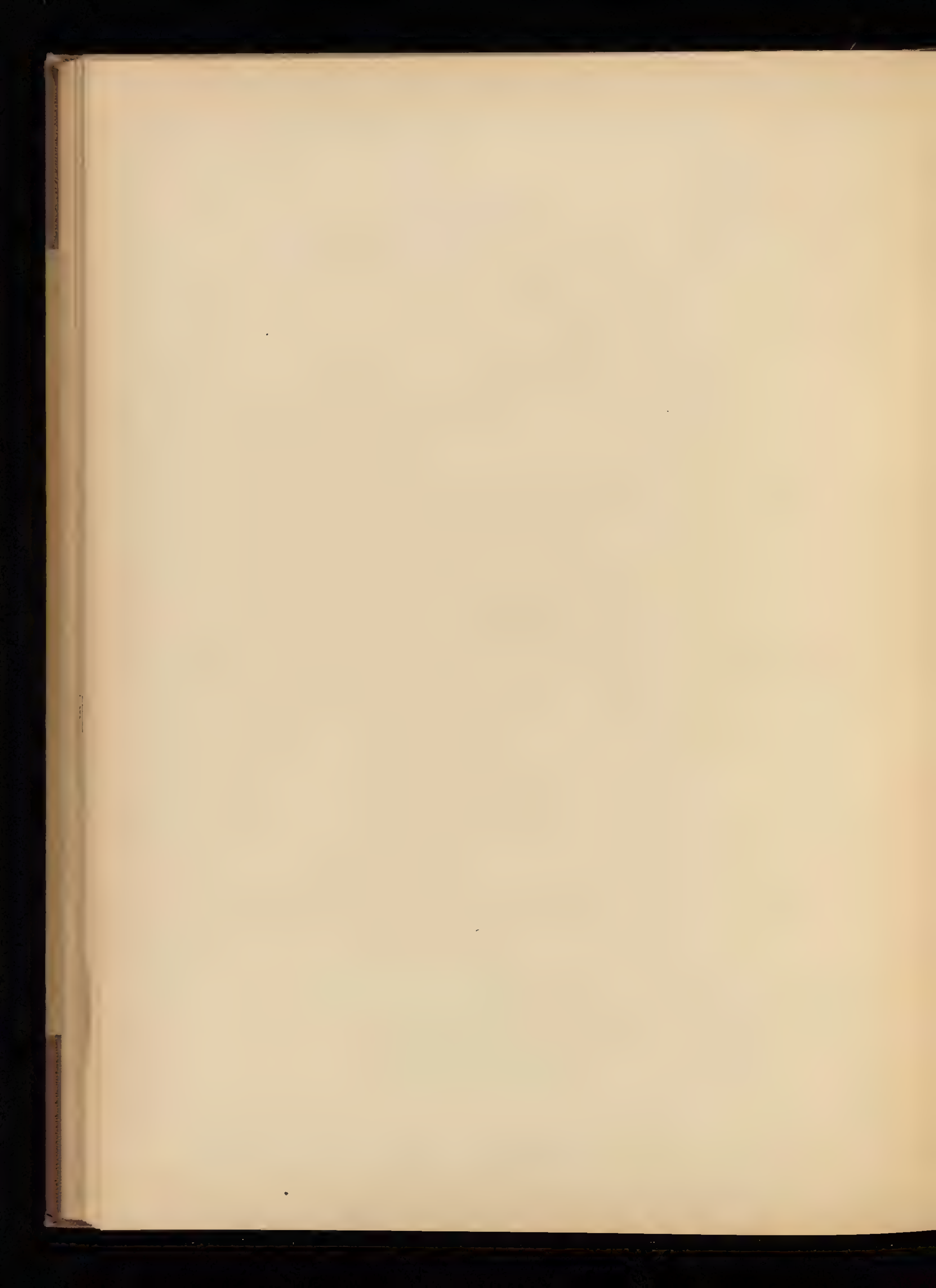
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

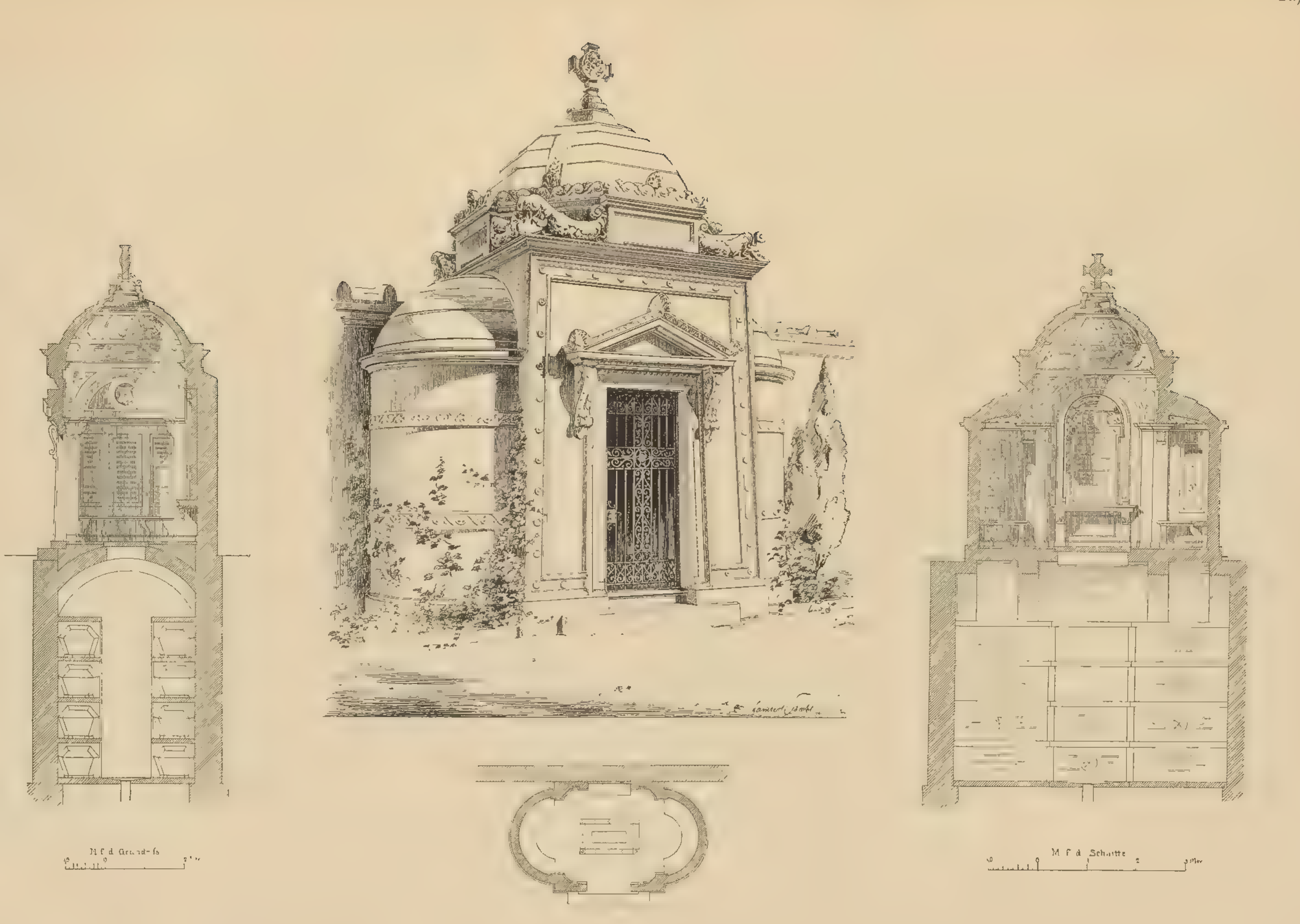




Wohnhaus König in Minden; erbaut von Architekt P. Gründling in Leipzig.

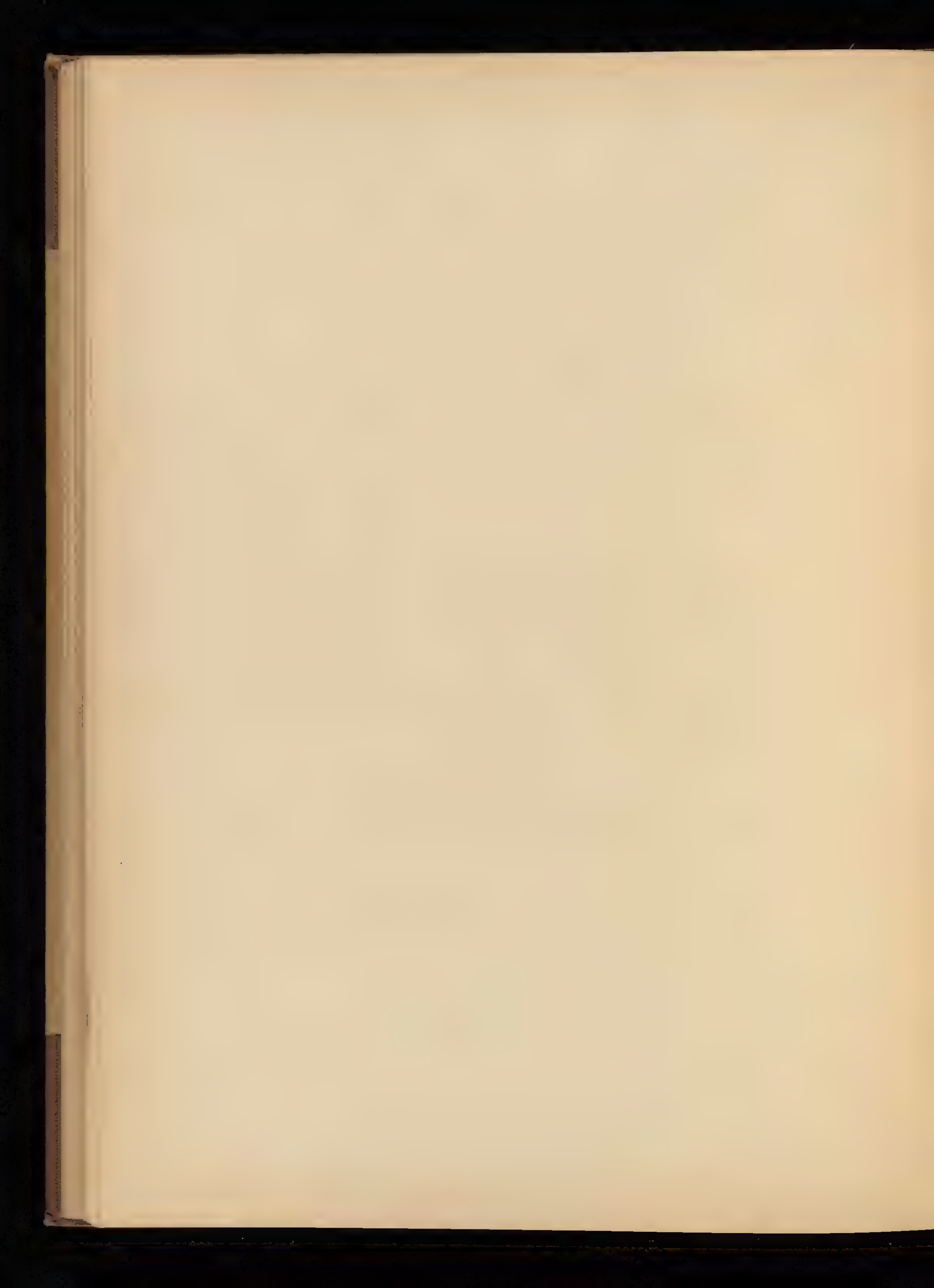
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Gruftkapelle der Familie de Fernex auf dem protestantischen Friedhof in Turin; entworfen und ausgeführt von Ludwig Neher, Architekt in Frankfurt a. M.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonifche Rundfchau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

3. Jahrgang 1887.

10. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 73. Klubhaus der Gesellschaft Harmonie in Leipzig; entworfen und ausgeführt von Architekt A. Rossbach daselbst.

Das am Rossplatz zu Leipzig errichtete Gebäude dient den Zwecken einer Herrengesellschaft.

Die Baukosten belaufen sich auf 400000 Mark. Hierbei ist zu bemerken, dass die Gründung durch den Umstand sehr erschwert wurde, dass guter Baugrund erst in einer Tiefe von 13 Metern zu erreichen war. Die Kellersohle liegt demgemäss 9 m unter dem Trottoir.



a Entree *b* Vestibul. *c* Wohnzimmer. *d.* Schlafzimmer *e* Kuche.

Grundriss des Erdgeschosses zum Wohnhaus in Worms; erbaut von Architekt Ludwig Hofmann in Herborn.

Die Einteilung der Hauptgeschosse ist aus den Grundrissen ersichtlich.

Im Dachgeschoss befindet sich die Kastellanswohnung; im obern Kellergeschoss die Küche nebst Wirtschaftsräumen, sowie die Kegelbahn. Im untern Kellergeschoss sind Räume für Getränke und zur Aufnahme der Beleuchtungs- und Heizapparate angeordnet.

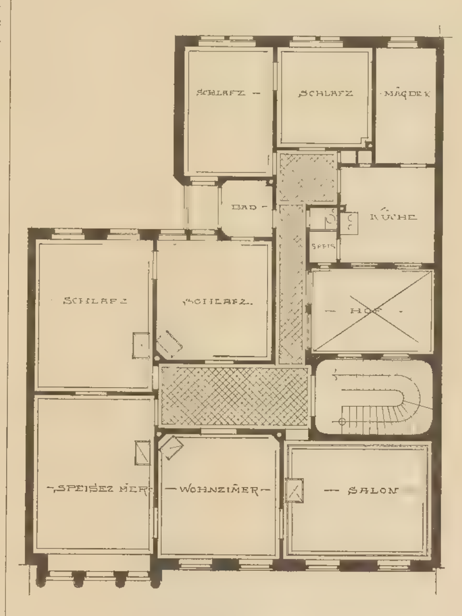
Tafel 74. Villen in Lion-sur-mer (Calvados); erbaut von Architekt Maget.

Diese Landhäuser sind bei äusserster Raumausnützung in gefälliger, jedoch nicht luxuriöser Ausführung erstellt.

Mauerwerk in Ziegeln und Bruchsteinen mit ausschliesslicher Verwendung von hydraulischem Kalk.

Tafel 75. Restaurationssaal im Arkadenhaus-Gruppenbau nächst dem neuen Rathaus in Wien; erbaut von Baurat Franz Ritter von Neumann jr. daselbst.

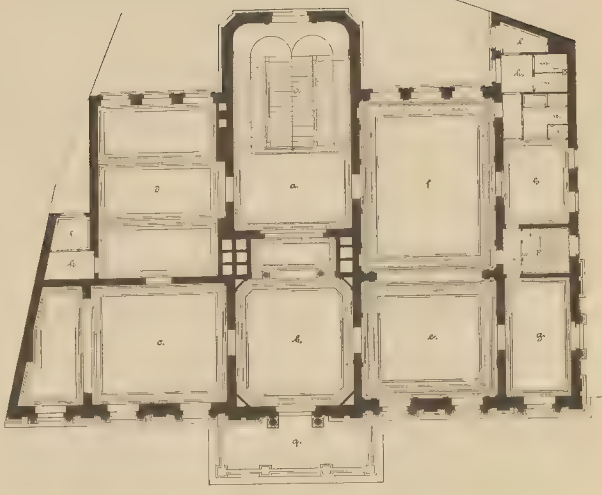
(Siehe Lief. 9, Tafel 66 u. 67.)



Grundriss des I. Stocks zum Wohnhaus in Mannheim; erbaut von Werle und Hartmann, Architekten daselbst.

Tafel 76 u. 77. Entwurf zum Umbau des Schlosses zu Altenburg von Ihne und Stegmüller, Architekten in Berlin.

Die kleinen Darstellungen zur linken Hand unten zeigen den jetzigen Zustand des alten Schlosses; die in grösserem Massstabe gezeichnete Ansicht veranschaulicht die malerische Gesamtwirkung, welche die Architekten bei dem geplanten



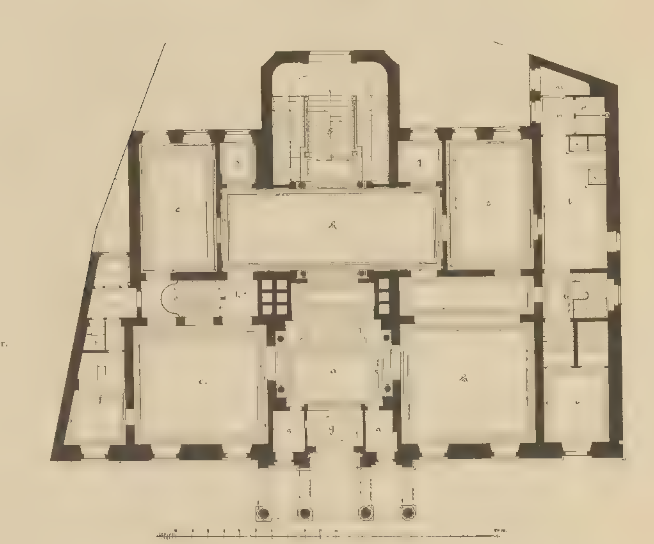
I. Stock

Erklärung.

a Vestibul
b Konversationszimmer
c Lesezimmer
d Spielzimmer
e } Speisesaal
f }
g. Kaffeezimmer
h. Anrichte.

Erklärung.

i Aufzuge
k. Toilette.
l Retirade.
m Aborte
n Anrichte
o. Hauptreppe
p. Kellertreppe
q Balkon.



Erdgeschoss.

Erklärung.

a. Vorhalle.
b. Halle
c. Garderobe.
d. Telephonzimmer.
e. Spielzimmer
f. Badezimmer.
g. Portier.
g[1] Windfang
h. Restaurationszimmer.
i Nebeneingang.

Erklärung.

k. Kellertreppe.
k[1] Treppe zum Kegelschub.
l. Servierräume
m Toilette.
n. Retirade.
o Aufzuge.
p. Aborte.
q. Kastellan.
r. Konferenzzimmer.
s. Haupttreppe.

Grundrisse zum Klubhaus der Gesellschaft Harmonie in Leipzig; entworfen und ausgeführt von Architekt A. Rossbach daselbst.

Umbau der aus den verschiedensten Zeiten stammenden Bauteile anstreben, ohne zu einschneidenden Änderungen des Vorhandenen, noch zu wesentlichen Zuthaten gezwungen zu sein.

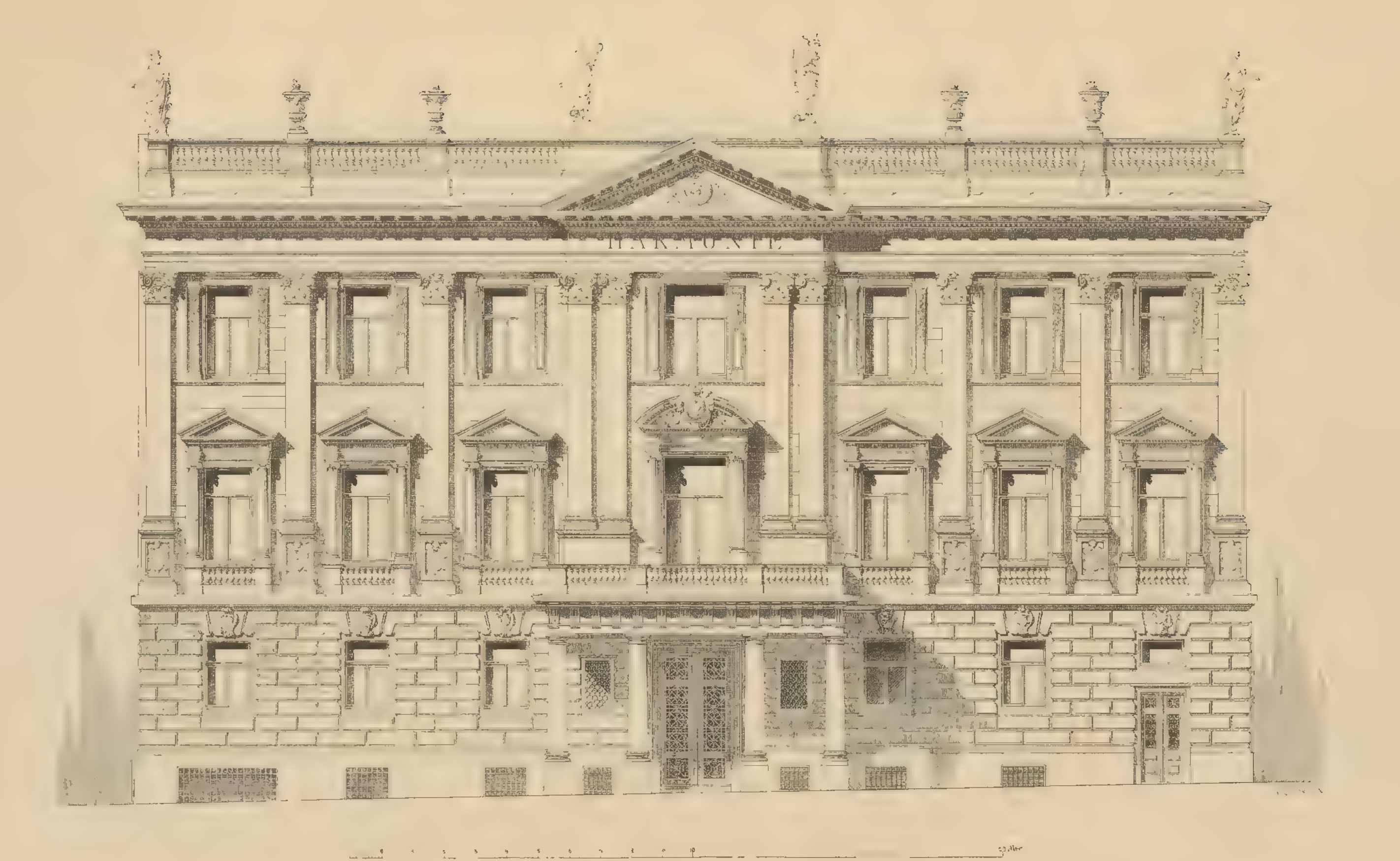
Tafel 78. Wohnhaus in Worms; erbaut von Architekt Ludwig Hofmann in Herborn.

Das zwei Familienwohnungen umfassende Gebäude liegt an der Kreuzung zweier Strassen im neuen Stadtteil von Worms; das unterkellerte Erdgeschoss ist in Ziegelsteinen mit vorgesetzten verblendeten Ecken und Bogen und verputzten Wandflächen ausgeführt. Der Aufbau des I. und Dachstockwerks zeigt mittelalterliche Holzarchitektur.

Der Kostenüberschlag beläuft sich bei einfachster innerer Ausstattung auf rund 16000 Mark.

Tafel 79. Kanzel in der Französischen Kirche zu Herzogenbusch; aufgenommen von Professor F. Ewerbeck in Aachen.

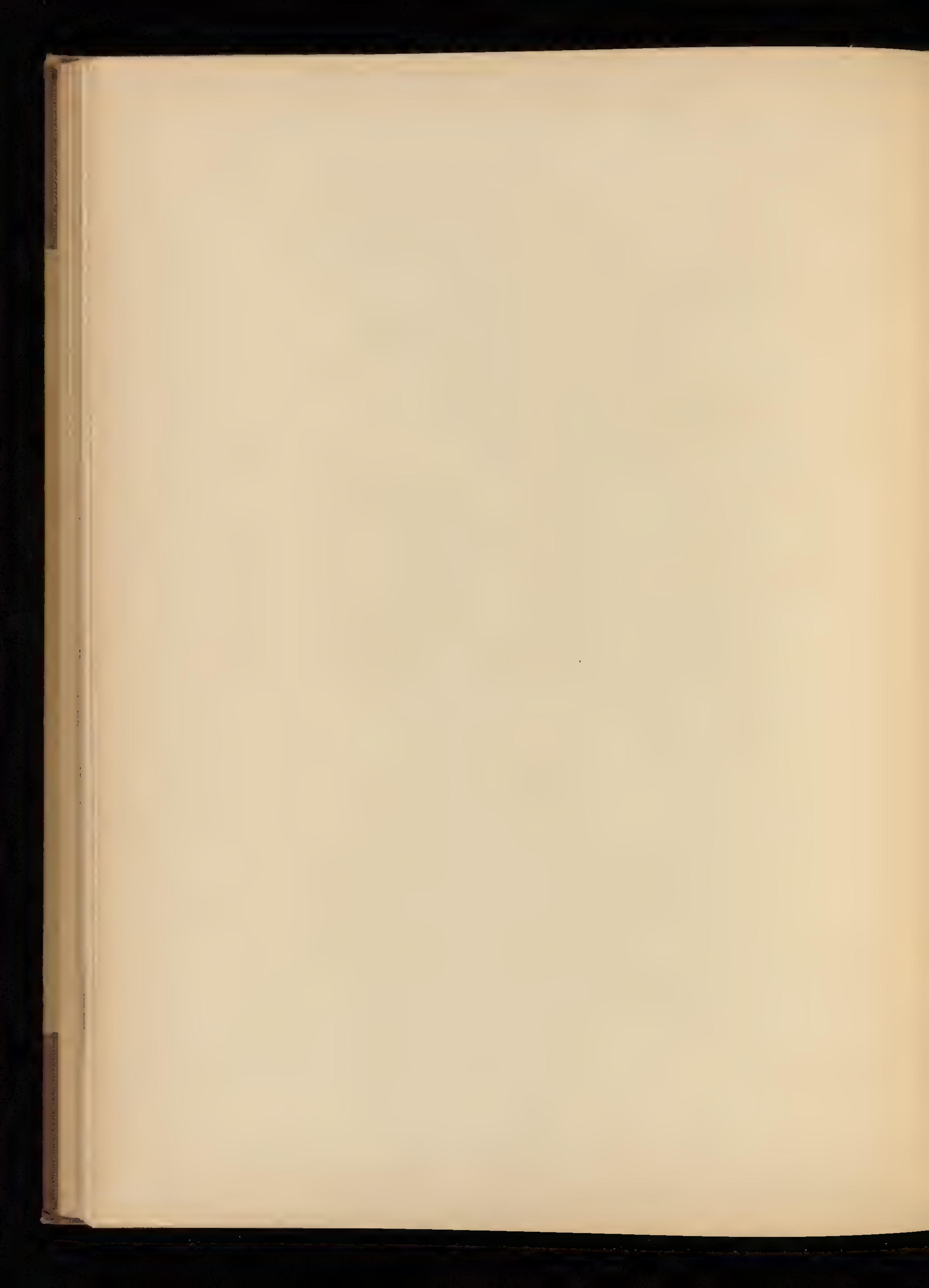
Tafel 80. Wohnhaus in Mannheim; erbaut von Werle und Hartmann, Architekten daselbst.

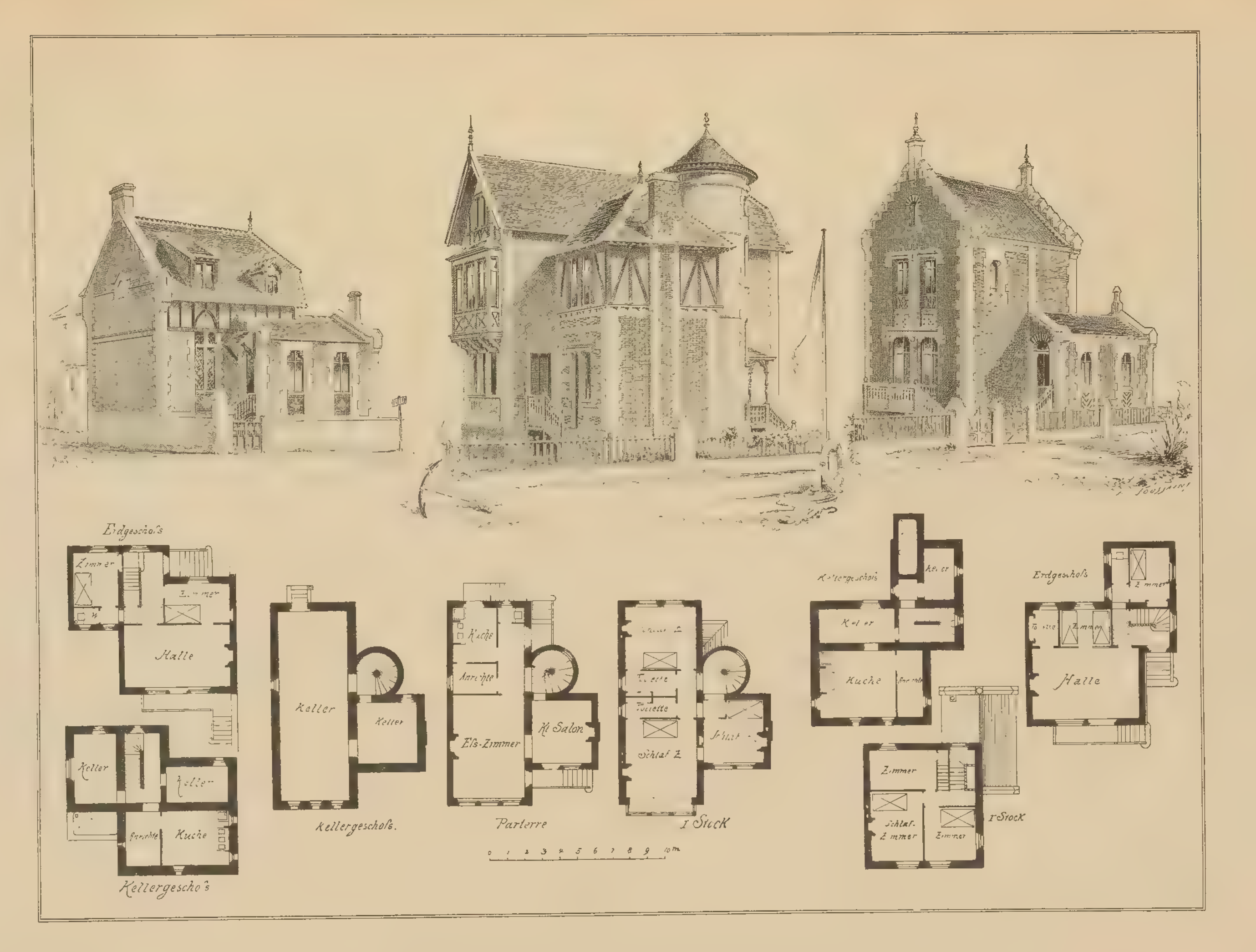


Klubhaus der Gesellschaft Harmonie in Leipzig; entworfen und ausgeführt von Architekt A. Rossbach daselbst.

Grundrisse in der Textbeilage

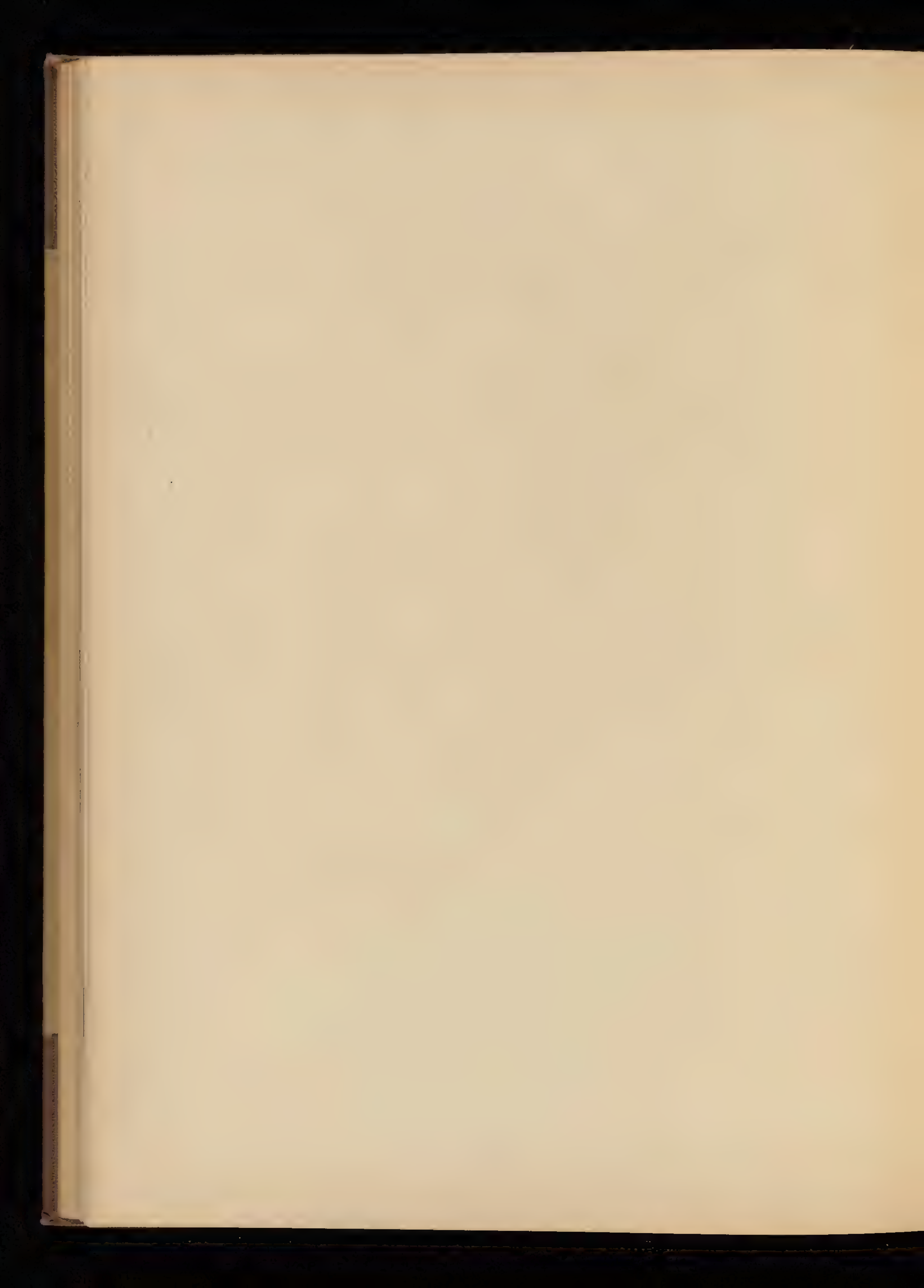
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Villen in Lion-sur-mer (Calvados); erbaut von Architekt Maget.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

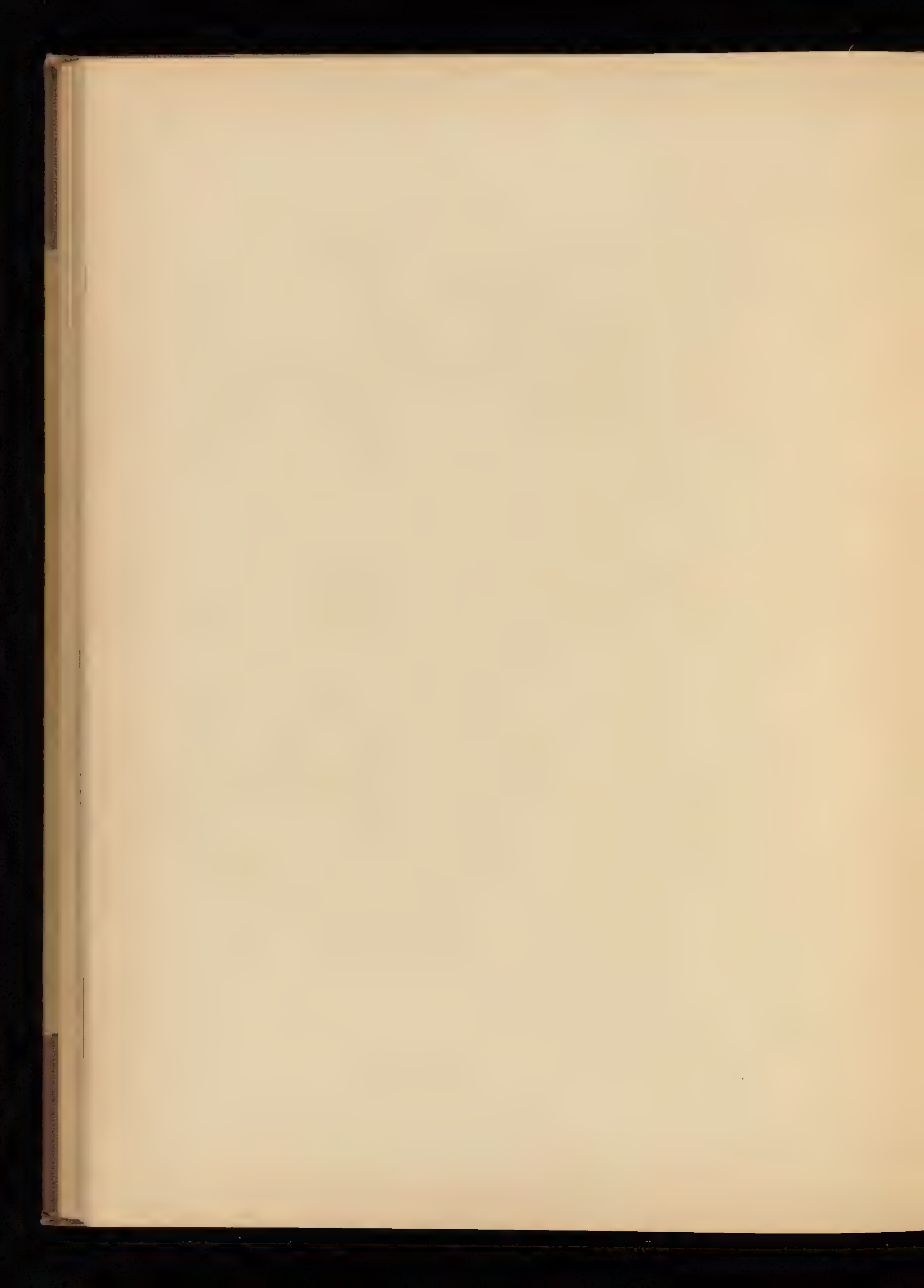


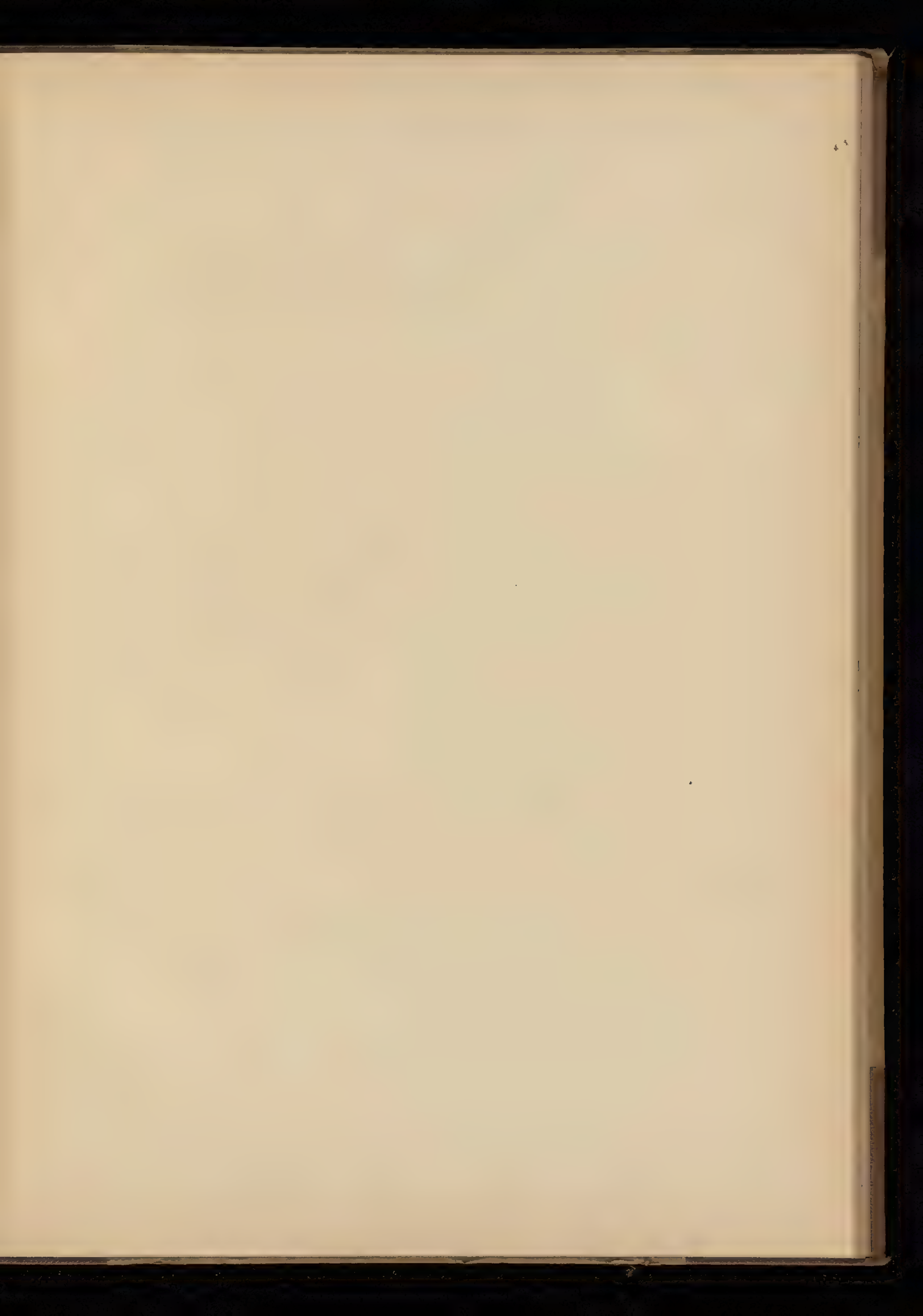


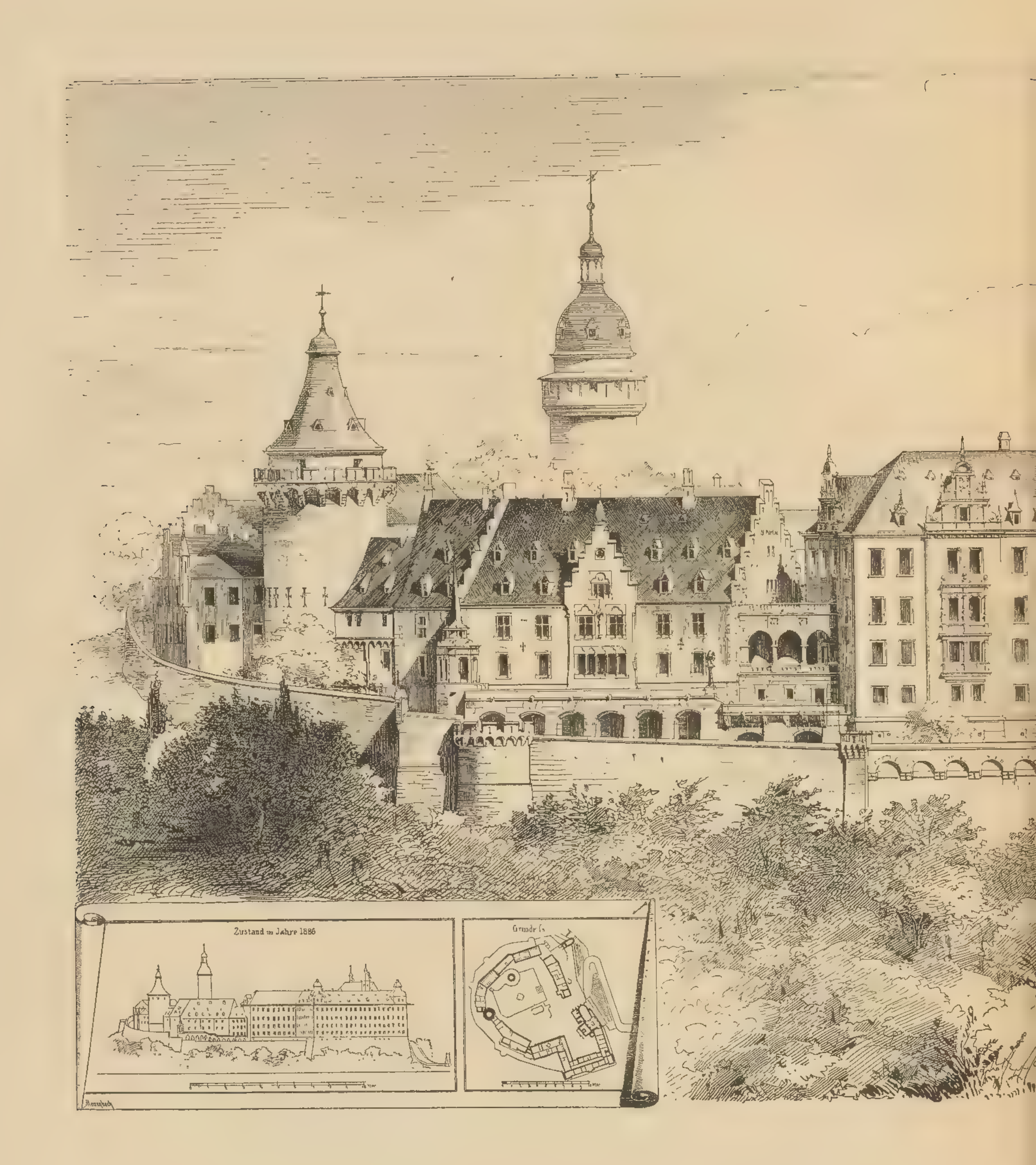
Restaurationssaal im Arkadenhaus-Gruppenbau nächst dem neuen Rathaus in Wien; erbaut von Baurat Franz Ritter v. Neumann jr. daselbst.

(Siehe Lief. 9 Tafel 66 u. 67.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





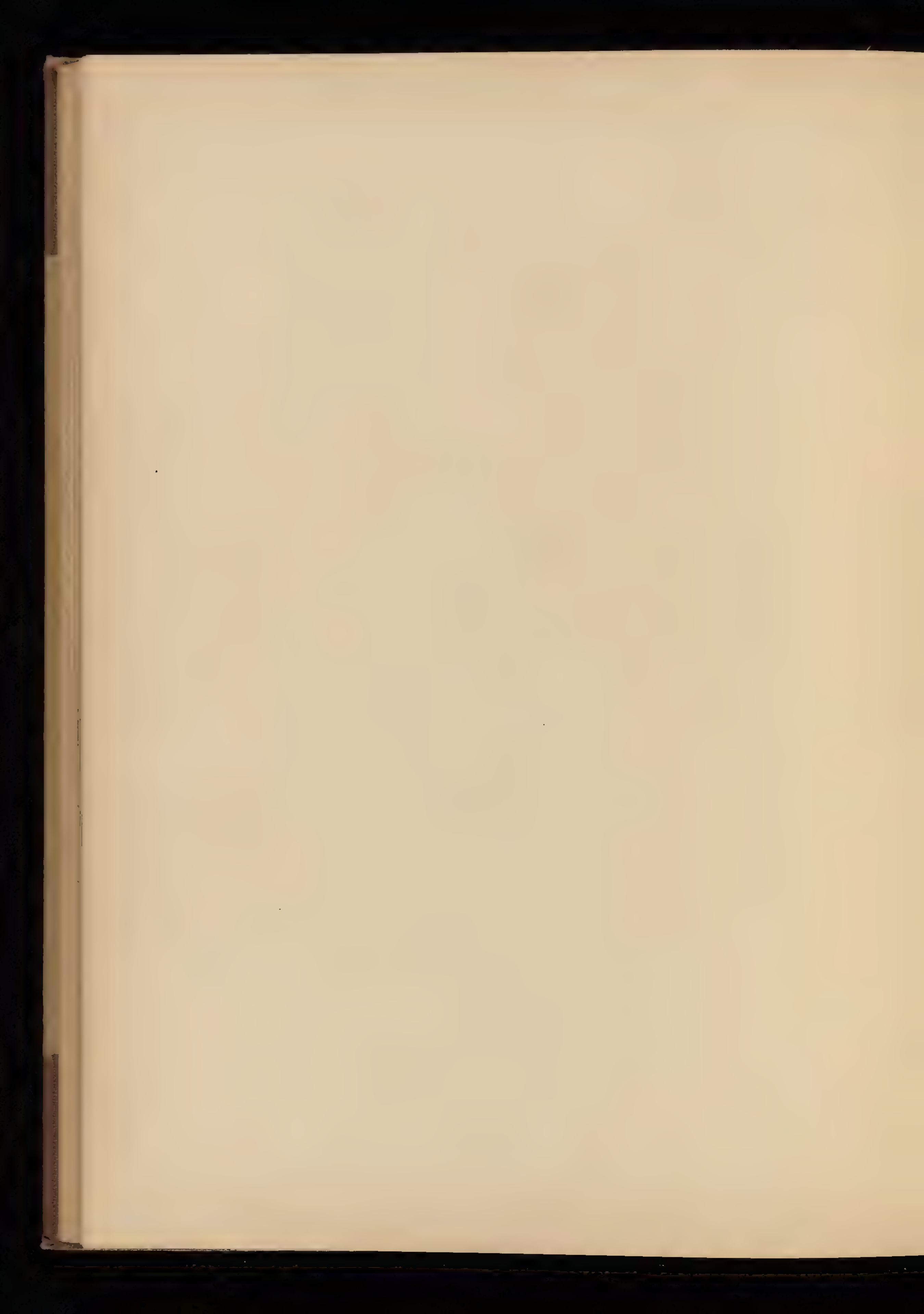


Entwurf zum Umbau des Schlosses zu Altenb



von Ihne und Stegmüller, Architekten in Berlin.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

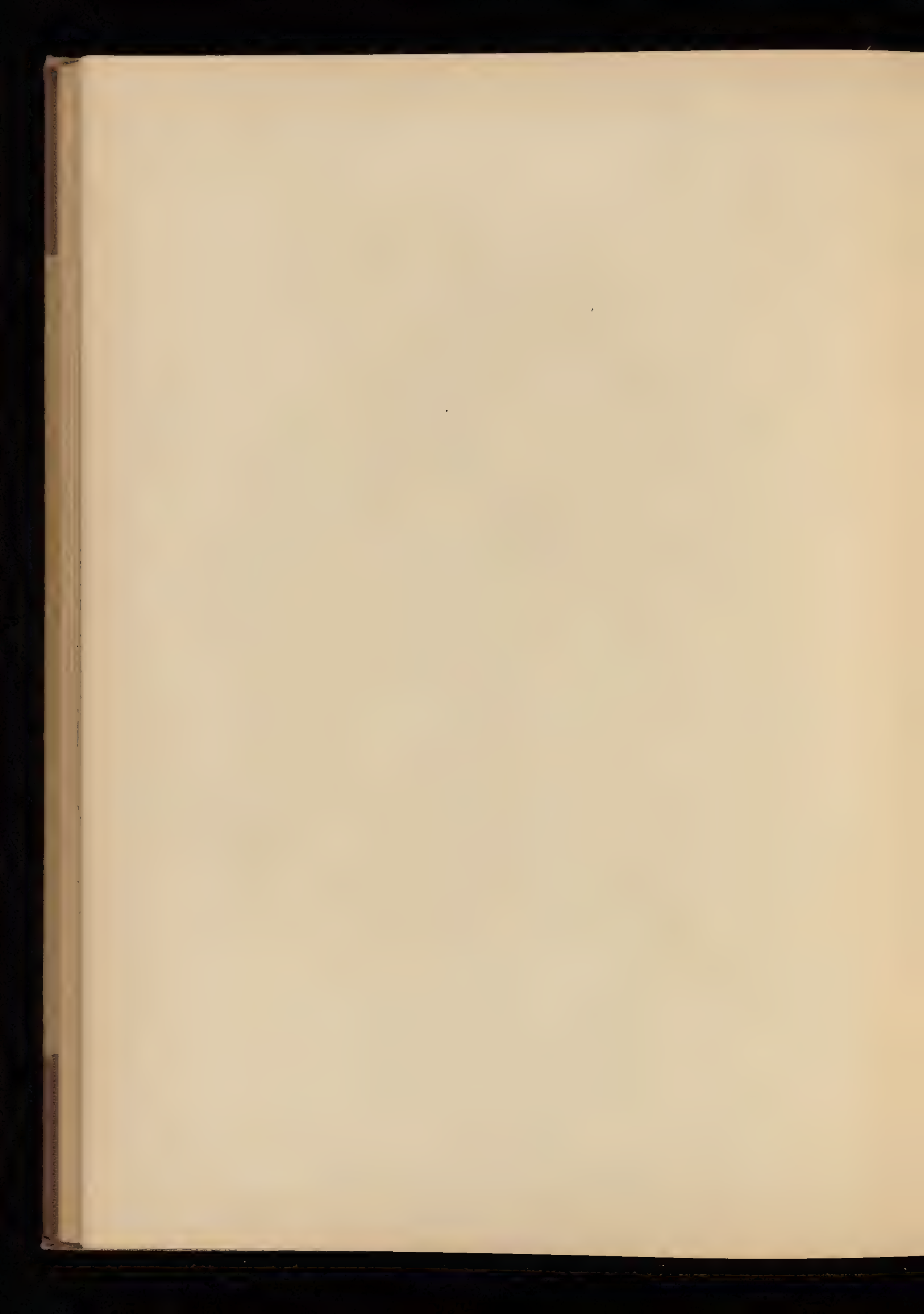


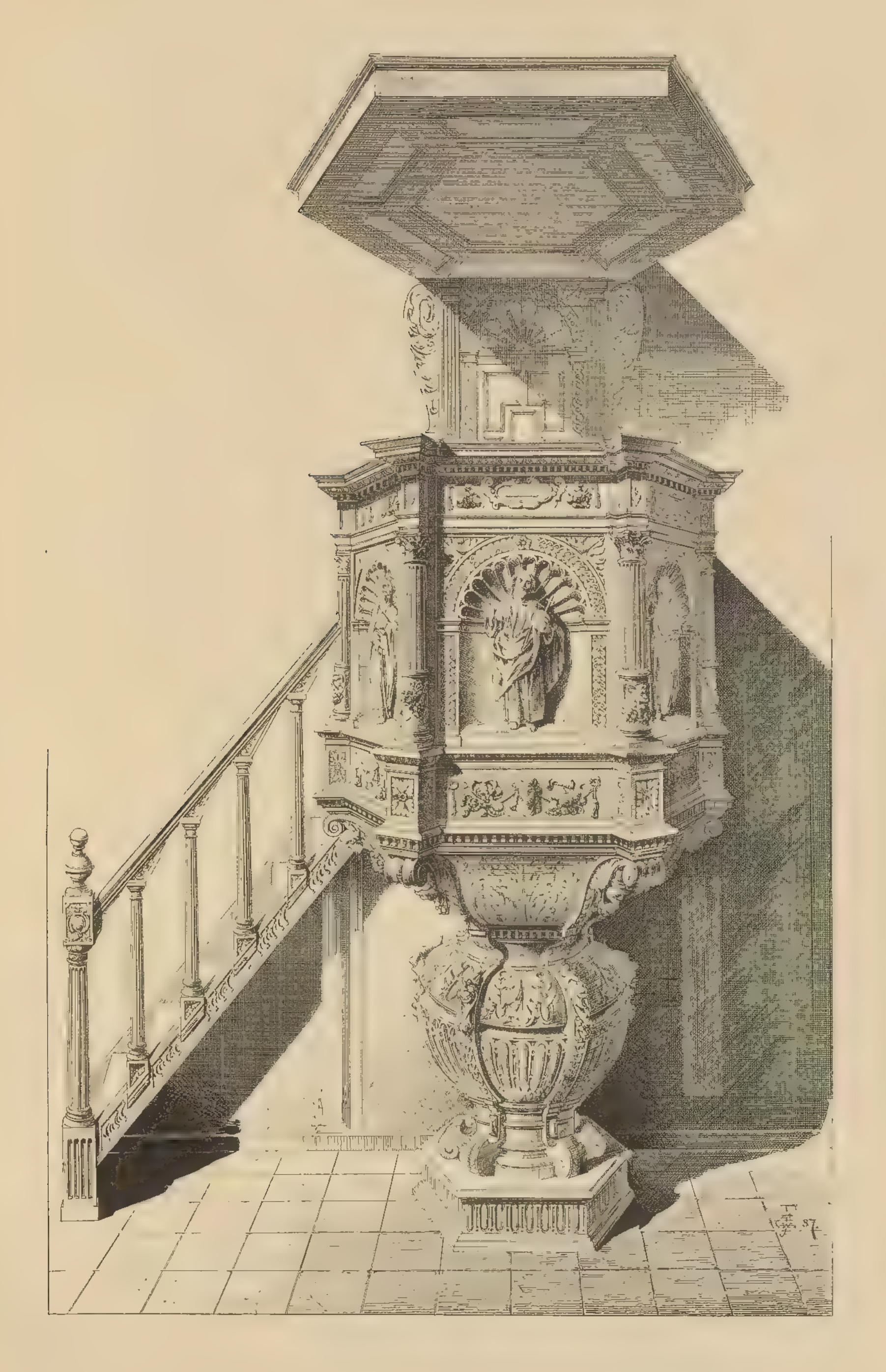


Wohnhaus in Worms; erbaut von Architekt Ludwig Hofmann in Herborn.

(Grundriss in der Textbeilage.)

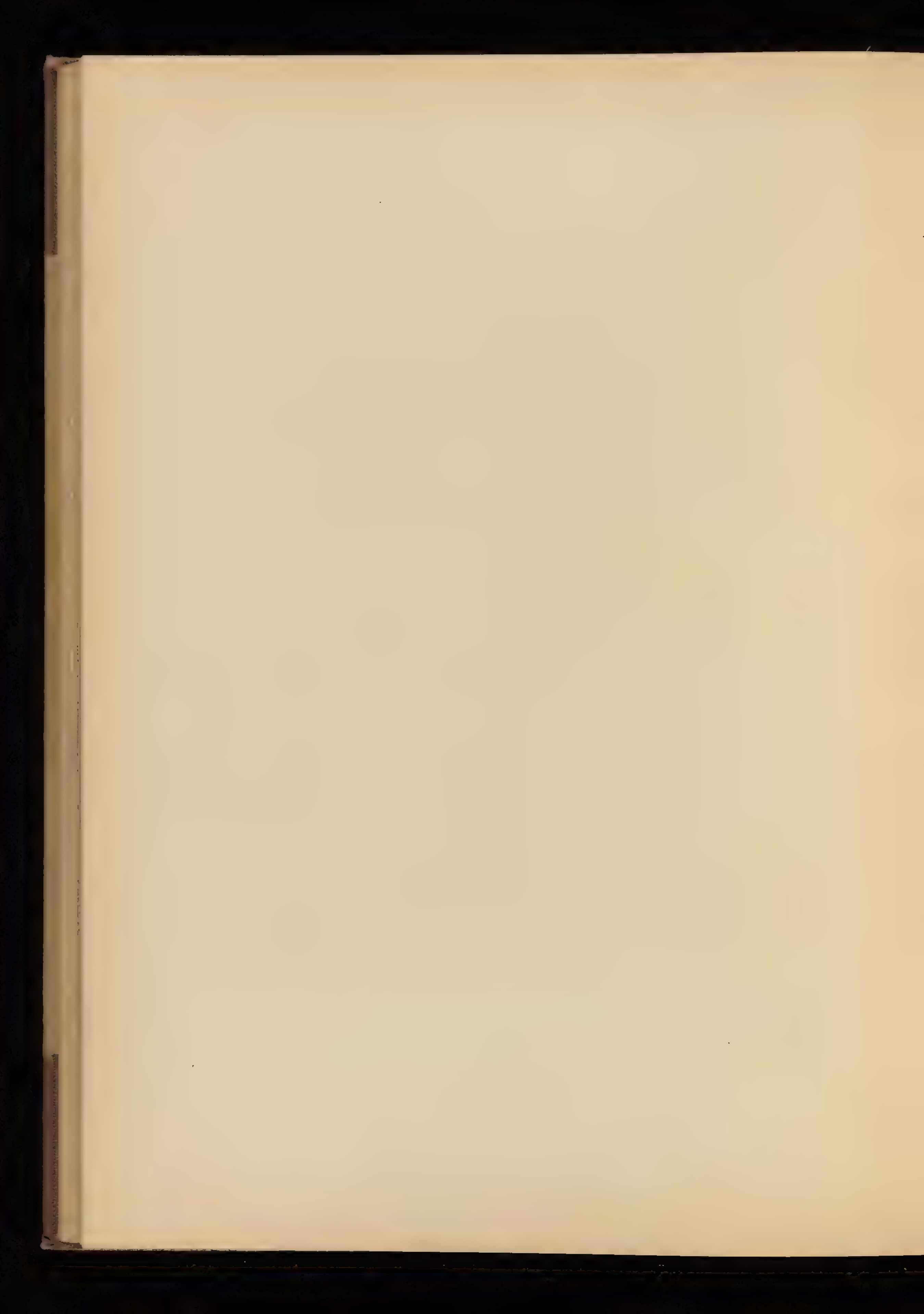
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





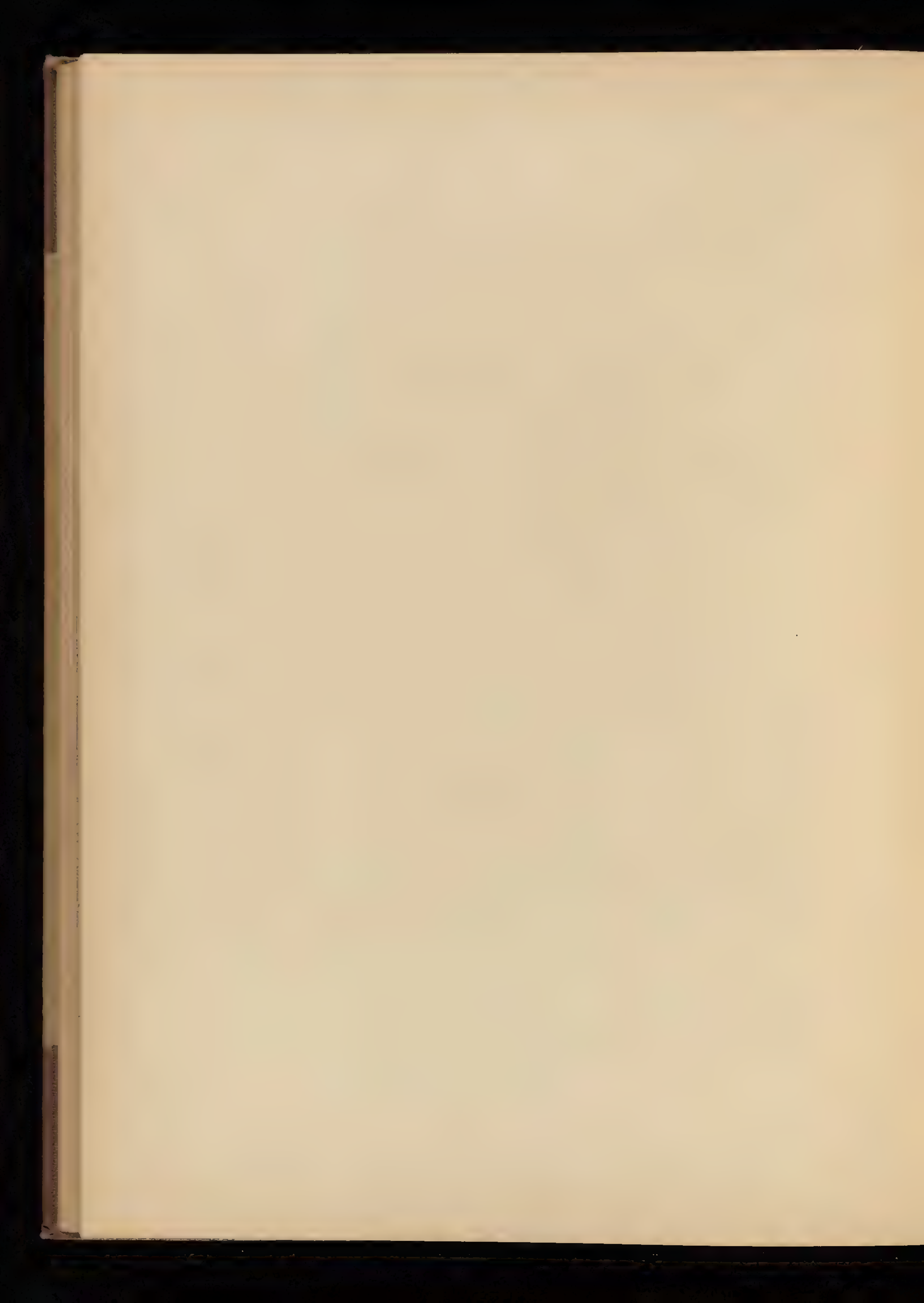
Kanzel in der Französischen Kirche zu Herzogenbusch; aufgenommen von Professor F. Ewerbeck in Aachen.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Wohnhaus in Mannheim; erbaut von Werle und Hartmann, Architekten daselbst.
(Grundriss in der Textbeilage.)



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

3. Jahrgang 1887.

11. Heft.

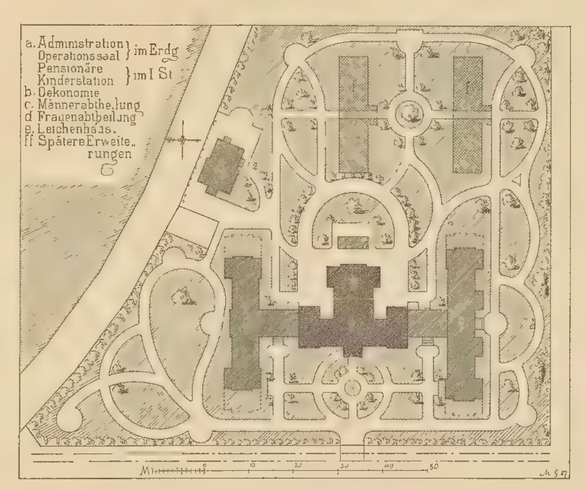
Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 81. Kreis-Krankenhaus in Dessau; erbaut von Schmieden, v. Weltzien und Speer, Architekten in Berlin.

Das in der Bauausführung begriffene Krankenhaus für den Kreis Dessau wird in der Nähe der Stadt Dessau auf dem von der Strasse nach Aken und der Friedrichsallee begrenzten Eckgrundstücke von 21100 qm Grösse errichtet. Der Hauptzugang zu der mit der Front nach Osten gerichteten Anstalt befindet sich an der Friedrichsallee. Die Betriebseinrichtungen sind auf eine Bettenzahl von 190 bemessen, während die Krankengebäude zunächst nur in einem für 100 Betten genügenden Umfange hergestellt und die Ausdehnung der Bauanlage auf 190 Betten für das eintretende Bedürfnis der Erweiterung vorbehalten bleibt, die sich dann im wesentlichen auf die Erbauung von zwei Baracken für kontagiöse Krankheiten erstrecken soll.

Die Herstellung der Gebaude erfolgt in einfachen architektonischen Formen mit Verwendung einheimischer Materialien, nämlich roter Verblendziegel mit dunkeln Farbstreifen für die Flächen und Sandstein für die Umrahmungen der Fenster und zur Konstruktion der Gesimse.



Situationsplan zum Kreis-Krankenhaus in Dessau;
erbaut von Schmieden, v. Weltzien und Speer, Architekten in Berlin.

Die Kosten der Anstalt werden sich ohne Grunderwerb und ohne Inventar nach erfolgter Herstellung der Gebäude für die volle Zahl von 190 Betten auf 395000 Mark, also auf ca. 2100 Mark pro Bett belaufen; für die zunächst nur auf 100 Betten hergestellten Bauten ergeben sich die aufzuwendenden Kosten zu 320000 Mark, also zu 3200 Mark pro Bett.

Die Inbetriebnahme der Anlage soll im Herbst d. J. erfolgen.

Tafel 82 u. 83. Mittelbau des neuen k. k. Hofburg-Theaters in Wien; erbaut von Carl Freiherr von Hasenauer. (Siehe auch II. Jahrgang, Tafel 25 und III. Jahrgang, Tafel 57.)

Tafel 84. Wohngebäude des Herrn Kurtz, Gutsbesitzer auf Schafhof-Kupferzell; erbaut von Regierungs-Baumeister Fr. Gebhardt in Ellwangen.

Die Ausführung der Fassade ist in Haller Werkstein in Verbindung mit Putzarbeit bewirkt worden.

Tafel 85. Konkurrenz-Projekte zu einem Wasserschloss (Concours Rougevin; Ecole des beaux arts, Paris).
I. Preis von Architekt Despradelle.
II. „ „ „ Weissemburger.

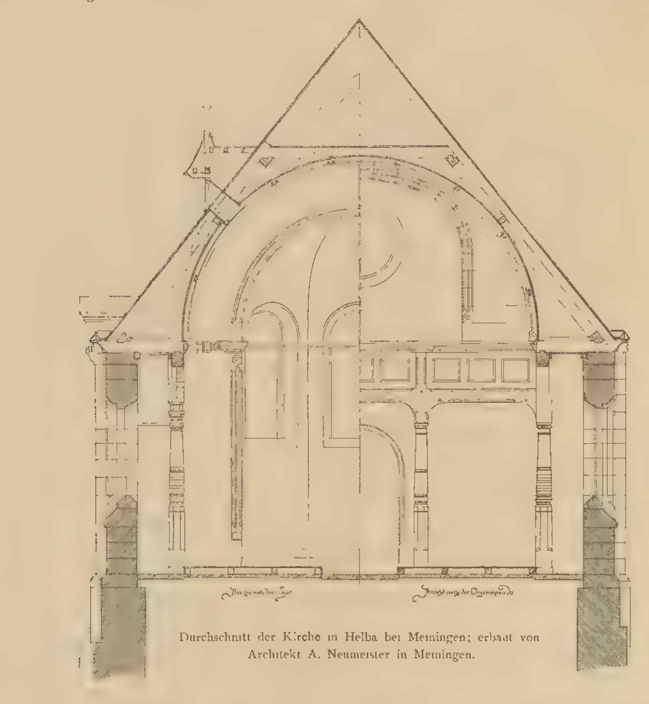
Tafel 86. Wohnhaus des Schlächtermeisters H. Heick in Lübeck; entworfen und erbaut von Architekt Julius Grube daselbst.

Das an der Kreuzung zweier spitzwinklig sich schneidenden Strassen gelegene Gebaude zeigt die geschickte Ausnutzung eines Grundstücks kleinster Ausdehnung, verbunden mit reicher architektonischer Gliederung des Aufbaus. Im Kellergeschoss befinden sich: ein Gemüsekeller, ein Kuhlraum für Fleisch und ein geräumiger Eiskeller; im Erdgeschoss der Verkaufsladen mit Comptoir; darüber die Wohnräume. Die Küche, sowie die Klosetts für Herrschaft und Gesinde sind in vom Treppenpodest zugänglichen Geschossen untergebracht. Die Fassaden wurden in Putzbau mit Verblendstein und Sgraffitodekoration ausgeführt. Baukosten ca. 30000 Mark; Grunderwerb 31500 Mark.

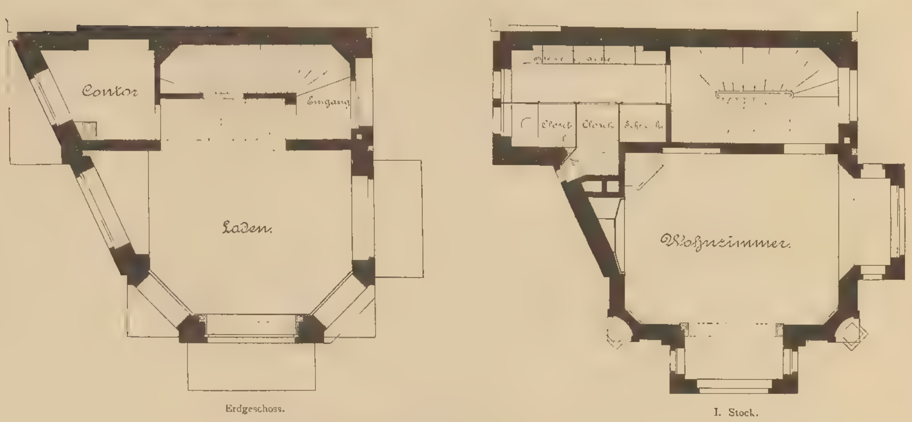
Tafel 87. Kirche in Helba bei Meiningen; erbaut von Architekt A. Neumeister in Meiningen.

Die Kirche hat entsprechend der kleinen Gemeinde geringe Abmessungen. Das Material für den Bau lieferte ausschliesslich die Umgegend, wie auch die äussern und innern Architekturformen desselben den örtlich überlieferten Formen angepasst wurden. Die Fundamente und Mauern bestehen aus dem vorzüglichen feinkörnigen Kalkstein, den die umliegenden Höhen liefern. Es ist in diesem Stein auch der etwas reicher gegliederte Altar ausgeführt. Der Raum des Daches im Schiff ist zu dem Kirchenraum hinzugezogen und als sogenannter Himmel (Holztonnengewölbe) ausgebildet. Der Himmel wird getragen von Eichenholzsäulen, 32×32 cm, in verschiedenen Profilausbildungen. Der Himmel selbst mit seinen Unterkonstruktionen ist aus Tannenholz. Die sichtbaren Bogenbänder des Himmels sind

aus je drei Bohlenstücken zusammengesetzt, die in je 1 m Entfernung verschraubt und verbolzt sind. Emporen hat die Kirche — mit Ausschluss der Orgelempore — nicht. Im Schiff ist die rechte Seite des Raumes für Frauen, die linke für Männer bestimmt. Der Hauptturm und der damit verbundene Treppenturm sind ebenfalls aus Kalkstein hergestellt. Die Fachwerke dieser beiden Türme, ebenso die Fachwerke der Sakristei, welche sämtlich mit den wetterbeständigen Kalktuffen der hiesigen Gegend ausgemauert sind, sind aus alten Kiefernhölzern der Meininger Stadtkirche hergestellt. Die Stadtkirche wurde wegen verglasung mit Buzenscheibenumrahmung, das Glas in grünlicher Färbung; die Fenster des Chors in derselben Art, jedoch in abwechselnden bunten Mustern. Die Mauerflächen des Schiffs sind geputzt und in gelblichweisser Farbe gehalten mit blauer Umrahmung, ebenso ist die Vorhalle mit den Gewölbeflächen des Kreuzgewölbes und die Orgelempore ausgeführt. Der Chorraum ist mit buntern Farben ausgestattet, der Raum unter den Fenstern mit graublauen Teppichmustern, die Fenster mit ornamentaler Umrahmung, die Gewölberippen tiefbraunrot, die Gewölbefelder der ansteigenden verjüngten Tonnengewölbe blau.



Durchschnitt der Kirche in Helba bei Meiningen; erbaut von Architekt A. Neumeister in Meiningen.



Grundrisse zum Wohnhaus des Schlächtermeisters H. Heick in Lübeck; entworfen und erbaut von Architekt Julius Grube daselbst.

Baufälligkeit eingelegt und das hierbei gewonnene harzreiche alte Holz des Dachstuhls bot ein vorzügliches wetterbeständiges Material. Gedeckt ist die Kirche mit Lehertener Schiefer in deutscher Art; unter der Schieferdeckung befindet sich Asphaltpappdeckung, um das Eintreiben von Schnee und Staub zu verhindern. Sämtliche Arbeiten wurden von Meininger Handwerkern ausgeführt. Der Fussbodenbelag der Kirche ist in Cementplatten in roten, gelben und schwarzen Mustern. Orgel, Kanzel und Altar sind in der Stilart der Kirche in etwas reichern Formen ausgebildet. Die Fenster des Schiffs sind in Rauten- Sämtliches Holzwerk des Innern in tiefbrauner Lasierung in verschiedenen Abtönungen. Einzelne kleine Architekturteile, Richtknöpfe, Eisenblumen u. dgl. bronziert.

Die Baukosten betrugen einschliesslich Bauplatz, Kirchengestühl, Orgel, Kanzel und Altar 33000 Mark.

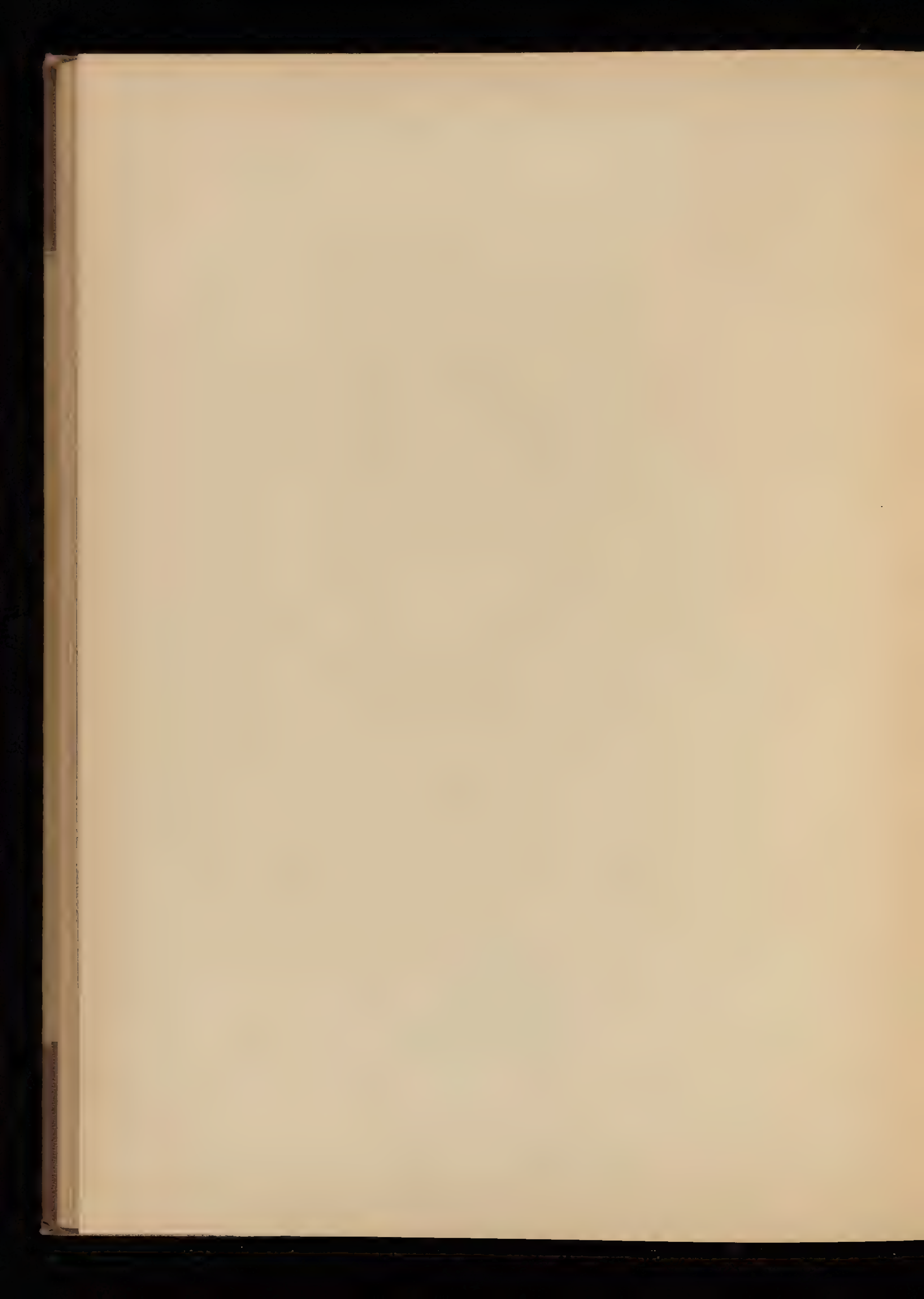
Tafel 88. Vorhalle des Arkadenhaus-Gruppenbaus nächst dem neuen Rathaus in Wien; erbaut von Baurat Franz Ritter von Neumann jr. daselbst. (Siehe auch Lieferung 9, Tafel 66 und 67 und Lieferung 10, Tafel 75.)

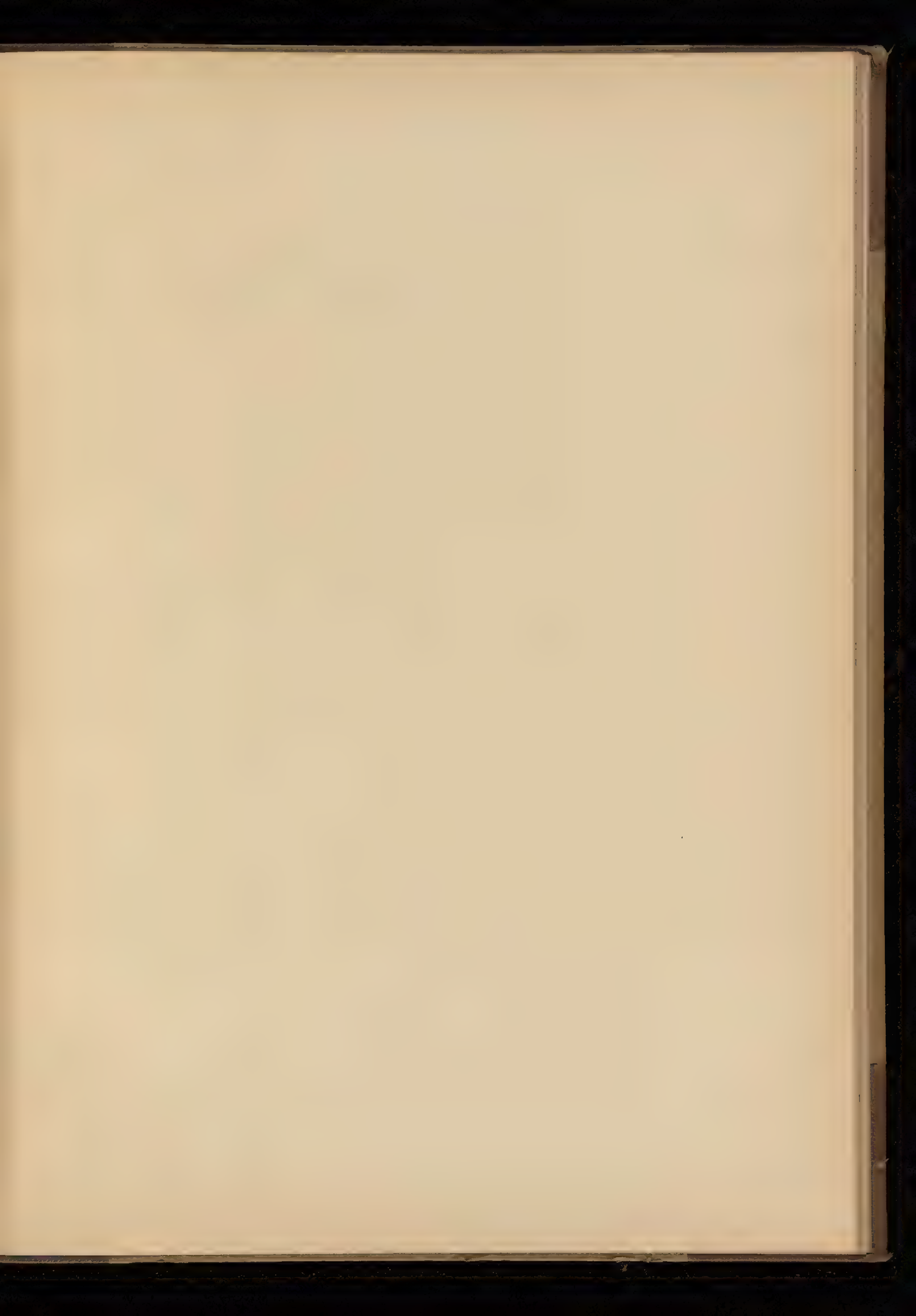


Kreis-Krankenhaus in Dessau; erbaut von Schmieden, v. Weltzien und Speer, Architekten in Berlin.

(Situationsplan in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



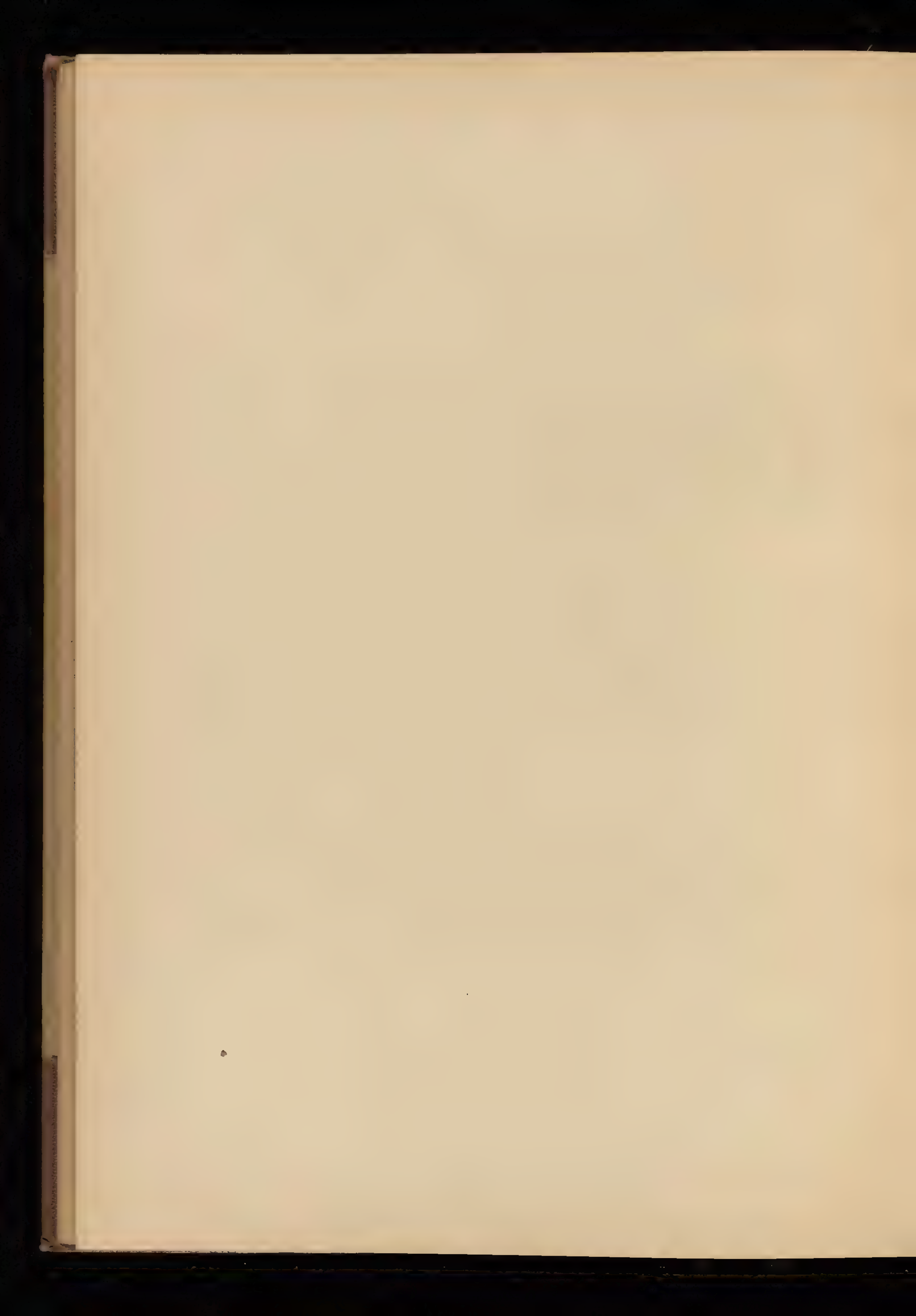




Mittelbau des neuen k. k. Hofburg-Theaters in Wien; erbaut von Carl Freiherr von Hasenauer.

(Siehe auch II. Jahrgang, Tafel 25 und III Jahrgang, Tafel 57.)

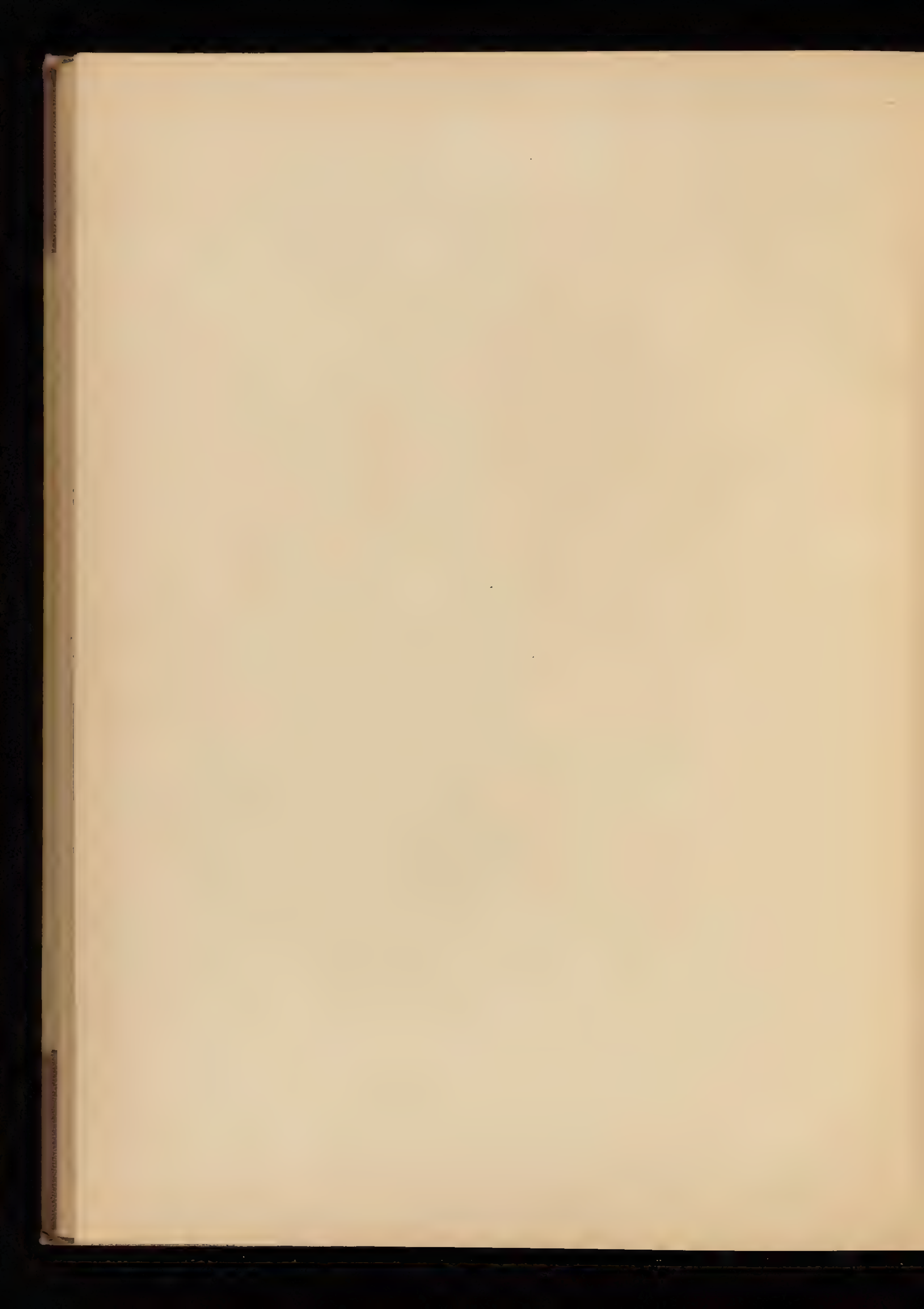
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

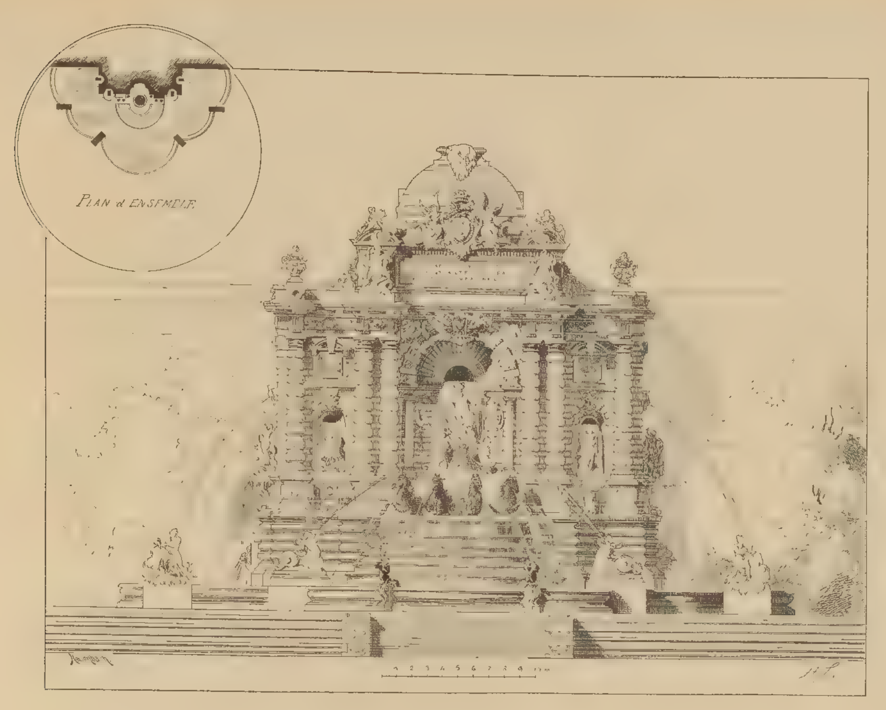




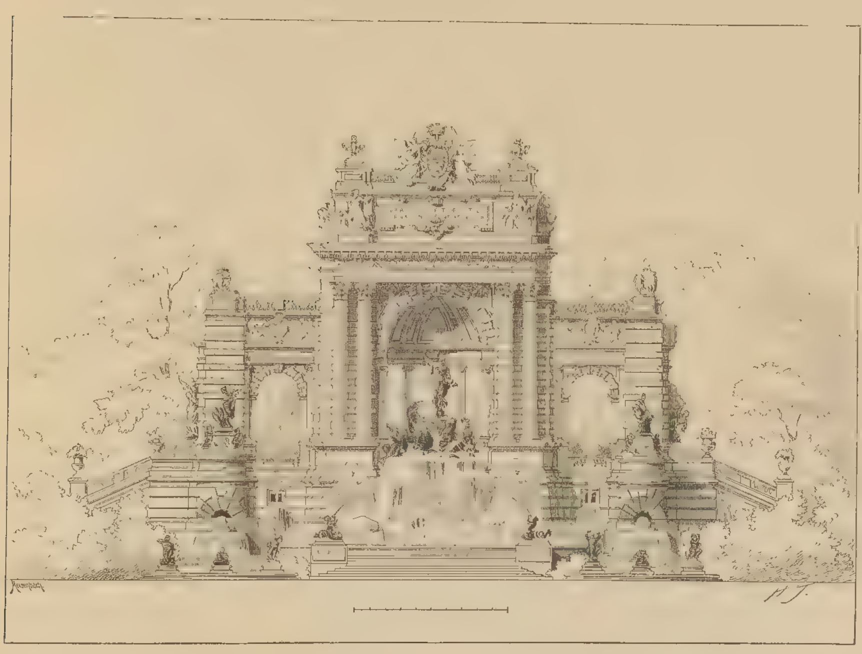
Wohngebäude des Herrn Kurtz, Gutsbesitzer auf Schafhof-Kupferzell; erbaut von Regierungsbaumeister Fr. Gebhardt in Ellwangen.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





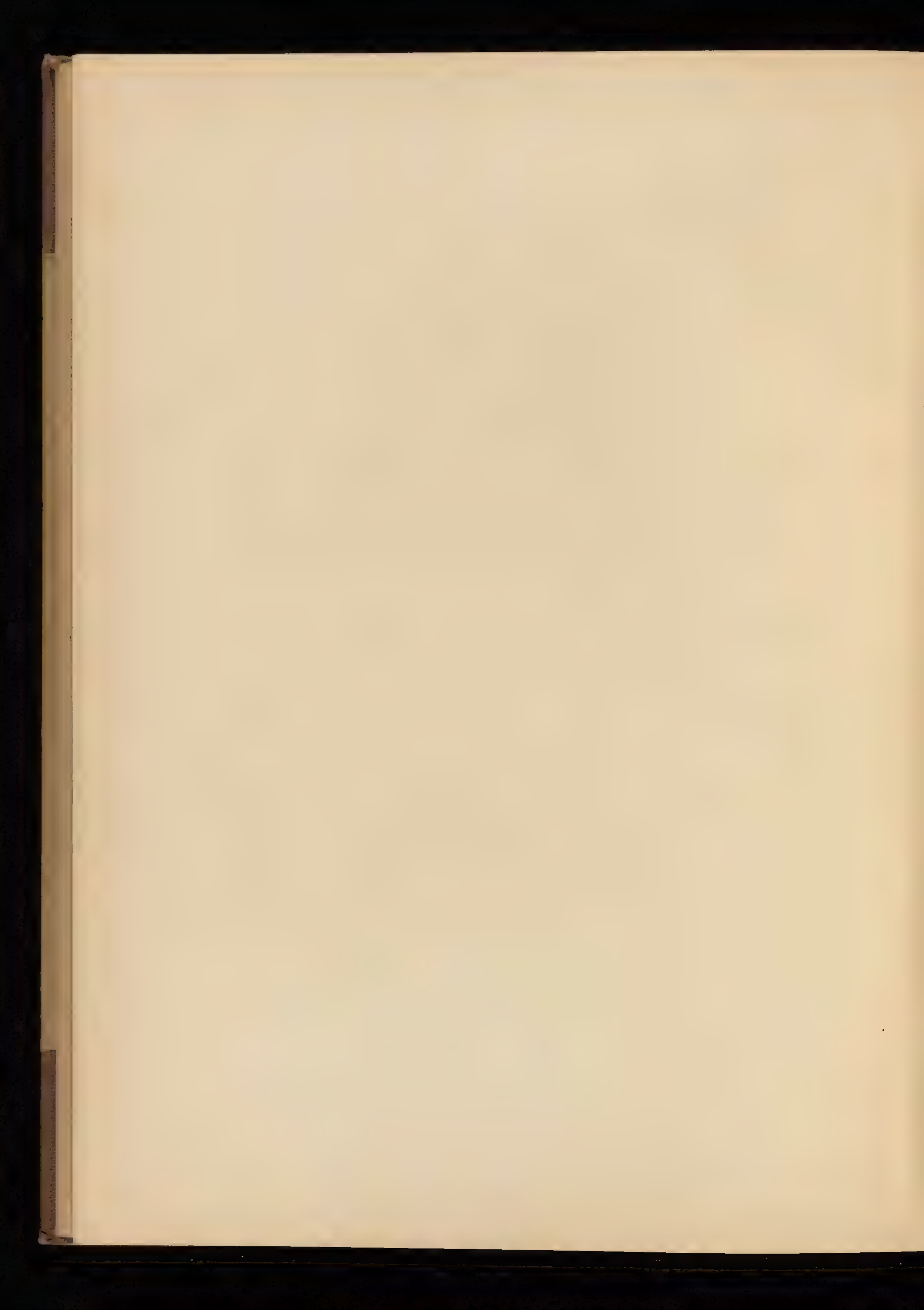
I. Preis

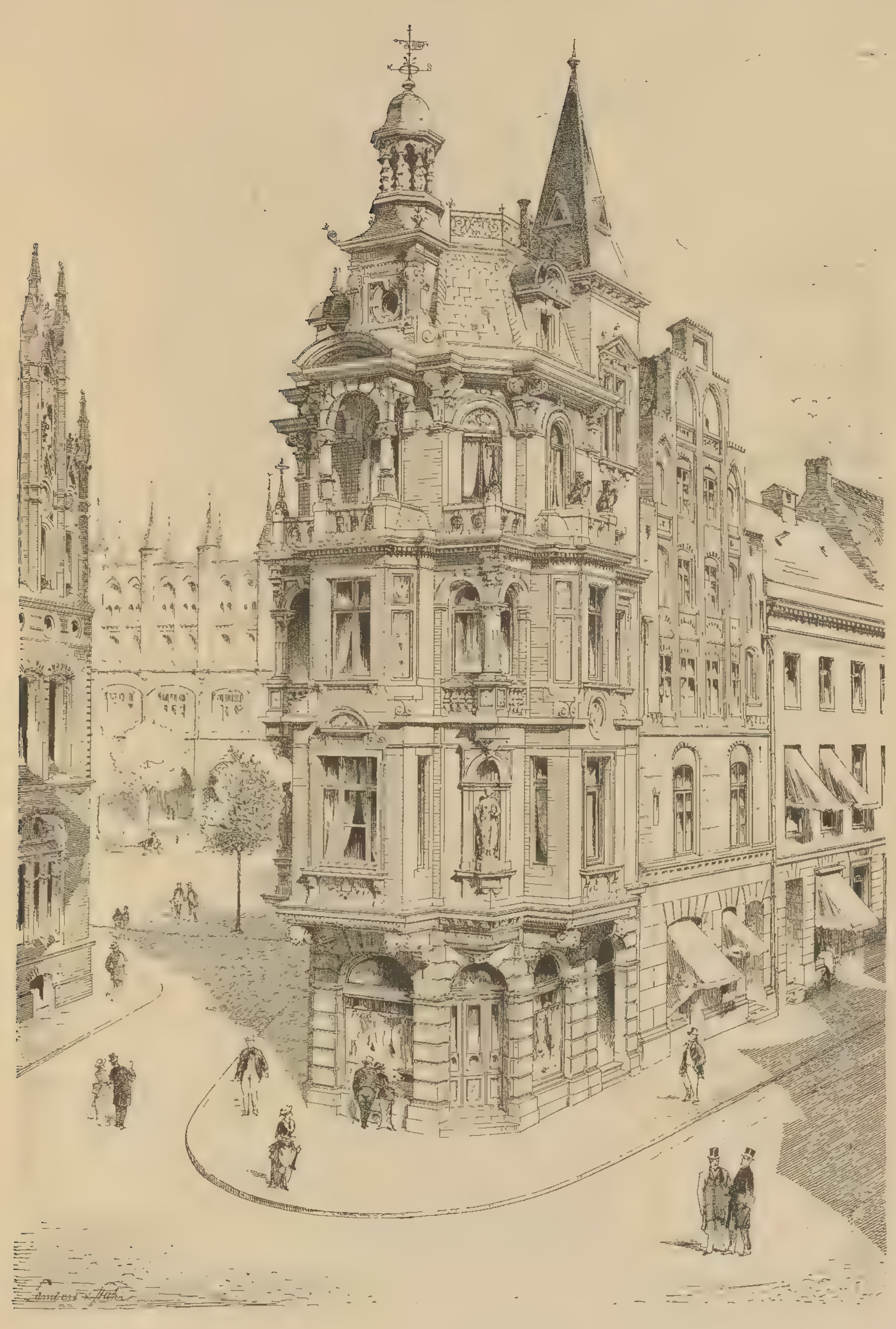


II. Preis.

Konkurrenz-Projekt zu einem Wasserschloss (Concours Rougevin; Ecole des beaux arts, Paris).
I. Preis von Architekt Despradelle.
II. » » » Weissemburger.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart

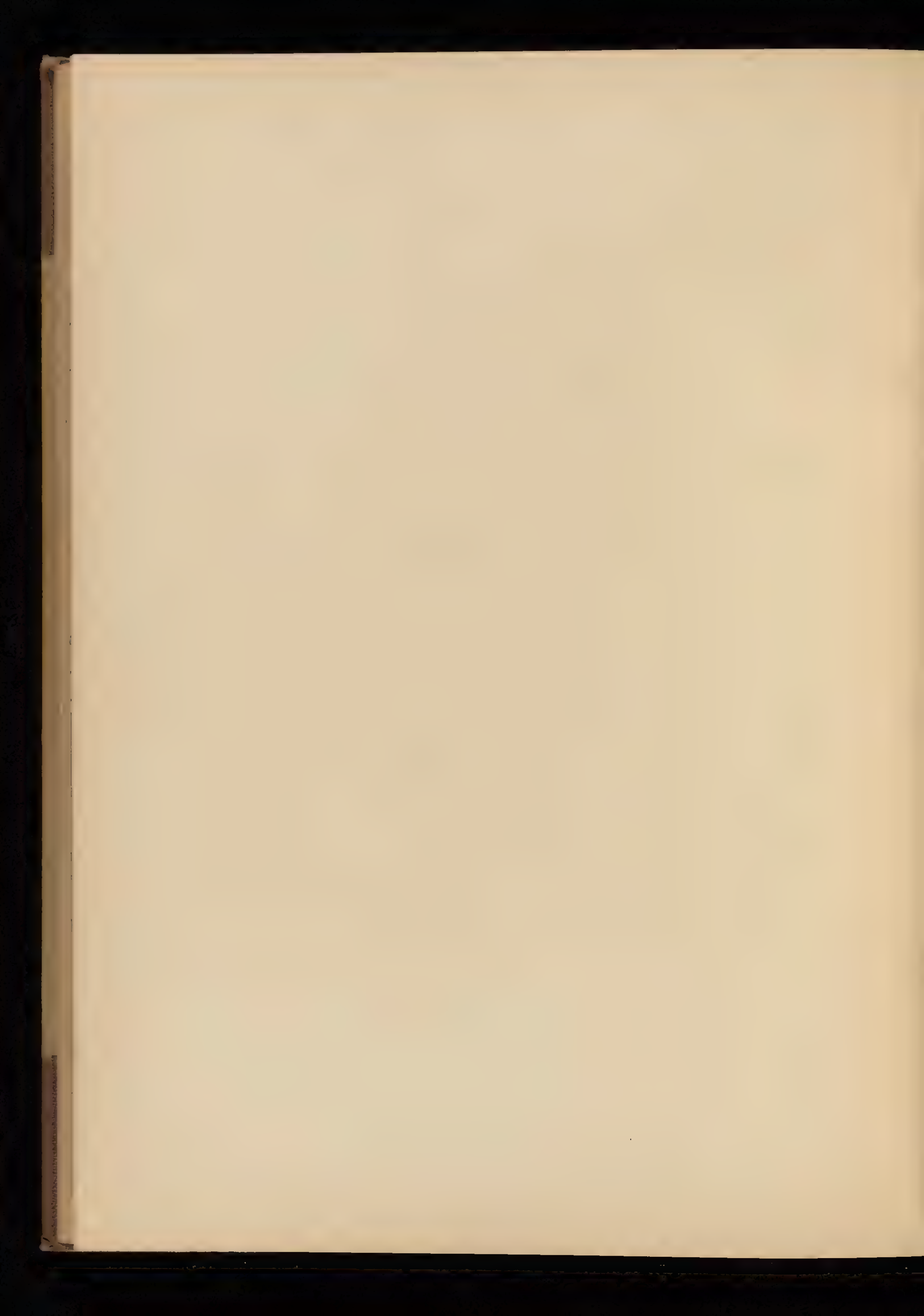


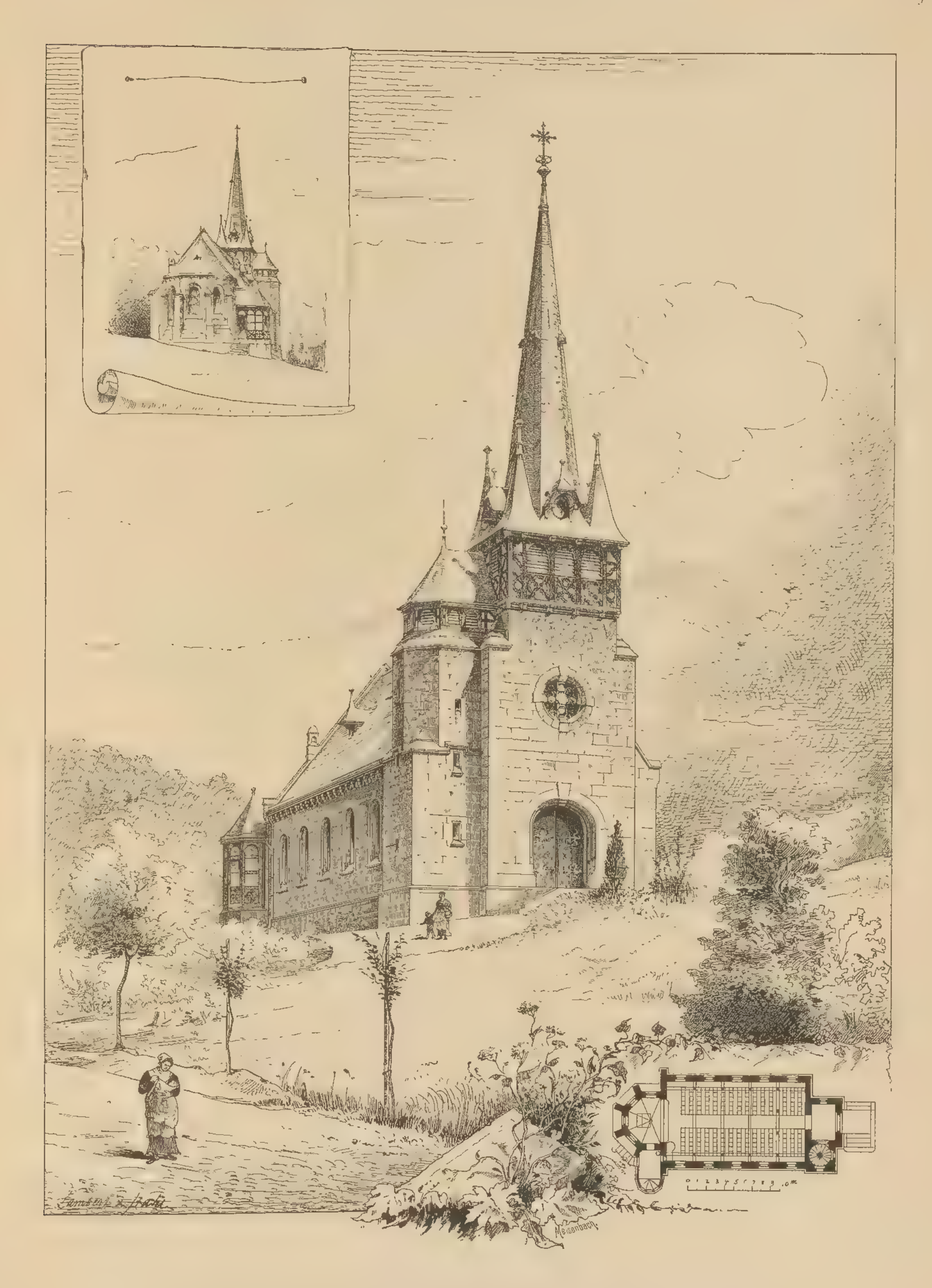


Wohnhaus des Schlächtermeisters H. Heick in Lübeck; entworfen und erbaut von Architekt Julius Grube daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

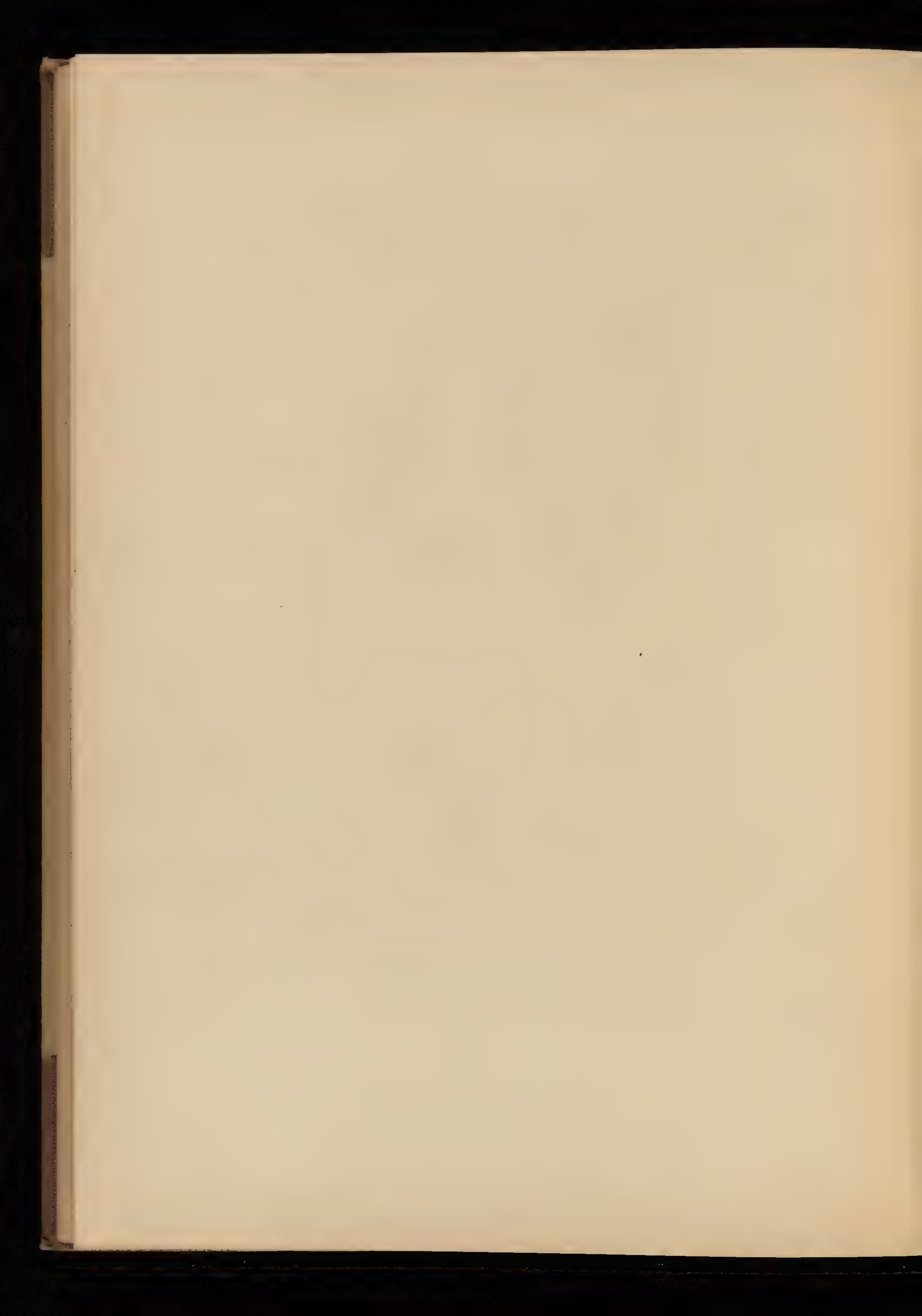




Kirche in Helba bei Meiningen; erbaut von Architekt A. Neumeister in Meiningen.

(Querschnitt in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

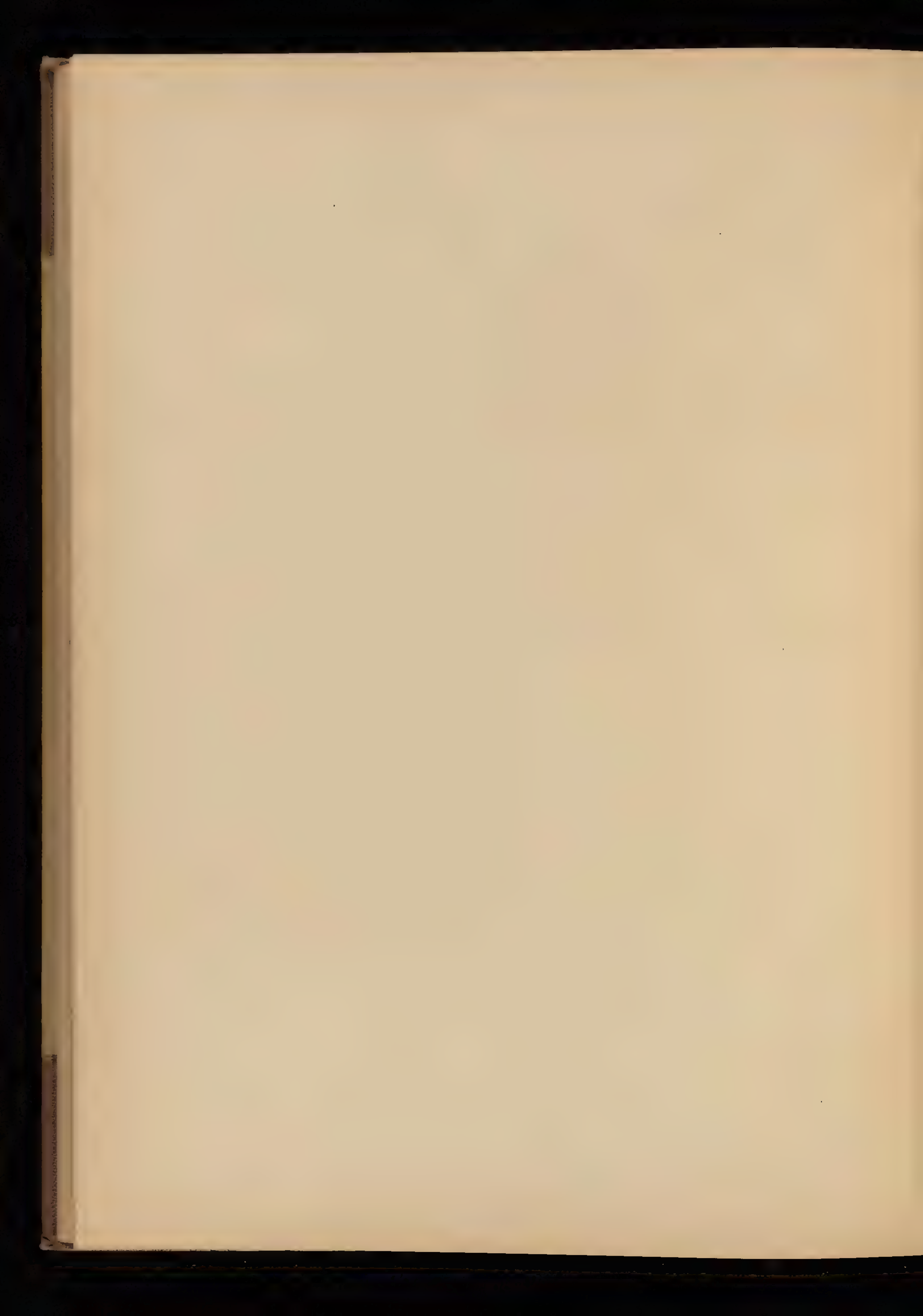




Vorhalle des Arkadenhaus-Gruppenbaus nächst dem neuen Rathaus in Wien; erbaut von Baurat Franz Ritter von Neumann jr. daselbst.

(Siehe auch Lief. 9, Tafel 66 u. 67 und Lief. 10, Tafel 75.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonifche Rundfchau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

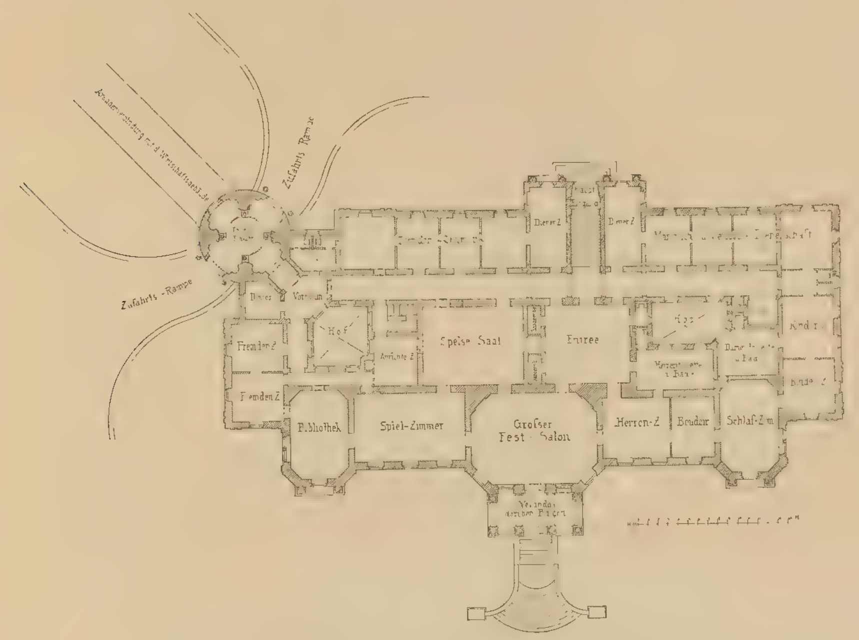
HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

3. Jahrgang 1887.

12. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

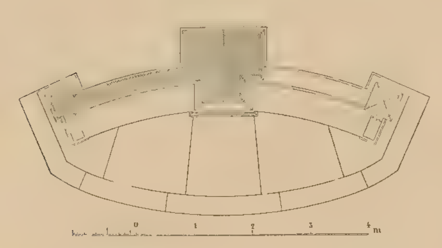


Grundriss zum Schloss des Grafen Vidor Csáky in Szepes-Görgö, erbaut von Architekt H. Adam in Wien.

Der sogenannte »Dicke Turm« in Esslingen bildet einen Teil der zur alten Stadtbefestigung gehörigen Burg, deren hohe Lage einen weiten, schönen Blick auf das Neckarthal und die Schwäbische Alb gewährt. Der im Entwurf gezeichnete cylindrische Teil des Turmes mit 19 m äusserem Durchmesser und 5 m starken Mauern ist alt. Der projektierte Aufbau soll zu Gesellschaftszwecken und zum Genuss der Aussicht dienen.

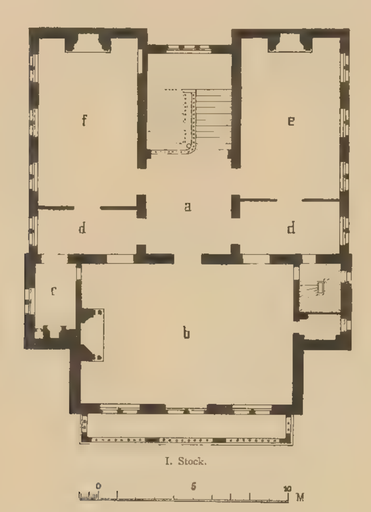
Das Terrain, auf welchem dieses Schloss nach einem im Frühjahr 1886 von dem genannten Architekten aufgestellten Projekt gegenwärtig in Ausführung begriffen ist, liegt in Ober-Ungarn in einer landschaftlich reizenden Gegend am Fusse der Central-Karpathen, nächst der Hohen Tatra. In der Art der Schlossbauten des vergangenen Jahrhunderts ist das Gebäude mit den dasselbe umgebenden Parkanlagen durch Freitreppen und

Rampen aufs innigste verbunden, indem dieselben einen direkten Zugang zum Hauptgeschoss gewähren. Das letztere enthält die



Grundriss des Projektes zu einem Denkmal für Wilh. Seyfferth im Johannapark zu Leipzig von Baurat Hugo Licht daselbst.

Empfangs- und Wohnräume, ferner Fremdenzimmer und Räume für die Dienerschaft, während im Untergeschoss die Küchenräume und Dienstwohnungen, sowie Vorratsräume etc. unter-



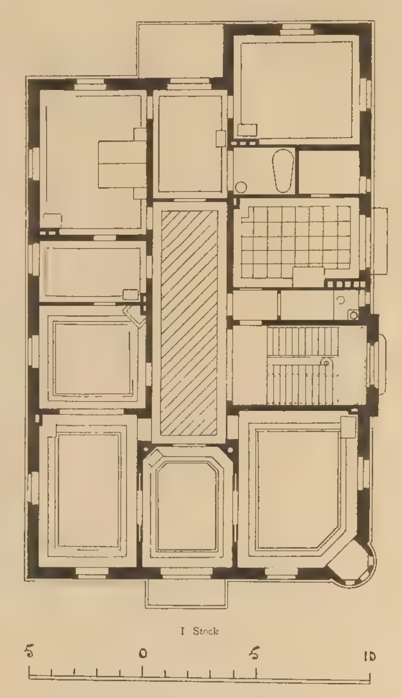
a Vorraum, *b* Festsaal, *c* Zimmer des Bürgermeisters, *d* Galerie, *e* Bibliothek, *f* Ratssaal.

Grundriss zum Rathaus in La Ferté-sous-Jouarre (Seine et Marne); erbaut von Architekt Héneux.

gebracht sind. Zu erwähnen ist noch, dass das Entree, die Garderoben, sowie der Speisesaal im Hauptgeschoss ihr Licht durch hohe Seitenbeleuchtung erhalten, was durch Umwandlung der hohen Mansardendächer über der rückwärtigen Ansicht in Glasdächer erreicht wurde.

Tafel 93. Wohnhaus in Utrecht vom Jahre 1619; aufgenommen von Professor F. Ewerbeck in Aachen.

Tafel 94. Projekt zu einem Denkmal für Wilh. Seyfferth im Johannapark zu Leipzig von Baurat Hugo Licht daselbst.

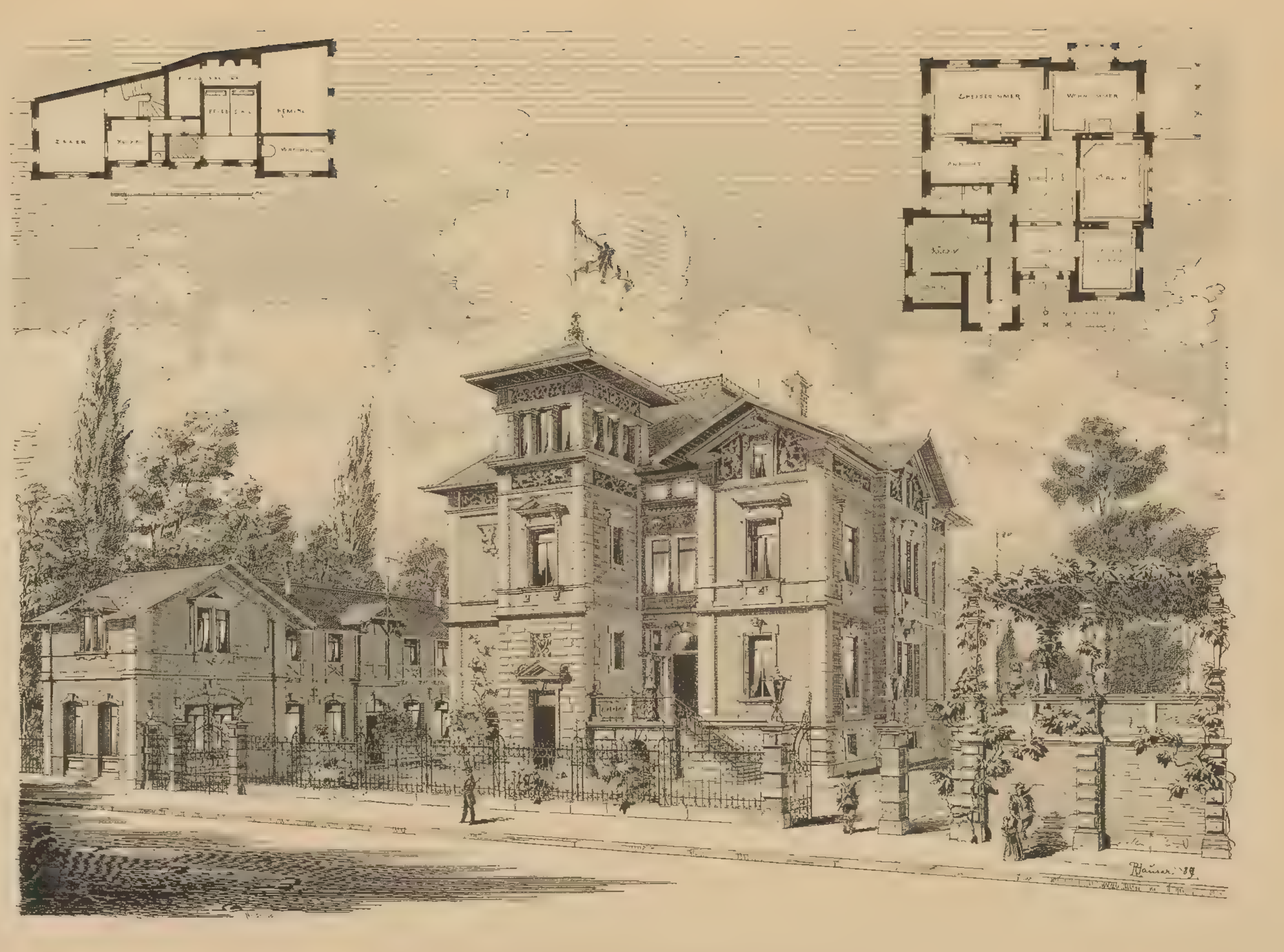


Grundriss zum Wohnhaus in Stuttgart; erbaut von Lambert und Stahl, Architekten daselbst.

Tafel 95. Wohnhaus in Stuttgart; erbaut von Lambert und Stahl, Architekten daselbst.

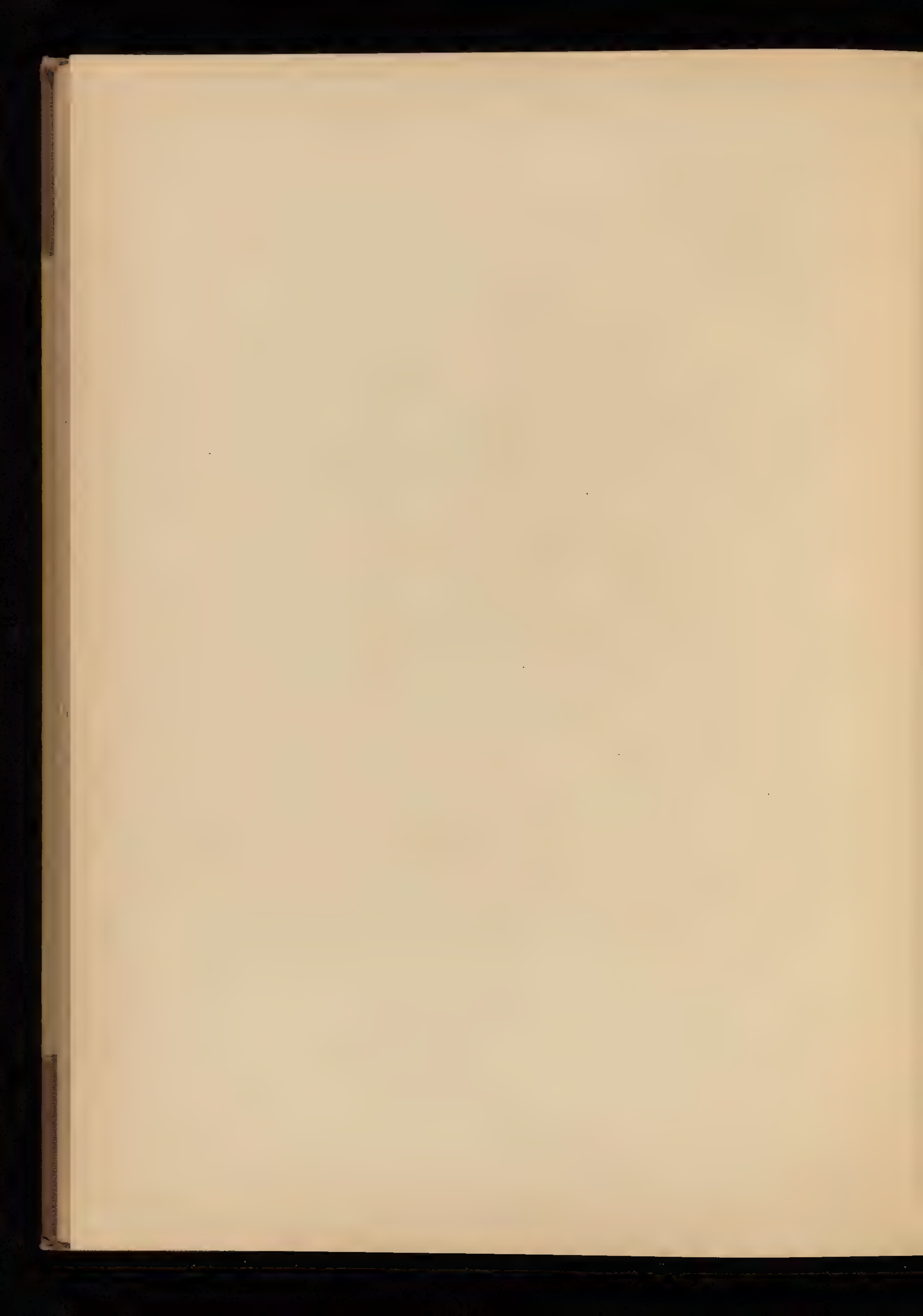
Das hier perspektivisch dargestellte Wohnhaus ist in Heilbronner Werkstein ausgeführt. Der im Text gegebene Grundriss zeigt der Strasse zugekehrt die Gesellschaftsräume, während die Schlafzimmer im entgegengesetzten Teil des Hauses untergebracht sind.

Tafel 96. Rathaus in La Ferté-sous-Jouarre (Seine et Marne); erbaut von Architekt Héneux.



Villa Glaser in Mannheim; erbaut von Architekt F. Habich daselbst.

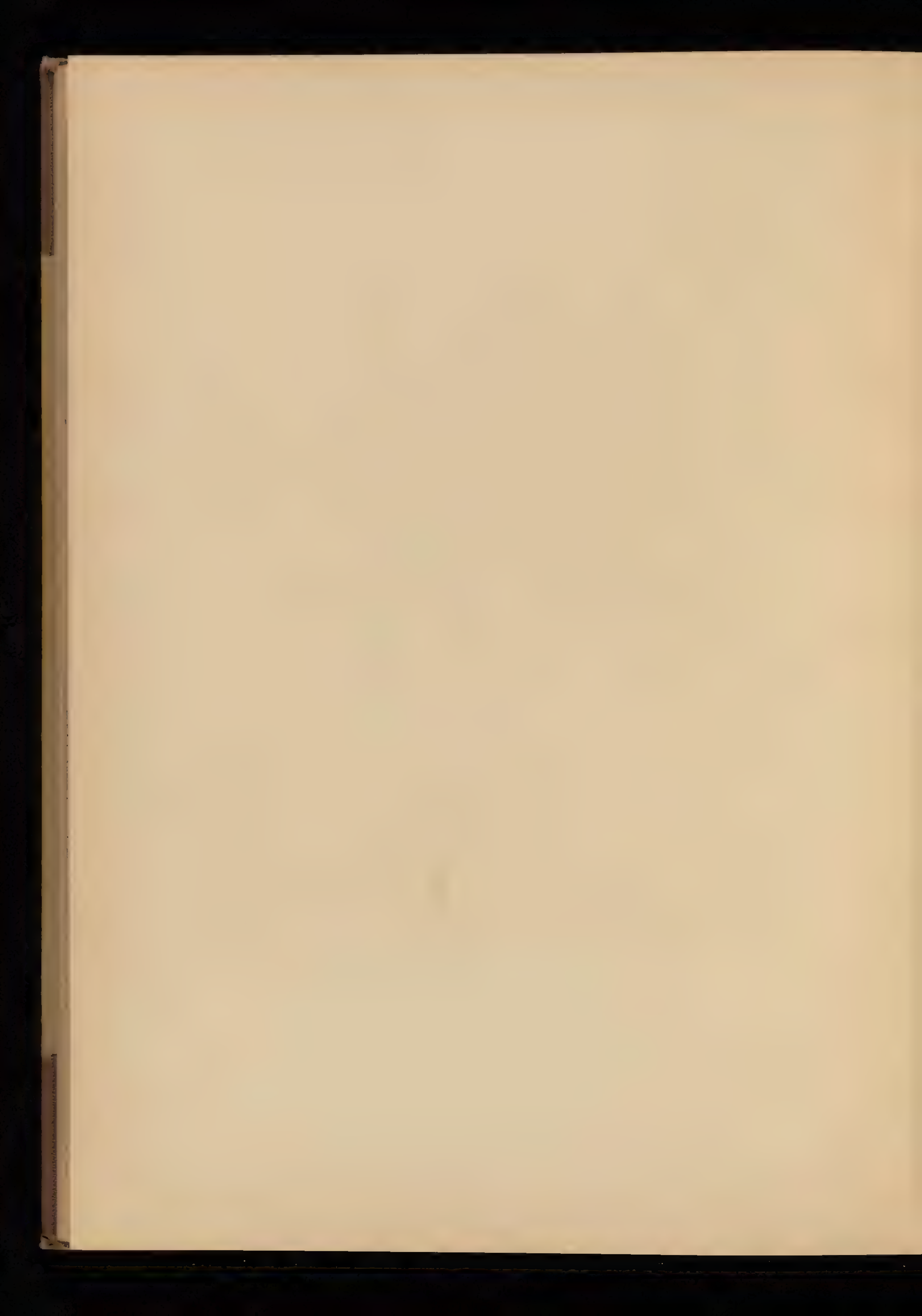
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

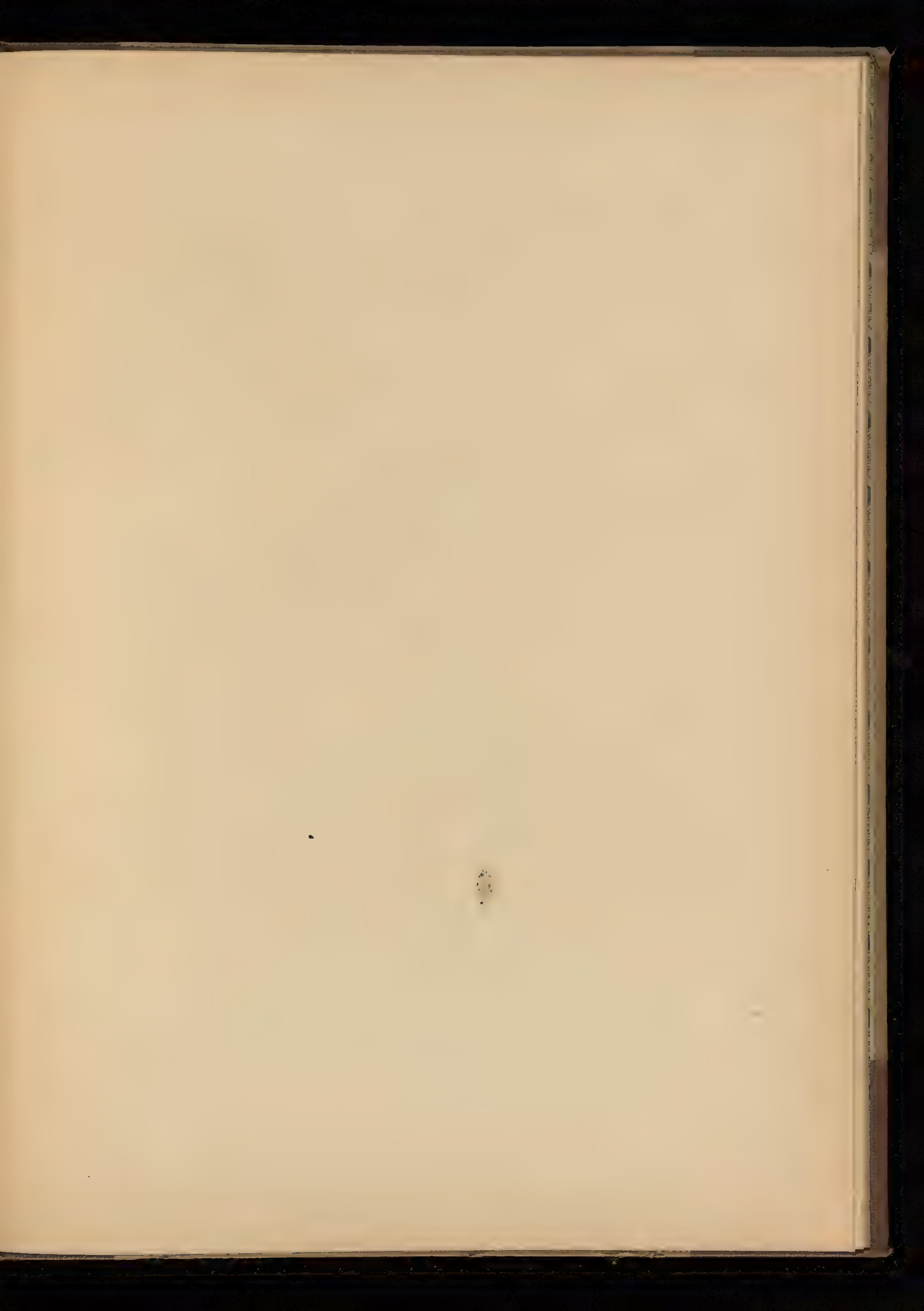




Entwurf zur Wiederherstellung des »Dicken Turmes« in Esslingen von Professor C. Dollinger in Stuttgart.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.







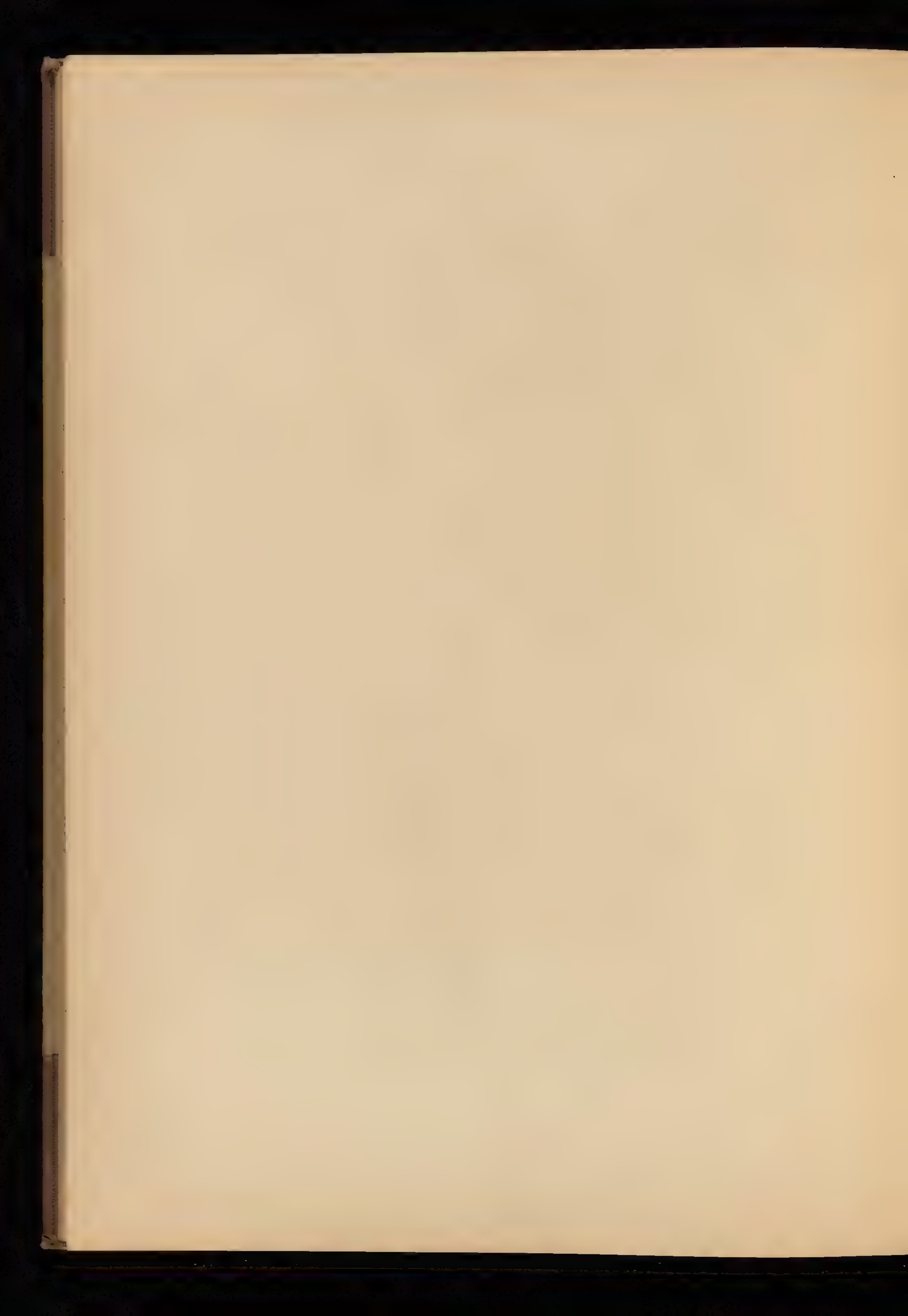
Schloss des Grafen Vidor Csaky in Szepes-

(Grundriss i



go; erbaut von Architekt H. Adam in Wien.
Text ..ge.)

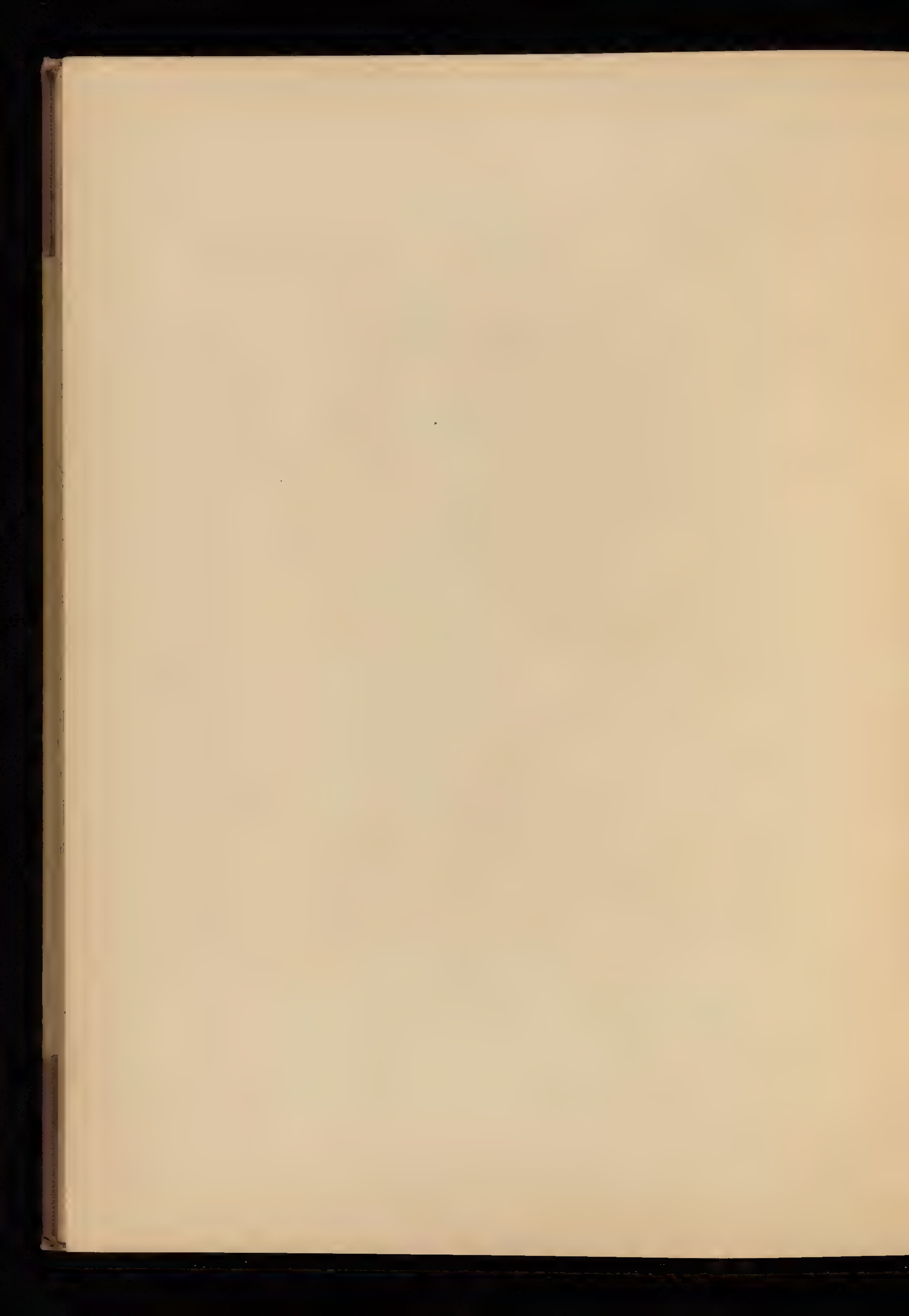
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

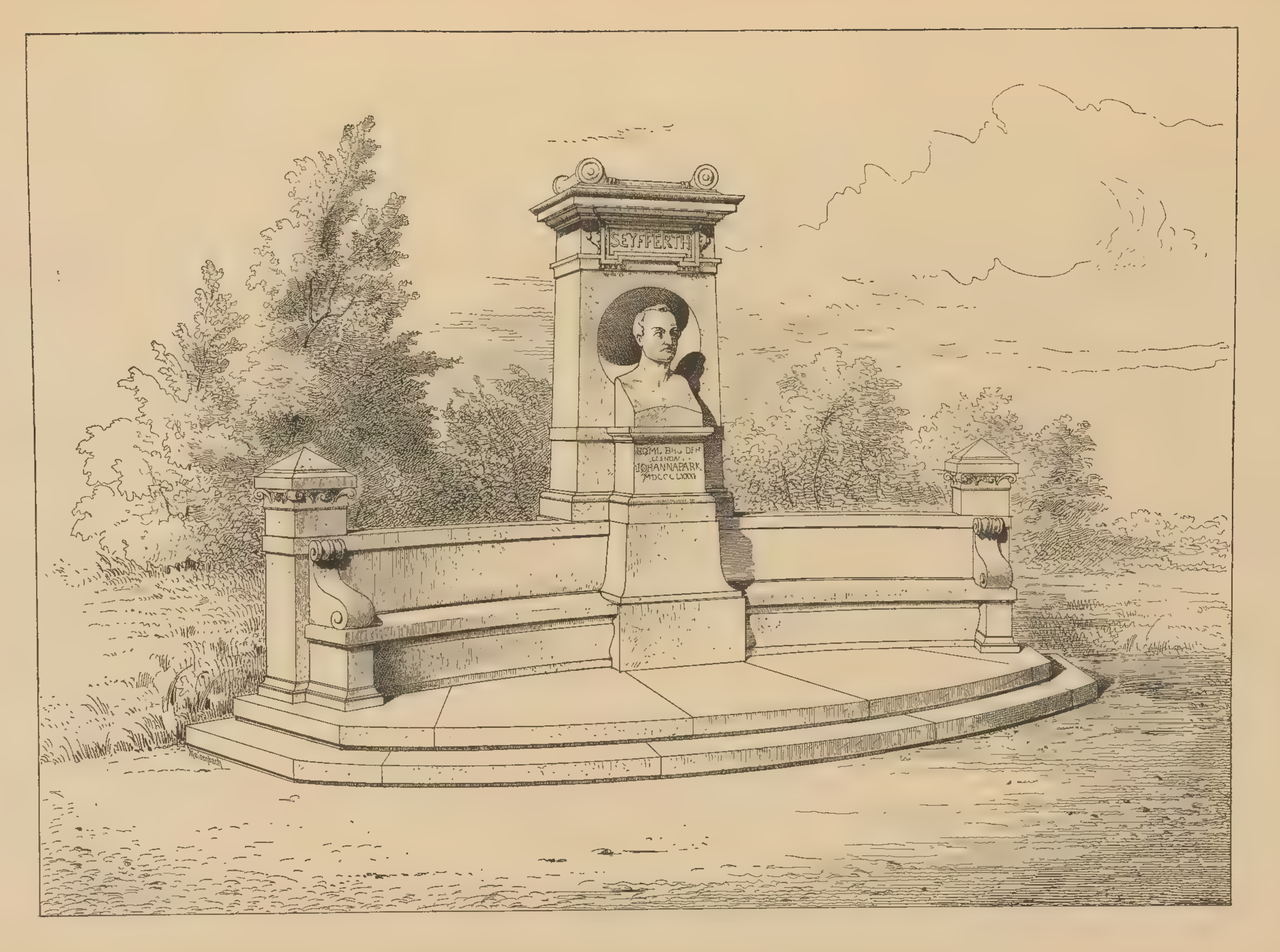




Wohnhaus in Utrecht vom Jahre 1619; aufgenommen von Professor F. Ewerbeck in Aachen.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

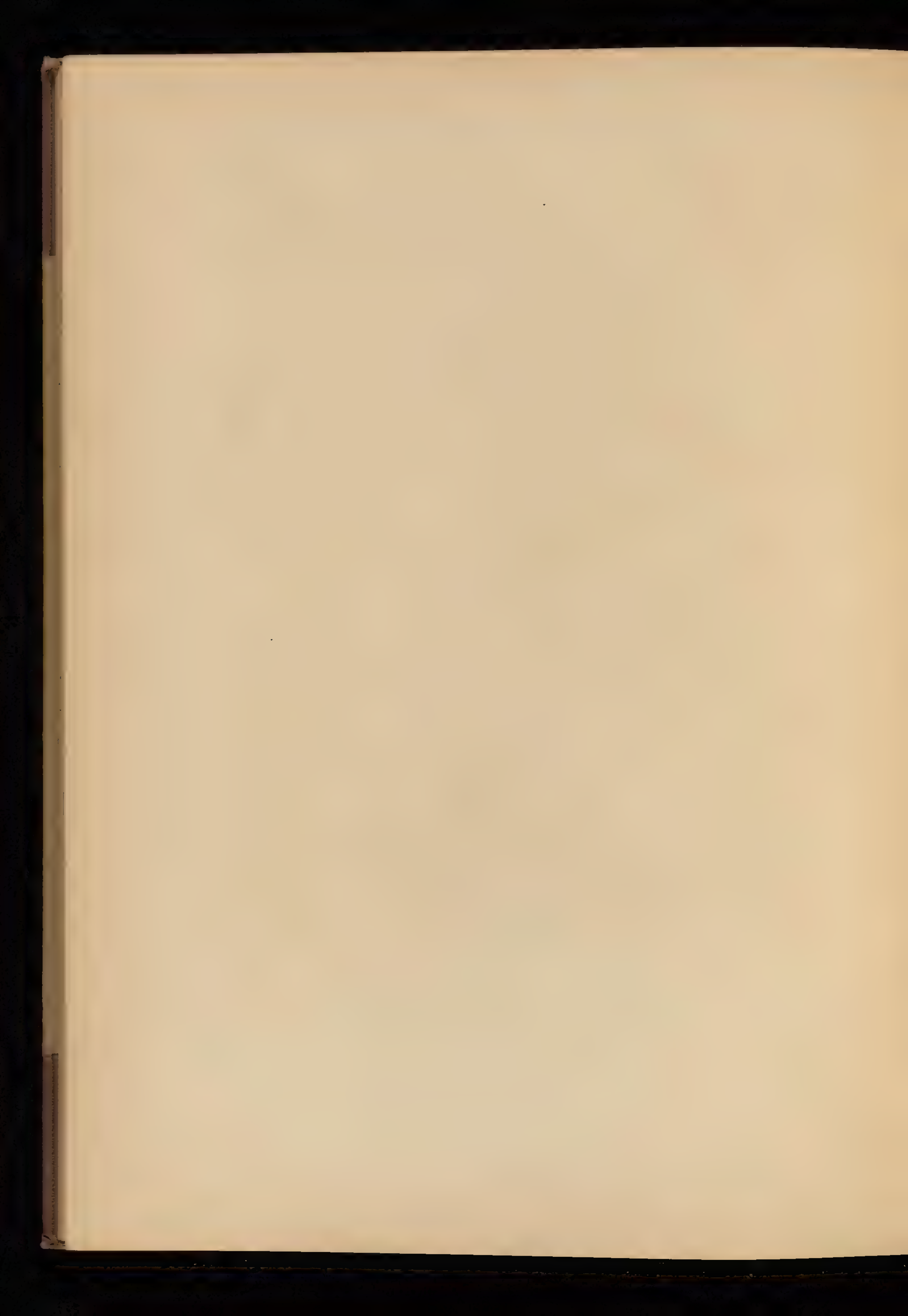




Projekt zu einem Denkmal für Wilh. Seyfferth im Johannapark zu Leipzig von Baurat Hugo Licht daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

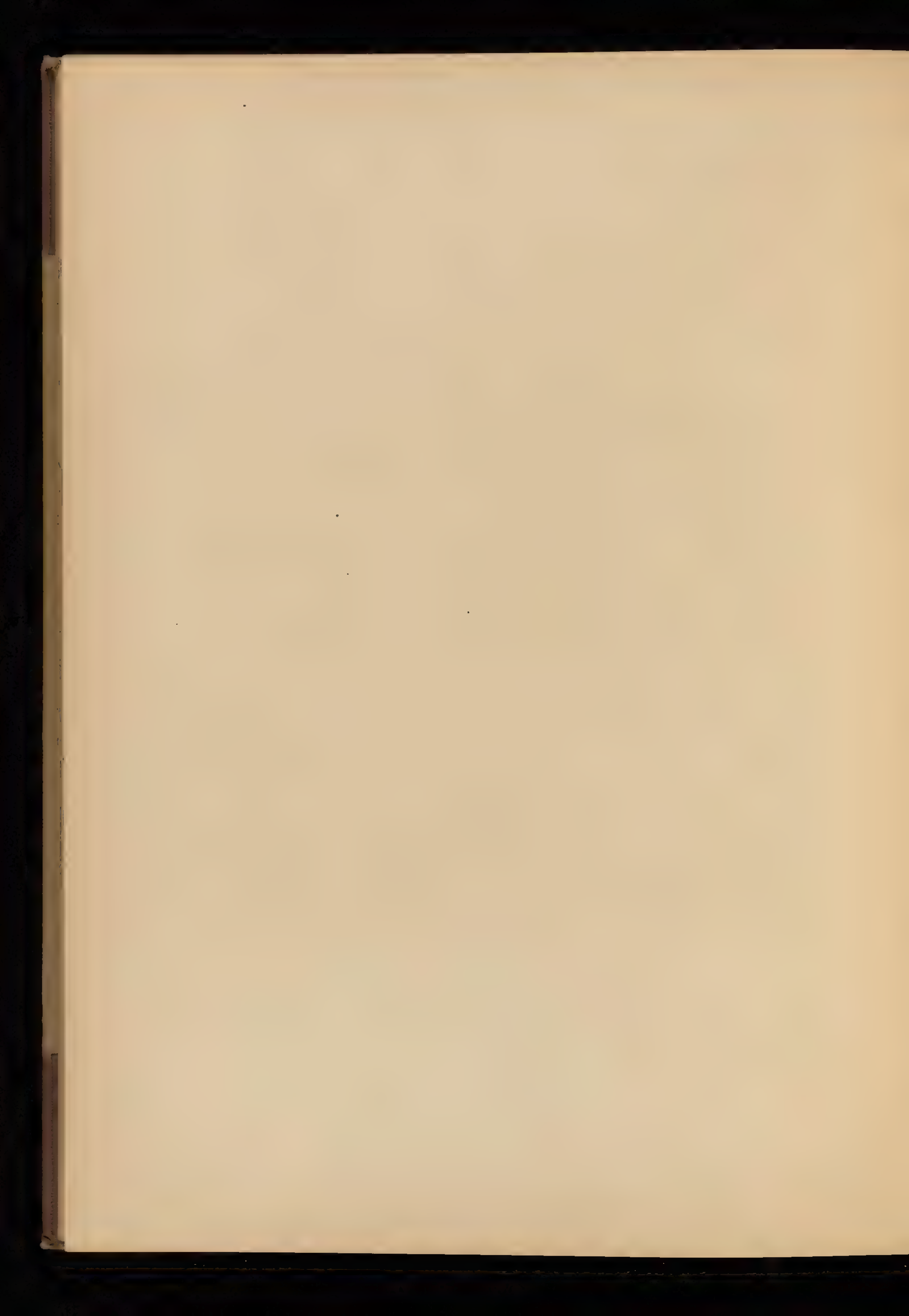


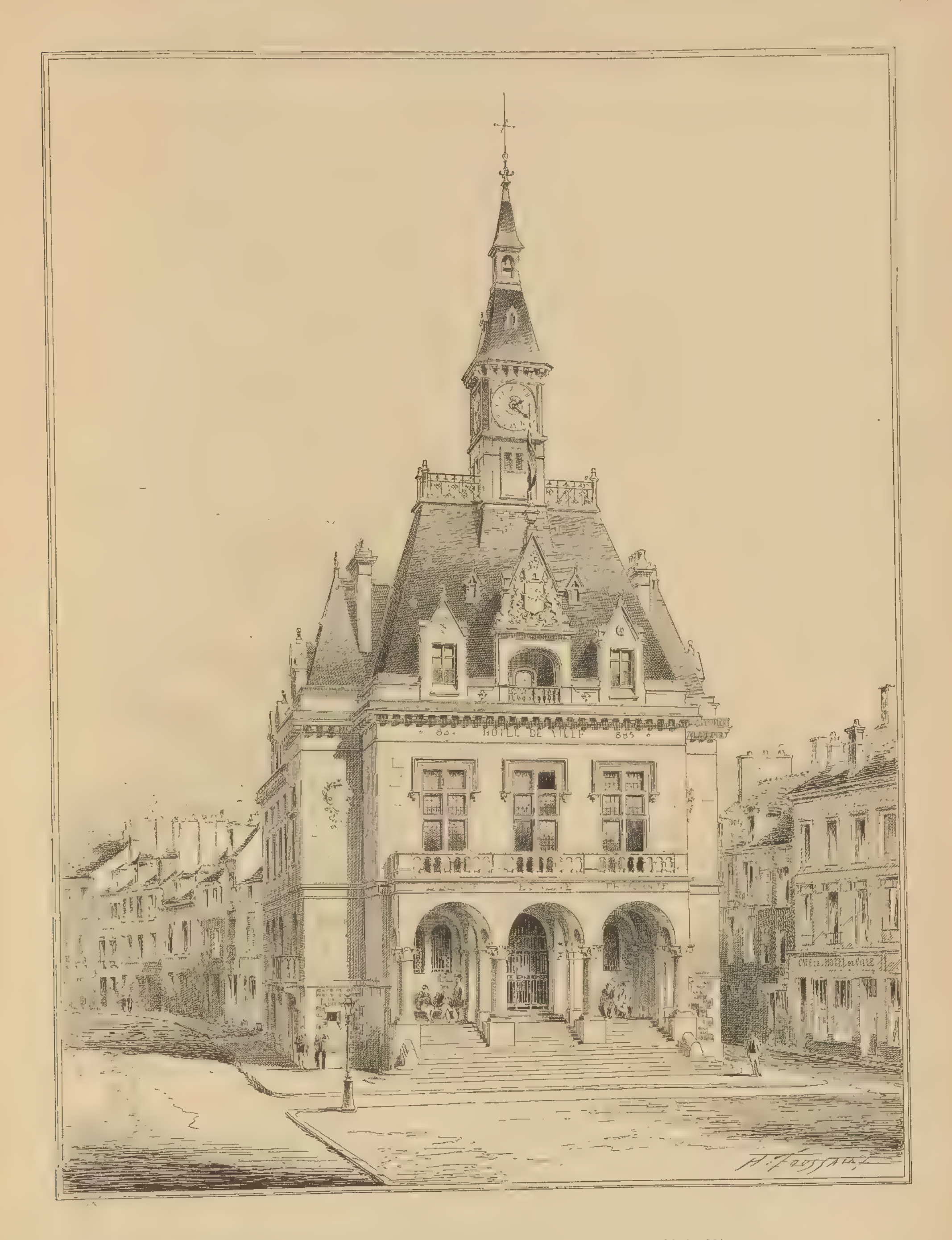


Wohnhaus in Stuttgart; erbaut von Lambert und Stahl, Architekten daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Rathaus in La Ferté-sous-Jouarre (Seine et Marne); erbaut von Architekt Héneux.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

